JUGENDKNAST-REPORTAGE * HERCULES AND LOVE AFFAIR * ROCKO SCHAMONI & HERR VON EDEN

intro

189
Feb 2011
Gratis
www.intro.de

DAMALS TEIL 2: HAMBURGER SCHULE
20 JAHRE intro

ESBEN AND THE WITCH

BRENNEN MUSS SHOEGAZE!

Boxfresh.de

VOX
KOMM UND ZEIG UNS,
DASS DU MUSIK LEBST.
X
FACTOR
X FACTOR WIR SUCHEN: DICH!
BEWIRB DICH AUF WWW.VOX.DE

JETZT 189

LIEBE LESERINNEN & LESER,

eins vorweg: Wir haben uns wieder wahnsinnig gefreut über die rege Teilnahme an unserem Jahrespoll. Mit großem Interesse haben wir eure und unsere Charts verglichen – und wie in jedem Jahr das eine oder andere entdeckt, das bei uns durchgerutscht ist. Aber das macht ja den Reiz von Jahrescharts aus: Sie zeigen nicht nur das, was hängen geblieben ist, sondern eben auch das Übersehene.

Dass Parry Gripp bislang von der Presse so konsequent übersehen respektive ignoriert wurde, ist eigentlich kaum zu glauben. Entsprechend hocherfreut zeigte sich der YouTube-Star schon im Vorfeld des Interviews, dass sich endlich ein echter Musikjournalist für seine Songs interessierte. Als er am Ende des langen Telefonats mit Felix Scharlau wegen des Heftversands nach seiner Print-Adresse gefragt wurde, gab es endgültig kein Halten mehr: »What?! This interview was for an actual print magazine? Wow.«

Viel zu editieren gab es bei unserem Rundumschlag in Sachen Hamburger Schule, der auf das Eurodance-Spezial im letzten Heft folgt. Für den Hamburg-Stadtplan versuchte sich ZickZack-Labelmacher Alfred Hilsberg an den Spot zu erinnern, an dem er einst Blumfeld signte. Erst spät kam die Erinnerung zurück, dass man sich damals ja darauf geeinigt hatte, erst mal gar keinen Vertrag zu machen. Den gab's erst beim zweiten Album. Als Bonus gab Alfred Hilsberg uns noch eine Warnung mit auf den Weg: »Ihr wisst, dass viele Bands aus dem Umfeld mit dem Begriff Hamburger Schule nichts zu tun haben wollten?« Wissen wir. Wir dafür aber umso mehr.

Viel Spaß, die Redaktion

Foto: XXX

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

012 Intro-Jahrescharts 2010: Unsere Lieblinge
013 Leser-Jahrespoll 2010: Eure Lieblinge
016 Eingeschneite Stars: Deutschland, ein Wintertrauma
018 Vorher Nachher Bilder: Rummelsnuff
020 Fotografie & Kunst: Nan Golding, David Byrne, Anne Clements

008 Impressum
009 Leserbriefe
024 Intro-Shop
072 Aboseite
130 Katz & Goldt / Demnächst

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

026 Cover-Welten: Pyramiden
028 Wer zum Teufel ist das: Chuck Lorre
030 Neue Bands fürs Jetzt: Sizarr
032 Wie ehrgeizig ist eigentlich: Natalie Portman
034 Ich & mein Bett: Gold Panda
035 Wie hast du mich genannt: Beatsteaks
037 Schon seit Ewigkeiten in Mode: Der Pullunder
038 So spielen wir: The Go! Team
040 Das Duell: Oasis vs. Beady Eye
041 Bitte bleiben Sie gesund: Sum 41
042 Titelthema: Esben And The Witch
046 Film »Picco« / Reportage über den deutschen Jugendstrafvollzug
054 Hercules And Love Affair: Liebesdisco
058 3D-Spezial, Teil 2: Games
060 Crystal Fighters: Separatistische Indie-Folklore
062 Krautrockgeschichte(n): Fujiya & Miyagi treffen Michael Rother
066 Parry Gripp: Der ignorierte Popstar
070 Mode: Herr von Eden trifft Rocko Schamoni

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

073 Cover der Ausgabe: Cellophane Suckers »One In A Zoo«
074 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben
077 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen
077 Charts: Unsere & eure Lieblinge
078 Neue Platten: Musik & Hörspiele
088 Heimspiel: Neue Demos & deine Band
090 Neue Filme: Im Kino & zu Hause
094 Neue Spiele: Video- & Brettspiele
098 Neue Mode: Zeittotschläger-Modestrecke
106 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne
108 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

DAMALS

20 JAHRE INTRO: TEIL 2 DAS HAMBURGER-SCHULE-SPEZIAL

122 Zeitleiste: Vom Schülerband-Status bis Platz 1
124 Story: »Hamburger Schule« – Wappen an der Stirn
126 Hamburg-Karte: Geografie einer Subkultur
127 Top 50: Die wichtigsten Alben aus Hamburg (1988-1999)
128 Top 8: Intro meets Hamburg
128 Hamburger Schule: So viel mehr als Musik
129 Verzweifelt gesucht: Eike Bohlken (Blumfeld)

JETZTAUF INTRO.DE

Platten vor Gericht: Im exklusiven Video bewirbt sich Jack Black singend bei Simian Mobile Disco. www.intro.de/spezial/plattenvorgericht

Tatort-Nachlese: Jeden Montag widmet sich Peter Flore mit den Intro-Usern dem Sonntagabend-Krimi. www.intro.de/spezial/sowardertatort

So sah ich doch nie aus! Versammelte stilistische Eskapaden und sonstige Peinlichkeiten von Bands. www.intro.de/spezial/jugendsuenden

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241—245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993-0, Fax +49 221 94993-99
Mail verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de
HERAUSGEBER Matthias Hörstmann
CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)
STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann
ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)
TEXTCHEF Felix Scharlau
OBJEKTLEITUNG Martin Lippert
REDAKTION Wolfgang Frömberg, Annette Schimek (Foto), Kristina Engel (Lektorat), Svenja Brecht, Alexandra Heckel (Mode)
LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher (Leitung), Christian Steinbrink, Thomas Lorber
LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi)
ONLINE- & NEWS-REDAKTION Peter Flore (news@intro.de)
TERMINREDAKTION termine@intro.de
TEXTE Aida Baghernejad, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Henrik Drüner, Christine Franz, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Markus Hablizl, Lutz Happel, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Dietmar Kammerer, Mario Lasar, Kathrin Leist, Christian Meyer, Mille Petrozza, Katharina Poblotzki, Arno Raffeiner, Verena Reygers, Martin Riemann, Christin Schalko, Raphael Schmidt, Frank A. Schneider, Andreas Schnell, Gabriele Scholz, Nina Scholz, Frank Schuster, Denise Schynol, Christian Steinbrink, Tim Stüttgen, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Benjamin Walter, Holger Wendt, Gregor Wildermann, Roland Wilhelm, Fabian Wolff, Hias Wrba
FOTOS Bernd Bodtländer, Lars Borges, Sibilla Calzolari, Anne Clements, Dennis Dirksen, Sibylle Fendt, Jonathan Forsythe, Alfred Jansen, Gianni Occhipinti, Katharina Poblotzki, Katja Ruge, Geert Schäfer, Sandra Stein, tom [ts74], Tobias Vollmer, Jan Weber, Joachim Zimmermann und Pressefotofreigaben
COVERFOTO Dennis Dirksen
ILLUSTRATIONEN Andreas Klammt
GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Fricke
VERLAGSREFERENTIN Rebecca Wast
PRAKTIKANTINNEN Silvia Clifford, Philip Fassing, Christine Göbel, Phillip Himburg, Mario Piontek, Ilka Plewnia, Maja Schäfer, Christopher Szwabczynski, Lennart Walter
PROGRAMMIERUNG & DATENBANKEN Jan Plogmann (Leitung), Anna M. Stiefvater, Sandro Boege
VERTRIEB Niels Kleimann (Leitung – Fon +49 221 94993-41), Sebastian Siegmund (Berlin, Ost)
ABO / ADMINISTRATION Eva Lohmeyer, abo@intro.de
BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth
PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 221 94993-37)
ANZEIGEN & ADMINISTRATION Christian Schlage (Leitung), Eva Lohmeyer (Fon +49 221 94993-12, Fax +49 221 94993-88)
HEAD OF MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993-13)
MARKETING & SALES Martin Lippert (Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993-17), Pete Schiffler (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993-19), David Winter (Marken, Media – Fon +49 221 94993-63), Matthias Fricke (Leitung Online – Fon +49 221 94993-15), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 403936205)
AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2011 (Nr. 21 aus 11/10)
BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900
TERMINE für Nr. 190 / März 2011. Redaktionsschluss; 28.01.2011, Termin- & Anzeigenschluss: 04.02.2011, Druckunterlagenschluss: 08.02.2011, Erscheinungstermin 21.02.2011
DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen
GEPRÜFTE AUFLAGE & VERBREITUNG laut IVW – 3. Quartal 2010 Druckauflage: 130.201 / Verbreitung: 127.433; Vertrieb an 1.582 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet und Ausland, über diverse Mailorder sowie im Abonnement
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier

Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages! Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITERIN DES MONATS

ANNETTE SCHIMEK

Durch einen geschickten Coup auf dem Bildredakteurinnen-Transfermarkt gelang es noch vor der Winterpause, Annette für Intro zu verpflichten. Noch bis vor Kurzem lebte die interessante Frau in London, schmiegte den Sucher ihrer Kamera an aufregende Motive. Casual, Editorial oder Rotwein – nichts Branchen-Relevantes ist der smarten Künstlerin fremd. Annette mag zudem gern Soße.

DEIN INTRO

LESERPOST

Ey, wie viel Arbeit steckt denn in eurem neuen Heft, Mädels? Wow! Das ist mal eine Ansage. Danke, danke, weiter so!
Julia, Hannover

Das Intro is' ja ein richtiges Hochglanzmagazin geworden – Respekt! Sieht toll aus. Hatte ich wohl schon ewig und sogar drei Tage nicht mehr in den Händen und freu mich schon aufs Wochenende, wenn ich's mal in aller Ruhe durchlesen kann.
Heike, Steinheim

Die Neugestaltung des Intro ist ja auch grausamst – sieht noch mehr aus wie alle. Und so was wie »Aufstieg und Fall«, gab's das schon bisher? Dafür müssen Worte sterben? Was soll das alles?
Gereon, Hamburg

Habe heute Morgen das neue Intro in die Finger bekommen und bin vor allem über den Cover-Hunde-Bericht gestolpert. Viel Interessantes dabei! Zwei meiner besonderen Spezis fehlen jedoch: Thomas D »Frisör« (seine beiden Hunde auf dem Cover) und Weezer »Rattitude«.
LG, Julia Reinhardt

20 JAHRE INTRO

COUNT-DOWN: LÄUFT

Ende 2011 wird Intro 20 Jahre, wir lassen die ersten zehn Hefte noch mal Revue passieren.

AUSGABE #9
Mai/Juni 1993
TITEL Jello Biafra
INTERVIEWS Anthrax, The Ukrainians, M. Walking On The Water, Arrested Development, New Model Army, Superchunk, Abwärts, Die Skeptiker, Terry Hoax, Rio Reiser, 18th Dye
SPEKTAKEL Digable Planets »Reachin'«, Extrema »Tension At The Seams«, Quicksand »Slip«
VORKOMMNISSE Dickes Heft, Intro macht sich. Im Vorwort erfährt man, wer sogar noch hätte sein können: »Ice Cube (kein Bock), Kraftwerk (keine Möglichkeit), TV Personalities (zu betrunken) und Nena (zu wenig Zeit)«.

»Ich erinnere mich an Herausgeber Matthias Hörstmann auf dem Bauernhof. Sein Optimismus, das Zupackende. Das hat mir und vielen anderen das Schreiben ermöglicht. Das Denken über Pop. Ich hänge daran heute noch.«
Jochen Bonz (siehe auch S. 128) schrieb in #9 über Arrested Development. Mittlerweile ist er Dr. phil und lehrt Kulturwissenschaften an der Uni Bremen.

MEIN TIER

Indie-Urlaub auf einem Bauernhof in Oberhövels im Siegerland. Da haben auch die Tiere ganz schön drauf gewartet. Wie sonst erklärt sich der gierige Blick des Huhns? Es hat eben lange auf ein Exemplar der Tomte-CD gewartet. Im Stall gab's ja mal wieder kein WLAN. Sandra Preikschas schickte ein.

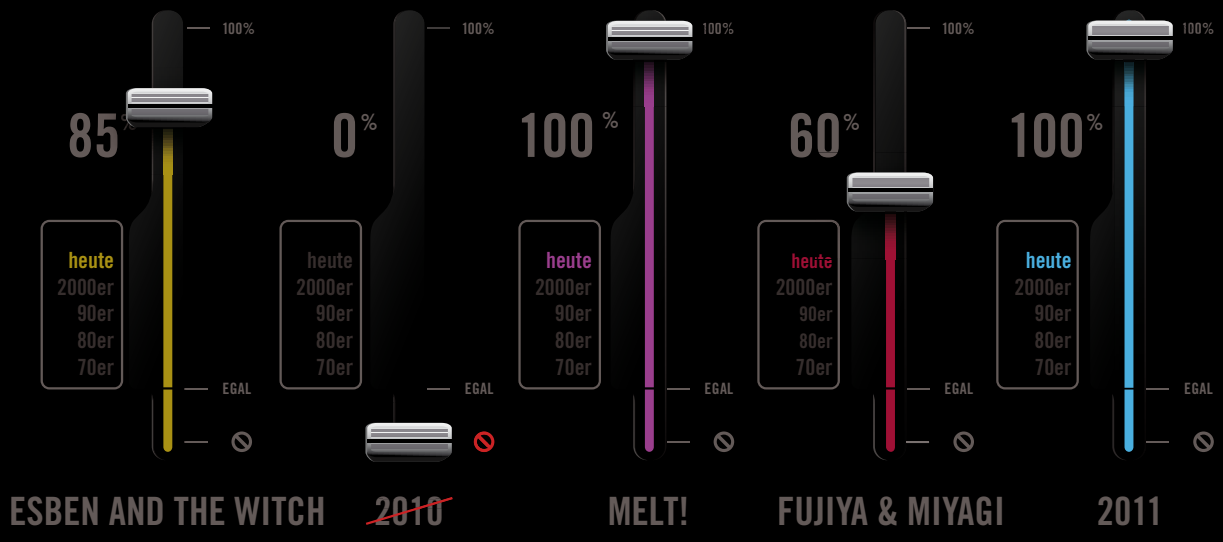
MEINE FRESSE

Klar, Sneakers sind ein ziemlicher Lockstoff für die Rap-Stars. Trotzdem muss man – wie Monika Jonevski – schon Glück haben, im Schuhgeschäft tatsächlich auf Snoop Dogg zu treffen.

Mitmachen!

Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de oder werde Freund von intromagazin auf facebook und tagge uns einfach auf dem Schnappschuss. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Ach, und Leserbriefe an feedback@intro.de

DU WILLST BESSERES MUSIKFERNSEHEN?



DANN MACH ES!

WWW.PUTPAT.TV

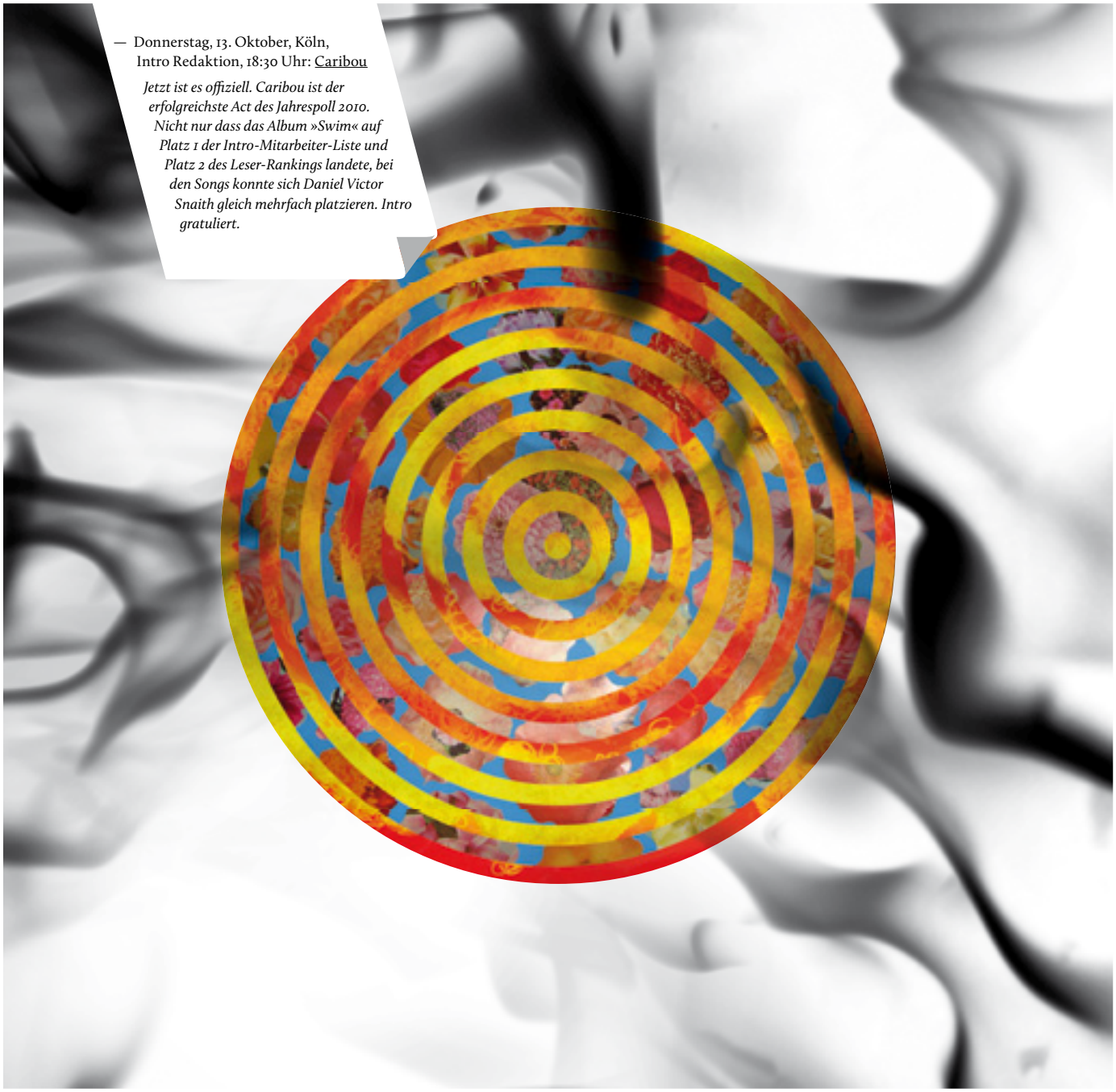
putpat TV

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

— Donnerstag, 13. Oktober, Köln, Intro Redaktion, 18:30 Uhr: Caribou

Jetzt ist es offiziell. Caribou ist der erfolgreichste Act des Jahrespoll 2010. Nicht nur dass das Album »Swim« auf Platz 1 der Intro-Mitarbeiter-Liste und Platz 2 des Leser-Rankings landete, bei den Songs konnte sich Daniel Victor Snaith gleich mehrfach platzieren. Intro gratuliert.



POLL 2010
DER TAG DER ABRECHNUNG

Und zwar gleich doppelt. Entgegen alter Tradition drucken wir diesmal die unsere und eure Top 50 Alben und Songs des letzten Jahres Seite an Seite. Einfach da der Vergleich so viel leichter fällt. Auffällige und zu erwartende Gemeinsamkeit: Caribou dominierte das Jahr. Auch sonst gibt es viel Harmonie zu vermelden. Die letzten Doppelseite gehört euch dann allein – und den Besten der Besten in den Kategorien Club, Radiosendung, Tour und so weiter.

BESTES ALBUM REDAKTION

01 CARIBOU »SWIM«
02 ARCADE FIRE »THE SUBURBS«
03 BEACH HOUSE »TEEN DREAM«
04 THE NATIONAL »HIGH VIOLET«
05 BROKEN BELLS »BROKEN BELLS«
06 TOCOTRONIC »SCHALL UND WAHN«
07 LCD SOUNDSYSTEM »THIS IS HAPPENING«
08 ROBYN »BODY TALK«
09 GONJASUFI »A SUFI AND A KILLER«
10 FOUR TET »THERE IS LOVE IN YOU«
11 FLYING LOTUS »COSMOGRAMMA«
12 DELPHIC »ACOLYTE«
13 SUFJAN STEVENS »THE AGE OF ADZ«
14 FOALS »TOTAL LIFE FOREVER«
15 BELLE & SEBASTIAN »WRITE ABOUT LOVE«
16 JENS FRIEBE »ABÄNDERN«
17 VAMPIRE WEEKEND »CONTRA«
18 MOUNT KIMBIE »CROOKS & LOVERS«
19 DIE STERNE »24/7«
20 DEERHUNTER »HALCYON DIGEST«
21 TURBOSTAAT »DAS ISLAND MANØVER«
22 CHROMEO »BUSINESS CASUAL«
23 WARPAINT »THE FOOL«
24 KANYE WEST »MY BEAUTIFUL DARK TWISTED FANTASY«
25 BROKEN SOCIAL SCENE »FORGIVENESS ROCK RECORD«
26 THE GASLIGHT ANTHEM »AMERICAN SLANG«
27 GORILLAZ »PLASTIC BEACH«
28 JUNIP »FIELDS«
29 MGMT »CONGRATULATIONS«
30 SALEM »KING NIGHT«
31 LES SAVY FAV »ROOT FOR RUIN«
32 THE BLACK KEYS »BROTHERS«
33 ANGUS & JULIA STONE »DOWN THE DAY«
34 ERDMÖBEL »KROKUS«
35 PANTHA DU PRINCE »BLACK NOISE«
36 MAXIMUM BALLOON »MAXIMUM BALLOON«
37 YEASAYER »ODD BLOOD«
38 MASSIVE ATTACK »HELIGOLAND«
39 DARWIN DEEZ »DARWIN DEEZ«
40 GIL SCOTT-HERON »I'M NEW HERE«
41 VON SPAR »FOREIGNER«
42 AEROPLANE »WE CAN'T FLY«
43 HURTS »HAPPINESS«
44 BRYAN FERRY »OLYMPIA«
45 STARS »THE FIVE GHOSTS«
46 DANGER MOUSE AND SPARKLEHORSE »DARK NIGHT OF THE SOUL«
47 EFDEMIN »CHICAGO«
48 HOLY FUCK »LATIN«
49 MENOMENA »MINES«
50 TWIN SHADOW »FORGET«

BESTER SONG REDAKTION

01 CARIBOU »ODESSA«
02 CARIBOU »SUN«
03 ALOE BLACC »I NEED A DOLLAR«
04 DARWIN DEEZ »RADAR DETECTOR«
05 GORILLAZ »STYLO«
06 HURTS »WONDERFUL LIFE«
07 DELPHIC »DOUBT«
08 BELLE & SEBASTIAN »I WANT THE WORLD…«
09 THEOPHILUS LONDON »HUMDRUM TOWN«
10 BROKEN BELLS »THE HIGH ROAD«
11 CHILLY GONZALES »I AM EUROPE«
12 CRYSTAL CASTLES FEAT. ROBERT SMITH »NOT IN LOVE «
13 DIE ANTWOORD »ENTER THE NINJA«
14 ROBYN »FEMBOT«
15 TOCOTRONIC »IM ZWEIFEL FÜR DEN ZWEIFEL«
16 KELE »TENDERONI«
17 AEROPLANE »WE CAN'T FLY«
18 ARCADE FIRE »READY TO START«
19 THE NATIONAL »BLOODBUZZ OHIO«
20 MOGWAI »RANO PANO«
21 THE NAKED AND FAMOUS »YOUNG BLOOD«
22 ROBYN »DANCING ON MY OWN«
23 THE WOMBATS »TOKYO (VAMPIRES & WOLVES)«
24 THE TALLEST MAN ON EARTH »KING OF SPAIN«
25 DUCK SAUCE »BARBRA STREISAND«
26 TOCOTRONIC »DIE FOLTER ENDET NIE«
27 HOT CHIP »ONE LIFE STAND«
28 FM BELFAST »UNDERWEAR«
29 M.I.A. »XXXO«
30 PLAN B »SHE SAID«
31 THE DRUMS »LET'S GO SURFING«
32 BEST COAST »BOYFRIEND«
33 M.I.A. »BORN FREE«
34 DENDEMANN »STUMPF IST TRUMPF 3.0«
35 KLAXONS »ECHOES«
36 MIT »PUDONG«
37 FOALS »SPANISH SAHARA«
38 GORILLAZ »SOME KIND OF NATURE«
39 THE GASLIGHT ANTHEM »AMERICAN SLANG«
40 IDEAL »SCHÖNE FRAU MIT GELD (LOSOUL REMIX)«
41 SUPERPITCHER »COUNTRY BOY«
42 SADE »SOLDIER OF LOVE«
43 ARCADE FIRE »SPRAWL II (MOUNTAINS BEYOND MOUNTAINS)«
44 HANS UNSTERN »PARIS«
45 JAMAICA »I THINK I LIKE U 2«
46 TRACEY THORN »WHY DOES THE WIND?«
47 VON SPAR »TROOPS«
48 LCD SOUNDSYSTEM »YOU WANTED A HIT«
49 LES SAVY FAV »LET'S GET OUT OF HERE«
50 HOLY GHOST! »SAY MY NAME«

BESTES ALBUM LESER

01 ARCADE FIRE »THE SUBURBS«
02 CARIBOU »SWIM«
03 FOALS »TOTAL LIFE FOREVER«
04 THE NATIONAL »HIGH VIOLET«
05 INTERPOL »INTERPOL«
06 BROKEN BELLS »BROKEN BELLS«
07 BEACH HOUSE »TEEN DREAM«
08 FOUR TET »THERE IS LOVE IN YOU«
09 GORILLAZ »PLASTIC BEACH«
10 KINGS OF LEON »COME AROUND...«
11 GOLD PANDA »LUCKY SHINER«
12 HURTS »HAPPINESS«
13 BEAT! BEAT! BEAT! »LIGHTMARES«
14 DEERHUNTER »HALCYON DIGEST«
15 GET WELL SOON »VEXATIONS«
16 ARIEL PINK'S HAUNTED GRAFFITY »BEFORE TODAY«
17 TOCOTRONIC »SCHALL UND WAHN«
18 THE GASLIGHT ANTHEM »AMERICAN SLANG«
19 DENDEMANN »VOM VINTAGE VERWEHT«
20 JÓNSI »GO«
21 BRATZE »KOREKTUR NACH UNTEN«
22 EFTERKLANG »MAGIC CHAIRS«
23 GISBERT ZU KNYPHAUSEN »HURRA! HURRA! SO NICHT.«
24 COCOROSIE »GREY OCEANS«
25 JUNIP »FIELDS«
26 ERDMÖBEL »KROKUS«
27 ESCAPADO »MONTGOMERY MUNDTOT«
28 FOTOS »PORZELLAN«
29 FREELANCE WHALES »WEATHERVANES«
30 FRIGHTENED RABBIT »THE WINTER OF MIXED DRINKS«
31 FRITTENBUDE »KATZENGOLD«
32 FRITZ KALKBRENNER »HERE TODAY GONE TOMORROW«
33 GONJASUFI »A SUFI AND A KILLER«
34 GRINDERMAN »GRINDERMAN II«
35 HOT CHIP »ONE LIFE STAND«
36 HANS UNSTERN »KRATZ DICH RAUS«
37 I AM KLOOT »SKY AT NIGHT«
38 JOHNOSSI »MAVERICKS«
39 KANYE WEST »MY BEAUTIFUL DARK TWISTED FANTASY«
40 ELEMENT OF CRIME »FREMDE FEDERN«
41 GIL SCOTT-HERON »I'M NEW HERE«
42 THIRTY SECONDS TO MARS »THIS IS WAR«
43 SUFJAN STEVENS »ALL DELIGHTED PEOPLE EP«
44 ROBYN »BODY TALK«
45 MIT »NANONOTES«
46 TURBOSTAAT »DAS ISLAND MANØVER«
47 KELE »THE BOXER«
48 SUFJAN STEVENS »THE AGE OF ADZ«
49 SOPHIE HUNGER »1983«
50 SHOUT OUT LOUDS »WORK«

BESTER SONG LESER

01 HURTS »WONDERFUL LIFE«
02 CARIBOU »ODESSA«
03 ARCADE FIRE »THE SUBURBS«
04 FOALS »SPANISH CARAVAN«
05 THE NATIONAL »BL00DBUZZ 0HIO«
06 ARCADE FIRE »READY TO START«
07 EMPIRE OF THE SUN »WE ARE THE PEOPLE«
08 DARWIN DEEZ »RADAR DETECTOR«
09 INTERPOL »LIGHTS«
10 MUMFORD & SONS »LITTLE LION MAN«
11 ALOE BLACC »I NEED A DOLLAR«
12 KELE »TENDERONI«
13 THE DRUMS »LET'S GO SURFING«
14 BELLE & SEBASTIAN »I WANT THE WORLD TO STOP«
15 BROKEN BELLS »THE HIGH ROAD«
16 JAMES BLAKE »LIMIT TO YOUR LOVE«
17 LASERKRAFT 3D »NEIN, MANN!«
18 TWO DOOR CINEMA CLUB »I CAN TALK«
19 LCD SOUNDSYSTEM »DANCE YRSELF CLEAN«
20 FM BELFAST »PAR AVION«
21 LENA »SATELLITE«
22 BEAT! BEAT! BEAT! »FIREWORKS«
23 DEERHUNTER »DESIRE LINES«
24 FOUR TET »LOVE CRY«
25 GORILLAZ »STYLO«
26 CHILLY GONZALES »I AM EUROPE«
27 ARIEL PINK'S HAUNTED GRAFFITI »ROUND AND ROUND«
28 CEE LO GREEN »FUCK YOU«
29 DUCK SAUCE »BARBRA STREISAND«
30 EFTERKLANG »MODERN DRIFT«
31 FRITZ KALKBRENNER »FACING THE SUN«
32 GRINDERMAN »HEATHEN CHILD«
33 SUFJAN STEVENS »IMPOSSIBLE SOUL«
34 TWIN SHADOW »CASTLES IN THE SNOW«
35 TOCOTRONIC »EURE LIEBE TÖTET MICH«
36 CARIBOU »SUN«
37 MUMFORD & SONS »THE CAVE«
38 SALEM »KING NIGHT«
39 DENDEMANN »STUMPF IST TRUMPF«
40 ROBYN »HANG WITH ME«
41 SAALSCHUTZ »WIDERSPRUCH«
42 THE WOMBATS »TOKYO (VAMPIRES & WOLVES)«
43 THE BLACK KEYS »TIGHTEN UP«
44 TAKE THAT »THE FLOOD«
45 CASIOKIDS »FINN BIKKJEN!«
46 BONAPARTE »COMPUTER IN LOVE«
47 ARCHIE BRONSON OUTFIT »SHARK'S TOOTH«
48 BEAR IN HEAVEN »LOVESICK TEENAGERS«
49 BEST COAST »WHEN I'M WITH YOU«
50 MARTERIA »VERSTRAHLT«

BESTE BAND

01 ARCADE FIRE
02 THE NATIONAL
03 FOALS
04 TOCOTRONIC
05 CARIBOU
06 MUMFORD & SONS
07 GORILLAZ
08 KINGS OF LEON
09 INTERPOL
10 BEACH HOUSE

BESTE KÜNSTLERIN

01 ROBYN
02 JOANNA NEWSOM
03 M.I.A.
04 KATE NASH
05 LADY GAGA
06 KATY PERRY
07 LENA MEYER-LANDRUT
08 FLORENCE WELCH (FLORENCE + THE MACHINE)
09 LYKKE LI
10 ELLIE GOULDING

BESTER KÜNSTLER

01 DANIEL VICTOR SNAITH
02 GISBERT ZU KNYPHAUSEN
03 SUFJAN STEVENS
04 THE TALLEST MAN ON EARTH
05 KELE
06 KANYE WEST
07 OWEN PALLETT
08 PHILIPP POISEL
09 DENDEMANN
10 JÓNSI

SCHLECHTESTES ALBUM

01 KINGS OF LEON »COME AROUND…«
02 UNHEILIG »GROSSE FREIHEIT«
03 LENA MEYER-LANDRUT »MY CASSETTE PLAYER«
04 HURTS »HAPPINESS«
05 POLARKREIS 18 »FREI«
06 MGMT »CONGRATULATIONS«
07 MICHAEL JACKSON »MICHAEL«
08 BRANDON FLOWERS »FLAMINGO«
09 LINKIN PARK »A THOUSAND SUNS«
10 TAKE THAT »PROGRESS«

SCHLECHTESTER SONG

01 UNHEILIG »GEBOREN, UM ZU LEBEN«
02 LENA »SATELLITE«
03 SHAKIRA »WAKA WAKA«
04 BLACK EYED PEAS »THE TIME«
05 HURTS »WONDERFUL LIFE«
06 LADY GAGA »ALEJANDRO«
07 DUCK SAUCE »BARBRA STREISAND«
08 LASERKRAFT 3D »NEIN, MANN!«
09 YOLANDA BE COOL & DCUP »WE NO SPEAK AMERICANO«
10 RIHANNA »ONLY GIRL«

BESTES LABEL

01 AUDIOLITH
02 CITY SLANG
03 GRAND HOTEL VAN CLEEF
04 WARP
05 ROUGH TRADE
06 TAPETE
07 FOUR MUSIC
08 KITSUNÉ
09 4AD
10 DOMINO

BESTES KONZERT

01 ARCADE FIRE
02 CARIBOU
03 THE NATIONAL
04 BONAPARTE
05 PAVEMENT
06 FETTES BROT
07 TOCOTRONIC
08 GORILLAZ
09 FOALS
10 FRITTENBUDE

BESTES FESTIVAL

01 MELT!
02 HURRICANE / SOUTHSIDE
03 HALDERN POP
04 ABIFESTIVAL LINGEN
05 ROCK AM RING / ROCK IM PARK
06 DOCKVILLE
07 APPLETREE GARDEN
08 FUSION
09 SPLASH!
10 ELECTRONIC BEATS

BESTER DJ

01 PAUL KALKBRENNER
02 DAVID GUETTA
03 KOZE
04 BOYS NOIZE
05 DJ HELL
06 APPARAT
07 PANTHA DU PRINCE
08 FRITZ KALKBRENNER
09 OLIVER KOLETZKI
10 DEADMAU5

BESTER CLUB

01 KARLSTORBAHNHOF (HEIDELBERG)
02 UEBEL & GEFÄHRLICH (HAMBURG)
03 BERGHAIN (BERLIN)
04 GEBÄUDE 9 (KÖLN)
05 ATOMIC CAFE (MÜNCHEN)
06 MOLOTOW (HAMBURG)
07 GLEIS 22 (MÜNSTER)
08 MAGNET CLUB (BERLIN)
09 SILBERGOLD (FRANKFURT)
10 PAPIERFABRIK (KÖLN)

BESTES MUSIKVIDEO

01 ARCADE FIRE »THE SUBURBS«
02 OK GO »THIS TOO SHALL PASS«
03 LADY GAGA »TELEPHONE«
04 FOALS »SPANISH SAHARA«
05 DARWIN DEEZ »RADAR DETECTOR«
06 HURTS »WONDERFUL LIFE«
07 M.I.A. »BORN FREE«
08 THE BLACK KEYS »TIGHTEN UP«
09 KANYE WEST »RUNAWAY«
10 THE NATIONAL »BLOODBUZZ OHIO«

BESTER FILM

01 INCEPTION
02 THE SOCIAL NETWORK
03 BANKSY – EXIT THROUGH THE GIFT SHOP
04 MACHETE
05 HARRY POTTER UND DIE HEILIGTÜMER DES TODES TEIL 1
06 A SINGLE MAN
07 SOMEWHERE
08 SHUTTER ISLAND
09 SCOTT PILGRIM GEGEN DEN REST DER WELT
10 MOON

BESTE SCHAUSPIELERIN

01 SCARLETT JOHANSSON
02 NORA TSCHIRNER
03 NATALIE PORTMAN
04 ELLEN PAGE
05 ANGELINA JOLIE
06 EMMA WATSON
07 JULIANNE MOORE
08 NAOMI WATTS
09 TILDA SWINTON
10 SANDRA BULLOCK

BESTER SCHAUSPIELER

01 LEONARDO DICAPRIO
02 JOHNNY DEPP
03 MATTHIAS SCHWEIGHÖFER
04 GEORGE CLOONEY
05 MORITZ BLEIBTREU
06 JEFF BRIDGES
07 CHRISTOPH WALTZ
08 JESSE EISENBERG
09 BRYAN CRANSTON
10 ROBERT DOWNEY JR.

BESTES BUCH

01 JONATHAN SAFRAN FOER »TIERE ESSEN«
02 JONATHAN FRANZEN »FREIHEIT«
03 NAGEL »WAS KOSTET DIE WELT«
04 HARUKI MURAKAMI »1Q84«
05 KEITH RICHARDS »LIFE«
06 PATTI SMITH »JUST KIDS...«
07 NICK HORNBY »JULIET, NAKED«
08 MORITZ VON USLAR »DEUTSCHBODEN...«
09 BRET EASTON ELLIS »IMPERIAL BEDROOMS«
10 JÖRG HARLAN ROHLEDER »LOKALHELDEN«

BESTES GAME

01 FIFA 11
02 RED DEAD REDEMPTION
03 CALL OF DUTY: BLACK OPS
04 STARCRAFT 2: WINGS OF LIBERTY
05 PES 2011 – PRO EVOLUTION SOCCER
06 GRAN TURISMO 5
07 CIVILIZATION 5
08 HEAVY RAIN
09 FALLOUT: NEW VEGAS
10 MAFIA 2

BESTES MODELABEL

01 H&M
02 FRED PERRY
03 ADIDAS
04 CHEAP MONDAY
05 BEN SHERMAN
06 CARHARTT
07 BENCH
08 AMERICAN APPAREL
09 CONVERSE
10 TOPSHOP

BESTES MAGAZIN

01 INTRO
02 NEON
03 11 FREUNDE
04 SPEX
05 VISIONS
06 DER SPIEGEL
07 MUSIKEXPRESS
08 UNCLESALLY*S
09 ROLLING STONE
10 VICE

BESTE WEBSITE

01 FACEBOOK
02 INTRO
03 SPIEGEL
04 LAST.FM
05 PITCHFORK
06 GOOGLE
07 WIKILEAKS
08 PLATTENTESTS.DE
09 YOUTUBE
10 WIKIPEDIA

BESTER BLOG

01 BILDBLOG
02 NERDCORE
03 SPREEBLICK
04 LES MADS
05 STEREOGUM
06 THE HYPE MACHINE
07 TAZBLOGS
08 POP10LIVE
09 WHITETAPES
10 NETZPOLITIK.ORG

BESTE TV-SENDUNG

01 HOW I MET YOUR MOTHER
02 TRACKS
03 TATORT
04 BREAKING BAD
05 DIE SIMPSONS
06 TWO AND A HALF MEN
07 MAD MEN
08 MTV HOME
09 LOST
10 SPORTSCHAU

BESTE RADIO-SENDUNG

01 PLAN B (1LIVE)
02 ZÜNDFUNK (BAYERN 2)
03 DIE MORNING SHOW AM NACHMITTAG (MOTORFM)
04 MIXTAPE (BYTEFM)
05 KENFM (FRITZ)
06 RAUM UND ZEIT MIT KLAUS FIEHE (1LIVE)
07 DOMIAN (1LIVE)
08 WAS IST MUSIK? (BYTEFM)
09 FSK SUNDAY SERVICE (FSK)
10 KING KONG KLUB (DELTA RADIO)

HYPE DES JAHRES

01 LENA MEYER-LANDRUT
02 WIKILEAKS
03 HURTS
04 FUSSBALL-WM
05 FACEBOOK
06 IPAD / IPHONE
07 SARRAZIN / DEUTSCHLAND SCHAFFT SICH AB
08 NERDBRILLEN / HORNBRILLEN
09 LADY GAGA
10 KARL-THEODOR ZU GUTTENBERG

— Winter 2010/2011: Künstler versus Schnee

Und plötzlich war Schneechaos. Der Winter überrollte Europa aufs Eisigste – und diesmal kollabierte nicht nur der Flugverkehr, auch Bahn und Straßen hissten die weiße Flagge. Unangenehme Auswirkung: Diverse Künstler schafften es nicht zum Auftritt. Angenehmer Nebeneffekt: Sie bloggten und twitterten mit Galgenhumor ihren Frust raus. Hier einige Randnotizen von Musikreisenden. Twitter- und Facebook-Recherche: Christopher Szwabczynski. Foto: AFP/Getty Images

Ewan Pearson: Cold be damned! Tonight playing with Dave DK for our old friends at Baalsaal in Hamburg. Come! Bring those soft tissues and some Sudafed ...
7. JANUAR UM 15:53H

Lady GaGa: fans. I'm sorry little monsters. A photo of storm, I'm stuck on bus.
19. DEZEMBER UM 16:51H

Lady GaGa: I asked if I could do a stripped version of show, but there would be no sound or power source, its all been detained. I'm so sorry, angry + sad.
19. DEZEMBER UM 16:53H

Jon Berry / Kompakt: Aguayo will be in Switzerland this eve!!! Fingers crossed for Optimo.
17. DEZEMBER UM 22:20H

Ewan Pearson: Alright troops. Last minute DJ action tonight at Weekend, Berlin. I'll be filling in for my pal Ivan Smagghe who is stuck in the UK due to snow.
18. DEZEMBER UM 19:46H

Glitterbug: For our dear production team in Mumbai: we passed level 1, meaning: the train to Frankfurt airport is rollin'!
21. DEZEMBER UM 09:45H

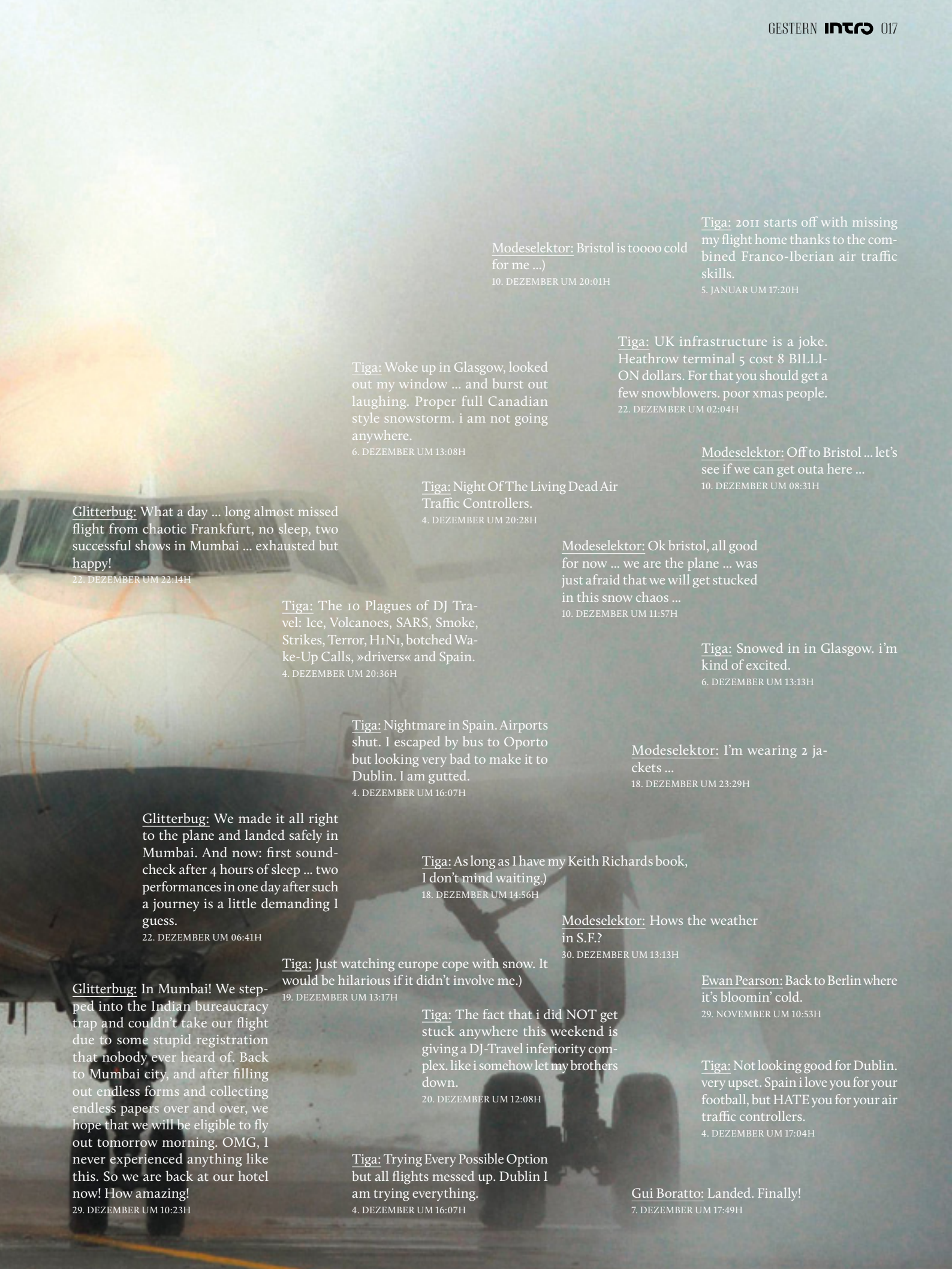
Glitterbug: We made it to the gate, boarding starts in 10 minutes and I even had time to buy a decent cappuccino. Well, as decent as it gets at German airports ... Good bye snow and big boots, hello Mumbai and flip-flops!
21. DEZEMBER UM 13:10H

Lady GaGa: Today's cancelled Paris show is rescheduled for Tuesday, 2moro's show will happen as planned. I promise to give u the nights of ure life. X
20. DEZEMBER UM 00:02H

Glitterbug: We made it to Frankfurt, amazing!
30. DEZEMBER UM 18:41H

Jon Berry / Kompakt: Mathew Jonson got a plane to Munich for his show! Weary DJ's – there is HOPE.
17. DEZEMBER UM 17:26H

Jon Berry / Kompakt: Optimo are on their way! Take that snow. The shows go on!
17. DEZEMBER UM 23:01H



Modeselektor: Bristol is toooo cold for me ...)
10. DEZEMBER UM 20:01H

Tiga: 2011 starts off with missing my flight home thanks to the combined Franco-Iberian air traffic skills.
5. JANUAR UM 17:20H

Tiga: UK infrastructure is a joke. Heathrow terminal 5 cost 8 BILLION dollars. For that you should get a few snowblowers. poor xmas people.
22. DEZEMBER UM 02:04H

Tiga: Woke up in Glasgow, looked out my window ... and burst out laughing. Proper full Canadian style snowstorm. i am not going anywhere.
6. DEZEMBER UM 13:08H

Modeselektor: Off to Bristol ... let's see if we can get outa here ...
10. DEZEMBER UM 08:31H

Tiga: Night Of The Living Dead Air Traffic Controllers.
4. DEZEMBER UM 20:28H

Glitterbug: What a day ... long almost missed flight from chaotic Frankfurt, no sleep, two successful shows in Mumbai ... exhausted but happy!
22. DEZEMBER UM 22:14H

Modeselektor: Ok bristol, all good for now ... we are the plane ... was just afraid that we will get stucked in this snow chaos ...
10. DEZEMBER UM 11:57H

Tiga: The 10 Plagues of DJ Travel: Ice, Volcanoes, SARS, Smoke, Strikes, Terror, H1N1, botched Wake-Up Calls, »drivers« and Spain.
4. DEZEMBER UM 20:36H

Tiga: Snowed in in Glasgow. i'm kind of excited.
6. DEZEMBER UM 13:13H

Tiga: Nightmare in Spain. Airports shut. I escaped by bus to Oporto but looking very bad to make it to Dublin. I am gutted.
4. DEZEMBER UM 16:07H

Modeselektor: I'm wearing 2 jackets ...
18. DEZEMBER UM 23:29H

Glitterbug: We made it all right to the plane and landed safely in Mumbai. And now: first soundcheck after 4 hours of sleep ... two performances in one day after such a journey is a little demanding I guess.
22. DEZEMBER UM 06:41H

Tiga: As long as I have my Keith Richards book, I don't mind waiting.)
18. DEZEMBER UM 14:56H

Modeselektor: Hows the weather in S.F.?
30. DEZEMBER UM 13:13H

Tiga: Just watching europe cope with snow. It would be hilarious if it didn't involve me.)
19. DEZEMBER UM 13:17H

Ewan Pearson: Back to Berlin where it's bloomin' cold.
29. NOVEMBER UM 10:53H

Glitterbug: In Mumbai! We stepped into the Indian bureaucracy trap and couldn't take our flight due to some stupid registration that nobody ever heard of. Back to Mumbai city, and after filling out endless forms and collecting endless papers over and over, we hope that we will be eligible to fly out tomorrow morning. OMG, I never experienced anything like this. So we are back at our hotel now! How amazing!
29. DEZEMBER UM 10:23H

Tiga: The fact that i did NOT get stuck anywhere this weekend is giving a DJ-Travel inferiority complex. like i somehow let my brothers down.
20. DEZEMBER UM 12:08H

Tiga: Not looking good for Dublin. very upset. Spain i love you for your football, but HATE you for your air traffic controllers.
4. DEZEMBER UM 17:04H

Tiga: Trying Every Possible Option but all flights messed up. Dublin I am trying everything.
4. DEZEMBER UM 16:07H

Gui Boratto: Landed. Finally!
7. DEZEMBER UM 17:49H

26.11. 21:46

— Rummelsnuff, 26. November 2010, Frankfurt/Main, Mousonturm:

Der Käpt'n performt seine martialisch anmutenden Post-EBM-Songs nie ohne Augenzwinkern und Humor. Meist aber schon nach kurzer Zeit ohne Shirt. Aber wie heißt es so schön: Wer es sich leisten kann … Zum Knuddeln! Fotos: Bernd Bodtländer. Weitere Bilder der Serie: intro.de/vorhernachher

26.11. 23:43

— 26. Dezember 2010, 15:24 Uhr:
Die Instruction #13 im Rahmen des Street Photography Now Project lautet: »Look closer to home«. Der Hundeblick wurde eingefangen von Anne Clements. Ihr Foto »Dog/ Afternoon« istTeil des Projekts einer Foto-Community, die das öffentliche Leben dokumentiert. Damit diese Kunst niemals auf den, sorry, Hund kommt. Foto: Anne Clements

— 16. Dezember 2010, 17:21 Uhr, Tokio, Galerie Vacant:
Die Installation »Pedal Walk With Me« des Ex-Talking-Heads-Sängers David Byrne verlangte vom Publikum ein paar gewagte Schritte über die Stolperfalle, die den Begriff Soundteppich neu definieren sollte. Mit High Heels sicher ein abenteuerlicher Trip. Foto: No Idea / Vacant

— 1984, West-Berlin, O-Bar:
Im Jahr 1984 entstand das Foto »Bea With The Blue Drink«. Die Dame mit der Brille gehört zum Umfeld der Künstlerin Nan Goldin, Goldin lebte in den Subkulturen von Boston, New York und Berlin. Bilder aus ihren Berlin-Phasen zeigt bis zum 28. März 2011 die Ausstellung »Berlin Work« in der Berlinischen Galerie. Foto: Nan Goldin

© 2011 adidas AG. adidas, the Trefoil logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.

adidas

SHIRT ZUM HAMBURGER-SCHULE-SPECIAL: »RUIN« 15,-€

SHIRT ZUM EURODANCE-SPECIAL: SHIRT »NO COKE« 15,-€

intro WWW.INTRO.DE/SHOP

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

— PJ Harvey

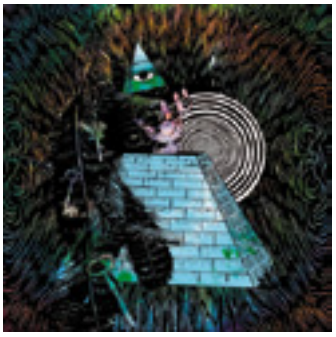
... war noch nie eine Frau für kleine Gesten. So lässt sie auf dem neuen Album »Let England Shake« ihr Heimatland im Wortsinne erschüttern. Die meisten der Songs wurden auf einer Autoharp geschrieben und eingespielt – einer Art Zither, die für eher dunkle Stimmung sorgt. Insofern also alles beim Alten.

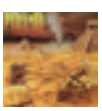
COVER-WELTEN

PYRAMIDEN

Deine Musik steckt voller Rätsel, Verschwörungstheorien, verarbeiteten Drogenerlebnissen oder wenigstens Ägyptologie? Dann Bühne frei für den Plattencoverstar Pyramide. Besonders beliebt in den 1960ern und 1970ern und bis zum Exzess gefeiert von den Pyramiden-Fanatikern Earth Wind & Fire und 13th Floor Elevators.

Gesammelt von: Felix Scharlau





SCORPIONS

"THE NIGHT OF THE PURPLE MOON"
Sun Ra

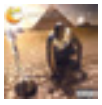
ROY CAMPBELL
PYRAMID TRIO

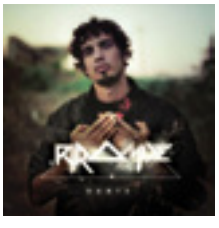
BOBBY CONN

VOLUME 2
12th Floor Elevators

EARTH, WIND & FIRE
GREATEST HITS

IRON MAIDEN





WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH ...

CHUCK LORRE

... der Typ hinter »Two And A Half Men«, »The Big Bang Theory« und »Dharma & Greg«?

»Sexuelle Aktivitäten müssen in der Horizontalen ausgeführt werden. Hochriskantes aus dem Kamasutra kann zusätzlich erlaubt werden – allerdings nur nach vorheriger Konsultation mit Chuck Lorre.«

Diese launige Einschränkung der sexuellen Persönlichkeitsrechte richtet sich an den Cast der Erfolgsserie über vier junge Wissenschaftler beziehungsweise Voll-Nerds, »The Big Bang Theory«. Die vierte Staffel läuft gerade in den USA, wir hängen hier mindestens eine hinterher. Dass die Note, die Darsteller hätten Sex bei ihrem Produzenten vorher anzumelden, an die Öffentlichkeit drang, ist dabei kein Zufall oder gar eine Art Entertainment-Wikileak – Chuck Lorre schmuggelt gern private, witzige, verstörende Nachrichten hinter den Abspann seiner Sitcom-Folgen. In winziger Schrift und nur Bruchteile von Sekunden zu sehen. Erst der geneigte DVD-Zuschauer kann ihrer habhaft werden. Lorre nennt sie »Vanity Cards«.

Zuletzt erfuhr man in Nummer 291 (genau, alle durchnummeriert), dass er sich gerade vor seinem 40-jährigen Klassentreffen gedrückt habe. 40-jähriges? Ja, der New Yorker Typ im Smart-Ass-Look ist wirklich bereits 58 Jahre alt. Was ihn aber nicht daran hindert, immer erfolgreichere und kreativere Sitcoms durch die dröge Network-Politik der Sender zu mogeln. Momentan darf er als ungeschlagen gelten mit jener »Big Bang Theory«, vor allem aber auch mit »Two And A Half Men«. Dessen skandalbesoffener Star Charlie Sheen verdient dabei mit 1,2 Millionen Dollar pro Folge mehr als je ein Sitcom-Darsteller überhaupt – den Rekord hielt bis dato der Cast von »Friends«, die sich zum Schluss jeder eine Millionen pro Folge anrechnen ließen. Alles eben Peanuts, wenn es denn mal läuft.

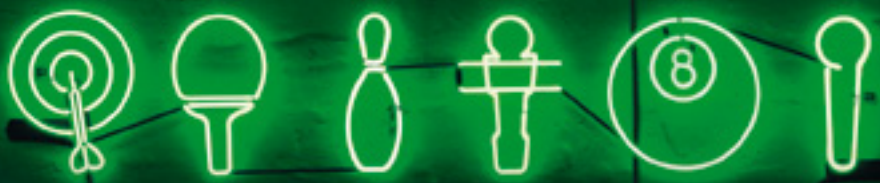
Und das tut es im Lorre-Empire, das zurückreicht bis in die frühen Achtziger. Da schrieb er noch Skripte für die Zeichentrickversion der »Teenage Mutant Ninja Turtles« und »The Muppet Babies«, dann kamen aber schon Arbeiten für »Roseanne« (mit u. a. John Goodman) dazu, und schließlich entwickelte und produzierte Lorre ab den Neunzigern selbst: unter anderem »Cybill« und »Dharma & Greg«. Ganz neu und noch nicht in Deutschland zu sehen: »Mike & Molly«. Diese Sitcom über ein übergewichtiges Pärchen aus Chicago regte in den USA allerdings schon mäkelige Stimmen, was ihrem Erfolg vermutlich keinen Abbruch tun wird – Lorre selbst hat es allerdings getroffen. Wie er sich deshalb wieder Mut macht, ist nachzulesen – natürlich – in einer aktuellen Vanity Card: »Wenn die Hälfte der Leute dich liebt und die andere dich hasst, bist du ein Star!«

Recht hat er. In einer Handvoll Fälle hat der ausstrahlende Sender CBS übrigens die Cards zensiert und rausgeschnitten. Lorre ist eben ein Typ, dem es auch nach Jahrzehnten im Business noch anzuecken gelingt. Seine eingespielten Lacher sind echt. Große Leistung.

Text: Linus Volkmann

— AKT. DVD: **»TWO AND A HALF MEN: MEIN COOLER ONKEL CHARLIE - DIE KOMPLETTE 7. STAFFEL, TEIL 2«** (2 DISCS; WARNER HOME VIDEO; VÖ 18.02.)

GEJOGGT WIRD
NUR ZUM
TAXI



PUMA®
puma.com

NEUE BANDS FÜRS JETZT

SIZARR

— Diese Band ist nun überflüssig: *The Maccabees*

— Hört man am besten: *Wenn einem Genrebands öde geworden sind.*

Phil-Collins-Coverbands, Weinfeste und Tanzkapellen – fruchtbare Inspiration bekamen Sizarr zu Hause im südpfälzischen Landau nur selten ab. Der Schlüssel zum eigenständigen Indie-Elektronik-Mix der Youngster-Band.

Ein x-beliebiger Freitag im Leben der Band Sizarr: Während die Mitschüler bei Schulschluss nach Hause gehen, macht sich das Trio auf den Weg zum nächsten Konzert. Im Sommer 2010 hieß das unter anderem zu so wichtigen Events wie dem Melt! und Berlin Festival. Backstage abhängen mit Bloc-Party-Sänger Kele, Abendessen neben The xx – man muss keine 19 und auch nicht Musiker sein, um da zu hyperventilieren.

Ihr heimatliches Umfeld reagiert allerdings weniger hibbelig: »Die meisten dort wissen nicht, was für eine Chance das Melt! bedeutet«, erzählt Bandmitglied Philipp Hülsenbeck. »Die freuen sich zwar für uns und sagen auch mal, dass unsere Musik gut klingt, verstehen sie aber oft gar nicht wirklich.« Solange die Props stattdessen von Typen wie Starproduzent Danger Mouse kommen, sollte dies das kleinste Problem sein. Ebenjener lud sie, angefixt von den ersten Songs, nicht nur als Vorband auf die Tour seines Broken-Bells-Projekts ein, sondern ravte auch vor Ort ordentlich ab. »Er fragte, was wir für Musik hören würden, denn er konnte sich partout nicht erklären, wie wir zu unserem tollen Sound kommen«, erinnert sich Hülsenbeck sichtlich begeistert.

Wie klingt aber nun das Trio, dessen Musik derzeit Popstars, A&Rs von Labels wie Cooperative Music und Musikmagazine wie Spex und Intro gleichermaßen nervös macht? Es ist eine Mischung aus sattelfestem R'n'B und exzentrischem Indie-Rock, vertrackten Rhythmen und elektronischen Sprengseln. Bislang haben sie freilich mit »Fake Foxes« nur eine EP veröffentlicht. Und sie haben es auch nicht eilig mit dem Album, betont Hülsenbeck: »Zuerst machen wir die Schule fertig.« Was er nicht sagt: Das mussten Band und Management den Eltern versprechen, die die künstlerischen Ambitionen ansonsten aber voll stützen. Den Ambitionen komme das Warten aber auch zugute, schließlich sei man mit dem Sound selbst noch nicht »hundertprozentig zufrieden«. Oder, noch selbstkritischer gesagt: »Wir werden unsere Songs für ein Album auf jeden Fall noch mal komplett überarbeiten.« Kaum auszumalen, was dabei herauskommen könnte.

Text: Christian Steinbrink
Foto: Mathias Hielscher

photo: alexander basile

WWW.CARHARTT-WIP.COM

carhartt®

© Carhartt inc. U.S.A. ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of Carhartt Inc., Dearborn, Mi 48121, U.S.A.

WIE EHRGEIZIG IST EIGENTLICH …

NATALIE PORTMAN

Für die Hauptrolle in Darren Aronofskys Psychothriller »Black Swan« hat Natalie Portman ein Jahr lang nur von Karotten und Mandeln gelebt. In diesem Monat ist sie außerdem in zwei weiteren Filmen zu sehen.

Selbstdisziplinierung klingt immer nach Grenzerfahrung. Für die studierte Psychologin Natalie Portman, deren Karriere 1994 als Mathilda in »Léon – Der Profi« begann, war »Black Swan« eine »Traumrolle«. In dem psychologischen Ballett-Thriller des Regisseurs Darren Aronofsky (»The Wrestler«) spielt Portman die besessene Tänzerin Nina. Langsam, aber sicher verliert Nina den Verstand. Im Verlauf der Geschichte zieht sie sich durch ihre Obsession Wunden zu, aus denen bald kleine, schwarze Federn herauswachsen. »Es war eine sehr komplexe Figur«, so Natalie Portman. Die Rolle habe ihr viel abverlangt, auch im Vorfeld. Sie musste Ballett lernen, und das sei fast so hart wie fliegen lernen. Ein Jahr lang lebte die Veganerin lediglich von »Karotten und Mandeln«, trainierte acht Stunden täglich. Dabei ist sie keine, die ihre Rollen mit nach Hause schleppt. »Wenn ein Film abgedreht ist, nehme ich mein normales Leben wieder auf.« Dieser Filmmonat, in dem sie hierzulande in drei Produktionen zu sehen ist, lässt ahnen, dass ihr für ein »normales« Leben zwischen den Drehterminen manchmal nicht allzu viel Zeit übrig bleibt.

Geboren wurde Portman als Natalie Hershlag 1981 in Jerusalem. 1984 zog ihre Familie nach Amerika, wo ihr Vater seine Laufbahn als Mediziner weiter verfolgte. Zehn Jahre später wurde sie von Luc Besson für seinen Action-Kultfilm »Léon« entdeckt. Sie nahm den Namen ihrer Großmutter an – und wurde unter diesem weltbekannt.

Ab Ende Januar ist Natalie Portman neben Tobey Maguire und Jake Gyllenhaal in Jim Sheridans »Brothers« zu sehen, dem US-Remake des dänischen Dramas »Brødre« von Susanne Bier. Die Geschichte einer jungen Frau, deren Mann in Afghanistan als vermisst gilt und die Trost bei seinem Bruder sucht. Von der lockeren Seite zeigt sich Portman in der Comedy »Freundschaft Plus«. »Ghostbusters«-Regisseur Ivan Reitman inszenierte ihr Techtelmechtel mit Ashton Kutcher, das ab Mitte Februar in den hiesigen Kinos läuft.

Am meisten Leidenschaft hat Natalie Portman aber in ihre Rolle als schwarzer Schwan gesteckt: »Ich habe als Kind immer getanzt und – wie wohl die meisten jungen Mädchen – Ballett als schönste Kunstform schlechthin verklärt.« Die Wirklichkeit entpuppte sich als schmerzhaft: »Balletttänzer leben wie Mönche. Sie betreiben eine Art Selbstgeißelung.« Aber Tänzerin Nina aus »Black Swan« arbeitet nicht nur hart, sie leidet an einer Zwangsneurose: »Die Selbstverstümmelung, die Magersucht, das sind alles typische Symptome«, erklärt Natalie Portman. Damit habe sie sich, bis zu einem gewissen Grad, identifizieren können. Sie gibt zu, selbst verbissen zu sein – harte Arbeit hat für sie beinahe etwas Spirituelles: »Die tägliche Routine der Tänzer, wie sie zum Beispiel jeden Tag ihre Füße bandagieren, das erinnert mich an Juden, die ihre Gebetsriemen anlegen.«

Und noch ein Vergleich fällt ihr ein: Sowohl Tänzer wie auch Schauspieler sähen in ihrem Regisseur eine »gottgleiche« Gestalt, die die absolute Anpassung an eine künstlerische Vision fordere. »Man wird devot und unterwirft sich seinem Regisseur.« Dass Filmemacher wie Wes Anderson, Tim Burton oder Kenneth Branagh, mit denen Natalie Portman schon gearbeitet hat, starke Charaktere wie sie brauchen, mutet so gesehen paradox an.

Text: Emanuel Bergmann / Illustration: Andreas Klammt

— AKT. FILME: **»BLACK SWAN«** (USA 2010; R: DARREN ARONOFSKY; D: MILA KUNIS, VINCENT CASSEL; 20.01.) & **»BROTHERS – ZWISCHEN BRÜDERN«** (USA 2009; R: JIM SHERIDAN; 27.01.); **»FREUNDSCHAFT PLUS«** (USA 2010; R: IVAN REITMAN; 17.02.)

GISBERT ZU KNYPHAUSEN & BAND

Freitag, 18.02.2011 · 20.00 Uhr

EFTERKLANG
Dienstag, 15.03.2011 · 20.00 Uhr

WILLIAM FITZSIMMONS
Freitag, 17.06.2011 · 20.00 Uhr

www.pop-abo.de

MEDIENPARTNER: INTRO; BYTE.FM; CAMPUSRADIOS NRW

So klingt nur Dortmund.
KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN

ICH & MEIN BETT MIT GOLD PANDA

Derwin Panda hat sein Projekt nach einer chinesischen Goldmünze benannt, die gerne als Anlage gekauft wird. Er selbst hat davon noch nicht wirklich viele, wie seine Bettgeschichte zeigt, ist aber trotzdem ein glückliches Genie, zumindest hat er so sein aktuell auf Ghostly International erscheinendes Album betitelt: »Lucky Shiner«. Foto: Jan Weber.

» Ich hatte bis letzten Dezember kein richtiges Bett. Damals bin ich aus London raus zu meiner Tante ins Landhaus gezogen, um dort das Album aufzunehmen – sie selbst war unterwegs. Da ich so viel auf Tour bin, sehe ich es nicht ein, mir ein eigenes Appartement zu mieten. Zuletzt lebte ich mit einem Kumpel in East London über einem Kebab-Laden. Wenn man sich in meinem Zimmer umschaut, dann fällt auf, dass ich so gut wie nichts besitze. Na ja, ich kann es mir auch nicht leisten – wie soll da dann so was wie ein Bett drin sein? Der Kumpel hat mir eine extrem dünne Ikea-Matratze geliehen, die zudem auch noch mit Flecken und Hundehaaren voll war. Er hat sie noch aus seinen Studententagen, und sie lag der Legende nach wohl schon in der Bude, als er damals eingezogen ist. Da hat also schon so einiges drauf stattgefunden. Ich hatte immerhin einen Überzug – allerdings einen extrem leicht entflammbaren mit einem großen Tiger drauf. Den hat meine Großmutter, Lucky Shiner, nach der ich das Album benannt habe, in einem Shop in Ilford gekauft. Ach, mir ist das egal. Ich gebe mein Geld lieber für Platten aus oder für Musikinstrumente.«

— AKT. ALBUM: **GOLD PANDA »LUCKY SHINER«** (GHOSTLY INTERNATIONAL / AL!VE) AUF TOUR AM 04.02.

Judith Holofernes: »Drei Konzerte hintereinander in riesigen Mehrzweckhallen am Arsch der Welt. Wo dann wirklich auch nur paar Leute kamen … Am ersten Abend haben wir noch laut gelacht, am zweiten ein kleines bisschen leiser, und am dritten standen wir hinter der Bühne und sagten: ›Das wird in zwei Monaten eine super Erinnerung sein – aber jetzt ist es echt doll scheiße.‹«

So äußert sich **Judith** über die beschwerliche Anfangszeit ihrer Band **Wir Sind Helden**. Zu sehen in der 45-minütigen Doku auf der aktuellen Best-of-DVD **»Tausend wirre Worte«** (Four Music / Sony).

WIE HAST DU MICH GENANNT? MIT DEN BEATSTEAKS

Was sollte man besser nicht über dich und die Band wissen?
Torsten Scholz: Da gibt es nun wirklich gar nix, alles offene Bücher, die Kollegen und ich. Und wenn es was gäbe, dann verbietet es mir die Frage ja im Vorfeld, dieses Geheimnis zu lüften, denn man sollte es besser nicht wissen.
Wann hast du das letzte Mal gekotzt, und warum?
Am 20.12.2010 war das … Moosbeerenwodka! Weihnachtsfeier von Cottoncontrol.
Welches Tier möchtest du gern mal streicheln?
Keins wirklich unbedingt, die riechen doch alle … Bin halt'n Stadtmensch.
Welche Stadt, die du mal bereist hast, hat dir nicht gefallen, und warum?
Jetzt sagen bestimmt viele Hannover, ich aber sag nix!
Was ist eigentlich mit Berlin?
Glücklicherweise die Stadt, in der ich lebe. Ansonsten beschissen groß, beschissen dreckig, beschissen laut, beschissen nervig.
Welchem Fußballspieler würdest du gern vor Bewunderung die Stollen lecken?
Dixi Dörner, Hansi Kreische, Jürgen Sparwasser, René Müller, Rainer Ernst, Frank Terletzki.
In welche Schauspielerin warst du in der Jugend mal bisschen verliebt?
Heike Makatsch, Iris Berben, Sophie Marceau, Andrea Sawatzki, Schnatterinchen … Die Reihenfolge ist rein zufällig, und meine Jugend hält immer noch an, da kommen also immer wieder welche dazu.
Und für eine Nacht mit welchem Prominenten würdest du heute deine Beziehung aufgeben, wenn du müsstest?
Na, wer soll denn da kommen? Keiner!
Was ist das schlimmste Vorurteil, das du immer noch nicht aufgegeben hast?
Alle Tiere riechen komisch!
Was ist die schlimmste Zwangshandlung, unter der du leidest?
Ich bin wohl etwas zu ordentlich.
Welche radikale Position vertrittst du?
Alle Nazis sind beschissene Fotzen!

— AKT. ALBUM: **BEATSTEAKS »BOOMBOX«** (WARNER/VÖ 28.01.) AUF TOUR VOM 02.03. BIS 02.07.

INTRO & ARTY FART PRÄSENTIEREN:

ANDREAS KLAMMT

Intro steht auf Illustratoren. Die Kölner Street-Style-Galerie Arty Farty hat sehr gute. Mit diesem Heft tun wir uns daher zusammen.

So konnten wir für die aktuelle Ausgabe auch gleich Andreas Klammt abstauben. Klammt betreibt mit 53,5° ein Büro für illustrative Gesetzlosigkeit und ist immer auf der Suche nach Spielraum, unterwegs über Asphalt, Wasser und Schnee. Ruhelos und mit einem hungrigen Skizzenbuch im Gepäck werden Momentaufnahmen eingefangen. Umsehen musste er sich diesen Monat nicht, die Themen landeten frei Haus in seinem Büro. Und so illustrierte er auf Zuruf für uns unter anderem die Gallagher-Brüder, das Go! Team, Natalie Portman, Parry Gripp und Sum 41.

Und weil sie so gut geworden sind, stellen wir die Illustrationen am 27.01. in der Arty Farty Gallery aus und legen auch noch ein limitiertes T-Shirt von Andreas Klammt auf.

Das Ganze versteht sich dabei natürlich auch als Releaseparty für die Intro-Februar-Ausgabe. Ganz neue Musik gibt es an dem Abend auch – aus den Herzen und Platten der Intro-Redaktion.

— **INTRO ABEND** @ ARTY FARTY, 27.01., 20:00H, MAASTRICHTER STR. 49, 50672 KÖLN

AUFSTIEG UND FALL

JUDAS PRIEST gehen nach der Tour diesen Sommer in Rente? Gegenfrage: Euch gab's zuletzt wirklich noch? Wer trotzdem hin möchte: Die Band spielt beim Wacken. +++ Gerüchten zufolge wollen **BLUR** noch 2011 ein neues Album einspielen. Wer kneift uns mal kurz? +++ Apropos Damon Albarn: **GORILLAZ** respektive Albarn haben mit dem iPad ein neues Album namens »The Fall« aufgenommen, das gratis auf der Band-Website gestreamt wird. Bill Gates kann einem leidtun. Einziger Trost für den Apple-Konkurrenten: Das Album klingt auch wie mit dem iPad aufgenommen.

Regisseur Danny Boyle rechnet fest mit einer Fortsetzung seines 1996er-Drogen-Märchens **»TRAINSPOTTING«**. Die Romanvorlage dafür (Irvine Welsh »Porno«) gibt es schon seit 2002. Jetzt soll der Originalcast dafür gebucht werden. Abkack-Prognose: 90 Prozent. +++ Mit einem Standbild-Werbetext voller Kommafehler verabschiedete sich **MTV**, der wichtigste Musik-Multiplikator der letzten 30 Jahre, für immer in die Einbahnstraßen-Einöde Pay-TV. Gute Nachricht: Ehemalige Premium-Shows wie »GameOne« laufen jetzt auf Viva. Also irgendwie auch e-gal. +++ Ebenfalls verschlimmbessert hat sich die alte Digital-Dame **MYSPACE**: neues Kackdesign, neue offizielle Kackschreibweise »My_____« und schon wieder 1.100 Angestellte weniger. +++ »Popstars« auf Pro7 wird immer mehr zur Loser-Blaupause: Allseits Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Telefonvotings der Mitglieder von **LAVIVE** ist eine Sache, die man noch geflissentlich übergehen kann – aber Charts-Entry fürs Album »No Sleep« bloß auf Platz 44? Und Tschüs – noch bevor's losging.

Im neuen Comic der Hamburger Starzeichnerin **Jule K.**, **»Love Rehab«**, geht es wieder um Rock, Herzschmerz und Paarungen. Und, wie man auf dem Bild sieht, auch darum, dass heutzutage selbst Musiker schon verantwortungsvolle Väter statt geile Biester sein wollen. (Edition 52, 88 S., EUR 8)

IN DER ZITATHÖLLE

mit **Descendents** »Milo Goes To College«

und **Boxhamsters** »Philipp Goes To Kinderkriegen«

KRATZEN & BEISSEN
DIESMAL: THOMAS VENKER GEGEN DIE PRIVATSPHÄRE DER POPSTARS

Zwei Hacker aus Duisburg und Wesel haben E-Mail-Zugriff auf Popstars wie Ke$ha und Lady Gaga – nur wir kriegen mal wieder gar nichts ab. Intro fordert freien Zugang zu allen Künstlern.

Nicht Wikileaks war aus Pop-Sicht der große Datenzugriffsskandal Ende 2010, sondern die Geschichte von zwei Hackern aus NRW, die sich auf die Rechner diverser internationaler Popstars einloggten und dort unveröffentlichte Song-Demos fanden – nebenbei kamen sie so auch zur E-Mail-Korrespondenz und hier und da auch zu anderen privaten Dingen. Geglückt ist ihnen das unter anderem bei Ke$ha, Lady Gaga, Justin Timberlake und Kelly Clarkson. Dank eines Trojaners. Tja, den sollte man haben. Wir braven Popjournalisten setzen ja auf legale Methoden und Promoter – wohin uns das aber bringt, sieht man wieder mal in dieser Ausgabe: Liam Gallagher kommen wir auf Verordnung nicht näher als bis zur Watermarked-CD (Slang für die mit Wasserzeichen geschützten Muster, die an die Presse vorab verschickt werden). Wenn überhaupt! Unsereins muss die Freunde der Popstars persönlich belästigen, um wenigstens irgendwas von ihnen zu atmen. Was die Popstars von ihrer Bockigkeit haben, hat sich nun allerdings gezeigt: Wie zu besten Russisch-amerikanische-Standleitung-des-Kalten-Kriegs-Zeiten mussten sie sich Hackern stellen. Der eine wollte für explizite Bilder von Ke$ha ein sogenanntes Shout-out, also die Nennung seines Namens (ein echtes Cleverle in Sachen Strafverfolgung), der andere versuchte, Demos bei Kelly Clarksons deutschem Fanklub zu verscheuern. Mal ehrlich, da wären wir deutlich pflegeleichter: Wir wollen sie doch nur noch berühmter machen, ohne Shout-outs und Cashflow für uns. Also Ke$ha, Lady Gaga und Justin, mailt mir doch mal an venker@intro.de – Kelly, sorry, aber für dich haben wir hier leider echt keinen Bedarf.

SCHON SEIT EWIGKEITEN IN MODE

DER PULLUNDER

Genscher liebte seinen in parteigerechtem Kanarienvogelgelb. Die »Was Lacostet die Welt«-80s-Popper konnten nicht ohne ihn. In anderen Worten: Nicht nur heimlich galt der Pullunder als superspießig.

In den 90er-Jahren wurde der Pullunder plötzlich zum Stilmittel einer Generation, die mit schlecht geschnittenem Haar, schmalen Cordhosen, Vintage-Sakkos und Diskurskultur auf sich aufmerksam machte. Und ein bisschen war auch Stil-Gott Jarvis Cocker schuld, der auf kaum einem Bild ohne Pullunder zu sehen war. Doch auch er konnte gegen Ende des Jahrzehnts nicht verhindern, dass es ruhig wurde um den Pullunder – man sah ihn nur noch an Opas.

Tja, und dann kam Olaf Schubert, dieser teilzeitwitzige Typ im Rauten-Pullunder, der kurz nach Cindy aus Marzahn in einschlägigen Comedy-Sendungen auftauchte und es mit einer Acryl-Persiflage auf das Kleidungsstück versuchte. Sein Zugang: Hässlich gleich Kult.

Trotz schlechter Witze und ebensolchem Kontext lässt sich der Ärmellose aber nicht unterkriegen, und die Pullunder-Reise setzt sich fort. Im Jahr 2011 ist »Retro« als Modern-Retro auferstanden und der Nerd wieder schick. Wie sangen schon Tocotronic so wunderschön und wahr in »Für immer dein Feind«: »Für die Pullunder, die du damals trugst, bin ich erst jetzt bereit.« Also, her damit. Aber bitte nie, nie wieder aus 140% Polyester. Wir wollen Kaschmir sehen. Und fühlen!

Text: Alexandra Kruse

FRED PERRY ÜBER HERRENAUSSTATTER.DE — BEN SHERMAN ÜBER FRONTLINESHOP.COM — LACOSTE — GRAN SASSO ÜBER HERRENAUSSTATTER.DE

DIE KOFFER VON ... TRAIL OF DEAD

Conrad Keely (Koffer links): »Ich hatte ja mal einen furchtbar geschmacklosen Koffer mit einem absurd grässlichen Muster, den ich auf dem Rollband am Flughafen immer sofort wiedererkannt habe, ein richtiges Unikat! Leider hat er irgendwann zu sehr gestunken. Vermutlich wegen des ganzen Urins. Urin? Ja, klar. Wir verwechseln unsere Koffer nämlich niemals mit anderen. Das liegt daran, dass wir üblicherweise auf unser Gepäck urinieren. Jasons Koffer (rechts) riecht deshalb nach Aubergine und meiner nach Artischocke. Was den Inhalt unserer Koffer angeht, machen wir vorm Packen eine Checkliste. Ganz oben steht: Fallschirmleinen. Wirklich ärgerlich, die zu vergessen. Auch noch ziemlich wichtig und ein bisschen peinlich: meine Dildo-Kollektion. Wenn mich jemand bei der Gepäckkontrolle darauf anspricht, sage ich immer: Das ist eine antike Sammlung, die ich von meiner Großmutter geerbt habe. Ansonsten findet man in meinem Koffer noch eine Unmenge an Hotelshampoo, das ich seit Jahren anhäufe. Wenn ich richtig hinterhältig drauf bin, lasse ich noch die Hotelkissen mitgehen.«

Foto: Alfred Jansen

— AKT. ALBUM:
TRAIL OF DEAD
»TAO OF THE DEAD«
(SUPERBALL / EMI / VÖ 04.02.)
AUF TOUR VOM 27.03. BIS 12.04.

SO SPIELEN WIR

THE GO! TEAM

Ian Parton und sein knallendes Sound-Fetisch-Kollektiv The Go! Team springen auch beim dritten Album »Rolling Blackouts« sampelnd Hüpfekästchen zwischen Oldschool, Garage, Dance-Pop und Marschkapellen. Verena Reygers wühlt sich durch den Instrumentenschrank der Engländer. Illu: Andreas Klammt.

DRUMS

Wer braucht eins, wenn man auch zwei oder drei haben kann. The Go! Team sind live nie nur mit einem Drumset unterwegs – und passenderweise sitzt im Verlauf der Konzerte jedes Bandmitglied mal am Schlagzeug. Hauptschlagzeugerin ist Chi Fukami Taylor, aber auch The-Go!-Team-Mastermind Parton ist eher Drummer als Gitarrist.

GLOCKENSPIEL

Partons Obsession mit Marschkapellen ist unüberhörbar. Nicht nur bläst das Brightoner Jugend-Big-Band-Orchester lautstark Songs wie »Bust Out Brigade« durch die Boxen, auch klingelt regelmäßig das Glockenspiel an. Parton mag das Aufeinanderprallen in der organisierten Masse, das Pfeifen und Stop-and-go-Gefühl, mit dem Paraden marschieren. Und am Glokkenspiel reizt ihn, dass es sowohl niedlich als auch frech sein kann. Zum Beispiel, wenn in »Secretary Song« die Glöckchen wie sausende Schreibmaschinen in einem Tokioer Großraumbüro klingen.

BANJO

Äh, was hat denn das Banjo zwischen all dem Umblas- und Hau-weg-Sound verloren? Es sorgt für das Morricone-Gefühl in Songs wie »Yosemite Theme« oder »The Running Range«. Überhaupt, mit ihrem dritten Salto haben sich The Go! Team wegbewegt vom konzentrierten Sample-Sound, hin zu mehr Weite und Offenheit in den Zwischentönen. »Auf den letzten beiden Platten«, sagt Parton, »waren die Songs konfuser, mehr durcheinander und miteinander vermischt, jetzt ist viel mehr Platz für die einzelnen Klangfärbungen.« So kommt auch das Banjo zu seinem Recht auf Farbe.

BONUS: NOTENSCHLÜSSEL

Ohne ihn geht gar nichts, irgendeiner muss schließlich über das kalkulierte Chaos des Sextetts aus Bristol wachen. Weil der Notenschlüssel das universelle Zeichen für Musik ist, trägt Rapperin Ninja ihn als Tattoo auf dem Oberarm. Das führt zu penetranten Begegnungsmustern, wenn jeder Zweite mit einem »Oh, you're a singer« reagiert. Neulich traf es Ninja besonders hart, als ein Verkäufer ihr sämtliche Selfmade-Demotapes, Songtexte und seine Telefonnummer aufs Auge drückte. Seitdem macht sie einen großen Bogen um den Laden oder rennt, mit Kapuze maskiert, dran vorbei.

— AKT. ALBUM: **THE GO! TEAM »ROLLING BLACKOUTS«** (PIAS / MEMPHIS INDUSTRIES / ROUGH TRADE / VÖ 28.01.) AUF TOUR VOM 10. BIS 18.03.

White Lies

Läuft eure Karriere noch unter dem Vorzeichen »Gap Year«? Oder habt ihr den Plan, jemals wieder die Uni von innen zu sehen, mittlerweile aufgegeben?

Harry McVeigh: Ich würde niemals nie sagen. Vielleicht ist das immer noch eine Pause, vielleicht läuft einfach gerade unser zehntes Urlaubssemester. Ein Traum!

Der Popstar von heute muss an seine Ausbildung denken! Sonst macht das Sozialamt später nur Ärger! Die Briten **White Lies** tun dies, ungeachtet ihres stattlichen Erfolgs. Zu ihrem zweiten Album »Ritual« sprach Aida Baghernejad mit ihnen. Das Interview exklusiv unter www.intro.de.

— AKT. ALBUM: **WHITE LIES »RITUAL«** (POLYDOR / UNIVERSAL / VÖ 28.01.) AUF TOUR VOM 25.02. BIS 21.03.

SCHATZPARADE
DINGE, DIE DICH WOLLEN

Intro sammelt jeden Monat aus dem Internet und der echten Welt nerdige Schätze an. Für insgesamt unter 100 Euro.

Der beste Hinweis, was wir für die nächste Ausgabe unbedingt anschaffen müssen, gewinnt etwas aus der aktuellen Palette. Freuen darf sich schon jetzt Jonathan Felder. Von ihm stammt der Hinweis auf den Spätzle-Shaker. Sein Lohn: der Psycho-Duschvorhang aus #188. Vorschläge an: schatz@intro.de.

»Gefällt mir«-Stempel. Gefällt mir! Was auch sonst? Handrücken her, Tintenkissen raus und die Person deiner Gunst damit über und über im Facebook-Stil markieren. EUR 7,90 bei www.gefaelltmirstempel.de

Eiswürfel in Tetris-Form? Gekauft! Lieblingsredaktions-Getränk: »Tetris Gin&Tonic«. EUR 12,90 bei www.getdigital.de

Beim Schlagzeugspielen schön Nasi Goreng essen? Was früher total unpraktisch war, nun endlich leicht möglich! **Chopstick Drumstick** sei Dank. EUR 5,89 bei www.suck.uk.com

Der **Spätzle-Shaker** wird mit Teig befüllt, der anschließend durch die Löcher an der Oberseite gedrückt. Fertig ist der Schwaben-Fetisch. EUR 14,95 bei www.calistor.de

»Me And My Friends« von Aaron Stewart. Quadratisches Indie-Kinderbüchlein, das komische Figuren in alte Fotos setzt. Keine Ahnung, was das soll, sieht aber so scheiße hinreißend aus! EUR 11,95 bei www.pictoplasma.com

SUMME € 53,59

VIELE GRÜSSE AUS HONOLULU
VON TROY VON BALTHAZAR

Troy war lange Zeit Sänger bei der Band Chokebore, die liegt jetzt auf Eis, vielleicht sogar Schlimmeres. Troy lebt in L.A. und hat eine Soloplatte aufgenommen. Eigentlich stammt er aber aus Honolulu, Hawaii. Davon schreibt er uns hier eine Postkarte.

Hallo ihr,

HONOLULU AUF HAWAII, was soll ich sagen? Man kann jeden Tag in den Ozean springen. Ich muss bloß manchmal abhauen vor muskulösen **SURFERBOYS**, die es nicht gern sehen, dass Typen wie ich auch ein Brett haben. Sonst alles ungefährlich. **DIE HAIE** halten sich zurück, wenn man sie selbst nur in Ruhe lässt. Gefährlicher sind – wegen meiner weißen Haut – die vielen **NO-GO-AREAS**. Hawaii ist ein ziemlich rassistischer Ort, weil die einheimische Kultur einst so sehr unter den eingewanderten Amerikanern leiden musste. Aber wenn man ein vernünftiger Mensch ist, spüren das andere auch. Soll ich euch noch Clubs empfehlen? Davon habe ich ja wenig Ahnung, dreht sich alles nur um **RAP UND R'N'B** hier. Aber hey, das Essen ist großartig! Eine Mischung aus japanischer und pazifischer Küche, viel **FISCH UND REIS**. Überhaupt Fische ... Ich schwimme gern mit den Fischen hier. Einmal habe ich einen von ihnen sogar auf den Mund geküsst. Aber nicht weitersagen. Ich möchte nicht als der Typ in Erinnerung sein, **DER FISCHE KÜSST**.

Troy von Balthazar, protokolliert von Linus Volkmann

PHANTOMSCHMERZEN OHNE NOEL

OASIS VS. BEADY EYE

Die Gallaghers haben sich getrennt – wer hat es nicht mitbekommen. Der Phoenix aus der Asche heißt Beady Eye und muss ohne Noel auskommen. Wie sich das im Vergleich anfühlt, sagt uns Dirk Mönkemöller.

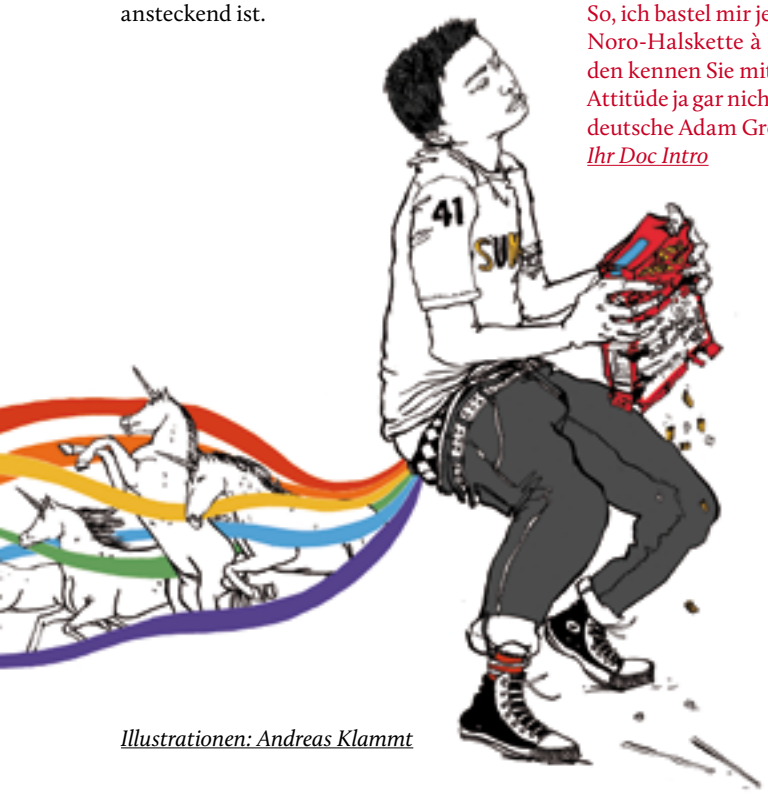
Wenn man den Sachverhalt heute mit ein wenig Abstand betrachtet, muss man sagen: Oase – was für ein seltsamer Name. Klingt nach einer Mischung aus christlicher Mythologie und arabischer Shisha-Bar.	NAME	Gewöhnungsbedürftig, weckt zunächst hippieske Assoziationen, lässt auch an den guten alten Eagle Eye Cherry denken. Langenscheidts Schulwörterbuch legt folgende Übersetzung nahe: kleine, runde und glänzende Augen. Handelt es sich hier etwa um Kifferromantik?
Die Gallagher-Brüder und ein paar weitere, scheinbar austauschbare Typen.	BESETZUNG	Ziemlich genau derselbe Haufen wie bei Oasis – minus Noel. Die entstandene Lücke füllt der ehemalige Ride-Frontmann Andy Bell, der bei Oasis 2.0 weiter in den Vordergrund rückt. Und auch Gem Archer kriegt jetzt mehr Aufmerksamkeit.
Stadiontauglicher Pub-Rock.	MUSIK	Stadthallentauglicher Bistro-Rock.
Wie Wayne Rooney auf einer Vespa.	STYLE	Wie Eric Cantona in einem Citroën 2CV.
Besonders die Reibereien zwischen den Gallagher-Brüdern führten zu unzähligen Zwischenfällen. Außerdem erinnern wir uns an Randale in Flugzeugen, Konzertabbrüche, Konzertabsagen, Hauereien, Drohungen. Natürlich mussten auch andere Musiker und vor allem Journalisten einstecken.	SKANDALFAKTOR	Jetzt schlagen wir Journalisten zurück. Ich behaupte: Die dröge Musik von Beady Eye ist ein Skandal. Und der Name natürlich auch.
Hatten zu Zeiten des Britpop-Kriegs gegen Blur die wohl leidenschaftlichsten Fans, allen voran der seltsame deutsche Extremfanklub namens Oasis Ultras.	FANS	Aus dem Oasis-Ultras-Lager hat sich auf Anfrage von Intro bislang niemand zu Beady Eye geäußert. Bleiben also die Foreneinträge, die auf eine überschaubare Gruppe alter Oasis-Wegbegleiter schließen lässt, die wohl aus Gewohnheit auch Oasis 2.0 verehren.

— AKT. ALBUM: **BEADY EYE »DIFFERENT GEAR, STILL SPEEDING«** (BEADY EYE / VÖ 08.03.) AUF TOUR AM 14.03.

BITTE BLEIBEN SIE GESUND! MIT SUM 41

Was war die schlimmste Krankheit, die du je hattest?
Steve Jocz: Da war ich acht und hatte eine Lebensmittelvergiftung.
Welche Symptome traten dabei auf?
Ich schiss einen Regenbogen, oder ein Einhorn, vielleicht auch zwei. Genau kann ich mich nicht erinnern, ich war deliriös.
Wie wurde das behandelt?
Der Doktor steckte mir seinen behandschuhten Finger in den Hintern und meinte: »Das ist nur die Grippe.« Es war das erste Mal, dass ich mich vorbeugen musste und mit einem Handschuh in den Hintern gefasst bekam. Diese Erfahrung bereitete mich auf meine Karriere in der Musikbranche vor.
Welche Krankheit hältst du dagegen für überschätzt?
MRSA. Ich mochte sie, als es losging. Aber dann wurde sie einfach zu kommerziell. Sell-out!
Welche Medikamente schätzt du auch außerhalb konkreter Krankheit?
Keine Ahnung, was ich dazu sagen soll. Gibt es eigentlich eine Heilung gegen Sprachlosigkeit?
Wie geht ihr in der Band mit dem typischen Schnupfen auf Tour in Herbst und Winter um?
Wie alle wunderbaren Gemeinschaften: Wir isolieren das infizierte Objekt und zwingen es, hinten im Bus zu bleiben, bis es vollständig wiederhergestellt und vor allem nicht mehr ansteckend ist.

Lieber Punkrocker,
haben Sie schon mal probiert, mit dem Finger die Öffnung eines voll aufgedrehten Gartenschlauchs zuzuhalten? So ähnlich stelle ich mir eben genannte Szenerie vor. In den Hauptrollen Regenbogenschiss und Latexhandschuh. Mal ehrlich, welcher Arzt diagnostiziert so eine Grippe?
Vielleicht handelte es sich auch um das Norovirus. Ist ja momentan wieder schwer angesagt. Dafür fehlt aber das begleitende starke Erbrechen. Also kommt wohl doch nur eine Lebensmittelvergiftung durch das Produkt »Hamburger Helper« in Frage. Googeln Sie's mal, das Zeug sieht schon giftig aus. Behandelt wird so etwas durch reichlich Flüssigkeitszufuhr und gutes Durchhaltevermögen.
Jetzt aber zu MRSA. Dieses Bakterium ist in deutschen Krankenhäusern so verbreitet wie MGMT in der Indie-Disco. MRSA steht für multiresistenter Staphylococcus aureus. Sprich: ein gegen die meisten gebräuchlichen Antibiotika resistenter Keim. Für gesunde Personen ist dieser Keim in den meisten Fällen ungefährlich. Bei frisch operierten oder älteren Menschen kann es jedoch zu schweren Infektionen kommen. Hierdurch resultieren ein längerer Krankenhausaufenthalt und eine erhöhte Sterblichkeitsrate. Behandelt wird ein Befall mit speziellen Reserve-Antibiotika.
So, ich bastel mir jetzt noch schnell eine große Noro-Halskette à la Thomas Anders, ach so, den kennen Sie mit Ihrer nihilistischen Punk-Attitüde ja gar nicht. Zur Erklärung, das ist der deutsche Adam Green. Na, fast …
Ihr Doc Intro



Illustrationen: Andreas Klammt

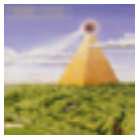
VERLOSUNG
DAS PYRAMIDENSYSTEM

Seit Jahrtausenden haben es Pyramiden den Menschen angetan. Zunächst als wichtiger Arbeitgeber in Ägypten und Mittelamerika (ohne Lohn, dafür mit Peitsche). Später dann als Mysterium der Altertumsforscher. Und heute? Als Eyecatcher auf Pop-Alben, wie die Plattencover-Sammlung auf Seite 24 zeigt. Grund genug, dazu ein kleines Quiz zu veranstalten. Wer weiß, welche Band das jeweilige Cover zu verantworten hat, kann was gewinnen. So geht's: unter **www.intro.de/pyramiden** teilnehmen oder Lösungswort bis 24.02. per Post an Intro, c/o Tutanchamun, Venloer Str. 241-245, 50823 Köln.

WELCHE BAND WAR'S?

R) **SHAKIRA**
E) **HERBIE HANCOCK**
T) **MILES DAVIS**

S) **PINK FLOYD** »THE WALL«
G) **PINK FLOYD** »DARK SIDE …«
P) **PINK FLOYD** »PYRAMIDE«



E) **MARILLION**
Y) **BOBBY CONN**
I) **SHELLAC**

P) **IRON MAIDEN**
N) **GENESIS**
S) **BON JOVI**

G) **SPOON**
E) **FOALS**
T) **STRATOJETS**

LÖSUNG: ___ ___ ___ ___ ___

Zu gewinnen gibt es – wie passend! – Blättchen-Jahresabos von Gizeh, der Marke mit der Pyramide im Logo. Wir verlosen drei »Jahresabos Gizeh gelb« und drei »Jahresabos Special« (jeweils inkl. T-Shirt, Feuerzeug, Pouch-Button, den Taschen-Ascher »Tascher« und Eindrehfiltern). Teilnahme daher nur für volljährige Raucher. Alle Teilnahmebedingungen: siehe intro.de/pyramiden. Viel Glück!

ESBEN AND THE WITCH

GRAUSAM WIE EIN MÄRCHEN

In 2010 hat die Welt noch den reduzierten, melodiösen Sound von The xx groß abgefeiert, da treten mit Esben And The Witch und ihrem dramatischen, extrem dichten »Nightmare Pop« schon die nächsten Durchstarter auf den Plan. Dana Bönisch sprach mit den drei jungen Musikern aus Brighton über die Magie von Landkarten, Fahrten durch die Wüste und die Produktivkraft des Fehlers im System. Fotos: Dennis Dirksen

»Es ist komisch, in einem Interview-Kontext über Musik zu verhandeln«, beginnt Daniel Copeman, der gemeinsam mit Rachel Davies und Thomas Fisher die Band Esben And The Witch bildet und als eine Art neoviktorianischer Gentleman mit Weste und Halstuch auftritt, unser Gespräch. »Aber auch ein sehr erhellender Prozess. Viele unbewusste Entscheidungen, die man als Band trifft, kommen erst in solchen Gesprächen wie jetzt mit dir richtig ans Licht.« – »Eigentlich reden wir vielleicht sogar das erste Mal voreinander über bestimmte Aspekte unserer Musik«, stimmt Rachel zu. Thomas, der Mann, den sie Little Bird nennen, macht eine lakonische Bemerkung zum möglichen gruppentherapeutischen Nutzen dieses Interviews. Er macht überhaupt viele lakonische Bemerkungen. Und tatsächlich wird es oft um das Unbewusste und dessen Erscheinungsformen gehen – kein Wunder, wenn man Musik macht, die wie der Soundtrack zu einer Gothic Novel klingt.

Aber in der britischen Musikwelt funktioniert ja manchmal, was hierzulande niemals klappt, zumindest nicht in den »alten Medien«, in denen es so was wie nationale Unterschiede noch gibt: Plötzlich erscheint da diese Band auf dem Radar, die eigentlich quer steht zu allem, was the great british public gerne im Autoradio hört. Die komplexe und widerspenstige Musik macht, deren Schönheit für manche ziemlich tief vergraben liegt, und die es trotzdem recht schnell in die BBC schafft – einfach, weil sie gut ist.

Esben And The Witch sind schon auf halbem Wege in dieser Hype-Schleife der Gerechtigkeit, ohne ein Stück gefälliger geworden zu sein. Im Gegenteil: Eine frühe Single, »Lucia, At The Precipice«, klang noch wie die unheimliche

Gothic Novel

Auch: Schauerroman, entstanden als dunkler Nebeneffekt der rationalistischen Aufklärung. VertreterInnen waren Ann Radcliffe, Horace Walpole und Edgar Allan Poe. Themen: seltsame Häuser, irrende Mädchen, brutale Männer, Wälder, Abteien und natürlich der berühmte Doppelgänger. Freud analysierte die Gothic Novel in »Das Unheimliche« deshalb mit großer Begeisterung.

Schwester von The xx und brachte dem Trio gerade deshalb viel Aufmerksamkeit ein. Auf dem Album fehlen dieser Song und dieser Sound nun größtenteils – bis auf den ausgiebigen Gebrauch dieses alles verwaschenden Sounds auf den Gitarren –, weil man sich auf dem Weg schon wieder neu erfunden hat. Da pulsiert und schwebt es, addiert sich Schicht um Schicht wie auf einem außer Kontrolle geratenen Loop-Pedal, fräsen sich die Gitarren ineinander. Und manchmal weiß man nicht so genau, was »es« eigentlich ist, was man da hört. Bis man live beobachten kann, wie die Schichten sich wieder auseinander lösen und sich die Tonquellen offenbaren. »Rachels Stimme ist dabei das effektivste Werkzeug, das wir besitzen. Manchmal klingt sie einfach nur wunderschön, manchmal hat sie so einen unheimlichen Wackler drin«, sagt Thomas. »Wir sind uns bewusst darüber, was es für eine Wirkung hat, sie gegen die Dichte der Musik zu setzen. Vielleicht könnte man mit einer Gitarrenlinie Ähnliches versuchen, aber das menschliche Instrument ist einfach rätselhafter.«

»Unsere Songs bluten ineinander«

Francis Bacon

Irischer Maler, 1909-1992, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen englischen Philosophen. Bacon malte besonders gerne deformierte, verrenkte und halb ins Abstrakte aufgelöste Körper. Passt: Im Video zu »Marching Song« werden Rachel, Dan und Tom langsam zu recht blutigen Zeitgenossen transformiert.

In dem Song »Violet Cries«, der wie eine Oper anmutet, gibt es durchaus epische Gitarrenfiguren, die aber jederzeit abbrechen und ins unendlich Kleine fragmentiert werden können, von einem plötzlich auftretenden Shoegazing-Orkan plattgemacht werden und an anderen Stellen – in anderen Songs sogar manchmal – als geisterhaftes Echo wieder auftreten. »Die Songs bluten ineinander«, sagt Daniel, was auf Englisch nur eine handelsübliche Metapher für das Verlaufen von Farben ist. Der martialische Unterton, den der Ausdruck auf Deutsch bekommt, passt aber umso besser.

Esben And The Witch sind nach einem grausamen dänischen Märchen benannt, und die Faszination für das Merkwürdige und Unheimliche strahlt – wie damals bei den Romantikern – in die gesamte Ästhetik aus, die die Band bewusst oder unbewusst um sich entworfen hat. Unter der Rubrik »images« auf esbenandthewitch.co.uk finden sich nicht etwa Promo-Fotos, sondern ein Sammelsurium aus alten Fotos von Séancen, Kupferstichen von Schiffen im Sturm, Mikrofotografien von Zellen. Auf der Bühne gesellen sich ausgestopfte Eulen, Porzellanbüsten und andere Kostbarkeiten von den Speichern unbewohnter Häuser zu einem großen Sortiment an Instrumenten. Hier merkt man schließlich, dass die zarte Rachel durch ihre dominante Stimme zwar im Mittelpunkt steht, es aber keine Frontperson im eigentlichen Sinne gibt: Die beiden Herren spielen Gitarren mit vielen Bodeneffekten und einer Drummachine vor sich, Thomas hat noch seinen Synthesizer, ansonsten wechselt alles die Hände. In der Mitte der Bühne steht eine Floor-Tom, auf der alle zusammen wie auf Kriegstrommeln spielen – und das Publikum rastet aus, wie es sich für eine rituelle Geisterbeschwörung gehört.

Glaubt man einem kleinen Artikel im Guardian, ersteht in Hackneys Probekellern gerade eine ganze Armee von Bands, die ähnlich klingen. Zudem gibt es eine Welle von martialischen oder eben märchenhaften Bandnamen, wie es davor verschiedenste Tiere waren, die man im Titel führen musste. Und sogar Kartografien, ein Thema, das Daniel interessiert, sind gerade so ein Diskurs-Trend. Esben And The Witch können natürlich nichts dafür, dass sie auf diese Weise an mehrere Pulse des neuen Jahres anschließbar sind. Entscheidend ist, dass das Herz des Ganzen wild und einzigartig bleibt – und ganz so sieht es aus.

Als ich erzähle, dass mein iTunes die Reihenfolge des Albums durcheinandergebracht hat, sodass ich lange dachte, »Warpath« sei der Opener, spricht Thomas liebevoll von den kleinen Stunts, die solche Programme gerne ausführen. Rachel sagt dazu »Glitch«, also das Wort für einen Fehler in Schaltkreisen – Rauschen in Verstärkern, kurz verzerrte Bilder in Videos oder Programmierfehler in Computerspielen, durch die ungeahnte Möglichkeiten entstehen. Die Reihenfolge der Songs sei zwar extrem wichtig, weil das Album so narrativ funktioniere – aber der Glitch an sich, der Fehler im System als produktive Störkraft, sei auf jeden Fall auch ein Schaffensprinzip für Esben And The Witch, da sind sich alle einig. Schließlich war der Fehler in Form des Versprechers zum Beispiel ja auch eins von Freuds Lieblingsthemen. Womit dann auch der Kreis zum Unheimlichen geschlossen wäre.

Es kommt gerade ziemlich oft vor, dass Bands kaum andere Bands als Einflüsse nennen, sondern eher Kunst, Film oder Wissenschaften. Bei euch sind es neben Björk oder Portishead zum Beispiel der antike Tragödiendichter Aischylos, *Francis Bacon* oder alte Landkarten …

D: Was ich an Kartografie mag, ist, dass sie eben oft kein reales Gebiet abbildet, sondern vergangene Räume. Alte Pläne der Londoner Tube zum Beispiel. Oder eben imaginäre Räume, da ist dann ein ganz direkter Link zur Musik.

T: Ich glaube, dass das mit der Kartografie irgendwo stand, lag aber auch daran, dass wir einfach mal eine Landkarte auf der Bühne hängen hatten, die dann andauernd abgefallen ist. Aber zu deiner Frage: Die Bücher, die ich lese, und die Filme, die ich sehe, machen ja etwas mit mir. Und auf eine schwer benennbare Art und Weise fließt das natürlich in die Musik ein. Ist es aber immer schon, würde ich sagen.

Vielleicht ändert sich dann einfach die Art, wie man darüber spricht?

D: Ja, und auch die Art, wie man bestimmte Einflüsse nutzt … Zum Beispiel ist es nicht so, dass ein Text einfach nur mein eigenes Texte-Schreiben inspiriert. Vielmehr produziert er ein emotionales Etwas, er hat eine bestimmte Wirkung auf mich, und dann überlege ich: Wie kann ich das in Musik übersetzen? Manchmal kann das nur ein Satz sein.

R: Oder ein Bild.

T: Oder Architektur.

Also kann Musikmachen für euch ganz direkt eine Art Übersetzungsarbeit zwischen den Künsten sein?

D: Manchmal schon. Aber so ein Einfluss nimmt natürlich verschiedene Formen an … Manchmal ist er nur eine Referenz in den Lyrics, manchmal bestimmt er die Grundstimmung eines ganzen Songs … Bei »Eumenides«, worauf du mit Aischylos anspielst, war es beides.

T: Und manchmal kommt der Einfluss natürlich auch nicht aus einem künstlerischen Referenznetzwerk, sondern aus unseren Leben. Dann arbeitet man sich so um Schichten von Stimmungen herum – es wäre natürlich auch schwierig, mit einem Synthesizer ein ganz bestimmtes Gefühl nachzubauen.

Dazu kommt, dass ein Hörer nie genau das hört, was ihr in einen Song hineincodiert habt.

D: Genau, und das ist für uns extrem wichtig.
T: Wir geben unserer Musik zwar gerne bestimmte Bilder mit, gleichzeitig ist es aber entscheidend, dass der Song sich komplett verändert, wenn er bei jemandem ankommt. Die alte Frage: Liest man die Einleitungen zu Büchern oder nicht?
R: Ich habe das nie gemacht.
D: Ich hab's immer gemacht und jetzt damit aufgehört. Ich weiß nicht, manchmal kann gegebener Kontext aber auch interessant sein.

Lest ihr die kleinen Schildchen im Museum?

D: Man will irgendwie, aber ich finde, man sollte zurücktreten, sich das Bild angucken und dann, wenn es einen wirklich interessiert, eben später was nachlesen.
R: Du hast die Option, und das ist der Schlüssel. Es wäre fantastisch, wenn Leute sich auf unsere Musik einfach einließen. Wenn sie diese dunkle Straße runterlaufen und einfach mal gucken, was passiert. Das mache ich auch bei den Songs, die ich selbst liebe.
D: Da sind wir aber auch innerhalb der Band unterschiedlich. Ich versuche meistens, jede Spur rauszuhören und sie zurückzuverfolgen und so viel wie möglich über einen Song rauszufinden. Dann habe ich diese geeky Infosammlung und mag ihn noch lieber.

Eure Musik wirkt auch sehr filmisch. Es gibt immer so etwas Lauerndes, Spannendes.

D: Auf jeden Fall. Da verstecken sich dramatische Geschichten.
R: Auch auf einer anderen Ebene soll das so sein: Viele Filme sind, wenn du sie das erste Mal siehst, ein Rätsel. Dann entdeckst du mit jedem Sehen neue kleine Dinge, die manche Unklarheiten lösen oder sie im Gegenteil verstärken, dich noch tiefer in ihr Rätsel verstricken. Gleichzeitig ist dieses Album ein Ganzes, keine einzelnen Songs … Und von daher funktioniert es auch narrativ.

Verbunden sind einige Songs durch eine Kriegs-Metaphorik, wobei man natürlich nicht so genau weiß, ob ihr euch tatsächlich auf Schlachten bezieht oder eher auf emotionale Grabenkämpfe.

D: Man denkt nicht von vornherein darüber nach, so ein Grundthema für ein Album herzustellen, aber es hängt natürlich mit dem Zeitabschnitt zusammen, in dem die Songs entstanden sind: martialische Texte in martialischen Zeiten. Aber einzelne Wörter wie »Warpath« oder »Battlecry« können auch irreführende Felder aufmachen, wenn man eben zu sehr auf Sprache in der Musik achtet und Bedeutung in Songs finden will.

»Violet Cries« wirkt wie aus der Zeit gefallen, scheint aber einen Nerv zu treffen, wenn man sich anschaut, wie viele Fans ihr in so kurzer Zeit gewonnen habt. Wenn das überhaupt geht: Wie würdet ihr euch das selbst erklären?

D: Für mich ist die Musik am besten, der man nicht anhört, wann genau in den letzten 30, 40 Jahren sie entstanden ist. Und solche Musik mit einem langen Atem versuchen wir auch zu machen. Aber es ist immer gleichzeitig schön und furchtbar, den Prozess des Musikmachens abzuschließen, indem man ein Album hergibt. Was uns zurück zu unserem Thema von eben führt. Wenn jemand zu dir sagt: »Hey, dieser Song klingt für mich nach diesem oder jenem, finde ich total schön«, kannst du nicht antworten: »Quatsch, das stimmt nicht!« Wenn es für diese eine Person so ist, dann ist es auch so. Und das ist die Essenz eines Kunstwerks.

In englischen Musikkritiken wird in letzter Zeit gerne geschrieben, diese oder jene Band würde es verstehen, »negative space« zu produzieren. Ich habe aber erst richtig kapiert, was mit dieser Phrase gemeint sein könnte, als ich euer Album gehört habe.

T: Ich würde behaupten, es geht da um Spannungen, die irgendwie aus einem Wechsel entstehen. Also ganz schlicht erst mal zwischen Stille und Sound. Wenn etwas da ist und plötzlich weggenommen wird, ist der Moment, der entsteht – die hörbare Lücke – sehr stark. Wir experimentieren mit so was auf jeden Fall.
D: Na ja, natürlich nicht nach dem Motto: »Hey, lass uns da jetzt mal 'n bisschen negativen Raum reintun!« Das Phänomen um diesen Ausdruck kam mit *James Blake* auf, glaube ich, der sehr schlichte Kompositionen macht. Tatsächlich finde ich, dass die Wirkung dessen, was man nicht spielt, genauso stark sein kann wie die Wirkung dessen, was man spielt.

Wir haben jetzt viel über die Produktionsbedingungen von Musik geredet – vor allem eilt euch aber der Ruf voraus, eine unglaubliche Liveband zu sein. Was bedeutet es, dieses Album auf die Bühne zu bringen?

D: Noch mal etwas völlig anderes. Live spürst du, wie die Spannung, die du aufbaust, vom Publikum zurückgeworfen wird. Der Wechsel zwischen klaustrophobischer Dichte und Aufatmen hat eine ganz andere Energie.
T: Wenn man so involviert in alle Details war, ist einem die eigene Musik so nah, dass sie schon fast wieder fremd ist.
R: Wie wenn man das gleiche Wort immer und immer wieder sagt, bis es sich komplett sinnlos anhört.
T: Du weißt einfach nicht, wie sich deine Musik für andere anfühlt. Die Bühne ist der Ort, an dem man alles kollabiert, an dem das Spiel noch mal neu beginnt, alles wieder real und körperlich wird.

Ihr seid gerade von einer US-Tour wiedergekommen, auf der ihr in einem Van 11.000 Meilen in fünf Wochen zurückgelegt und fast jede Nacht eine Show gespielt habt. Wie macht man das?

D: Eigentlich war es gar nicht so schlimm, wie es klingt. Wir sind gerne durch die Wüste gefahren und haben *Godspeed* gehört – auch eine irgendwie sehr filmische Band, die eher Landschaften produziert als Songs.
R: Die Wüste hat dann sozusagen Godspeed transformiert und Godspeed die Wüste. Es wäre allerdings ziemlich blöd gewesen, wenn wir da plötzlich kein Benzin mehr gehabt hätten. Aber auch irgendwie erhaben. Du bist eben tatsächlich allein.
T: Meine am wenigsten favorisierten Momente waren die fiesen Verhöre an den Grenzen. Diese Typen mit ihren Riesenwaffen am Gürtel haben einfach die Politik, für alles viel länger zu brauchen, als sie sollten. Das macht einen total mürbe.

— **INTRO EMPFIEHLT** DAS AKT. ALBUM: **ESBEN AND THE WITCH »VIOLET CRIES«** (MATADOR / BEGGARS / INDIGO / VÖ 28.01.)
— **INTRO EMPFIEHLT** DIE TOUR: 13.02. KÖLN, 14.02. HAMBURG, 17.02. BERLIN

Negativer Raum

… ist in der bildenden Kunst das, was das eigentliche Objekt umgibt, zum Beispiel die weiße Fläche um eine schwarze Silhouette. Auf Musik angewandt ist das Konzept entsprechend abstrakter. Der japanische Komponist Toru Takemitsu beschreibt so den liminalen Moment, in dem sich ein Sound in Stille auflöst. Aber Esben And The Witch formulieren es hier ja auch ganz schön.

James Blake

Junger Londoner Produzent und einer der Protagonisten dessen, was man vielleicht Post-Dubstep nennt. Hatte einen Blog-Hit mit seinem Cover von Feists »Limit To Your Love« und setzt auch auf einem neuen Album seine eigene klassisch ausgebildete Stimme ein – fragmentiert und zu Patterns umarrangiert.

Godspeed You! Black Emperor

Die Meister des epischen Instrumentaltracks fanden sich im Montréal der 90er-Jahre als sich beständig verändernden Kollektiv zusammen. Sie arbeiten mit Field Recordings vom wild gewordenen Straßenprediger bis zum nostalgischen Nachruf auf das alte Coney Island und legen ihren eher selten erscheinenden Alben gerne Extras bei, zum Beispiel platt gefahrene Pennys oder kleine linke Manifeste. 2011 steht eine große Europa-Tour an.

Diese Seite: Insassen der JVA Herford beim Hofgang
Nächste Seite: Der »Spiegel« in Herford

PICCO / JUGENDKNAST-REPORTAGE

WAHRE ZWÄNGE

IM JAHR 2006 RÜCKTE DAS JUGENDVOLLZUGSSYSTEM IN DEN BLICKPUNKT DER ÖFFENTLICHKEIT: IN DER JVA SIEGBURG TRIEBEN DREI HÄFTLINGE DEN MITGEFANGENEN HERMANN H. IN DEN SUIZID.

PHILIP KOCHS BEKLEMMENDER DEBÜT-SPIELFILM »PICCO« IST AN DIESE EREIGNISSE ANGELEHNT. WOLFGANG FRÖMBERG TRAF PHILIP KOCH IN MÜNCHEN.

DER WIRKLICHKEIT IM DEUTSCHEN JUGENDSTRAFVOLLZUG GEHEN MARTIN RIEMANN (TEXT) UND TOBIAS VOLLMER (FOTOS) IN DER JVA HERFORD NACH.

»DER FILM MACHT DIE LEUTE WÜTEND«

INTERVIEW MIT »PICCO«-REGISSEUR PHILIP KOCH

Ist die Idee zu »Picco« durch den *Foltermord in der JVA Siegburg* im Jahr 2006 entstanden?
Diesem Thema bin ich durch den Siegburger Fall tatsächlich zum ersten Mal begegnet. Damals wurde ja groß in den Medien darüber berichtet. Wobei ich mich zu der Zeit nicht näher damit beschäftigt habe. Weil es einfach zu heftig war. Die Foltergeschichte blieb im Hinterkopf, weil da eine Wahrheit über unser Land begraben liegt, die man anpacken muss. Zwei Jahre später wurde mir klar, dass ich »Picco« drehen musste, und zwar sofort. Du kannst so was wie »Picco« nicht mit Fernsehsendern machen, die du aber eigentlich für einen Kinofilm brauchst. Und ich wusste, dass da nur sehr wenig Förderer mit einspringen würden.
Woran liegt das?
Es gab im Nachhinein Redakteure, die den Film großartig finden und sagen: »Ja, wir hätten den wahnsinnig gern gemacht, aber nicht mit diesem brutalen Ende.« Ich finde trotzdem, schwierige Filme müssen gemacht werden. Man beugt sich sehr schnell einem Diktat. Da geht es um die Zuschauer und Kinobetreiber. Das Argument lautet: »Das gucken sich die Leute so nicht an.« Im Fernsehen ist es sowieso nicht möglich. Und das Einzige, was für einen deutschen Kinofilm, also einen deutschen Verleiher, funktioniert, ist Komödie, Kinderfilm oder so große Literaturverfilmungen wie »Der Baader Meinhof Komplex«, »Die Päpstin« und so weiter. Das ist die traurige Wirklichkeit. Und das macht es natürlich schwierig.
Welche Mittel standen dir zur Verfügung?
Da »Picco« zur Hälfte in einer Zelle spielt, radikal im Knast angesiedelt ist, war uns klar, dass wir nur mit geringem Budget arbeiten können. Wir haben 150.000 Euro Barmittel ausgegeben. Natürlich haben alle auf Rückstellung gearbeitet, d. h., man ist dann am Ende doch bei 600.000 gelandet, inklusive der Kopie und allem. Als wir nach Cannes eingeladen wurden, brauchten wir französische Untertitel und eine 35mm-Filmkopie. Das hat noch mal 40.000 Euro verschlungen. Zum Glück wurden wir relativ großzügig gefördert, weil das ein Abschlussfilm war. Und »Picco« ist auch nur als Filmhochschul-Abschlussprojekt möglich gewesen.
Wie waren die Reaktionen bei den bisherigen Vorführungen?
»Picco« geht an die Nieren und ist eine intensive emotionale Erfahrung für den Zuschauer. Bei den Festivals zumindest war die Resonanz sehr extrem, und es hat sich gezeigt, dass »Picco« die Leute stark bewegt, erschüttert, schockiert und teilweise auch äußerst wütend macht. Das war auch das Ziel. Die Leute sollen drüber streiten.
Gab es Gefängnisfilme, an denen du dich orientiert hast?
Der Film, der am meisten künstlerischen und inhaltlichen Einfluss auf »Picco« hatte, war »Scum« von Alan Clarke, der 1979 als BBC-Fernsehproduktion in Großbritannien gedreht, aber dann verboten wurde, weil er zu krass war, und 1980 noch mal als Kinofilm gemacht wurde. Weil er so schockierend war, führte er schließlich zu Veränderungen innerhalb des Jugendgefängnis-Systems – für mich ein Argument für die Radikalität in »Picco«.
Wie hast du die jungen Schauspieler gefunden?
Also, da hatte ich ganz großes Glück und bin auch sehr dankbar dafür, dass ich Simone Bär als Casting-Direktorin gewinnen konnte. Sie hat auch das Casting für den deut-

schen Teil von »Inglourious Basterds« gemacht. Für Hanekes »Das weiße Band« hatte sie ein Jahr zuvor sehr viele Kinder und Jugendliche gecastet und dadurch schon Leute im Auge. So haben wir die vier Hauptdarsteller Constantin von Jascheroff, Joel Basman, Frederick Lau und Martin Kiefer zusammen gefunden, die alle schon relativ viele Filme gemacht haben, dafür, dass sie noch so jung sind. Die Zusammenarbeit war insofern sensationell, als dass sie die Energie und den Mut zur Brechung von Normen hatten – und gleichzeitig eine Routine, das heißt, im Unterschied zu unerfahrenen Schauspielern und Laien nicht nur Emotionen spielen konnten, sondern außerdem viel technische Aufmerksamkeit mitbrachten.

Der Film bemüht sich um Authentizität. Wie ist das dann am Set, wenn man weiß, dass die dargestellte Gewalt auf realen Begebenheiten basiert?

Am schwierigsten war es eigentlich für Joel Basman, der die Rolle des Opfers gespielt hat, vor allem in den letzten 20 Minuten des Films, die beim Dreh auf vier Tage ausgedehnt wurden. Der musste das öfter spielen, das ging ihm schon wirklich sehr an die Nieren …

Weißt du denn, wie sehr sich die Schauspieler mit den tatsächlichen Zuständen im Jugendstrafvollzug in Vorbereitung auf den Film befasst haben?

Alle haben irgendwelche Quellen angezapft, aber die meiste Recherche ging auf mich. Die Dreharbeiten waren atmosphärisch allerdings unheimlich nah an der Wirklichkeit, weil uns ein echtes Gefängnis zur Verfügung stand, das ein Jahr vor den Dreharbeiten stillgelegt worden war und in dem wir uns fünf Wochen eingenistet haben – die ehemalige JVA in Landshut, nördlich von München. Die ganzen Requisiten aus »Picco«, die Spinde und die Betten, das sind alles echte Einrichtungsgegenstände. Und auch die Kritzeleien am Anfang des Films, die sind alle echt, das haben wir dokumentarisch abgefilmt. Wir haben in Zellen unter den Linoleumböden alte Rasierklingen et cetera gefunden.

Waren die JVAs und Insassen offen für deine Recherche?

Als ich die JVAs besucht habe, war ich mir noch unsicher, ob ich wirklich auf Siegburg Bezug nehmen werde. Und hätte ich das erwähnt, hätten wohl alle sofort Angst gehabt. Da wollte ich mir nicht gleich selbst ein Bein stellen. Ich bin an die Gefängnisleiter herangetreten und hab gesagt, ich will einen Film machen über die Realität im deutschen Jugendknast. Diesbezüglich war die Bereitschaft auch sehr groß, vor allem in Bayern. Mit den Häftlingen hab ich über Siegburg gar nicht so viel gesprochen, weil es für mich das Wichtigste war, das Alltagsleben zu schildern. Jetzt ist es so, dass der Leiter der JVA Laufen-Lebenau »Picco« seiner ganzen Belegschaft zu Schulungszwecken zeigen wird, während die JVA Oldenburg im Rahmen des dortigen Filmfests eine Aufführung abgelehnt hat. Mit der Begründung, »Picco« würde nicht die Realität in deutschen Strafanstalten widerspiegeln. Dazu muss man sagen, dass die Gefängnisse kaum miteinander zu vergleichen sind. Es gibt keine festen Regeln im Vollzug, das ist Länder- und Gefängnissache. Deshalb ist jedes Gefängnis anders.

Wichtig für den »Realismus« von »Picco« ist die Sprache der Häftlinge. Die ist stilisiert, Knastsprache, wirkt aber nicht übertrieben. Wie habt ihr die gefunden?

Neben den eigenen Gesprächen mit Häftlingen waren für mich die Bänder von ***Klaus Jünschke*** am wichtigsten. Jünschke hat ein Buch namens »Pop Shop – Gespräche mit Jugendlichen in Haft« herausgebracht, das auf den Abschriften von Aufnahmen aus seiner Gesprächswerkstatt für jugendliche Häftlinge in der JVA Köln-Ossendorf basiert. Er hat nichts retuschiert, die Sprache so gelassen, wie sie war. Jünschke hat mir dann auch die Bänder geschickt. Die Bänder waren insofern wichtig, weil die Häftlinge mit mir als Filmer natürlich nicht so geredet haben, wie wenn sie einfach in der Zelle sind. Dazu kam der Einfluss der Schauspieler. Frederick Lau zum Beispiel ist so ein Berliner Straßenkind, und es gab immer wieder Ausdrücke im Drehbuch, etwa »Spack«, von denen er gesagt hat: »Nee, das sagt man heute nicht mehr.« Und da haben wir uns gegenseitig angenähert an die Wirklichkeit, auch die, von der die Schauspieler herkommen, die zwischen 18 und 20 sind.

Und wie bist du auf die Geschichte gekommen?

Es geht um die Frage: Wie wird man vom Opfer zum Mitläufer und dann letztlich zum Täter? Und die Geschichte von Kevin, der als »Picco«, als Neuer, in diese Welt kommt und sich durchschlagen muss, habe ich erfunden. Die Hauptfigur nimmt den Zuschauer an die Hand. Es ist natürlich auch Teil des Eklats, dass Kevin zum Täter wird, weil er versucht, seinen Arsch zu retten. Ich glaube, einige Leute regen sich so auf, weil sie genau wissen, dass sie selbst genauso handeln würden. Man muss sich vorstellen, dass diese Mechanismen von Unterdrückung, Mobbing, Sich-Durchschlagen überall greifen und nicht nur im Jugendgefängnis, sondern auf der Arbeit, in der Schule, innerhalb der Familie. Es gibt in der Regel nur irgendeine moralische Instanz, die dem einen Riegel vorschiebt, sagt: »So, bis hierhin und nicht weiter.«

Am Ende ist es Marc, der während der Folter die Institutionskritik liefert: »Wir haben eh nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen.« Sie begehen den Mord also, gerade weil sie verstanden haben, wie der Hase läuft?

Das ist tatsächlich die Szene, die die Botschaft des Films zusammenfasst. Warum machen sie das? Weil sie keine Perspektiven haben. Und der Punkt ist: Wir als Gesellschaft sind es, die ihnen dieses Stigma auferlegen. Deshalb tragen wir Mitschuld an diesem Problem und an dieser Eskalation von Gewalt, auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen.

Neben der Psychologin und den Wärtern spielt auch der Institutionsleiter bloß eine Nebenrolle. Er wird bei seinem Kurzauftritt nicht gerade sehr kompetent und fürsorglich gezeigt, sondern fast schon menschenverachtend.

Natürlich gibt es schlechte Anstaltsleiter und Arschlöcher, so wie es auch Arschlöcher unter den Wärtern gibt. Ich wollte aber nicht das Klischee des sadistischen Schließers bedienen, weil ich die meisten Wärter als engagiert kennengelernt hab. Nur sind sie unterbesetzt und daher überfordert von der Rolle als Psychologe, Vaterfigur, Schließer, Arschtreter. Der sadistische Schließer ist ein ideales Klischee, um dieses System, das die meisten Gefängnisfilme kritisieren, anhand einer Figur zu konkretisieren. Aber ich wollte nicht, dass der Zuschauer aus dem Film rausgeht und sagt: »Ja, das ist ein Scheißsystem, aber man braucht einfach bessere Wärter bzw. eine bessere Anstaltsleitung.« Das ist nämlich genau nicht der Fall. Wenn ich irgendetwas an dem Film verändern könnte, würde ich den Anstaltsleiter nicht so negativ zeichnen. Was mir in der Filmszene wichtig war: Es gibt wirklich diese Führungen in Gefängnissen, bei denen die Besucher wie im Zoo herumgeführt werden, was unangenehm für die Häftlinge ist.

Rechnest du mit politischen Reaktionen auf den Film?

Es wäre schade, wenn es nicht zu so was kommt. Ich glaube, man kann auch mit einer kleinen Nadel einen großen Elefanten zum Laufen bringen, wenn man richtig zielt.

— PICCO (D 2010, R: PHILIP KOCH; D: CONSTANTIN VON JASCHEROFF, JOEL BASMAN, FREDERICK LAU, MARTIN KIEFER; 03.02.

Foltermord in der JVA Siegburg

Am 11. November 2006 wurde der 20-jährige Hermann H. von Mitgefangenen gefoltert und in den Selbstmord getrieben. Aus einem harmlosen Kartenspiel entwickelte sich nach späterer Aussage eines Täters eine eskalierende Gewalt, während das Opfer elf Stunden lang gequält wurde. Der Haupttäter wurde zu 15 Jahren Haft plus anschließender Sicherheitsverwahrung verurteilt. Die Mittäter zu 14 Jahren Haft und 10 Jahren Jugendstrafe.

Klaus Jünschke

Das ehemalige RAF-Mitglied wurde 1977 zu lebenslanger Haftstrafe verurteilt und 1988 begnadigt. Seit 1997 gehört er dem Beirat der JVA Köln-Ossendorf an. Gemeinsam mit Jörg Hauenstein und Christiane Ensslin gab er 2007 den Band »Pop Shop – Gespräche mit Jugendlichen in Haft« (Konkret Literatur Verlag, 238 S., EUR 16) heraus. Vom Autor liegen weitere Publikationen zum Thema Jugendkriminalität vor.

12 GEFÄNGNISFILME DIE MAN GESEHEN HABEN SOLLTE

DAS LOCH

1960, REGIE: JACQUES BECKER

Der Klassiker des Ausbruchfilms schildert neben den schweißtreibenden Anstrengungen eines Gefängnisausbruchs auf authentische Weise den damaligen Gefängnisalltag. Ein Meisterwerk – fast ausschließlich mit Laien gedreht.

DER UNBEUGSAME

1967, REGIE: STUART ROSENBERG

Eine Ode an den Trotz. Paul Newman als Häftling, der sich von keiner noch so perfiden Strafmaßnahme kleinkriegen lässt.

CAGED HEAT

1974, REGIE: JONATHAN DEMME

Klassiker des exploitativen Frauengefängnisfilm-Genres. Vermischte Trash-Attitüde und Feminismus lange vor und wesentlich cleverer als Tarantinos »Kill Bill«.

SCUM – ABSCHAUM

1977, REGIE: ALAN CLARKE

Bietet einen haarsträubenden Einblick in ein englisches Jugendgefängnis der 70er-Jahre. Ursprünglich für das Fernsehen produziert, durfte der Film wegen seiner schonungslosen Darstellung zunächst nicht gezeigt werden und lief erst zwei Jahre später im Kino.

FLUCHT VON ALCATRAZ

1979, REGIE: DON SIEGEL

Clint Eastwood spielt den einzigen Häftling, dem angeblich jemals die Flucht aus Alcatraz gelang. Vorher muss er sich mit gemeingefährlichen Mithäftlingen und der zynischen Gefängnisleitung rumschlagen.

TATOOED TEARS

1979, REGIE: NICK BROOMFIELD

Dokumentarfilm über eine Jugendbesserungsanstalt in Kalifornien, in der man Zeuge der völlig sinnlosen, aber systematischen Zermürbung sehr junger Männer wird. Einer sitzt, weil er Klebstoff geschnüffelt hat, und will seit Jahren einfach nur nach Hause.

PRISON ON FIRE

1987, REGIE: RINGO LAM

Die Rolle der Triaden im Gefängnissystem Hongkongs in einem für Lam damals typischen Nihilismus-Stil. Sehr blutiges, raues Gefängnisdrama mit Chow Yun Fat.

BLOOD IN BLOOD OUT

1993, REGIE: TAYLOR HACKFORD

Epos über drei Freunde, von denen einer ebenfalls eine klassische Knastkarriere hinlegt. Bietet eine schillernde Darstellung der Knastkultur St. Quentins in den 70er-Jahren.

HUNGER

2008, REGIE: STEVE MCQUEEN

Kunstvolle und extrem detailreiche Verfilmung des Hungerstreiks von IRA-Aktivist Bobby Sands. Lotet die Grenzen menschlicher Rebellion aus. Essenziell.

EIN PROPHET

2009, REGIE: JACQUES AUDIARD

Die Knastkarriere eines jungen Arabers vom Laufburschen zum Boss. Liefert einen weiteren authentischen Einblick in den französischen Strafvollzug.

DIE VERURTEILTEN

1994, REGIE: FRANK DARABONT

Ein introvertierter Außenseiter als Häftling – der am Schluss dank eines klassischen Stephen-King-Knalleffekts triumphal die korrupte Gefängnisführung aussticht.

PAPILLON

1973, REGIE: FRANKLIN J. SCHAFFNER

Steve McQueen in einer seiner größten Rollen. Beklemmend inszenierte Schaffner die Leidenszeit des Protagonisten in verschiedenen Gefangenenlagern Französisch-Guayanas, von denen eines schlimmer ist als das nächste. Noch beklemmender wirkt nur die Tatsache, dass der Film auf einem angeblich autobiografischen Roman – Henri Charrières »Papillon« – basiert.

Texte: Martin Riemann und Felix Scharlau

»STRAFE MUSS SEIN«

v. l. n. r.: Siggi, Mirko und Sascha

DREI JUNGE STRÄFLINGE UND DAS LEBEN IM KNAST. EINE REPORTAGE AUS DER JUGENDVOLLZUGSANSTALT HERFORD.

Mirko ist 23. Er macht eine Ausbildung zum Maler und Lackierer. Sein Tag besteht aus Arbeiten, Lernen und sportlichen Aktivitäten. Am Wochenende dreht er zusammen mit Siggi und Sascha Rapvideos oder Kurzfilme. So weit, so alltäglich.

Aber Mirko lebt nicht an einem Ort, den man »Zuhause« nennen könnte. Er verbringt die meiste Zeit in einer etwa 10 m² kleinen Zelle, die wenig Raum für Privatsphäre lässt. Rechts steht ein Bett, links sind ein Schreibtisch und ein Kleiderschrank postiert. Auf einem Bücherregal lehnen Lehrbücher über das Malerhandwerk. Neben dem Schreibtisch stehen ein Schachbrett und ein Fernseher. Über dem Schreibtisch hängt eine Deutschlandkarte. Über dem Bett sind drei große Poster von blau- und lilafarbenen Rosen an die Wand geheftet, auf denen Tau glitzert. In einem kleinen Extraraum befinden sich eine Toilette und ein Waschbecken. Alles ist ordentlich und sauber. Hier wird Mirko jeden Abend eingeschlossen. Durch die Tür seiner Zelle kann man nicht – wie in einer Wohnung üblich – von innen nach außen, sondern nur von außen nach innen gucken. Mirko verbüßt eine Haftstrafe in der Justizvollzugsanstalt Herford. Zum Zeitpunkt seiner Tat war er 20, wenn er in Freiheit kommt, wird er 25 Jahre alt sein.

Siegburg, das Kino und die Gegenwart

Die Frage, wie es in einem Gefängnis zugeht, übt für jemanden in »Freiheit« eine seltsame Faszination aus. Wie ist es, ein Sträfling zu sein? Lebt man in permanenter Angst? Entwickelt man eine stoische Geisteshaltung und gewöhnt sich daran, so, wie man sich an alles gewöhnt? Wird man zum Berufskriminellen erzogen? Wie verhalten sich Menschen, die auf engem Raum gemeinsam eingesperrt sind? Um Antworten auf diese Fragen ein kleines Stück näher zu kommen, haben Fotograf Tobias Vollmer und ich uns für Intro auf den Weg nach Herford gemacht. Ausgangspunkt der Unternehmung ist bezeichnenderweise ein Film. Unvermeidlich, dass mein Bild vom Gefängnis durch das Kino geprägt ist. Dort konzentriert man sich aus dramatischen Gründen meist auf einen hermetisch abgeriegelten Ort. Es existiert eine von Kriminellen geschaffene Mikrogesellschaft, deren Hierarchie von den Gefangenen mit brutaler Gewalt und mithilfe einer Mauer des Schweigens durchgesetzt wird. Fast jeder Gefängnisfilm enthält – ob die Insassen Männer, Frauen oder Jugendliche sind – Momente der Demütigung und der Vergeltung. Kaum ein Film kommt ohne die Darstellung der Vergewaltigung eines Insassen aus.

Auch in Philip Kochs Film »Picco«, siehe nebenstehendes Interview, findet eine Vergewaltigung statt. Kochs Film ist angelehnt an den »Foltermord von Siegburg« und bietet ein entsprechend trostloses Bild von der Situation deutscher Jugendsträflinge. Die Protagonisten des Films sind gemeinsam in eine karge Zelle gepfercht und bleiben sich dort selbst überlassen. Die Frustration über die Ausweg- und Perspektivlosigkeit der eigenen Situation findet ihr Ventil in Erniedrigungsritualen, die schließlich zum erzwungenen Selbstmord eines der Insassen führen. Die Jugendstrafanstalt, wie sie in »Picco« dargestellt wird, bietet

ihren Insassen zwar sowohl Beschäftigung als auch psychologische Beratung in Gruppen- oder Einzelgesprächen an, man hat jedoch nicht das Gefühl, dass sich irgendjemand ernsthaft um sie kümmert. Wenn man einen solchen Film gesehen hat, kommt einem der Jugendstrafvollzug wie ein zynisches System vor, in dem man entweder untergeht oder sich auf Kosten anderer durchschlägt.

Podknast – Wie es wirklich ist

Da ist es leicht nachzuvollziehen, dass sich einige JVAs mittlerweile bemühen, diesem negativen Ruf offensiv entgegenzuwirken. Die Website »Podknast – Wie es wirklich ist« (www.podknast.de) zum Beispiel gewährt Einblicke in den Jugendvollzug in NRW. Neben der berüchtigten JVA Siegburg ist auch die JVA Herford mit verschiedenen Rap-Videoclips und einem verfilmten Gedicht vertreten. Vor und hinter der Kamera: Sträflinge. Die Raps sind Teil eines Musicals, das in der JVA Herford aufgeführt wurde. Die Texte geben die Gefühlswelt junger Inhaftierter ziemlich überzeugend wieder. Raps von Sträflingen sind im HipHop nichts Besonderes. Die Tatsache, dass die damit verbundenen Musikvideos von der Gefängnisleitung ausdrücklich gefördert werden, ist allerdings erwähnenswert. Und dass es nach wenigen Telefonaten möglich ist, einige der am Projekt Beteiligten vor Ort treffen zu können, wohl auch.

Die JVA Herford ist die größte der fünf Jugendstrafanstalten in NRW und bietet Platz für 355 Gefangene. Die Anstalt ist ein typisches Beispiel für klassische Gefängnisarchitektur: ein kreuzförmig angelegter Bau aus roten Ziegelsteinen, der von einer hohen Mauer umgeben ist. Das Gefängnis soll auch nach außen hin verdeutlichen, dass dessen Insassen dort sicher untergebracht sind, sprich: dass sie nicht abhauen können. Nachvollziehbar, wenn die Anstalt so zentral im Ort liegt wie in Herford. Für Besucher gibt es einen eigenen Eingang. Nachdem wir Personalausweis und Mobiltelefon beim Pförtner abgegeben haben, werden wir von einer freundlichen jungen Frau empfangen. Sie führt uns durch einen Metalldetektor und ein Schleusensystem, bei dem sich die nächste Tür erst öffnet, wenn sich die vorherige geschlossen hat. Auffällig ist der überdimensionale Schlüssel, den sie dazu benötigt. Nach einigen langen Fluren erreichen wir einen Bereich, der wie der Mittelpunkt der Anstalt wirkt. Wir befinden uns auf dem sogenannten »Spiegel«.

Der Spiegel ist eine Art überdachter Innenhof, der von Balustraden flankiert wird. Diese führen zu den einzelnen Zellentrakten. Zwischen den insgesamt zwei Stockwerken und dem Erdgeschoss ist ein grobmaschiges Netz gespannt. Es ist kein Mensch zu sehen. In diesem Moment wirkt der Hof eher wie der Bestandteil eines Museums. Kurze Zeit später werden sich hier viele Häftlinge aufhalten. Die haben gerade noch Hofgang, wie ich wenig später beim Blick durch ein vergittertes Fenster sehen kann. Der schneebedeckte Hof im Außenbereich ist voller Jugendlicher. Alle tragen dunkelgrüne Kapuzenanoraks. Anstaltskleidung. Ein paar spielen auf einem Minifeld Fußball. Aber die meisten drehen in kleinen Grüppchen routinemäßig ihre Runden. Eigentlich ein schönes Bild, wären die Beteiligten freiwillig hier.

Es gibt schwarze Schafe

Die schweren Zellentüren, die die Flure der folgenden Trakte säumen, zeigen, dass sie das nicht sind. Neben jeder Tür hängt ein Schild, auf dem sowohl der Name des jeweiligen

Insassen als auch der Bereich vermerkt ist, in dem er arbeitet. Kurz darauf lerne ich drei dieser Insassen kennen: Mirko, Siggi (19) und Sascha (22) sind Teil des Produktionsteams, das unter der Leitung der Pädagogin Nicole Sonnenbaum die Videos für Podknast dreht. Alle drei gehören zur sozialtherapeutischen Abteilung. Diese ist sogenannten »Problemtätern« vorbehalten, die sich Sexual-, Gewalt- oder Tötungsdelikten schuldig gemacht haben und bereit sind, sich mit ihrer Tat auseinanderzusetzen.

Die jungen Männer sind ruhig, locker und freundlich, als wir ihnen gegenübersitzen. Da sie sich in einer Therapie befinden, müssen sie keine Anstaltskleidung tragen und dürfen mehr persönliche Gegenstände in ihren Zellen haben als andere. Als Langzeithäftlinge sind sie allerdings auch bedeutend länger hier als der Durchschnitt, der nach gut einem Jahr wieder in Freiheit kommt. Die Höhe ihrer Strafen lässt die Schwere ihrer Tat erahnen: Mirko und Sascha verbüßen eine Haftstrafe von jeweils fünf Jahren. Siggi, ein liebenswerter, schmaler Junge mit Brille und ruhigem Wesen, der eine Ausbildung zum Gebäudereiniger macht, verbüßt sogar das vom Gesetzgeber für Jugendliche vorgesehene Höchstmaß: zehn Jahre. Wenn er in Freiheit kommt, wird er 27 Jahre alt sein. Die humorvolle Gelassenheit, mit der er das mitteilt, ist mir ein Rätsel. Nicht mal die Tatsache, dass er im Laufe seiner Haft in den Erwachsenenvollzug muss, scheint ihm Sorgen zu bereiten. Wahrscheinlich haben die dort alle lange Bärte, meint er dazu nur. Mirko, der schon im Erwachsenenvollzug war, erklärt, dass es dort sowieso viel ruhiger zugehe als bei den Jugendlichen. Er sei nur deswegen in Herford, weil die Ausbildungsmöglichkeiten im Jugendvollzug besser seien.

Sascha hat ebenfalls schon andere Gefängnisse von innen gesehen. Er findet, dass die Zeit in Herford viel schneller vergehe als in Wuppertal. Zwischen den verschiedenen JVAs gibt es viele Unterschiede, genauso ist kein Häftling wie der andere. Deshalb kann man keine allgemeingültigen Aussagen über die Haftbedingungen in Deutschland treffen. Auf die Verhältnisse in Filmen wie »Picco« angesprochen, reagieren die drei zunächst zurückhaltend. Keiner fühlt sich einer ständigen Bedrohung durch Mithäftlinge ausgesetzt. »Schlägereien gibt es natürlich«, räumt Sascha ein. »Aber es ist nicht so, dass man Angst haben muss, irgendwo hinzugehen.« Mirko schildert die Situation so: »Es gibt schwarze Schafe. Und die ganzen Geschichten, die draußen im Umlauf sind, kommen nicht von ungefähr. Irgendwo ist immer ein bisschen Wahrheit dran. Aber im Normalfall versuchen wirklich alle, das Beste aus der Situation zu machen. Leute, die nichts mit sich anzufangen wissen und versuchen, anderen das Leben schwer zu machen – die gibt es, klar.«

Nie raus aus der Anstalt

Stress gebe es zum Beispiel, wenn neue Arbeitsgruppen gebildet werden. In so einem Fall komme es in den ersten Tagen zu den üblichen Konflikten. Auseinandersetzungen, bei denen jeder bemüht sei, seine Position zu behaupten. »Aber irgendwann kennt man sich, und dann hört das auf.« Ohnehin scheint der Alltag der meisten Insassen so strukturiert zu sein, dass man gar nicht so schnell auf dumme Gedanken kommen kann. Viele Langzeitinhaftierte machen wie Mirko, Siggi und Sascha eine Ausbildung. Sie müssen dementsprechend früh aufstehen, arbeiten und lernen. Für die Freizeit stehen sportliche Aktivitäten zur Auswahl. Und jeder, der arbeitet, darf sich für seine Zelle einen Fernseher kaufen. Hinzu kommen noch die Therapiegespräche, die »Kopffickerei«, wie Mirko es nennt. Nur Lockerung gibt es keine. Das heißt, man darf niemals raus aus der Anstalt.

Der Freiheitsentzug wird von den dreien als gerechtfertigt akzeptiert. Selbst, als ich das soziale Ungleichgewicht anspreche, das die meisten Verbrechen unter Jugendlichen stark beeinflusst. »Strafe muss sein für jeden Mann. Egal, ob reich oder arm. Ich hab die Tat begangen, ich muss die Strafe absitzen.« So fasst es Sascha zusammen. Er behauptet, auch Reiche zu kennen, die andere überfallen haben. Mirko gibt sogar zu, dass er »richtig froh« war, gefasst worden zu sein. »Ich war halt am Bangen, was jetzt passiert ist bei meiner Tat. Und als die Kripo da war, da wusste ich's, und da ist mir auch was von der Schulter gefallen. Mir war vollkommen bewusst, dass ich was Schlimmes getan habe, allerdings nicht, dass es so schlimm ist. Ich war nicht ganz bei der Sache, als die Tat passiert ist. In den Wochen darauf hatte ich schwer mit mir zu kämpfen, um damit klarzukommen, was ich da überhaupt gemacht hatte. Ich wusste auch gar nicht, was ich mit mir anfangen soll. Nach meiner Verhaftung wusste ich dann: Jetzt kann ich langsam mit der Tat umgehen. Ich kann mich dazu äußern und darüber sprechen.«

Mirkos Worte wirken nicht aufgesagt. Gut vorstellbar, dass sein Leben nach der Tat ohne die Strafe von unlösbaren inneren Konflikten dominiert gewesen wäre. Wie alle anderen in Herford hat er eine Geschichte, die zu erzählen länger dauern würde.

Wird ein Jugendlicher bei einer Straftat erwischt, wird er in der Regel zum Ableisten von Arbeitsstunden verpflichtet. Erst am Ende einer Reihe von »Erziehungsmaßnahmen« steht die Jugendstrafanstalt oder Justizvollzugsanstalt. Hierhin kommt man nur als Wiederholungstäter oder wenn man ein besonders schweres Verbrechen begangen hat. Das betrifft in Deutschland 6,7% aller rechtskräftig verurteilten Jugendlichen. Je nach Erhebung befinden sich ungefähr 5500 bis 6500 Häftlinge in den 27 deutschen Jugendstrafanstalten, davon hat gut die Hälfte keinen Schulabschluss.

Als wir später noch mal zum Spiegel zurückkehren, begegnet uns eine Gruppe Sträflinge auf dem Weg zum Sport. Sie tragen die dunkelblaue Anstaltskleidung, sind aber sonst von einer normalen Schulklasse kaum zu unterscheiden. Die meisten sehen nicht älter aus als 14 oder 15, in dem großen Hof wirken sie besonders klein und zart. Die Gruppe macht einen ausgelassenen Eindruck. Im Laufe des Abends wird jeder einzelne Häftling der Gruppe alleine in einer abgeriegelten Zelle sitzen. Ob sich die Insassen dort alle sicher fühlen, weiß niemand außer ihnen selbst.

Text: Martin Riemann

HERCULES AND LOVE AFFAIR

DER TANZ DER LIEBE

Drei Jahre nach dem sensationellen Erstling, der die Band mit dem Überhit »Blind« 2008 auf Platz 1 der Intro-Autorencharts brachte, veröffentlichen Hercules And Love Affair den Nachfolger »Blue Songs«. Statt Antony Hegarty von Antony And The Johnsons konnten sie diesmal Kele als Gastsänger gewinnen. Gemeinsam feiern sie die Geschichte der Housemusik und Auflösung von Kategorien wie männlich und weiblich. Sebastian Ingenhoff gestand Kim Ann Foxman und Andy Butler seine Liebe. Foto: Katharina Poblotzki

Boys In Bikinis

Andy Butler spannt den Bizeps an. Er trägt beinahe nichts, lediglich ein schwarzer, knapp geschnittener Slip verhüllt das Notwendigste. Der von naturroten Brusthaaren geprägte Leib der mother in the house of Hercules ist muskulös zu nennen, ein bisschen Sonne könnte er vielleicht vertragen. Die männliche Pose macht durchaus Sinn, erinnert sie doch an das Logo der Paradise Garage, von jenem Epizentrum schwuler Ekstase im New York der späten Siebziger- und frühen Achtzigerjahre.

Das Publikum in der Düsseldorfer Phillipshalle schwankt noch zwischen Irritation und Begeisterung, manchen fällt vor Schreck die Bratwurst aus der Hand, andere feiern die spontane Entblößungseinlage mit Beifall und Pfiffen. Dann verschwindet Butler wieder hinter seinem Gerätepark und überlässt die Show dem schillernden Fronttrio, das sich aktuell aus Kim Ann Foxman, Shaun Wright und Aerea Negrot zusammensetzt. Hinter den Instrumenten befindet sich neuerdings auch Ex-Meat-Beat-Manifesto Mark Pistel. Kim Ann stampft in Schlabberhose und New-York-Kings-Käppi rhythmisch zum Beat mit dem Fuß auf, Aerea trägt Glatze, Shaun verhüllt die Rick-James-Frisur gewohnt mit einer Art Turban. Der Drumcomputer TR-909 rattert vor sich hin, alles ist in Bewegung, die Stücke fließen nahtlos ineinander. »It's time to jump«, heißt es passenderweise in dem High-NRG-Hit des neuen Albums, »Visitor«.

Hercules And Love Affair sind erstmals in Deutschlands großen Hallen unterwegs, als Support-Act für The Gossip. Doch nicht alle in dem seltsam gemischten Publikum können mit dem Voguingspektakel etwas anfangen. Von dem jungen an mir vorbeiflüchtenden Burschen wird das exzentrische Gepose gar als »Tuntenshow« abqualifiziert. Auch wenn queere Ästhetiken über Künstlerinnen wie Lady Gaga in abgeschwächter Form wieder Einzug in den Mainstream gehalten haben und kuriose Begriffe wie »Gender Mainstreaming« offiziell auf der politischen Agenda auftauchen, scheint diese Band also noch Verwirrung stiften zu können.

Die neuen Mitglieder Shaun und Aerea werden in Rezensionen von beispielsweise Tonspion als »geschlechtertechnisch nicht eindeutig zuzuordnend« klassifiziert. Kim Ann Foxman ist die »lesbische Frontfrau«. Über Butler heißt es, sein knappes Outfit sei Ausdruck des Wunsches, nach der Show Männer abschleppen zu wollen.

Flamboyanz und Disco-Exaltiertheit haben längst wieder ihren Weg auf die Bühnenbretter dieser Welt gefunden. Die arte-Sendung »Tracks« wollte kürzlich schon ein Camp-Revival ausgemacht haben und zog zum Beweis die italienische Divine-Wiedergängerin Hard Ton heran, die im letzten Jahr durch Releases auf Gigolo Records und Permanent Vacation auffällig geworden war. Die 150 Kilo starke, biologisch männliche Kunstfigur zwängt ihren behaarten Körper in enge Lederkorsagen und High Heels und bietet einen musikalischen Parforceritt durch die Frühphase der elektronischen Tanzmusik: von Disco über High-NRG bis zum jackin' Chicago-House. Disco ist überall, ob in Form unzähliger Edits, Re-Issues oder DJ-Kollektive wie Horse Meat Disco, die ihre Bühnendeko schon mal im Stil der Paradise Garage ausrichten. Disco-DJ-Legende Larry Levan würde vermutlich gegen den Sargdeckel hämmern, wüsste er von dem ganzen Wahnsinn.

Disco Demolition Night

1979 kulminierte die von manchen nicht zu Unrecht als homophob und rassistisch empfundene »Disco Sucks«-Kampagne in der »Disco Demolition Night« im Chicagoer Comiskey Park. Die Besucher eines Baseballspiels wurden über Radio dazu aufgerufen, sich ihrer Discoplatten zu entledigen und diese öffentlich zu verbrennen. Unter den verfeuerten Platten fand sich jedoch nicht nur der inkriminierte »Discokitsch«, sondern im Prinzip alles, was unter dem Begriff Black Dance Music firmierte. Produzent Nile Rodgers fühlte sich bei der Aktion sogar an die Bücherverbrennung von 1933 erinnert.

Das vor drei Jahren erschienene Debütalbum von Hercules And Love Affair bezog sich explizit auf jene Ära nach 1977, als in New York die Paradise Garage eröffnet hatte und Levan als einer der ersten DJs anfing, Platten ineinander zu mixen. Disco hatte sich nach »Saturday Night Fever« und **»Disco Demolition Night«** zurück in die schwulen Clubs gezogen und erreichte musikalisch die vielleicht interessanteste Phase. Butler, der als 1978er-Jahrgang die Paradise Garage wie die meisten Disco-Wiedergänger niemals von innen gesehen hat, fühlte sich vor allem von der Anything-goes-Attitüde jener Tage inspiriert.

Disco und Avantgarde gingen Hand in Hand, ein Label wie ZE Records hatte sowohl Künstler wie Kid Creole And The Coconuts, Casino Music und Don Armando im Gepäck als auch den experimentelleren Antirock von Lydia Lunch, Alan Vega oder James Chance. In den Clubs kultivierte man derweil den Exzess. Orte wie die Paradise Garage und später das Warehouse in Chicago galten als

schwules Utopia und wurden zunächst überwiegend von afro- und lateinamerikanischen Männern frequentiert. Zudem setzten sie in musikalischer Hinsicht neue Maßstäbe, nicht zuletzt dank DJs wie Larry Levan, Frankie Knuckles oder Ron Hardy, die sich aus den verschiedensten Genres ihre Tanzmusik zusammenbastelten.

Das neue Hercules-And-Love-Affair-Album »Blue Songs« folgt gewissermaßen chronologisch der Geschichte der elektronischen Musik und orientiert sich verstärkt an den Houseproduktionen der mittleren und späten Achtzigerjahre, verquickt diese Einflüsse aber stimmig mit Elementen aus Industrial, Postpunk, Folk und Kunstlied. Im Gespräch betonen Butler und Foxman immer wieder, dass auch Tanzmusik durchaus in der Lage sei, Botschaften zu vermitteln: »Es ist legitime Musik, die genauso aussagekräftig ist wie die Songs irgendeiner arty Folkindieband, die in Brooklyn an jeder Straßenecke herumläuft«, sagt Butler.

All das ist natürlich nicht neu. Disco als queere Utopie. Der Club als im wahrsten Sinne des Wortes unkonventioneller Ort. House music as an univeral language spoken and understood by all. Die Geschichte queerer Popkultur von Andy Warhol über Klaus Nomi, John Waters bis hin zu ***»Paris Is Burning«*** können beide im Schlaf runterbeten. Butler erzählt, wie ihm Antony Hegarty von Antony And The Johnsons dafür ein großes Kompliment gemacht habe: »Als ich mit Kim Ann im The Hole auflegte, kam er an und sagte: ›Was ihr hier veranstaltet, ist wahrhaft die Insel, die New York gefehlt hat. Es ist genauso wie damals. Es gibt absolut keine Grenzen, es ist scheißegal, ob du schwul, lesbisch, straight, schwarz, weiß, jüdisch, Goi oder what the fuck bist – it's gonna be alright!‹« – Womit er auf ***zwei Klassiker*** aus alten Warehouse-Tagen anspielt. Hegarty ließ sich also nicht zweimal bitten und veredelte unter anderem den größten Hercules-And-Love-Affair-Hit bis dato – »Blind« – mit seinem unverwechselbaren Hermaphroditengesang.

»ES GIBT ABSOLUT KEINE GRENZEN, ES IST SCHEISSEGAL, OB DU SCHWUL, LESBISCH, STRAIGHT, SCHWARZ, WEISS, JÜDISCH, GOI ODER WHAT THE FUCK BIST – IT'S GONNA BE ALRIGHT!«

Paris Is Burning / Voguing

Jennie Livingstones Film von 1990 beleuchtet die sich größtenteils aus afro- und lateinamerikanischen Transgender und Homosexuellen zusammensetzende New Yorker Ballroom-Szene der Achtziger. Ein Schwerpunkt ist jener »Voguing« genannte Tanzstil, der pantomimische Gesten und Catwalking-Elemente in Tanz überführt. Sowohl in der Bühenshow als auch in der Videoästhetik von Hercules And Love Affair spielt Voguing eine wichtige Rolle. In New York gebe es nach wie vor eine kleine, aber vitale Szene, sagt Kim Ann. Die Voguer aus den Videos der Band seien Kids, die anfangs zu ihren Shows gekommen seien und vor der Bühne einfach drauflosgetanzt hätten.

You've Caught Me Love Dancing

Die Geschichte der Band beginnt kurz nach der Jahrtausendwende. Damals sei die Musik im New Yorker Nachtleben ziemlich eintönig gewesen, sagt Kim Ann Foxman. Die gebürtige Hawaiianerin war gerade aus San Francisco rübergezogen, Butler kam aus Denver. The Hole war eine Brooklyner Spelunke, in der Kim Ann einen Abend veranstalten durfte – für den sie ihren neuen Kumpel Andy Butler, den sie über eine Ex-Freundin kennengelernt hatte, gleich als Resident-DJ engagierte.

Kim Ann: »The Hole an sich war nicht mal sonderlich spektakulär oder cool, aber unser Abend wurde schnell legendär. Jetzt heißt der Laden übrigens The Cock. *So The Cock went into The Hole ...* [lacht] In erster Linie ging es uns darum, dass wir die Musik spielen konnten, die wir liebten. Das konnten BPitch-Control-Sachen sein, Italo-Disco, Chicago-House, Postpunk, alles, was irgendwie tanzbar war. Eben ein wilder Stilmix. Wir wollten die Homos wieder zum Tanzen bringen, das war zu ***jener Zeit*** ja bekanntlich schwer. Am Ende tanzten dann schließlich alle.«

Die von Kim Ann auf dem neuen Album schwermütig vorgetragene Version von Sterling Voids »It's Alright« lässt sich als Hommage an das Warehouse und den Chicago-Sound der späten Achtzigerjahre verstehen, der zuletzt eine ziemliche Renaissance erfahren hat. Sie erzählt, dass das Stück immer als letzter Song auf ihren Partys lief. »Deshalb passt er auch so gut ans Ende des Albums. Eben, weil er diesen Gedanken der Community so schön vermittelt, so banal es auch klingen mag. Heute Nacht ist etwas ganz Besonderes passiert. Wir haben uns gegenseitig getragen, etwas Tolles zusammen erlebt. Die Dinge mögen schrecklich sein draußen in der Welt, aber hier herrschen andere Regeln. Es ist natürlich eine sehr emotionale Version. Ich kenne Leute, die bei dem Stück sogar geweint haben. Aber Dancemusik sollte eben auch immer in der Lage sein, dich emotional berühren zu können.«

It's Gonna Be Alright 'Cause The Music Plays Forever

Dass Clubmusik diesem Anspruch durchaus gerecht werden kann, beweist Kim Ann Foxman auch im Rahmen ihrer Solo-DJ-Sets, an deren Ende ihr selbst homosexuell lebende Männer fortgeschritteneren Alters ewige Liebe schwören und sich wie Teenager für dieses entzückende kleine Wesen begeistern. Das Treiben der in Ekstase auf der Tanzfläche dahinschmelzenden Kreaturen registriert Kim Ann mit stoischer Ruhe, zupft sich nur mal verwundert an der Mütze, derweil ihr Set die Hochzeiten von New-York-, Detroit- und Chicago-House wieder aufleben lässt. »Creature« – so heißt im Übrigen auch ihre erste Solosingle, die kürzlich auf Andys frisch gegründetem Label mr.intl. erschienen ist. Kreatur ist ein zauberhaftes Wort, entzieht es sich doch jenem biologistischen Geschlechteridentitätszirkus, den sich irgendein Gott mal ausgedacht haben soll. Doch Kategorien wie »männlich« oder »weiblich« führen nur in die Sackgasse. Wir sollten uns also davon frei machen können. Das ist nur eine all jener wahrhaft guten Botschaften, die das fulminante Album »Blue Songs« zu bieten hat.

— **INTRO EMPFIEHLT** DAS AKT. ALBUM: **HERCULES AND LOVE AFFAIR »BLUE SONGS«** (COOP / UNIVERSAL / VÖ 28.01.) AUF TOUR VOM 25.02. BIS 08.03.

zwei Klassiker

In Larry Heard a.k.a. Mr. Fingers Klassiker »Can You Feel It?« heißt es: »House music is an universal language spoken and understood by all [...] you may be black, you may be white, you may be jew or gentile, it don't make a difference in our house [...].«

»It's gonna be alright cause the music plays forever« ist ein Zitat aus Sterling Voids »It's Alright«. Das Stück wurde später auch von den Pet Shop Boys gecovert.

jener Zeit

Der damalige New Yorker Bürgermeister Giuliani hatte neben weiteren obskuren Gastronomie-Sanktionen auch ein Tanzverbot verhängt, wegen dem viele Clubs schließen mussten und dessen Einhaltung tatsächlich durch Inspektoren überwacht wurde. Der strenge Regent tat alles, um nächtliche Ausschweifungen zu unterbinden, denn in den Clubs herrsche Sodom und Gomorrha. Im The Hole hielt man es jedoch mit der Weisheit: Interessant ist, was verboten ist.

ST.PAULI

DENIZ NAKI

ST. PAULI

WELTMARKENFREUNDSCHAFTS

CÄPTN CLEPTO

CLEPTOMANICX

VERBÜNDUNG JAHRHUNDERTJACKE

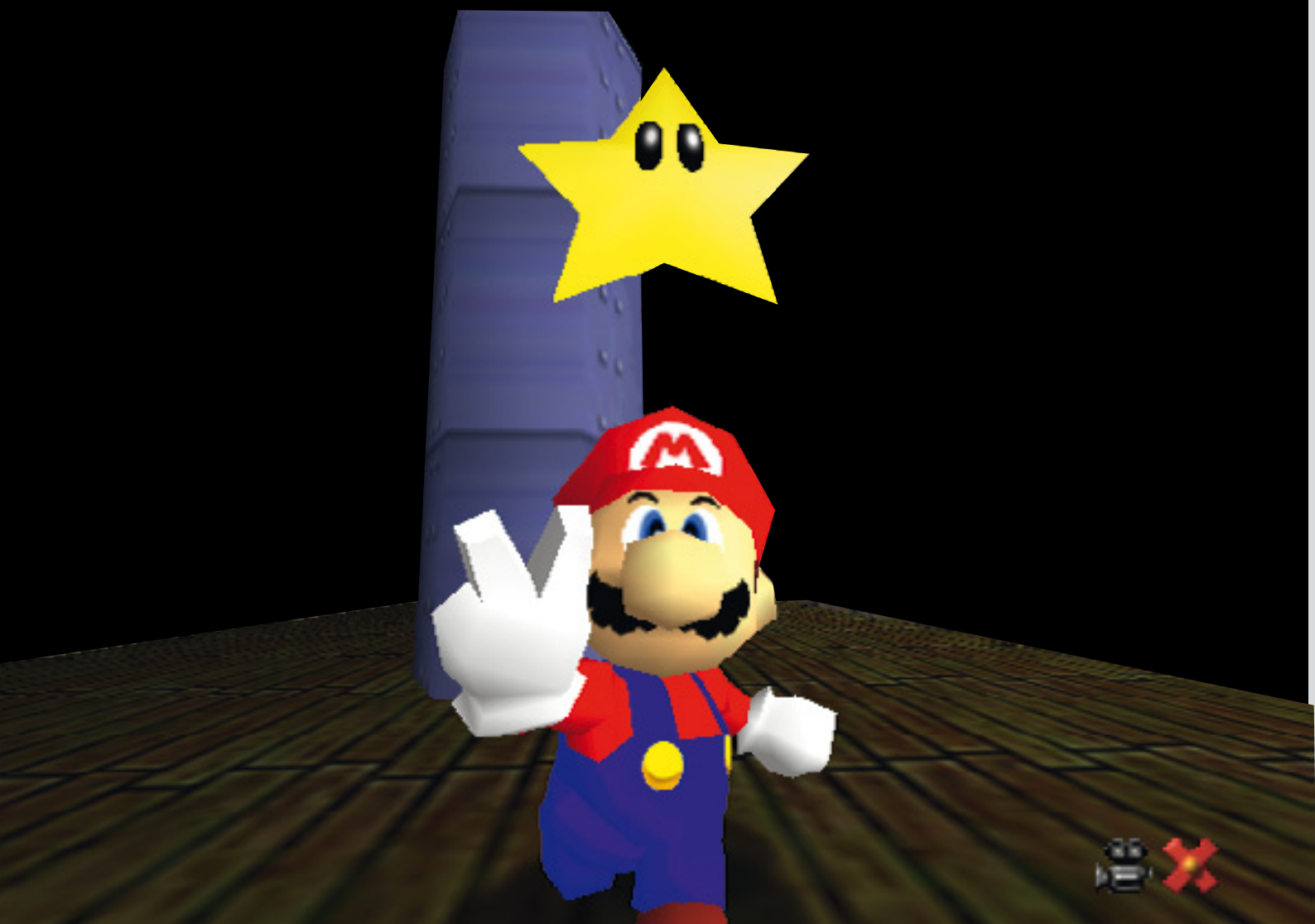
Clepto MANICX

fcstpauli.com
cleptomanicx.com

3D SPEZIAL TEIL 2

3D-VIDEOSPIELE

FRÜHER GIMMICK, SPÄTER HYPE, HEUTE HANDFESTE REALITÄT: IM ZWEITEN TEIL UNSERES 3D-SPEZIALS WAGT GREGOR WILDERMANN EINEN BLICK AUF DREIDIMENSIONALE VIDEOSPIELE UND ENDGERÄTE WIE NEUE 3D-FERNSEHER UND -KONSOLEN.



Schwert, Pfeil und Bogen. Das ist alles, was Wanda im Kampf gegen 16 übergroße Kolosse unterschiedlichster Gestalten aufbieten kann. Ein kleiner Junge gegen Wesen wie den Bullen Quadratus, das Pferd Phaedra oder den laufenden Riesen Barba. Alle so groß wie Hochhäuser und doch an einer Stelle besiegbar. Der reine Größenunterschied der Figuren machte vor fünf Jahren »Shadow Of The Colossus« zu einem Konsolenspiel, das man nicht so leicht vergessen konnte. **ABER WER SEHNTE SICH DAMALS NACH DER DRITTEN DIMENSION, WENN HERZ UND GEHIRN ZU DIESEM LEICHT UNSCHARFEN PLAYSTATION2-SPIEL EINEN GANZ EIGENEN FILM ABSPULTEN? GENAU: NIEMAND.**

2011 sind es Firmen wie Panasonic, Samsung, LG, Philips und eben Sony, die 3D-Fernseher und -Player an die vorderste Front ihrer Produktpalette gestellt haben. Selbst das millionste scharfe Pixel im brandneuen High-Definition-Fernseher verblasst gegen das plakative Versprechen, beim Blick auf die Mattscheide in eine dritte Dimension eintauchen zu können. In der Preiskategorie mögen sie zwar um mindestens ein Drittel höher liegen als ihre 2D-Brüder – deren Bild die 3D-Fernseher natürlich auch anzeigen können. Dennoch bekommt man für seinen Berg von Euros auch einen wirklichen Mehrwert, denn während gute 3D-Filme momentan im Händlerregal immer noch den Seltenheitswert einer Blauen Mauritius genießen, könnte die Auswahl unter den darauf spielbaren 3D-Videogames bald schon bedeutend größer sein. Und bei Gamern gerät, spätestens seit das HD-3D-Reissue von »Shadow Of The Colossus« für die PlayStation3 angekündigt wurde, das Blut bekanntlich schnell in Wallung. Ähnlich verheißungsvoll wirkt das 3D-Versprechen für »Uncharted 3 – Drakes Deception« – gerade das Genre der Action-Adventures sollte aus den neuen visuellen Möglichkeiten auch spielerische Ideen abzweigen können.

Aber gerade weil jeder technologische Wandel eine technisch holprige Übergangsphase mit sich bringt, lohnt ein genauer Blick auf die aktuellen Möglichkeiten, denn bei der breiten Spanne an Spielgenres wirkt 3D keinesfalls wie ein Allheilmittel. Wer einen Shooter wie »Call Of Duty: Black Ops« auf einem 3D-fähigen Fernseher spielt, bekommt eine ähnliche Lektion wie zuvor bereits mancher 3D-Kinogänger – schnelle Kamerafahrten und Blickwinkelwechsel führen schlichtweg zu Sehnerv-Überforderung. Bei einem Autorennspiel wie »Gran Turismo 5« pendelt der 3D-Effekt hingegen zwischen angenehmer Nebenerscheinung und faszinierendem Rundflug in der Cockpitperspektive. Das gerade veröffentlichte »Tron: Evolution« wird hingegen zwar als 3D-Spiel deklariert, jedoch ändert die dreidimensionale Sichtweise leider gar nichts am Gameplay, und die animierten Cut-Scenes wurden bei der 3D-Umsetzung sogar ganz ausgelassen. Eine der besten Überraschungen der GamesCom-Messe im letzten August war Segas »Virtua Tennis 4« (wird noch für 2011 erwartet), welches in seiner 3D-Fassung den Sportspielen auf einer Konsole in Kombination mit einer Bewegungssteuerung neuen Sinn verleiht. Ein echter Satz, Aufschlag und Sieg für Sport in 3D.

Ganz ohne Nebenkosten geht für viele Spiele der Eintritt in die neue dreidimensionale Gamerwelt leider nicht vonstatten: Da bestehende Konsolen mit der gegebenen Leistung nun zwei Bilder gleichzeitig zaubern müssen, werden die Bildqualität und Framerate für den 3D-Modus reduziert. Auch optische Details und Effekte wie die beeindruckenden Wasserspritzer beim Rennspiel »Motorstorm: Rift« fallen da deutlich spärlicher aus. Bei den Plasmabildschirmen bleibt problematisch, dass sich ständige Anzeigen im eingeblendeten Spielmenü in den Bildschirm einbrennen können. Und dies sind nur einige der möglichen Stolpersteine neuer 3D-Welten. Während ein Spielfilm nach durchschnittlich zwei Stunden seinen Abspann rollen lässt, dürften die Uhrzeiger manches durchzockten Abends deutlich mehr Umdrehungen hinter sich gebracht haben. Das Problem: 3D-Brillen von Panasonic oder Sony, die in Tests momentan am besten abschneiden, sind mit einem Gewicht von bis zu 76 Gramm über längere Tragezeit äußerst gewöhnungsbedürftig. Samsung stellte auf der CES-Messe in Las Vegas gerade mit dem Hersteller Silhouette eine Brille mit 28 Gramm vor, die man jedoch zum Fernseher dazu kaufen müsste.

Auf derselben Messe zeigte Toshiba den ersten Laptop, der 3D-Filme und -Grafiken parallel zur konventionellen Ansicht aufzeigen kann. Ganz ohne Brille und dank einer smarten Kameraverfolgung der Augen. Ein verheißungsvoller Weg, den auch die für März angekündigte Nintendo-Handheld-Konsole 3DS gehen wird. Auch hier wird stereoskopisches Spielen ohne zusätzliche Brille möglich sein – ein Quantensprung. Wer »Metal Gear Solid: Snake Eater« auf dem Gerät angespielt hat, ahnt schnell, wohin die Reise geht und in Zukunft gehen wird. Mehr Tiefe und Raum – bald hoffentlich auch zu akzeptablen Preisen und Nutzungsbedingungen. Erwartbar ist das irgendwann zwischen jetzt und der Mitte des angebrochenen Jahrzehnts.

Auf derselben Messe zeigte Toshiba den ersten Laptop, der 3D-Filme und -Grafiken parallel zur konventionellen Ansicht aufzeigen kann. Ganz ohne Brille und dank einer smarten Kameraverfolgung der Augen.

AUSSICHT:
TOP 7 DER 3D-GAMES FÜR 2011

01 **SHADOW OF THE COLOSSUS**
02 **METAL GEAR SOLID: SNAKE EATER**
03 **VIRTUA TENNIS 4**
04 **GRAN TURISMO 5** (bereits veröffentlicht)
05 **MARIO KART 3D**
06 **KILLZONE 3**
07 **MOTORSTORM: RIFT**

CRYSTAL FIGHTERS

IN LONDON WIRD JETZT BASKISCH GESPROCHEN

DAS ENGLISCH-BASKISCHE GEMEINSCHAFTSPROJEKT CRYSTAL FIGHTERS HAT SICH VIA BLOGOSPHÄRE, SELBST GEMACHTE VIDEOCLIPS UND GRATIS-REMIXE EINE FANSCHAR ERSPIELT. MIT »STAR OF LOVE« WOLLEN SIE IN DIE ECHTE POPWELT. HANNO STECHER PROPHEZEIT GUTE CHANCEN. FOTOS: TOM [TS74]

Folkloristische Momente sind in der zeitgenössischen Popmusik angesagter denn je: Yeasayer vermischen auf »All Hour Cymbals« britischen 60s-Folk und deutschen Krautrock, Vampire Weekend experimentieren mit afrikanischen Trommelbeats, und Two Door Cinema Club lassen die Flamenco-Kastagnetten klappern.

Auch die Londoner Crystal Fighters beweisen, dass Ethno-Anleihen mehr sein können als bloßer Zierrat. Ihr Debütalbum »Star Of Love« ist eine abenteuerliche Mischung aus britischer Clubmusik und ***baskischen Einflüssen***. Aufgenommen haben das Album die drei Engländer Sebastian, Gilbert und Graham in einem Londoner Studio zusammen mit Laure und Mimi, zwei Sängerinnen mit baskischen Wurzeln.

Den Fluchtpunkt der Platte bilden die Niederschriften von Laures Großvater, der – in hohem Alter und unter fortschreitender Demenz leidend – eine unvollendete Oper über sein Leben geschrieben hat. Den Jungs zufolge (die die Interviews zum Album auf expliziten Wunsch ohne die Mädchen führen, mit der Begründung, es seien eher sie, die den Sound prägten) handelt es sich dabei um ein ziemlich dramatisches und recht esoterisches Alterswerk über den Zyklus des Lebens, voller Anspielungen auf die baskische Tradition, Mythologie und insbesondere auf die Musik der Region. »Wir haben bereits vorher schon versucht, zusammen Musik zu machen«, erklärt Keyboarder Gilbert beim Interview in Paris, »aber wir haben total unterschiedliche Geschmäcker und Backgrounds, da war es schwierig, auf einen Nenner zu kommen. Als wir dann jedoch auf die Oper stießen und damit anfingen, vor Ort dafür zu recherchieren und die passenden Instrumente zu suchen, fanden wir das so spannend, dass klar wurde, dass die baskische Musik und Kultur die Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit sein könnte.«

Tradition & Netz

»Star Of Love« ist der Versuch der Londoner, der eigenen, stark elektronisch geprägten Musik durch den Rückbezug auf einen traditionsverbundenen Ort wie das Baskenland eine Art »Bodenständigkeit« zu verleihen, wie sie selbst sagen. Ein Konzept, das insbesondere in diversen Online-Communitys in den vergangenen Monaten auf viel Gegenliebe gestoßen ist: Bereits »Xtatic Truth«, der erste von Crystal Fighters auf diversen Blogs veröffentlichte Song, brachte ihnen 2009 nicht nur innerhalb kürzester Zeit etliche Live-Auftritte in der Londoner Clubszene ein, sondern bescherte ihnen direkt auch ein EP-Release bei Kitsuné. Seitdem ist es den Jungs durch eine endlose Latte an kostenlosen Remixes der eigenen Songs, etliche Online-Mixtapes und anarchische Musikvideos zu mehr als der Hälfte der Tracks auf »Star Of Love« gelungen, sich als feste Größe im Netz zu etablieren. Als digitales Abschiedsgeschenk gaben sie einen Stream des gesamten Albums frei. Jetzt gilt es, das Album live zu präsentieren.

Eingefleischten Fans baskischer Folklore dürfte das allerdings Kopfschmerzen bereiten. Denn auch wenn Gilbert, Sänger der Band, im Interview etwas hochtrabend erklärt, er sehe die Platte als »Statement gegen die ***kulturelle Homogenisierung*** Europas«, und vom Traditionalismus und »authentischen« Momenten auf »Star Of Love« spricht, so geht es doch in der Summe eher progressiv-unauthentisch zu. Das Album ist geprägt von ironischen Text- und Soundmomenten, Sun-Ra'esken Synthesizersounds und überhaupt einem Songwriting, das sich herzlich wenig um die Kargheit schert, die sonst im Baskenland gepflegt wird – klassische baskische Volksmusik klingt spröder, unzugänglicher und bisweilen auch sehr viel weniger »sommerlich«, als dies die Platte suggeriert. Passenderweise erzählt Gilbert, dass beim ersten Auftritt im Baskenland die Leute im Publikum viel getuschelt hätten, nicht zuletzt wegen der Art, wie die Band das lokale Instrument Txalaparta für sich interpretiert. Dem Txalaparta, das einem Tisch ähnelt und aus langen Klanghölzern besteht, entlocken sie nämlich mit recht brachialen Methoden dumpfe Beats. »Normalerweise wird das Txalaparta ohne Begleitung gespielt, und man lässt die Stöcke gefühlvoll und vor allem aufrecht auf das Instrument fallen. Wir benutzen es eher wie ein Xylofon, hauen drauf herum. Das hat die Leute irritiert. Aber es geht uns auch nicht darum, Basken ›nachzumachen‹. Das könnten wir überhaupt nicht, dafür ist diese Musik viel zu speziell und eigenartig.«

Zumal die Musik der Band ja weltweit funktionieren soll – was dank der modernen Interpretation der folkloristischen Erdung der Fall ist. Was live bedeutet, dass die Fighters vor allem die elektronischen Elemente ihrer Musik zuspitzen und ein sehr viel eingängigeres und beatlastigeres Programm fahren, als dies auf dem Album der Fall ist. Für den nötigen Wahnsinn sorgt dabei weniger die Musik – es sind die Jungs selbst, die wie irre auf den vor ihnen stehenden Synthesizern und altertümlichen Instrumenten herumdreschen und sich Outfit-technisch offensichtlich alle Mühe geben, wirklich wie durchgeknallte spanische Hippies auszusehen.

Das Publikum des Indieclubs La Flèche D'Or zeigt sich von all dem zunächst irritiert, lässt sich aber schnell überzeugen. Denn irgendwie ist allen klar, dass die ganze Baskennummer ein Steckenpferd der Band ist, das man nicht über die Maßen ernst nehmen sollte. Unterhaltsam ist es jedoch allemal.

— AKT. ALBUM: **CRYSTAL FIGHTERS »STAR OF LOVE«** (PIAS / DIFFERENT / ROUGH TRADE)

Crystal Fighters im Detail

25% Öko-Slacker
25% Brooklyn-Hipster
15% Neo-Folker
10% Mittelalter-Jahrmarkt-Verkäufer
10% Pillen-Hippie
10% Indierocker
5% Nirvana-Fan

Kulturelle Homogenisierung

... findet dann statt, wenn die verschiedenen Eigenheiten von Ländern verschwinden und sie sich kulturell angleichen. Gerne benutzter Begriff von Globalisierungskritikern, die Homogenisierung selbstredend ablehnen.

Baskenland

In der geografischen Auslegung nach aktuellem politischen Stand ist das Baskenland eine autonome Region an der spanischen Atlantikküste. Historisch gesehen umfasst das Baskenland allerdings auch die spanische Region Navarra und Teile Frankreichs. Die Bewohner pflegen eine sehr eigenständige Kultur inklusive eigener Sprache.

MICHAEL ROTHER TRIFFT FUJIYA & MIYAGI

GENERATIONENTREFFEN DER KRAUTROCKER

Michael Rother hat Krautrock mit Neu! in den 1970ern zu höchstem internationalen Renommee verholfen. Fujiya & Miyagi transportieren dessen Motorik-Beat leichtfüßig in die Gegenwart. Henrik Drüner belauschte das Aufeinandertreffen zwischen den Generationen in Hamburg. Fotos: Katja Ruge

Während nebenan in den Ausstellungsräumen der britische Fotograf Paul Graham mit seiner Retrospektive die Fotoästhetik der Nachkriegsära zwischen Sozialdokumentation und Kunst inszeniert, ist Zeit in der Bibliothek der Hamburger Deichtorhallen ein sehr relativer Begriff. So erzählt der 60-jährige Gitarrist Michael Rother im Gespräch mit David Best und Steve Lewis von Fujiya & Miyagi wie selbstverständlich, dass er zwischen 1976 und 1998 kein einziges Konzert gegeben habe. Dennoch: Rother ist als ehemaliges Mitglied von Kraftwerk, Neu! und Harmonia ein perfekter Leumund für die heterogene Krautrock-Stilistik. Nach fast 40 Jahren sind die einstigen Provokateure an die heutige Musikavantgarde angedockt. Dass ihr Sound seit einigen Jahren angesagter ist denn je und von etlichen Bands adaptiert wird, beweist nicht nur die Compilation »Brand Neu!«, auf der so unterschiedliche Krautrock-Sympathisanten wie Oasis, Ciccone Youth, Primal Scream, Foals oder LCD Soundsystem vor Rothers Band den Hut ziehen. Ebenfalls vertreten: Fujiya & Miyagi aus Brighton. Seit 2000 dominieren bei dem Quartett der typische Can-Beat und minimale harmonische Wendungen – aktuell anzuhören auf ihrem vierten Album »Ventriloquizzing«. Der sympathische Nebeneffekt im Sechs-Augen-Gespräch: Vor lauter Verehrung gegenüber Rother vergessen Best und Lewis völlig ihre Promotion-Pflichten, sind viel zu sehr am Insiderwissen des Protagonisten interessiert, zumal dieser auch noch von seiner gerade beendeten spannenden ***»Hallogallo 2010«***-Tour, auf der er mit Steve Shelley (Sonic Youth) und Aaron Mullan (Tall Firs) Songs von Neu! und Harmonia spielte, berichten kann.

Drei Musiker, zwei davon Fans, eine intensive Stunde Dialog-Pingpong.

SL: Michael, wie lief die Tour?

MR: Ich bin so müde. 33 Konzerte in einem Jahr, quer durch alle Jahreszeiten. Buenos Aires, New York, Malmö und zuletzt am Wochenende in Istanbul. Wenn ich die Wahl hätte, würde ich immer den warmen Regionen den Vorzug geben.

DB: Wir geben ja über 100 Konzerte im Jahr – nur so kann man heutzutage als Musiker noch Geld verdienen.

MR: Ich hatte wirklich tolle Musiker um mich herum. Steve Shelley ist ein unglaublicher Schlagzeuger, so kraftvoll, präzise, die Leute im Publikum drehen durch. Alles hat seine Berechtigung in seinem Spiel. Wie bei Jaki Liebezeit [Can-Drummer] ist jeder einzelne Schlag wichtig. Auf Tour bestätigte sich wieder einmal, dass der Sound im Ausland mehr geschätzt wird als bei uns. In Deutschland hatten wir das am wenigsten enthusiastische und älteste Publikum, genau wie bei Neu! und Harmonia. Und: Es kommen zu viele Männer. In anderen Ländern sind die Zuschauer jünger, und es gibt eine bessere Geschlechtermischung.

SL: Ist doch immer schön, wenn Frauen zu den Shows kom-

Hallogallo

Zehnminütiges Auftaktstück vom Neu!-Debüt und einer der populärsten Songs des Duos – deswegen auch die Idee, das aktuelle Projekt / die aktuelle Tour danach zu benennen. Steht idealtypisch für den Trademark-Sound des Duos mit den bekannten Krautrock-Elementen und der Motorik im Stile eines durchgehenden pulsierenden Rhythmus'. Letzteren bezeichnete Klaus Dinger 2002 im The-Wire-Interview als »Apache-Beat«.

men. Männer gucken aufs Equipment, starren vor sich hin. Das hat eher wenig Spaßpotenzial.
MR: Jetzt lasst uns über euch sprechen. Ihr habt ein neues Album. Was auffällt: Es ist absolut reduziert. Ich muss mir das noch wesentlich öfter anhören. Bei mir ist alles viel zugemüllter mit Sounds, übereinandergelagerten Spuren, alles verschwimmt.
SL: Wir waren früher teilweise sogar noch minimaler, mit nur einer Gesangs-, Bass- und Drumspur. Diesmal nutzten wir etwas mehr, aber du hast recht, es ist sehr komprimiert. Nachdem wir zu Beginn stark mit Referenzen gearbeitet haben, konzentrieren wir uns jetzt darauf, etwas Eigenes zu schaffen. Aufgenommen haben wir in Sacramento und Los Angeles bei Thom Monahan. Du kennst ihn vielleicht durch seine Arbeiten mit Devendra Banhart oder Vetiver ...
MR: Nein. Aber selbst ein nichtmusikalischer Hörer kann bei euch nachvollziehen, was passiert. Es klingt so, als könntet ihr den Albumsound exakt auf der Bühne rekonstruieren.
DB: Wir versuchen es. Zu viert geht es sicherlich einfacher [Fujiya & Miyagi sind durch das Hinzukommen von Matt Hainsby und Lee Adams mittlerweile ein Quartett]. Nur für mich als Schlagzeuger ist es hart, die leiseren Gesangsparts zu singen.
Woher kommt denn bei Fujiya & Miyagi die Affinität für Krautrock und generell die Vintage-Faszination?
DB: Der Sound der Platten ist fantastisch, unabhängig von der Musik. Darüber hinaus war es für mich einfach die Erkenntnis, dass ein Song nicht aus Strophe, Refrain, Strophe, Bridge, Refrain bestehen muss. Dass ein Song auch aus einem Akkord bestehen kann. Die Krautrock-Ära steht für mich für ein ganz anderes Songwriting. Man merkt vielen Veröffentlichungen der letzten Jahre an, dass ein Bedürfnis nach der Wärme von Analogequipment besteht. Das hat Thom Monahan unterstützt. Du hattest wahrscheinlich auch so einen Fuhrpark, oder?
MR: Überhaupt nicht. Für das erste Neu!-Album benutzten wir nur Gitarre, Bass, Fuzz, WahWah, ein Delay, eine Dynacord Echolette und einen Equalizer, aufgenommen auf 8-Spur-Band. Heutzutage schreibt ihr richtige Songs, in den 70er-Jahren machten wir einfach drauflos. Eine Spur nach der anderen. Erst wurde die Basis gelegt, beispielsweise von der Gitarre. Entscheidend war, wie im Anschluss die Effekte eingesetzt wurden.
Michael, hast du damals denn schon mit dem legendären Fairlight CMI, dem ersten digitalen Synthesizer mit Sampling-Technologie, gearbeitet?
MR: Der kam erst zehn Jahre später für die Solosachen »Lust«, »Süssherz & Tiefenschärfe« und »Traumreise« [zwischen 1983 und 1987]. So ein verrücktes Instrument! Man konnte zu der Zeit für den Preis ein Haus kaufen. Ich sah den Film ***»Liquid Sky«***, hörte die Sounds und dachte: Wow! Ich fuhr also nach München und kaufte mir ein Exemplar.

Liquid Sky

In nüchterner New-Wave-Ästhetik gehaltener Sci-Fi-Film von Slava Tsukerman von 1982. Plot: Ein Raumschiff landet in New York, die Besatzung ist auf der Suche nach Heroin. Stattdessen entdecken die Aliens den Kick des menschlichen Orgasmus'. Der Film wurde zum Kult – trotz vernichtender Kritiken. Der Soundtrack überzeugt mit minimalistischer Synthesizermusik. Gilt als einer der letzten Midnight Movies.

Er ist so laut! Ich baute eine Art Hundehütte, damit man überhaupt noch die Musik hören konnte. Zum ersten Mal konnte ich Orchesterklänge und einen Sequenzer verwenden. Ich verbrachte Wochen damit, die Programmiersprache zu lernen, vertiefte mich in die Anleitung. Mittlerweile hat dieses Experimentieren mit Geräten an Bedeutung verloren. Wenn John Frusciante zu Gast ist, möchte er aber immer sofort damit arbeiten.

SL: Habt ihr als Hallogallo denn auch ein Album zusammen eingespielt?

MR: Wir haben viel mitgeschnitten, Ideen aufgenommen. Aber ich brauche Zeit dafür. Was auf der Tour auffiel: Es wurden sehr viele Bootlegs zu den Konzerten mitgebracht. In den Neunzigern, als Klaus [Dinger, Neu!-Schlagzeuger; verstarb 2008] und ich stritten, hatten diese Gangster so viel Erfolg damit, irgendwelche scheinbaren Neu!-Aufnahmen auf CD zu verkaufen.

SL: Heute ist es mit illegalen Downloads ein ähnlicher Fall. Gerade heute Morgen haben wir gesehen, dass unser Album bereits runtergeladen werden konnte – und dabei kommt es erst in einigen Wochen raus. Echt frustrierend!

Was ja nicht jeder weiß: Herbert Grönemeyer ist es zu verdanken, dass die Neu!-Alben wieder alle verfügbar sind auf seinem Label Grönland.

MR: Das Interessante ist: Im Ausland muss man erst mal erklären, wer Herbert ist. Hier kennen von zehn Leuten sicher neun seinen Namen, und sieben haben Platten von ihm zu Hause. Er war so ein Glücksfall für uns! Ich weiß nicht, ob ihr seinen Hintergrund kennt: Seine Frau starb, sein Bruder starb, und er war komplett blockiert, konnte keine Musik machen. Aber er ist so ein energetischer Typ, der einfach ein Ventil braucht. Das wurde das Label.

Danke an die Bibliothek im Haus der Fotografie, Deichtorhallen Hamburg

SL: Hat er dazu geführt, dass du dich mit Klaus Dinger wieder vertragen hast?

MR: Das ist nicht so einfach. Wir sprachen mit ihm über die Problematik, setzten ihn ins Bild. Klaus entschuldigte sich für gewisse Sachen. Ich meine, Klaus starb vor zwei Jahren, da möchte ich nicht so gern … Die Entschuldigung war zumindest nicht hundertprozentig ernst zu nehmen. Meiner Meinung nach war es eine taktische Entscheidung. Ihr habt Klaus nie getroffen? Okay, er war ein Getriebener, leicht paranoid. Er hatte ständig die Befürchtung, von Leuten ausgetrickst zu werden. Er misstraute jedem – nur ich gehörte aus irgendeinem Grund nicht zu den Gangstern. Herbert schaffte es mit seiner sympathischen Art und dem hartnäckigen Wunsch, Neu! herauszubringen, uns zu überzeugen. Wir hatten komplette Kontrolle, anderthalb Jahre lang, konnten alles entscheiden. Ich erinnere mich daran, wie Klaus den Typen im Metropolis Studio in London, also einen Experten, immer wieder anschrie. Das war sein Stil. Wir krochen über die Ziellinie. Erst später erfuhr ich, dass Klaus eine Woche vor Release bei Herbert angerufen und ihn gefragt hatte: »Wirst du die Veröffentlichung stoppen, oder willst du, dass ich zu meinem Anwalt gehe?« Die Verantwortlichen von Grönland sagten daraufhin: »Okay, dann geh.« Wieder getroffen habe ich Klaus bei Promotionterminen. Er wollte eine Welttournee, war gigantomanisch. Ich bremste die Euphorie. Aber normales Sozialverhalten war nicht mehr möglich bei Klaus. Im Stil von: »Ja, ich hab das gestern versprochen, aber das interessiert mich heute nicht mehr.« In den 80er-Jahren waren Drogen auch seine ständigen Begleiter. Er schrieb auf seiner Website, dass er stolz darauf war, mehr als 1000 LSD-Trips genommen zu haben. Er war ein tougher Mensch, aber die Situation verschlechterte sich.

DB: Es war also nur die Musik, die euch verband?

MR: Sein Hauptproblem: Er wartete nicht darauf, dass er angegriffen wurde, sondern suchte den ersten Schlag. Man muss auch ehrlich sagen, dass er ein super Schlagzeuger war. Voller Energie. Dadurch auch magisch, beispielsweise beim Song »Hero« [auf »Neu! 75«]. Er brauchte dafür nur einen Take. Conny [Konrad »Conny« Plank, legendärer Produzent, vor allem bei Kraftwerk, Neu! und Cluster; verstarb 1987] und ich hörten ihm bei den Aufnahmen zu, schauten uns an und wussten: Nichts konnte besser gespielt werden.

SL: »Neu! 75« war ohnehin mein Lieblingsalbum, mit diesen zwei verschiedenen Seiten …

MR: Auch ein Resultat der Auseinandersetzungen. Klaus wollte zwei ständige Schlagzeuger, mehrere Gitarren, er wollte an den Bühnenrand, was als Drummer sonst nicht möglich gewesen wäre. Ich war an einem zweiten Drummer nicht interessiert. Also fanden wir einen Kompromiss: Wir fingen nach seiner Version an, eine Woche lang. Als wir wechseln wollten, wusste er von nichts mehr. Wir stoppten die Aufnahmen für einen kompletten Tag, saßen schweigend nebeneinander im Studio. Am Ende sah er ein, dass ich nicht beigeben würde. Auch bei Harmonia gab es diese Auseinandersetzungen – der Bandname war wirklich ein Witz. Da lachten wir drüber.

»Klaus Dinger schrieb auf seiner Website, dass er stolz darauf war, mehr als 1000 LSD-Trips genommen zu haben.«
Michael Rother

Aktuelle Krautrock-Wiederveröffentlichungen auf Bureau B (Indigo):

Cluster »Cluster 71«
Roedelius »Selbstportrait II«
Faust »Something Dirty«
Roedelius »Geschenk des Augenblicks / Gift Of The Moment«
Roedelius »Selbstportrait«

— **INTRO EMPFIEHLT** DAS AKT. ALBUM: **FUJIYA & MIYAGI »VENTRILOQUIZZING«** (FULL TIME HOBBY / ROUGH TRADE / VÖ 28.01.)

First in style.
frontlineshop.com

POINTER BY WOOD WOOD

ONLINE-EXCLUSIVE AT FRONTLINESHOP.COM IN FEBRUARY

POINTER
BY
WOOD WOOD

CONSTANTIN VON JASCHEROFF JOEL BASMAN FREDERICK LAU MARTIN KIEFER

PICCO

EIN FILM VON PHILIP KOCH
WALKER + WORM FILM

31. Filmfestival
Max Ophüls Preis
Filmpreis des saarländischen
Ministerpräsidenten

Filmfest Oldenburg
German Independence Award

Bernhard Wicki
Filmpreis 2010
Nachwuchspreis

Festival de Cannes 2010
Nominiert für die
Camera d´Or

„Ein schlichtweg großartiger Film“
FBW Deutsche Film- und Medienbewertung – Prädikat besonders wertvoll

„Der mit Abstand packendste deutsche Film des Jahres...“
programmkino.de

DEUTSCHE FILM- UND MEDIENBEWERTUNG
Prädikat besonders wertvoll
FBW

AB 03. FEBRUAR 2011 IM KINO

movienet

PARRY GRIPP

KATZENMUSIK

Das Internet hat der Popmusik unwiederbringlich seine Gesetze aufgedrückt. Doch kaum eine Band ändert ihre Spielgewohnheiten und schlägt ästhetisch zurück. Parry Gripp, der jede Woche einen Miniatur-Hit über Sandwiches, Schimpansen oder Kätzchen ins Netz stellt, schon. Obwohl die halbe Welt seine Songs hört, rufen bei dem Orchideen-Züchter aus Santa Barbara dennoch nie Musikmagazine an. Warum eigentlich nicht? Fragt sich Felix Scharlau. Illustrationen: Andreas Klammt.

Michael Moore, der schwer berühmte und mindestens genauso umstrittene Dokumentarfilmer, lässt sich Zeit. Mithilfe einer zähen Montage alter Kostümfilme inszeniert Moore in »Kapitalismus: Eine Liebesgeschichte« die antike römische Gesellschaft als kultiviert und modern. Dann, endlich, wendet sich seine Stimme aus dem Off süffisant an den Zuschauer: »Ich frage mich, wie künftige Zivilisationen *unsere* Gesellschaft sehen werden. Denken Sie spontan an das?« Nach einem harten Schnitt folgen verwackelte Videoaufnahmen von Hauskatzen. Mit der Pfote betätigen sie Klospülungen und starren anschließend irritiert dem Wasser nach, das durch die Schüssel davonrauscht. Markant an der Szene ist der vergnügte Song, der zu den Bildern erklingt. Zu einem Gutteil scheint er es zu sein, den Michael Moore hier als den Schwachsinns-Nukleus der westlichen Zivilisation markieren will. In dem Neo-Fun-Punk-Song singt eine hochgepitchte Mickey-Mouse-Männerstimme:

»He does not care
If he's wasting water
He likes to pull the handle
And watch the water go down
He's a cat (miau!) flushing the toilet.«

Es ist die Stimme von Parry Gripp.

Eine Karriere, die es nie gab, geht zu Ende

Parry Gripp, 43 Jahre alt und Zeit seines Lebens Bewohner des wohlhabenden, von der Sonne verwöhnten kalifornischen Küstenstädtchens Santa Barbara, wirkt ein bisschen stolz über die Verwendung seines Songs in dem Michael-Moore-Film. Betonung auf: ein bisschen. Gripp mag Michael Moore eigentlich. Die Szene und den ganzen Film, sagt er, habe er sich aber trotzdem nie angeschaut. Vielmehr freue ihn etwas anderes: »Das wirklich Interessante an ›Cat Flushing A Toilet‹ war für mich, dass der rechtskonservative Talkshow-Moderator Bill O'Reilly, der in den USA berühmt ist und das exakte Gegenteil von Michael Moore darstellt, das gleiche Video in seiner Sendung vorgestellt hat. Auch er betonte, wie dumm man sein müsse, um sich so was anzuschauen. *Das* hat mir wahnsinnig geschmeichelt – zu sehen, wie zwei Männer, die in nichts einer Meinung sind, darin einer Meinung sind, wie verblödet mein Song ist.«

PARRY GRIPP FREUT SICH, WENN SEINE SONGS KONTROVERSEN AUSLÖSEN. AUCH, WEIL ER WEISS, WIE ES IST, WENN DIE EIGENE MUSIK WENIG MEDIALE AUFMERKSAMKEIT HERVORRUFT.

Gripp, der mit bürgerlichem Namen wirklich so heißt, kam nicht wie die Jungfrau zum Kinde zu seinem YouTube-Songwriter-Ruhm mit achtstelligen Zugriffszahlen auf einzelne Song-Uploads. Als Sänger und Gitarrist der hierzulande höchstens leidlich bekannten Punkband Nerf Herder versuchte er ab 1994 zunächst ganz konventionell, Musik zu schreiben, die haften bleibt. Im Gegensatz zu stilistisch verwandten Bands wie Weezer,

Blink 182 oder der Bloodhound Gang blieb ihm der große Durchbruch aber versagt. Nerf Herder lösten sich 2003 auf. Ihr humorvoller »Can't Get A Date«-Punk (Eigenbeschreibung) blieb – abgesehen von ihrem Titelstück zur TV-Hitserie »Buffy« – etwas für Eingeweihte. Heute existiert die Band lediglich als eine Art Hobby wieder.

»Wir hatten damals ein Label, haben Musikvideos produziert. Aber irgendwann wurde sehr deutlich, dass ich nie davon würde leben können«, erinnert sich Gripp. »Also habe ich mit der Musik aufgehört, um in unserem Betrieb zu arbeiten – meiner Familie gehört eine Pflanzenschule hier in Santa Barbara. Eine Art Orchideen-Farm. Ich war gerade dabei, mein gesamtes Musik-Equipment zu verkaufen, als diese E-Mail kam.«

Eine Flucht aus dem Knast namens Liebeslied

Parry Gripps Sinnkrise wurde 2003 jedoch nicht nur von finanziellen Nöten ausgelöst. Er sah auch als Songwriter inhaltlich keine Perspektiven mehr. Die Pop-Etikette, die vorsieht, dass Songs zu circa 95 Prozent von Liebe oder Herzschmerz zu handeln haben, obwohl nur ein geringer Teil des alltäglichen Lebens damit zusammenhängt, war schon zu Nerf-Herder-Zeiten nichts für ihn.

»Bei mir war es genau wie bei Schauspielern. Da gibt es die Typen, die gute Comedians sind, und da gibt es die eher ernsten Schauspielertypen. Deren Karrieremöglichkeiten werden oft schon alleine durch das Aussehen bestimmt. Ich habe am Anfang meiner Bandkarriere versucht, ernste Songs zu schreiben, dann aber feststellen müssen, dass ich von den Leuten paradoxerweise viel ernster genommen werde, wenn ich witzige Songs schreibe.«

Doch auch der Weg des ironisch gebrochenen 3-Minuten-30-Songs schien ihm nun, 2003, kaum noch gangbar. Dann kam besagte E-Mail. Ein Bekannter fragte Gripp darin, ob er sich vorstellen könne, einen halbminütigen Werbesong zu schreiben. Thema: eine neue tiefgefrorene Waffelart. Innerhalb weniger Tage entstand das nach Buzzcocks oder Ramones klingende, beklemmend eingängige »Do You Like Waffles?«. Der Song dauert exakt 31 Sekunden.

Ein Song pro Woche – bis 2018

Schon »Do You Like Waffles?«, der erste von Hunderten Parry-Gripp-Songs nach dem immer gleichen Muster (1. unter einer Minute Länge, 2. eingängig, 3. einfaches Thema, 4. jeder erdenkliche Musikstil herzlich willkommen), brachte die erste Kontroverse: Der Songwriter war davon begeistert, die Werbefirma wollte ihn nicht. Folge: ***Der Song fand nie in einer Werbung Verwendung***. Gripp war das damals schnell egal – und ist es heute erst recht: »Do You Like Waffles?« hat wie etliche seiner Songs mittlerweile fast 10.000.000 Zugriffe alleine auf YouTube.

»Mir gefiel das Song-Format damals auf Anhieb«, erinnert sich Gripp an seine ersten Versuche im heimischen Schlafzimmer-Studio in Riechnähe zu seinen Orchideen. »Kurze Stücke, die ich meinen Freunden zum Spaß schicken konnte. Ich habe dann einige mehr aufgenommen, und mit der Zeit entwickelte sich eine Art Karriere daraus.«

Zunächst schrieb Gripp zahllose Werbesongs zu fiktiven Produkten – ungefähr einen pro Woche –, die 2005 im Album »For Those About To Shop We Salute You« mündeten. 2008 griff er die Idee, einen Song pro Woche zu schreiben, wieder auf. Jetzt stellte Gripp die Songs allerdings, häufig begleitet von selbst gemachten Videos, auch wöchentlich gratis online und verkaufte sie parallel über iTunes. Sein Durchbruch in der digitalen Welt, von dem er mittlerweile leben kann. Mit regelmäßigen Aussetzern hält Gripp seinen ungewöhnlichen Wochen-Rhythmus seitdem durch. Wenn es nach ihm geht, insgesamt über zehn Jahre. Bis 2018. »Früher«, erinnert sich Gripp sichtlich glücklich, »war es immer ermüdend, Songs zu schreiben, weil jeder besonders gut und möglichst einfallsreich daherkommen sollte. Bei einem Song pro Woche kann ich stattdessen heute sagen: ›Der Song ist nicht ganz so toll, aber hey, der nächste Woche wird bestimmt besser.‹«

Die Songs von Parry Gripp haben sich seit einiger Zeit thematisch gefunden. Gripp singt vor allem über Essen und sein Lieblingsthema Tiere. Häufig lässt er sich zu seinen Songs von YouTube-Videos wie jenen inspirieren, in denen Besitzer ihre Katzen dabei filmen, wie sie Toilettenspülungen bedienen. Oder dem, in dem Hunde mit Schachteln über dem Kopf durchs Zimmer irren. Oder dem mit dem Hamster, der Klavier spielt. Oder … »Tiere eignen sich, weil sie unpolitisch, alltäglich und total positiv besetzt sind«, erklärt Gripp den Erfolg seiner Songs im Netz. »Beim Thema Essen verhält es sich ganz genauso, deshalb sind das wohl auch meine beiden Leitmotive.«

Längst ist Parry Gripp zu einem Kuschel-Seismografen geworden, der die niedlichsten Hypes im jugendfreien Netz kommentiert, multipliziert oder sogar erst anschiebt. Wie im Fall des deutschen WM-Kraken Paul (»Paul the octopus / You pick a winner / While you eat your dinner«) wird er mittlerweile aber auch mit Fan-E-Mails bombardiert und genötigt, gezielt Songs zu schreiben. »Paul war auch hier in den USA schon sehr berühmt. Dennoch habe ich den Hinweis dankend angenommen, weil man ja bei einem Song pro Woche immer auf der Suche nach Ideen ist. Die Reaktionen auf den Song und den Kraken waren übrigens sehr außergewöhnlich. Die Leute liebten ihn oder hassten ihn. Extrem auffällig, was dieser kleine Krake mit den Menschen anstellte.«

Zwischen Banalisierung und Weltruhm

Keine Frage: Parry Gripps Songs wirken entwaffnend, vielleicht naiv. Sie werden die Welt schwerlich verändern. Aber welche Songs tun das schon? Immerhin sind seine Stücke in erschreckender Regelmäßigkeit bereits nach 30 Sekunden gemeingefährliche Ohrwürmer, veritable Hits. Außerhalb des Internets finden sie und sein Erschaffer trotzdem nicht statt. Zu ungewohnt oder künstlerisch irrelevant erscheinen Musikmedien offenbar die kurzen Songs. Ihr zugrunde liegender ***Veröffentlichungsrhythmus***, der ohne regelmäßige Alben, Tourneen (und entsprechende Promotion) auskommt, die kindliche Inszenierung zwischen Die Ärzte und Outsider Art tun ihr Übriges. Medial ist Parry Gripp eine Persona non grata. An Reichweite oder Fans mangelt es Parry Gripp trotzdem nicht. Einige seiner Videos, wie der Ohrwurmfluch »Nom Nom Nom Nom Nom Nom Nom«, haben **12 MILLIONEN VIEWS AUF YOUTUBE. ZWAR NUR EIN DRITTEL VON LADY GAGAS »TELEPHONE« – ABER DREIMAL SO VIEL WIE DAS LETZTE REVOLVERHELD-VIDEO. NICHT WIRKLICH SCHLECHT FÜR EINEN SONG, ÜBER DEN NIEMAND SCHREIBT UND IN DEM NUR EINE SILBE GESUNGEN WIRD.**

Parry Gripp – die Lieblingssongs der Intro-Redaktion:

»Spaghetti Cat«
»Cat Flushing A Toilet«
»Nom Nom Nom Nom Nom Nom Nom Nom Nom«
»Pile Of Kittens«
»Soccer Ball (In The Face)«
»Hero Rats«
»Paul The Octopus«
»Dog With A Box On His Head«

Mit Werbesongs scheitern

… passiert übrigens auch Großen der Indie-Branche. Das genialische Duo Ween bekam 2002 von Pizza Hut den Auftrag, einen Werbesong für eine neuartige Pizza zu schreiben, deren Rand Käse enthielt. »Where'd The Cheese Go?« – im Song wird darauf mit »I don't know!« geantwortet – wurde ein großartiges, eingängiges Kleinod. Pizza Hut lehnte das Lied jedoch dankend ab. Ween texteten daraufhin wütend eine Version, in der gesungen wird: »Where'd the motherfuckin' cheese go at?«

Veröffentlichungsrhythmus

Auch bekanntere Bands lösen sich in letzter Zeit auffällig kreativ vom bekannten 12-Song-Album-Rhythmus. Ash veröffentlichen seit 2007 nur noch einzelne Singles, die unmittelbarer herausgebracht werden und erst später als Single-Compilations erscheinen. Ähnliches planen die Flaming Lips für 2011: Sie wollen ebenfalls nicht mehr jahrelang an den gleichen Songs arbeiten, bis sie als Album erscheinen, sondern ab sofort jeden Monat einen neu aufgenommenen Song einzeln veröffentlichen. Also Parry Gripp in langsamer.

»Es hat mir wahnsinnig geschmeichelt, zu sehen, wie zwei Männer, die in nichts einer Meinung sind, darin einer Meinung sind, wie verblödet mein Song ist.«

Parry Gripp kennt die Vorurteile gegen seine Musik zur Genüge, hat aber kein Problem damit. »Ich bekomme oft Mails, in denen mir Leute Dinge schreiben wie: ›Ich mag deine Musik total gerne. Weißt du was? Du solltest mal richtige Musik machen!‹«

Richtige Musik, das heißt Albummusik und nicht zuletzt: Songs, die drei, vier Minuten gehen. Aber warum eigentlich? In den 60ern lag die landläufige Single-Länge zwischen zwei und drei Minuten, danach stieg sie bis in die Achtziger stetig an. Und heute? Heute organisieren Jugendliche mit breit gefächertem Medien-Nutzungsverhalten, kleinerer -Verweildauer und angeblich immer geringerer Aufmerksamkeitsspanne ihre Lieblingssongs in Playlists. Oder sie klicken Dutzende Links in der Stunde, die schnell überzeugen müssen. Ist Gripps Häppchen-Musikansatz da nicht sogar eher zukunftsweisend? »Mir schreiben viele Leute, die ausdrücklich mein kurzes Songformat loben und es tatsächlich als alternative Form des längeren, auch massiv formatierten Radio-Popsongs akzeptieren. Meine Songs werden, weil sie nur ein Drittel so lang sind wie ein normaler Song, oft einfach dreimal hintereinander gehört.«

Bei witziger Musik hört der Spaß auf

Eine weitere markante Kluft zwischen Gripp und dem »richtigen« Musiker, dem die Hoheit für die Vermittlung echter Gefühle alleinig zu gehören scheint, macht der subtile Witz in Gripps Musik aus. Mit Szenegrößen wie Weird Al Yankovic oder Tenacious D ist der aber kaum zu vergleichen. »In meinen Songs geht es eher um Absurditäten, um Lächerlichkeiten, aber nie um die klassische Humorpointe oder das Schenkelklopfen. Ich möchte, dass in meinen Songs ein ernsthaftes Äußeres, also Sound und Pathos des Liedes, auf einen lächerlichen Textinhalt trifft. Nur an dem Kontrast entsteht das, was die Leute dazu bewegt, zu sagen, meine Musik sei witzig.«

Eine Ballade wie »Pile Of Kittens« macht das deutlich. Die äußere Form des Liedes rührt zu Tränen, aber textlich handelt der Song lediglich davon, dass sich der Ich-Erzähler »Berge von Katzen« erträumt. Viele Musikhörer dürften sich von der Magie dieser Musik unterschwellig verarscht fühlen – darf dieses Liedchen das Gleiche in mir auslösen wie ein Song von Elliott Smith oder Arcade Fire? Parry Gripp liebt dieses Versteckspiel hinter schrägen Fassaden und kultiviert seinen Außenseiter-Status. Welchen Wert hätte es heutzutage auch schon, »richtiger« Musiker zu sein? Solange er es sich leisten kann, wird er im Schlafzimmer-Studio weiter Songs aufnehmen. Und wenn das Geld mal nicht mehr reichen sollte, wird er den von der Sonne beschienenen Hof überqueren und wieder im Orchideen-Zuchthaus arbeiten.

»Das ist das Gute an Familienbetrieben«, weiß Parry Gripp. »Man kann immer wieder dorthin zurück, und sie können einen nicht feuern.«

— SONG OF THE WEEK: (FAST) JEDEN MONTAG NEU AUF WWW.PARRYGRIPP.COM. / VORAUSSICHTLICH BALD IM HANDEL: »PET SOUNDS« (OGLIO RECORDS)
— AUF INTRO.DE: DAS KOMPLETTE INTERVIEW UND DIE BESTEN PARRY-GRIPP-VIDEOS

ROCKO SCHAMONI / HERR VON EDEN

KLEIDUNG ALS SPRACHE UND GEHHILFE

Der eine kleidet als Herr von Eden (nicht nur) die Hamburger Popkultur ein, der andere trug schon als Dorfpunk Anzüge. Verena Reygers traf Bent Angelo Jensen und Rocko Schamoni zum gut angezogenen Gespräch zwischen Hamburger Schule und Style-Debatte. Foto: Gianni Occhipinti

Bent, wie heißt es so schön: »Kleidung sagt viel über den Menschen aus.« Dann leg mal mit deinem Gegenüber los:

B: Wie siehst du denn schon wieder aus, Junge! Ein Freund hat mir mal ein kleines Buch von Rudolph Mooshammer geschenkt, mit dem Titel: »Nicht nur Kleider machen Leute.« Von dem Mooshammer kann man ja denken, was man möchte, aber es stimmt: Garderobe ist total unwichtig, wenn es um den Kern des Menschen geht. Aber die Möglichkeiten sind nun mal riesig, und Kleidung wirkt auch auf den Träger, weshalb ich nicht weiß, wie Leute in Trainingsjacken das aushalten können.

R: Das kann ich dir genau sagen: Kleidung ist in erster Linie eine Sprache für mich. Und eine Trainingsjacke ist für mich wie eine Tarnkappe. Weil ich immer wieder gerne Sachen trage, die mich zwischen allen anderen untertauchen lassen. Früher habe ich mich sehr, sehr exaltiert – vielleicht analog zu dir jetzt, Bent – gekleidet. Habe ganz viel Wert drauf gelegt, hundertprozentig genau in meinem Stil zu sein, um mich damit auszudrücken und darzustellen. Aber mit dem Älterwerden ist es mir immer wichtiger geworden, in der Menge abzutauchen und beobachten zu können, wie die sind und was die tun, ohne dass ich ihnen als außen stehender Beobachter auffalle.

B: Trotzdem ist Kleidung nur eine Gehhilfe. Und ich möchte dir widersprechen, dass ich mich extrem exaltiert kleide. Ich habe zwar die längsten Fingernägel von uns allen, aber sonst trage ich heute ein schlichtes weißes Hemd und eine klassische, karierte Hose, was meiner Meinung nach nicht besonders auffällig ist.

R: Also, wenn ich dich auf der Straße sehe, Bent, dann sehe ich auf der gesamten Länge der Straße den am besten angezogenen Typen. Und da kannst du noch mal ‘ne halbe Stunde weitergehen, da kommt kein anderer.

B: Och, das ist ja lieb. Es hat ja auch etwas mit den Materialien zu tun. Ich möchte halt nicht in recycelten Plastikflaschen rumlaufen, was Polyester nun mal ist. Wobei es nicht ums Geld geht. Ich komme ja ursprünglich von Secondhand, und da habe ich mich jahrelang – und tue es auch heute noch gerne – für wenig Geld so gekleidet, wie ich das wollte. Aber es geht natürlich schon um das, was ich auf der Haut trage. Und wenn ich mich nun mal in einem Kaschmirmantel oder einem Baumwollhemd auf der Haut wohler fühle als in einer North-Face-Fleecejacke, dann entspricht das eben meinem Wohlfühlcharakter.

R: Es hat verschiedene Gründe, dass das bei uns so ist. Bei mir hat es etwas damit zu tun, dass ich immer mehr gemerkt habe, dass es mir unangenehm ist, gesichtsbekannt so als gockelhafter Typ rumzulaufen.

Wie sah dieses Exaltierte denn aus?

R: Ich habe wirklich schon vor Ewigkeiten angefangen, mir über geheimste Quellen die schönen Anzüge, also Dreiteiler, zu besorgen. Jahre, bevor Bent überhaupt erschien. Und habe leidvoll beobachten müssen, wie diese gesamte Anzugmode in die Öffentlichkeit überging. Und ab dem Moment, als dann wirklich jede Form von Anzug, die mir gefallen würde, auch von Beckmann und Kerner getragen wurde, konnte ich meine Modelle nicht mehr tragen.

Heißt denn gut angezogen zu sein oder Stil zu haben für dich automatisch, einen Anzug zu tragen?

R: Nein, nicht nur. Guter Stil wird von jedem selbst definiert. Das kann man nicht pauschal für Männer oder Alters- und Berufsgruppen sagen. Das ist von dem Typ abhängig, der dahinter steht, von der Ausstrahlung und auch, was er damit sagen will. So gesehen ist Kleidung ja auch eine Waffe oder ein Werkzeug. Ich mag es auch, immer wieder Schrott zu tragen und das gut Gekleidete zu durchbrechen.

B: Na klar. Ich bin ja froh darum, dass ich den Ruf habe, so gut gekleidet zu sein. Aber ich weiß auch, was Trash ist, und ich habe auch Funktionsunterwäsche aus Synthetik, wenn man mal einen Berg besteigt. Was ich aber außerdem gerne wissen würde, Rocko: Wie ist es denn mit Parfüm.

R: Mit Düften gehe ich sehr intuitiv vor. Ich teste dann, ohne zu wissen, was das für ein Name oder eine Firma ist. Da beeindruckt mich nur der Geruch. Das kann natürlich auch zu Ergebnissen führen, die für andere total peinlich wären, weil ich dann vielleicht eher auf Frauenparfüms für mich stehe. Das würde ich dann aber auch kaufen.

B: Ursprünglich gibt es ja auch nicht diese Unterscheidung zwischen Damen- und Herrendüften, das kam erst mit der Kosmetikindustrie.

R: Bent, kannst du mir vielleicht auch sagen, warum ich bei fünf von zehn Gerüchen sehr schnell, sehr deutlich Urin-Noten wahrnehme?

B: In Parfüm? Ich weiß es nicht.

R: Das ist kein schlimmer, stinkender Katzenpissgeruch, den ich rieche. Und auch nicht am Menschen, sondern in dem Parfüm, so, als wären Kleinstbestandteile an Urin untergemischt.

B: Du meinst, so, wie der Legende nach Pferdeblut in Lakritz ist?

Ihr seid beide schon lange Teil der popkulturellen Szene Hamburgs. Gab es da einen verbindenden Style-Begriff?

B: Ja, es gab schon Kleidungsstücke, die zur Uniformierung gehörten: Anhänger, Friesennerz, Trainingsjacken …

R: Jetzt redest du aber über den Toco-Teil der Hamburger Schule. Die Hamburger Schule ist in verschiedene Fraktionen aufgeteilt. Ich komme aus dem anderen Teil.

Was trugen denn als Gegenstück Die Goldenen Zitronen?

B: Na ja, Die Goldenen Zitronen haben ja auch einen Bad Taste abgeliefert, das ist bis heute nicht zu toppen. Ich habe es versucht und nicht verstanden.

R: Bad Taste, das war ja die Ursprungsidee von 1985, die kam von den Toten Hosen und deren Idee, wirklich nur durch Bad Taste einen Schnitt zwischen sich und die Uniformität von Punk zu bringen. Was aber danach kam, bei den Goldenen Zitronen und dem etwas herrenmäßigeren Teil der Hamburger-Schule-Bands, das war ganz klassischer Anzugträger-Style. In dieser Punkverhaftung gab es auch wieder eine traditionelle Verhaftung zur klassischen Mode: The Clash, Malcolm McLaren und Vivienne Westwood. Da sind immer ganz klare Bezüge drin, die du weiter zurückverfolgen kannst in die 60er und die 50er. Und das taucht bei den Goldenen Zitronen und Teilen der Hamburger Schule wieder auf, verschwindet dann später wieder bei dieser von mir beschriebenen Vereinheitlichung von Mode und dieser Gewaltwelle von Style. Also, Style ist irgendwann für mich auch zu einem Unbegriff geworden. Ich hielt Style immer schon für einen anderen Begriff als Stil.

B: Man kann Style, den Begriff, ja nicht als Lebenseinstellung haben. Das ist ein wahnsinnig inflationärer Begriff und langweilig. Stil ist eigentlich eine Kategorie: Das ist dieser oder jener Stil.

R: Das eine ist eine historische Kategorie, darüber braucht man auch nicht zu streiten, weil es kategorisiert ist, das andere ist dein persönlicher Stil, und der ist bei jedem komplett anders. Es gibt Leute, die sind da sehr sicher, sehr leise und sehr genau. Und andere sind laut und ungenau. Deshalb interessiert mich diese ganze Style-Debatte und wer der Ober-Styler ist gar nicht.

Rocko Schamoni

Musiker, Autor und Entertainer. Schamoni veröffentlicht seit Ende der 80er-Jahre seine ganz eigene stilsichere Umdeutung von Schlager, bringt mit der Humorinstanz Studio Braun Gesellschaftsstrukturen durcheinander, ist Buchautor (aktuell: »Tag der geschlossenen Tür«; Piper) und Mitbetreiber des Golden Pudels Club, der aktuell mit »Operation Pudel« (Staatsakt) sein 21-jähriges Jubiläum feiert.

Herr von Eden

Wurde 1998 von Bent Angelo Jensen als Modelabel und -laden für klassische Anzüge gegründet. Mittlerweile hat Herr von Eden auch Parfums, Hemden, Schuhe, Krawatten und Unterwäsche im Angebot und betreibt neben dem Stammgeschäft in Hamburg noch Filialen in Köln und Berlin. Legendär sind auch die Werbekampagnen, die in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Daniel Josefsohn entstehen – 2010 gab es dafür den LeadAward.

»Style ist irgendwann für mich auch zu einem Unbegriff geworden.«
Rocko Schamoni

WIR EMPFEHLEN #189

CRYSTAL FIGHTERS
»STAR OF LOVE«
Urbanes Synthiegewitter vs. Ethno-Instrumentarium.
— CD – PIAS/DIFFERENT RECORDINGS / ROUGH TRADE

ESBEN AND THE WITCH
»VIOLET CRIES«
Sexy grusliger Hexenzirkel-Folk.
— CD – MATADOR/BEGGARS GROUP/INDIGO

FUJIYA & MIYAGI
»VENTROLIQUIZZING«
Krautrock revisited – neuer Spaß aus alten Scherben.
— CD – FULL TIME HOBBY / ROUGH TRADE

HERCULES & LOVE AFFAIR
»BLUE SONGS«
Die androgyne Tanzfläche auf Funk.
— CD – MOSHI MOSHI / COOPERATIVE

THE GO! TEAM
»ROLLING BLACKOUTS«
Virtousität goes wild – Disco-kugelrock.
— CD – PIAS/MEMPHIS INDUSTRIES / ROUGH TRADE

THE IT-CROWD
»VERSION 4.0«
Have you tried turning it off and on again? Nerd-Humor!
— DVD – STUDIO HAMBURG / AL!VE

DIETRICH BRÜGGEMANN
»RENN WENN DU KANNST«
Die Liebe in den Zeiten der Barrierefreiheit.
— DVD – ZORRO / INDIGO

DUNCAN JONES »MOON«
Doppelt fantastisches Regie-Debut von Bowies Sohn Zowie.
— DVD/BD – KOCH MEDIA

GASPAR NOÉ »ENTER THE VOID«
Cineastischer Mindfuck vom »Irreversible«-Regisseur.
— DVD/DVD+BD – CAPELIGHT / UNIVERSUM

JACO VAN DORMAEL
»MR. NOBODY«
Belgische Benjamin Button-Variante mit Köpfchen.
— DVD/BD – CONCORDE

Unsere Lieblinge im Februar
Allesamt als Prämie für Abonnenten erhältlich
Neu! Alle Empfehlungen ab sofort auch unter www.iTunes.de/Intro

Erhältlich bei iTunes

SHIRT ZUM HAMBURGER-SCHULE-SPEZIAL »RUIN«

COLD WAR KIDS
»MINE IS YOURS«

CD – COOPERATIVE MUSIC / UNIVERSAL

Die vier Jungs aus Kalifornien besitzen kaum etwas vom typischen Cali-Klischee, vielmehr sind ihre Platte geprägt von einer Art heiligem Ernst. Dass dieser ihnen trotzdem nicht die Spielfreude und dem Sound nicht die Verspieltheit raubt, darf dabei getrost als eine der größten Superkräfte der Band angesehen werden. Nach ausgiebigem internationalem Touren (zuletzt beharkte man gemeinsam mit Death Cab For Cutie die Bühnen) zogen sich die motivierten Nerds zurück, um mit »Mine Is Yours« einfach mal ihre Albumgeschichte neu aufzusetzen. Mehr Bombast, mehr The Killers, mehr 360-Grad-Kino. Ein Meilenstein für die Band, ein irrer Trip für den Hörer.

ABO

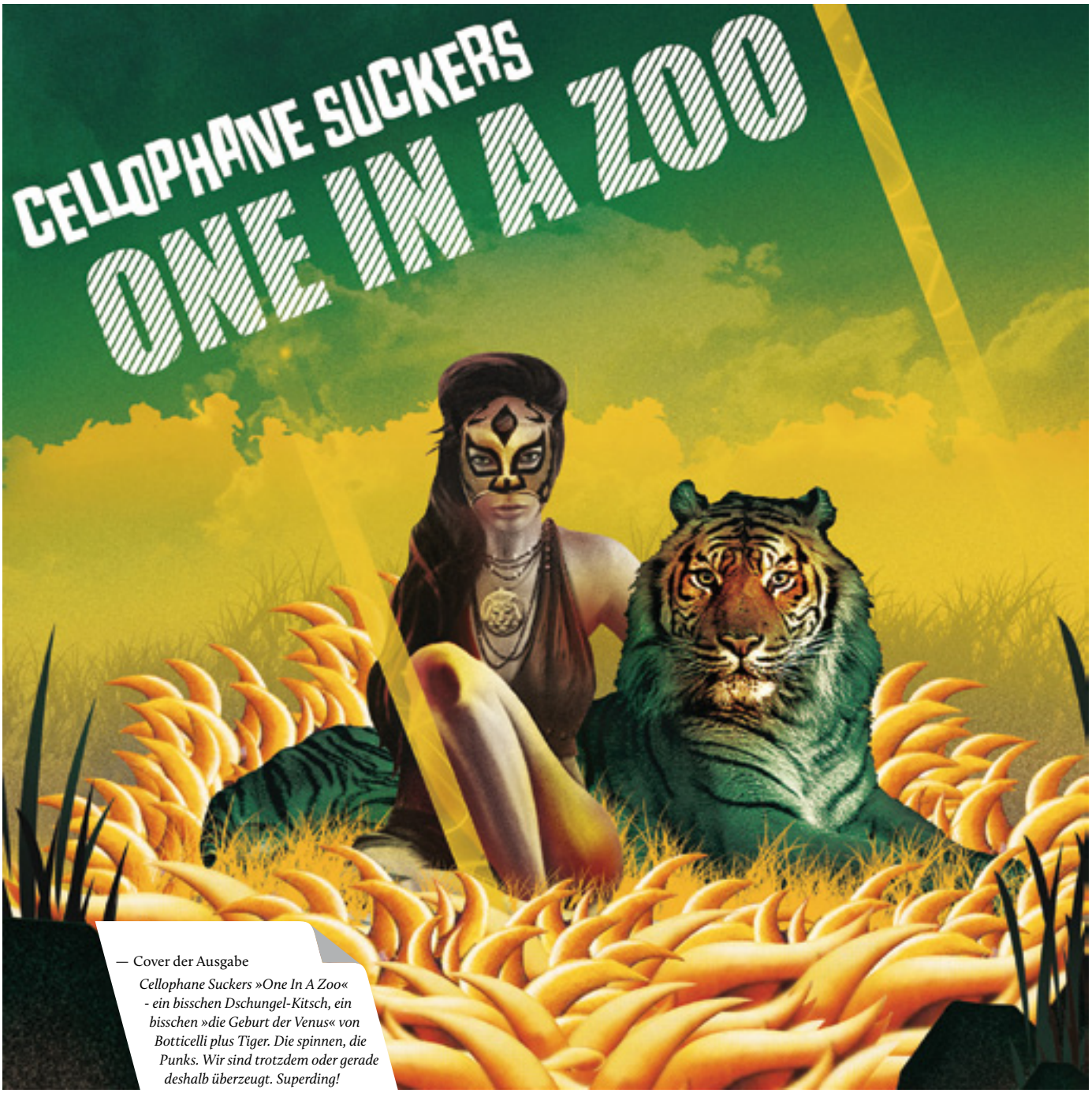
NUR € 25,–

10 x Intro, 1 x Festivalguide + 1 x Prämie: Nur 25 €.
Jetzt bestellen: intro.de/abo oder 0221 949930

— DAS KLEINGEDRUCKTE ABO-PREISE: INLAND 25 € (INKL. PRÄMIE) / AUSLAND (EXKL. PRÄMIE) 30 € / AUSLAND (INKL. PRÄMIE) 37 € (1 JAHR, KEINE AUTOMATISCHE VERLÄNGERUNG, KÜNDIGUNG NICHT ERFORDERLICH, PRÄMIE SOMIT AUCH BEI VERLÄNGERUNG ERHÄLTICH). BEGRENZTES PRÄMIEN-KONTINGENT - KEINE GARANTIERTE LIEFERUNG DER WUNSCHPRÄMIE. PRÄMIENVERSAND ERST NACH VÖ-TERMIN DER PRÄMIE. VORZEITIGE ABO-KÜNDIGUNG BERECHTIGT NICHT ZUR ERSTATTUNG ETWAIGER RESTBETRÄGE. BESTELLWIDERRUF BIS 10 TAGE NACH BESTELLDATUM MÖGLICH. ALLE DETAILS: SIEHE INTRO.DE/ABO.

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT



— Cover der Ausgabe

Cellophane Suckers »One In A Zoo« - ein bisschen Dschungel-Kitsch, ein bisschen »die Geburt der Venus« von Botticelli plus Tiger. Die spinnen, die Punks. Wir sind trotzdem oder gerade deshalb überzeugt. Superding!

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben!

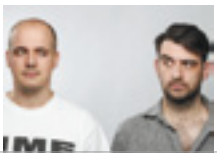
Jack Black

Ø 6,35

Trail Of Dead

CONRAD & JASON

Ø 6,60



Modeselektor

Ø 5,20

Jügen Domian

Ø 6,30

01

CONSOLE
»HERSELF«
DISKO B / INDIGO

5 There are some complex next-level beats in there, but I'm getting bored. Some people are taking ecstasy and touching walls to this I guess. I'm worried about Console's future.

10 C: Moody, dark, I like it. J: This is my favourite music when I walk into a club. C: Yeah, when you show up in your white tuxedo! Alright lounge music.

7 Volle und aromatische Pflaumenfrucht, mit Nelken und Lakritze im Duft. Samtig legen sich die Gerbstoffe auf den Gaumen und tragen den Geschmack zur höchsten Vollendung.

9 Kompliment, Martin Gretschmann! Mag überhaupt elektronische Musik. Muss dabei immer an Stephen Hawking denken. Welche Musik hören wohl Außerirdische?

02

THE GO! TEAM
»ROLLING BLACKOUTS«
MEMPHIS INDUSTRIES / PIAS / ROUGH TRADE

8 Sounds like a synthesized horn section. Makes me think of Die Antwoord. Good music to get crazy to. Very sweaty warehouse rock with hip hop undertones.

10 C: Sounds like Beastie Boys. Cool production! Nice mix of twee pop and electronic parts.

6 Von klarer Struktur, besitzt ein zartes, harmonisches Bouquet. Der Vanille-Ton des Barriques verbindet sich auf ideale Weise mit dem Duft nach Rosen, Kirschen und Tabak.

3 Bin ratlos. Berührt und erreicht mich überhaupt nicht. Qualitativ sicher nicht schlecht. Aber hätte ich die Wahl: Ein Glas Wasser wäre mir lieber.

03

CRYSTAL FIGHTERS
»STAR OF LOVE«
DIFFERENT / ROUGH TRADE

7,5 Better than the middle, but not better than Tenacious D. It's changing genres. I'm already dancing to it.

5 J: I feel like I'm gonna hate this. C: Cool album cover. I like the mandolin and the drums. This is dance music, right?

5 Braucht viel Luft, um sich im Glas zu entfalten. Mit jedem Schwenken dringen mehr Waldbeeraromen in die Nase, öffnet sich der Wein im Gaumen, gefolgt von einem saftigen Abgang.

10 Toll! Vielschichtige Produktion, voller Rhythmik und Geheimnis. Neue Musik. Der »Bolero« für das Jahr 2011.

04

SUPER PREACHERS
»THE UNDERDOG«
HAZELWOOD VINYL PLASTICS / ROUGH TRADE

7 Smoky. Little bit 1950s. Hillbilly rock. I feel like I know this band and like I've seen them before, although I haven't. She's got a great voice.

6 C: That's so frenchy French. Kitschy and soulful. I can almost imagine April March starting to sing. J: The female singer is probably pretty sexy ...

5 Schmeckt wie ein Urlaubsabend am Wolfgangsee: freches Näschen mit Aromen nach Quitte und weißem Pfeffer, mit erfrischenden Noten von Zitrus und grünem Apfel.

10 Schräg. Wo bin ich? In den 30er-Jahren? In einer Bar 2011? In einem Berliner Funk-Club? Oder ist das der Soundtrack zu einem Roman von Rainald Goetz? Ich bin überall.

05

ESBEN AND THE WITCH
»VIOLET CRIES«
MATADOR / BEGGARS / INDIGO

4 Someone spent a lot of time at the studio, making sure this was creepy. But I could use more Witch and less Esben. The Witch should think of collaborating with someone else.

8 C: What does Violet cry?! Disturbing and really atmospheric. J: Reminds me of Beach House and Siouxsie & The Banshees. E for effort.

7 Sie möchten nach dem Arbeitstag die Füße hochlegen und sehnen sich nach einem Wein, der Ruhe ausstrahlt? Hier haben Sie ihn! Inklusive Duft nach dunklem Obst.

1 Hilfe! Was soll ich sagen? Aus dem Abgrund dringt Musik zu uns herauf. Absolut nicht mein Ding. Ich wünsche Esben And The Witch viel Erfolg und: Tschüss.

06

THE INDELICATES
»SONGS FOR SWINGING LOVERS«
SNOWHITE / UNIVERSAL

7 Wow! Piano! Oldschool! Punkrock! The girl sounds gorgeous. Is it possible to tell how someone looks by their voice? I love her.

10 C: Sounds like Dresden Dolls. A bit too dramatic for me. I expect the demon barber to show up and Johnny Depp to start singing. J: Do they play at theatres?

2 Hier kündigt sich ein Preis-Genuss-Wunder an: wohlige Duftnoten nach Kirsche und Zimt, am Gaumen mittelgewichtig, friedliche Tannine und feiner Brombeer-Schoko-Ausklang.

7 Gefällt mir. Etwas altbacken, aber gut. Erinnert mich an verkaterte Sonntage früher. Heute gut für lange Autofahrten.

07

TAKE THAT
»PROGRESS«
POLYDOR / UNIVERSAL

4 Reminding me of Julio Iglesias. Music you wanna go to church to. If it were a food, it would be sort of a jello with whipped cream on top. This is shit, I think we can all agree.

10 J: Really melodramatic for a boy band. C: Well, we live in dramatic times: The world is coming to an end, the oceans are depleted. 10 points for being totally what I don't wanna hear.

7 Ein Aromenstrauß empfängt uns schon im im Duft: Leder, Erde, Muskatblüte und Holz. Im Mund eine Kirschfrucht mit gut eingebundenen Gerbstoffen und schöner Säure.

5 Ach ja, Take That. Ich habe sie nicht vermisst. Album ist perfekt gemacht. Aber derartige Unterhaltungsmusik brauche ich nicht. Wenn, dann Robbie pur.

08

SIMIAN MOBILE DISCO
»DELICACIES«
DELICACIES / ROUGH TRADE

6,5 I'm already slightly annoyed by the name of the band. Is it a disco on wheels run by a monkey?! It makes me wanna eat the flakes off other people's heads.

5 J: This is kind of groovy, kraftwerky. Where's my glowstick yo? Where's my ecstasy? C: Fortunately no one starts to sing and the indie drums don't kick in to spoil it.

6 Was für ein Glücksgefühl, wenn man ins Glas schnuppert: kein schwerer, hochkonzentrierter Monsterwein, sondern ein rubinroter Tropfen mit schöner Säurestruktur

8 Gut. Musik für: nach »Domian«. Schön zum Abtauchen. Ich vergesse die Zeit. Wäre ich Kiffer, würde ich dabei kiffen.

09

I BLAME COCO
»THE CONSTANT«
ISLAND / UNIVERSAL

7,5 His voice sounds like the Coldplay guy ... Oh my God, this is a girl?! I'm intrigued that it's a woman singing this. Pretty good!

2 C: Must have been really hard for Sting's daughter to get a record deal ... This sucks! Sounds like something that I'd hear on the radio, which is probably the worst thing that I can say...

2 Der breite Kontakt mit Sauerstoff kann Rotwein schnell umkippen lassen. Er gewinnt dadurch zwar schnell an Aroma, wirkt aber gleichzeitig sofort weich und wenig verschlossen.

1 Nein. Ich langweile mich. Schlimmer: Ich werde depressiv.

10

DRIVER & DRIVER
»WE ARE THE WORLD«
STAATSAKT / ROUGH TRADE

7 A German band with an English name? Are they hoping for some crossover appeal?! What is he singing? Making me feel of an intercity downtown ... Industrial. Futuristic. I'm enjoying it!

0 J: Sounds like a drill going into my head. C: Not the music that we listen to.

5 Schon der Duft nach Pflaume und schwarzer Kirsche sowie einem Hauch schwarze Johannisbeere ist faszinierend. Erreicht das Gewächs aber erst einmal den Gaumen...

9 Ich bin dabei! Als alter DAF-Fan muss ich das gut finden. Abseitige Texte und hypnotischer Sound. »Ich hab dir Kuchen mitgebracht« ist mein Satz für die nächste Liebeserklärung.

ALL TIME FAVES

LED ZEPPELIN
»LED ZEPPELIN III«
LENNY KRAVITZ
»LET LOVE RULE«
PJ HARVEY
»DRY«

KATE BUSH
»HOUNDS OF LOVE«
DE LA SOUL
»DE LA SOUL IS DEAD«
THE BEATLES
»REVOLVER«

UNSERE FRAUEN
»«
UNSERE KINDER
»«
FLUGHAFEN TEGEL
»«

KRAFTWERK
»AUTOBAHN«
JOHNNY CASH
»AT SAN QUENTIN«
W. A. MOZART
»REQUIEM (1989)«

Kilians

Ø 5,40

7 Ah ja, das Soloding von einem von The Notwist ... Sehr ruhig, aber schön. Gut für eine Nachtfahrt im Auto!

8 Erinnert mich an Avalanches, kann man gut hören. Singt da gerade nicht die Sängerin von Deerhoof? Ja! Super!

5 Ganz fluffig, könnte ich jetzt aber nicht den ganzen Tag hören.

6,5 Ganz gut. Schön viele Musikgenres zusammengebracht. Fühl mich gerade ein bisschen wie ein früherer Superagent mit Ghettoblaster ...

5 Morgens zum Runterkommen, nachdem man durch die Tür gefallen und eh schon alles egal ist. Dann gefällt's.

4,5 Hat irgendwie im Entferntesten was von Meat Loaf, haha! Schlechtes Musical ...

8 Einfach das perfekt produzierte Album! Der eine oder andere von uns wird sich das Spektakel im Sommer wohl auch live anschauen.

4 Mit so was kenne ich mich nicht aus. Hört sich immer ein bisschen gleich an und hat immer dasselbe Schema ...

4 Die Tochter von Sting, ich hörte davon. Langweilig! Vielleicht nicht immer den Beruf der Eltern wählen ...

2 Was ist das denn? Nee, da sag ich nichts zu!

Pierre Krause

MODERATOR (»SWR3 LATENIGHT«)

Ø 5,20

8 Ich mache mir Sorgen. Ich bin wohl wirklich ein Nerd. Ich mag das. Gefällt mir. Teilen.

8 Nichts für den Gedichtband am Kaminabend. Könnte ich tanzen, würde ich es hier tun. So bleibt mir das Im-Takt-Nicken. Als gescheiterter Footballer und Ex-Cheerleader gefällt mir das.

8 Finde ich gut. Warum? Mann, das ist halt so bei Musik: Findet man gut oder nicht. Das finde ich also gut.

6 Das Intro kommt von Ricky King an seinem Heut-hau-ich-auf-die-Kacke-Tag. Sollte Tarantino mal wieder einen guten Film machen, sei ihm dies als Soundtrack empfohlen.

3 Schön, wenn man dabei ein Bad nimmt. Am besten mit Föhn.

5 Nett ist nicht immer die kleine Schwester von scheiße. Das hier ist zum Beispiel einfach nur nett.

2 Radiomusik. Stört aber beim Essen. Dann lieber Lawinen.

3 Sollte ich irgendwann irgendwie in diesem Jahrhundert in eine LAN-Session geraten, dann, aber nur dann, darf das laufen. Sonst laufe ich.

4 Radiomusik. Stört nicht beim Essen. Im Gegensatz zu Lawinen.

5 Wenn Beck als Sohn der Beastie Boys geboren worden wäre und diese ihn die komplette Pubertät über ausschließlich mit LSD gefüttert hätten, klänge das so. Trotzdem recht launig.

Mario Lombardo

GRAFIK DESIGNER (AKT. BUCH »THE TENDER SPOT«)

Ø 5,95

8 Mein absoluter Favorit in dieser Runde! Für die hübsche Lobeshymne, mit der ich gerade ansetzen wollte, reichen 170 Zeichen nicht aus.

7 Ob da was Neues drin ist? Aber diese HipHop-, Funk-, Dance-, Postrock-, Big-Beat-Collage hat das ganzesBüro so aufgeregt zusammengebracht, als sei eben die Mauer gefallen!

7,5 Ein Album voller Spannungsfelder: digital/analog, laut/leise, exotisch/vertraut, Dance/Metal. Die Mash-up-Harmonie. Mediterraner Beigeschmack.

7 Gleich dreimal gehört, um die disparaten Teile für mich zusammenzufügen. Hat überhaupt nicht wehgetan! Seltsam, dass das Album nach dem Hören nicht in seine Einzelteile fällt.

6 Eine Platte für den Winter: Die kurzen Tageslicht-Stunden erscheinen noch kürzer, der Wind noch kälter. Gut gemacht! Bloß: Wann höre ich das Album, wenn der Winter vorbei ist?

3 Das CD-Cover passt perfekt zum Inhalt. Einfach unerträglich: zu viel Drama, zu viel Schauspiel, erzwungen und aufgesetzt. Erst schmerzen die Augen – dann die Ohren!

5 Die erste CD, die ich mir angehört habe. Ich dachte: »So ein scheußliches Albumcover, weg damit!« Und hatte recht: zu viel Kompromisse. Gute Pop-Musik ist, aber auch nicht mehr.

7 Hunger! Eine Delikatesse nach der anderen. Ein Gefühl wie Hungrig-Einkaufen-Gehen! Also besser erst mal satt werden und das Album abends hören, da passt es auch besser hin.

6 Durchwachsen! Das Rezensenten-Aua-Wort! Tolle Vordergrund- und langweilige Hintergrund-Musik. Großartig aber die Stimme. Nächste Aua-Phrase: erfrischend anders.

3 So klingt also Jugendrevolte 2011. Eignet sich zumindest perfekt für den Dancefloor der Fachschaft Kommunikationswissenschaft.

Andrew Quarterman

AL!VE

Ø 6,50

6 Detailverliebt zusammengebastelte Töne, die beinahe öffentlich-rechtlich radiotaugliche Popsongs ergeben.

9 Da hat doch tatsächlich jemand beim Abmischen dafür gesorgt, dass die Platte nicht übersteuert ist. Nun stehe ich verloren da und weiß nicht recht, ob mich das ärgert.

9 Als hätte man vor Jahren Mano Negra mit den Chemical Brothers in einen Keller gesperrt, sie dort zum Medikamentenmissbrauch gezwungen und nun freigelassen.

9 Souliger Retro-Downbeat-TripHop, dem es so was von egal ist, dass wir 2011 haben.

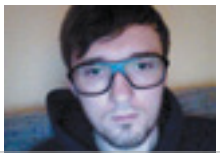
9 Mit dieser Platte lässt sich sogar noch der in die Jahre gekommene Shoegazer für Musicals begeistern.

5 Der beste Beweis dafür, dass sich Bands nicht künstlerisch weiterentwickeln sollten. Bedauerlicherweise gehöre ich nicht zur Zielgruppe.

3 Da frage ich mich, wie wohl so eine ganze Club-Nacht klingt, wenn hier schon nichts passiert. Zumindest spart man sich den Schlafentzug, um die Antwort zu erfahren.

3 Alphaville spielen ein Best-of der Killers.

3 Das hat mich schon an der Neuen Deutschen Welle genervt: gute Musik, aber schreckliche Anti-Texte. Soll man das ernst nehmen? Tanz the new GaGa-DaDa-Antitainment.



this_is_forever

(POSTINGS: 296)

Ø 3,90

7 Wenn man sich erst mal an den für Console-Verhältnisse doch recht glatten Indiesonstwassound gewöhnt hat, dann lassen sich auf diesem Album einige schöne Songs entdecken.

6 Anderen bereitet dieser Kessel Buntes gute Laune, mir jedoch ist diese Art Musik zu hibbelig und überladen. Aber so für nebenher okay.

3 Das ist so gar nicht meins. Positiv: abwechslungsreich. Negativ: trotzdem langweilig.

6 Mangels Fachwissen fällt mir hier nur ein: Warm. Organisch. Funky. Oldschool. Erinnert mich manchmal an Portishead, Hendrix, Belle & Sebastian. Und manches gefällt.

6 Theatralischer Kammerpop mit einer Stimme zwischen Björk und Scout Niblett, der gelegentlich tief berührt, aber leider meistens überambitioniert daherkommt.

6 Mal etwas düster, mal lasziv, aber immer mitten im Pop. Perfekte Musik für Mittdreißiger, die mit Britpop und Co. groß geworden sind und musikalisch nichts mehr erwarten.

0 Was soll denn der Scheiß? Das ist nicht lustig!

0 Diese Musik kann ich nicht hören.

5 Es ist Plastikpop, es gibt nervige 80s-Synthies, Papa Sting ist erkennbar. Aber hey, einige Songs fetzen urst.

0 Das ist so unglaublich öde.

Annette Schimek

INTRO-BILDREDAKTEURIN

Ø 5,10

8 Ziemlich runde Sache. Mag ich. Aber ich bin jetzt auch nicht OMG und total am Ausflippen.

7 Yeppity yep yep The Go! Team! Gute Laune vorprogrammiert und von allem ein bisschen was — da gibt's erst mal gar nichts zu meckern!

10 Kantig und dreckig und laut und alive — sehr geiler Sound! I like! Sogar jeden einzelnen Song!

2 Hört sich für mich nach 'ner Coverband an? Irgendwie wenig originell ... Aber tut auch nicht weh.

9 Schön dark und rau, mag ich auch sehr! Dass die aus Brighton kommen! Da sind doch alle immer so happy?!

2 Ui ... ein Mix aus Meat Loaf, »Rocky Horror Picture Show« und noch ganz viel anderem Gedöns. Ist nicht durch und durch schlecht, aber auch nicht mein Schnack.

4 Also, ich habe nicht geweint, als die sich Mitte der 90er aufgelöst haben.

4 »Hustler« und die Remixe finde ich gut, aber das hier haut mich jetzt nicht um.

5 Konnte ich mir erst gar nicht anhören, weil viel zu clean. Aber da ist was. Und die hat ja auch dreckiges Potenzial. Aus der könnte was werden.

0 What the f... Ich dachte, ich hör mir was Falsches an! Leider nein. Meine Kollegin sagt, ich soll von hinten anfangen ... Auch nicht besser. Absoluter Nonsens.

Ø
7,50
7,20
7,00
6,45
5,80
5,55
5,00
4,65
3,95
3,40

ARCADE FIRE
»NEON BIBLE«
THE NATIONAL
»BOXER«
THE STROKES
»IS THIS IT«

MILES DAVIS
»KIND OF BLUE«
W. A. MOZART
»REQUIEM«
THE FRENULUMS
»BLOODY TIMES«

CARLOS GARDEL
»100 AÑOS«
JOY DIVISION
»UNKNOWN PLEASURES«
THE NOTWIST
»NEON GOLDEN«

THE KINKS
»ARE THE VILLAGE GREEN ...«
THE NERVES
»THE NERVES«
THE DELGADOS
»PELOTON«

RADIOHEAD
»OK COMPUTER«
MOGWAI
»COME ON DIE YOUNG«
EELS
»ELECTRO-SHOCK BLUES«

RADIOHEAD
»IN RAINBOWS«
JEFF BUCKLEY
»GRACE«
PRINCE
»PURPLE RAIN«

EIN FEST VON intro

INTRODUCING

LIVE: **ALEX WINSTON, HOT CLUB DE PARIS**

DJS: **KARRERA KLUB, TRASHPOP**

18. FEBRUAR 2011

MAGNET/COMET CLUB

FALCKENSTEINSTR 48, 10997 BERLIN
EINLASS: 22 H, BEGINN: 23H
TICKETS ÜBERALL IM VVK

zitty BERLIN · Flitz · MELT! BOOKING · SNEAKER FREAKER · frontlineshop.com

---

VON 11FREUNDE EMPFOHLEN.

ANSTOSS!

HELLES VOLLBIER · GEBRAUT IN BAYERN

JETZT ONLINE BESTELLEN!

ODER IN ALLEN **BIG BOX** GETRÄNKEFACHMÄRKTEN

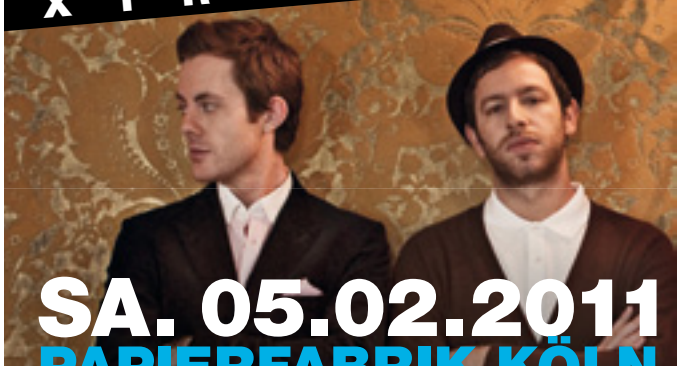
WWW.BOLZEN-BIER.DE

HÄNDLER- UND GASTRONOMIE-ANFRAGEN AN INFO@BOLZEN-BIER.DE

DRUMANDBASS.DE & DCC PRESENT:

PLAY!

XTRALARGE



SA. 05.02.2011

PAPIERFABRIK KÖLN

CHASE AND STATUS

DJ SET FEAT. MC RAGE

PAPIERFABRIK KÖLN-EHRENFELD
GRÜNER WEG 6, DOORS: 23:00
WWW.FACEBOOK.COM/PLAYDNB
WWW.DRUMANDBASS.DE

dnb · tronic · 40Hz

ANAJO
»DREI«
TAPETE / INDIGO / VÖ 11.02.

Jede Woche ein neues Battle:
www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Anajo sind nicht nur dieses freundliche Augsburger Indiepop-Trio, sondern auch verbissene Kampflinie – spätestens seit der umstrittenen Anajo-Titelstory in Heft #147. Neues Album erscheint? Zu den Waffen!

+ Die Titelstory, das war im September 2007 – Anlass bot das Vorgänger-Album von »Drei« und zwar: »Hallo, wer kennt hier eigentlich wen?«. Die beleidigten Fressen allerorts hätten kaum länger sein können. Warum die? Wie bescheuert bist du eigentlich? Wie viel hat Tapete euch dafür gezahlt? Fragen, die ich als Befürworter seinerzeit oft hörte. Aber auch die Band selbst musste diesen Gegenwind schlucken. Deutlich wird es in dem neuen Stück »Mädchenmusik«. Dort paraphrasiert Sänger Olli Gottwald diverse Schmähungen bezüglich seiner freundlichen, niedlichen, bubblegummy Augsburg-Band und mündet in: »Unser gestandenes Stammpublikum steht auf alles außer Mädchenmusik / Die bringen euch heut Abend um!« Zu viel Niedlichkeit ist selbst im vermeintlich höflichen Indiezirkus offensichtlich verdächtig und soll gefälligst die Klappe halten und den anspruchsvollen Platzhirschen nicht die Girls abspenstig machen. Aber alle, denen »the real deal« mit »Schall und Wahn« und Co. einfach zu seriös und auf Strecke zu freudlos ist, finden hier Indie-Hit auf Hit. Plus: Als Fan wird man von anderen stigmatisiert – immer ein gutes Zeichen in Pop.
Linus Volkmann

– Linus, wie ist es dort drüben auf der anderen Seite der Kampflinie – so ganz allein? Als in diesem Heft die Anajo-Titelstory erschien, war ich kurz davor, ein Abo abzuschließen. Nur, um es wütend kündigen zu können. Aus heutiger Sicht: ziemlich albern. Schließlich war damals die Zeit der mittelmäßigen Deutsch-Pop-Bands. Passte doch! Heute liegt die Messlatte jedoch deutlich höher. Da ist für Anajo kein Platz mehr. »Mir ist faaad / Ich bilde mir ein, ich komme nicht in Faaahrt / Ich drehe 'ne Runde mit dem Raaad / Und habe Angst, dass ich mir den Kopf aufschlaaag.« Wie gutherzig muss man sein, um das niedlich zu finden? Die drei Augsburger mögen die sympathischsten Menschen der Welt sein. Ja, auch ich würde sie stets jeder Macker-Band vorziehen. Nur leider: Allein die Stimme ist nüchtern kaum zu ertragen. Und nicht mal einen klitzekleinen Hit haben sie uns dieses Mal geschenkt. Selbst schuld. PS: Anajo doof zu finden ist natürlich so gewagt, wie gegen Stuttgart 21 oder für gutes Wetter zu sein – und so asozial wie das Bespucken von Robbenbabys. Aber einer muss ja die Drecksarbeit machen.
Manuel Czauderna

INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **ESBEN AND THE WITCH** »VIOLET CRIES«
02 **MOGWAI** »HARDCORE WILL NEVER DIE, BUT ...«
03 **THOSE DANCING DAYS** »DAYDREAMS AND ...«
04 **THE STREETS** »COMPUTERS AND BLUES«
05 **THE GO! TEAM** »ROLLING BLACKOUTS«
06 **GANG OF FOUR** »CONTENT«
07 **DEERHOOF** »DEERHOOF VS. EVIL«
08 **THE INDELICATES** »SONGS FOR ...«
09 **CONSOLE** »HERSELF«
10 **JOAN AS POLICE WOMAN** »THE DEEP FIELD«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **ARCADE FIRE** »THE SUBURBS«
02 **KINGS OF LEON** »COME AROUND SUNDOWN«
03 **THE XX** »XX«
04 **HURTS** »HAPPINESS«
05 **THE NATIONAL** »HIGH VIOLET«
06 **CARIBOU** »SWIM«
07 **THE BLACK KEYS** »BROTHERS«
08 **WIR SIND HELDEN** »BRING MICH NACH ...«
09 **M.I.A.** »MAYA«
10 **ROBYN** »BODY TALK PT. 3«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE. VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

ANGELIKA EXPRESS »DIE DUNKLE SEITE DER MACHT«

PENG MUSIK / CARGO

SCHLINGE / STRESS / POWER-POP

Angelika Express sind Robert Drakogiannakis und Band. Die Besetzung wechselt bei Letzterer, die Vision bleibt erhalten. Auf dem zweiten Album nach dem runderneuerten Comeback »Goldener Trash« häuft sich jene Vision erneut fast zu ihrer eigenen Vollendung auf. Der Power-Pop von Angelika Express war dabei schon immer – im besten Sinne – Stress. Hoch getaktete Beats, diverse Ereignisse in jedem Song, ständig gute Textzeilen, die man mitkriegen muss. »Die dunkle Seite der Macht« besitzt sogar derart viel Interessantheit, dass es mitunter erschöpft und man sich nach einem Filler oder einer leicht verschnarchten Ballade sehnt. Kommt aber nicht! Nichts verpassen! Highlight auf jeden Fall der Song über den steilen Zahn aus der Union und wie das lyrische Ich ihm verfällt. Mit der brillanten Hookline »die Schlinge zieht sich zu / CDUUUUUU!«. Ebenso erwähnenswert das Stück mit Aydo (Ken, Ex-Blackmail) am Gesang. Und so vieles mehr. Bis auf das fehlende Verschnaufen kann man dem Album nichts vorwerfen. Vielmehr muss man es preisen für seinen irre dichten Glanz.

Linus Volkmann

BOSSE »WARTESAAL«

UNIVERSAL

ZUNGE / ANTI-GERMANIST / POPROCK

Zuletzt wurde Alleskönner Axel Bosse bei Intro ja gern vom linken Flügel mit Füßen getreten. Zeit, dass in die Betrachtung auch mal ein anderer Wind kommt: Sein jüngstes Ergebnis »Wartesaal« kommt dabei musikalisch offener als die Vorgänger. Mehr elektronische Spielereien, ein Flügelhorn, insgesamt weniger Rock und mehr Pop. Trotzdem ist es offensichtlich, dass sich Bosse mittlerweile viel mehr traut. »Roboterbeine« mit seinem fluffigen Beat ergibt sogar einen Song für die Tanzfläche. Aber auch die ruhigeren Töne, vor allem »Nächsten Sommer«, treffen. An Bosses Art zu texten hat sich nichts geändert. Eben genau, wie er auch redet: offen, direkt und das Herz auf der Zunge. Dass das nicht jedem Germanistik-Studenten auf der Suche nach der perfekten Metapher zusagt, wird ihn dabei sicher wenig interessieren. Die Idee, sein »Frankfurt/Oder« als Duett mit Anna Loos neu aufzunehmen, ist dabei allerdings Geschmackssache – zumal sich das Remake einen Takt schneller als das intime Original eingespielt findet.

David Winter

ANNA CALVI »ANNA CALVI«

DOMINO / INDIGO

DRAMA / GEWALTIG / SOULINDIEJAZZPOP

Anna Calvi ist keine Wiedergeburt von Jimi Hendrix. Aber das wäre ja auch zu viel verlangt. Definitiv ist sie aber auch sehr weit entfernt von der typischen Mädchen-Gitarre-Jammer-Hauch-Sehnsuchts-Kombi, die seit geraumer Zeit immer mal mehr, mal weniger angesagt ist. Wenn sie singt, ist auch was abseits dieses Klischees denkbar: Mal glaubt man, sie in einer verrauchten Jazzkneipe auf der Bühne zu beobachten, mal driftet sie fast in Stadionrocksphären ab, im nächsten Song könnte sie das Hippiemädchen sein, das sich von Hendrix ein paar Tricks mit der Gitarre abgeguckt hat, dann klingt sie plötzlich glatt wie eine Hollywood-Grande-Dame aus den 40ern oder Edith Piafs britische Enkelin. Ihre Stimme lässt sich wohl am besten mit »voluminös« beschreiben. Verletzlich, zart oder zurückhaltend ist auf dieser Platte nichts, von Understatement hält die Frau dankenswerterweise nicht viel – dafür aber von Düsternis und großer Dramatik, gepaart mit eingängig romantischem Pop. Und wenn sie verspricht: »I'll Be Your Man«, weiß man: Sie wird dieses Versprechen einhalten. Zeitlos, stark und unglaublich dramatisch!

Aida Baghernejad

COLD WAR KIDS »MINE IS YOURS«

COOP / UNIVERSAL

WANDELBAR / MEGA / POP-KITSCH

Die Cold War Kids aus Kalifornien sind gelinde gesagt eine wandlungsfähige Band. 2006 als Net-Hype in die Wahrnehmung der konzentrierten Nerd-Cliquen katapultiert, sind jene Novelty-Vorschüsse natürlich längst aufgebraucht. Da muss man sich was einfallen lassen, will man weiterhin als Indie-Act seine Kreise ziehen. Die Cold War Kids wollen es mit »Mine Is Yours« nun auf jeden Fall mal richtig wissen. Oder, kann ja auch sein, entdeckten zufällig ihre Lust an der ganz großen Leinwand und das The-Killers-Gen. Vorbei die Tage und Songs, in denen man patchworkte und auch mal Enden ins Leere laufen ließ. Songs wie »Royal Blue« entdecken lustvoll das Fanfarenhafte, und bei Stücken wie »Finally Begin« oder »Out Of The Wilderness« ist man als Hörer fast ein bisschen pikiert ob des so schamlosen Pop-Kitschs. Genau, für Kitsch muss man wirklich eine Schwäche haben, sonst wendet man sich letztlich mit Grausen von der Neuerfindung der vier verschmitzten Typen ab. Hat man eine solche aber, findet man hier ein Stück weit Offenbarung.

Linus Volkmann

CONSOLE »HERSELF«

DISKO B / INDIGO

AMBIENT / PFIFF / HÖHENFÄNGER

Seltsam unaufgeregt vollzog sich das Release des neuen Console-Albums. Dabei hat die Mensch gewordene Superbrille Martin Gretschmann doch mit The Notwist, dem waghalsigen 13&God-Projekt und den beiden Console-Alben »Rocket In The Pocket« und »Reset The Preset« die kollektive DNA der Indie-Elektronik-Hörer hierzulande tüchtig mitdefiniert. Mehr Nachhall als vorfreudiges Rauschen hat »Herself« verdient, denn nach dem schwierigen, komplexen, fast unhörbaren Vorgängeralbum »Mono« hissen Gretschmann und Sängerin Miriam Osterrieder wieder die Pop-Fahne. Sie weht über knackigen Ambientstücken, wie sie der ja auch wieder frisch am Start erschienene Aphex Twin auf seinen teuflischen »Selected Ambient Works Vol. 2« nicht besser hätte erfinden können. Die Tiefen werden wummernd ausgelotet, die Höhen eingefangen. Willkommen zurück im Club: Schön für uns, dass Martin Gretschmann wieder aus der »Mono«-Höhle rausgekrochen ist, um wild mit den Armen rudernd knallhart schöne Tracks abzuliefern.

Marco Fuchs

THE DECEMBERISTS »THE KING IS DEAD«

ROUGH TRADE / BEGGARS / INDIGO

WERTE / TRADITIONEN / COUNTRY

Auch wenn das androgyne Chamäleon-Versprechen von Pop nie Sache der Decemberists war, besticht ihr ansehnlicher Backkatalog durch das eine oder andere hehre, aus Rock-Konventionen ausbrechende und durchaus gelungene Experiment. Für ihr sechstes Album hat die Band um Colin Meloy all das aber beiseitegeschoben, um sich ganz und gar dem Country und Folk ihres heimatlichen Landstrichs zu widmen. »The King Is Dead« ist die mit Abstand klassischste Platte der Decemberists, durchaus selbstbewusst, aber unverbrämt wertkonservativ. Wem das oberflächlich betrachtet nicht schon zu langweilig ist, der wird mit zehn neuen Songs belohnt, die, hochversiert arrangiert, die alten Zeiten feiern und mit Fidel und Banjo die nimmermüden Geschichten von Hügeln, Weite und Holzveranda aufleben lassen. Meloy lässt sich dabei gesanglich kongenial von Gillian Welch unterstützen, die schon den Coen-Brüdern für »O Brother, Where Art Thou« genügend typisches Country-Flair schenkte. Ähnlich gingen auch die Decemberists an ihr neues Album: plakativ, aber mit Tiefe und Passion, die hier letztlich gewinnen.

Christian Steinbrink

SPEKTAKEL

ESBEN AND THE WITCH
»VIOLET CRIES«
MATADOR / BEGGARS / INDIGO

ASCHFAHL / THE XX / WAVE-POP

Ist das auch schon wieder über anderthalb Jahre her, dass uns die heißkalten Engel The xx mit ihrem düsteren und klirrend-kalten Debütalbum verzauberten? Ist es. Doch während die Wartezeit auf ein neues Album der Londoner weiterhin aufs Ungewisse beziffert werden muss, ist zwischendurch mehr als adäquater Ersatz gefunden: Das Trio Esben And The Witch aus dem englischen Brighton wird dahingehend damit leben können (und auch müssen), in einem Atemzug mit den Überfliegern aus 2009 genannt zu werden, schließlich beackert man ein stilistisch ähnliches Feld – mit hoffentlich auch ähnlichem Erfolg. Will heißen: düsterer, streckenweise aschfahler Wave-Pop, der einen durch den entrückten und distanziert-kühlen Gesang von Sängerin und Bassistin Rachel Davies zuweilen zittern lässt wie Espenlaub. Natürlich bewegt sich der schemenhafte Sound innerhalb vertrauter Koordinaten, man hört ein bisschen The Cure (freilich ohne deren zwingenden Pop-Appeal), ein bisschen Siouxsie & The Banshees oder gesanglich durchaus diffuse Reminiszenzen an Cat Power heraus. Das alles reicht, um die musikaffine Blogosphäre schon seit geraumer Zeit in Wallung zu versetzen und um sich nicht allzu weit aus dem Fenster zu lehnen, wenn man behauptet, dass sich »Violet Cries« Ende 2011 in diversen Bestenlisten wiederfinden wird. Wenn nicht, war es halt alles nur ein schaurig-schöner Traum.

Peter Flore

DEERHOOF
»DEERHOOF VS. EVIL«
POLYVINYL RECORDS

HYPERAKTIV / KALEIDOSKOP / NOISE

Quirlig, freudig und lärmig zugleich. Deerhoofs Musik strahlt eine Energie aus, die sowohl aufkratzt, begeistert und glücklich macht. Die vier Kalifornier nehmen sich drei Jahre nach ihrem letzten Erfolg »Offend Maggie« wieder alle Freiheiten und mixen fröhlich experimentelle Noise-Loops mit eingängigen Pop-Melodien und schrägen Gitarren-Riffs. Zwölf Songs, knapp eine halbe Stunde, das ist ein ordentliches Tempo. Stichwort: Achterbahnfahrt. Dass es trotzdem zwischendurch richtig herzzerreißend wird und man einfach nur mitsingen will, dafür sorgt nicht nur der naiv-kindliche Gesang von Sängerin Satomi Matsuzaki. Deerhoof wissen einfach, wie man Pop-Melodien gekonnt zerlegt und so wieder zusammensetzt, dass es an den Bruchstellen so richtig süß wird, an anderer Stelle aber schön kantig bleibt. So schlagen sie das Böse mit der Wunderwaffe des kaleidoskopischen Songs: grell bunt, eingängig, aber immer auch schräg und aufregend anders. Irgendwas stimmt offensichtlich nicht mit dieser Band. Doch dafür liebt man sie ja.

Christoph Büscher

DIVERSE
»BPITCH CONTROL WERKSCHAU«
BPITCH CONTROL / ROUGH TRADE

12 / SPLEEN / HOORAY

Den zwölften Geburtstag feiert BPitch Control mit einer Compilation bisher unveröffentlichter Tracks. Es scheint sich also eher um eine Werkschau mit Blick nach vorne zu handeln, zumal viele der beteiligten Künstler bisher nicht im Dunstkreis des Berliner Labels gesichtet worden sind. Zu den lohnenswerten Neuentdeckungen gehört der Ire Cormac, der mit dem Opener »The Present« eine leider viel zu kurze Hookline-Rakete abliefert, die es hoffentlich bald auf 12-Inch-Länge geben wird. Die Kollaboration zwischen Dillon & Coma mit dem wunderbaren Titel »Aiming For Destruction« lebt von dem unnachahmlichen Kinderzimmergesang der Ex-Kölnerin, die sich im letzten Jahr schon mit Tocotronic die Bühne teilen durfte. Auch die neue Hercules-And-Love-Affair-Sängerin Aerea Negrot gehört zum künftigen Stammpersonal des Labels. Die Venezolanerin ist mit dem herrlich spleenigen Track »Deutsche werden« vertreten, der die Geschichte ihres Rübermachens nach Berlin komödiantisch zu rekapitulieren weiß. Dagegen klingt Paul Kalkbrenners Beitrag »Plätschern« leider eher so, wie er heißt.

Sebastian Ingenhoff

Fujiya & Miyagi
VENTRILOQUIZZINC.

Das brandneue Album der Dance-Rock Pioniere aus Brighton.
Ab dem 28.01.11 im Handel

"Musiktipp der Woche" (stern.de 01/11)
"Undogmatisch, unextrem und schwerelos." (Visions 01/11)
"Der erste Vorsatz für 2011: Fujiya & Miyagi entdecken und lieben." (Uncle Sallys 12/10 - 01/11)

ROUGH TRADE DISTRIBUTION
FULL TIME HOBBY
EMPFOHLEN VON intro WWW.INTRO.DE

www.rough-trade.net
www.fulltimehobby.co.uk

CD/LP

I BLAME COCO »THE CONSTANT«

ISLAND / UNIVSERAL / VÖ 18.02.

STING-DYNASTIE / SCHULD / POP

I Blame Coco, du auch? Aber was hat Summer alias Coco, Tochter von The-Police-Dinosaurier Sting, eigentlich verbrochen, dass ihr Bandname schon als Selbstanzeige daherkommt? Gar nicht so leicht zu beantworten. Die maskuline und verrauchte Stimme der 20-Jährigen, die tatsächlich stark an Regenwaldretter-Papa erinnert, hat enormen Wiedererkennungswert und ist eine angenehme Abwechslung zum üblichen Pop-Sopran-Singsang. Darüber hinaus schafft es Coco mit »The Constant«, eine Pop-Electro-Platte abzuliefern, die sich vor der Klasse von Debüts der Reihe La Roux oder Marina And The Diamonds nicht verstecken muss. Was originelles Texten und eingängige Melodien angeht, kann sich Coco gar am selbst erklärten Vorbild, dem allmächtigen Pop-Fembot Robyn, messen lassen. Selbige hat sie prompt davon überzeugen können, bei der Single »Caesar«, dem selbstironischen Glanzstück des Albums, mitzuwirken. »Can you fly? I thought Robins could fly ...«, fragt Coco da, Kollegin Robyn kommentiert diese Bemerkung nur mit einem verwirrten »huh«? Coco sollte sich höchstens dafür »blamen«, ein charmantes Pop-Album gemacht zu haben, das hier und da ein wenig zu sehr das Eurodance-Revival zelebriert. Hey, da gibt es allerdings weit schlimmere Vergehen.
Maja Schäfer

THE INDELICATES »SONGS FOR SWINGING LOVERS«

SNOWHITE / UNIVERSAL

VERWIRRUNG / THEATER / INDIEFOLK

Vielseitiger ist das neue Album der britischen Band um Julia Clark Lowes und Simon Clayton geworden, teilweise auch düsterer als das gefeierte Debüt. Der erste Song eröffnet spannungsgeladen die Cabaret-Bühne und lässt wie schon früher an die Dresden Dolls denken. Es folgen ein poppiger Indie-Mitsing-Song und eine unbeschwerte Folk-Ballade mit dem typischen Frau/Mann-Gesang. Diese Sprünge durch die Musikgenres können anfangs verwirren und den Zugang zum Album als Ganzes erschweren. Das dissonante Gefühl verfliegt jedoch schnell, und die zynischen Texte halten das Album zusammen: »Hey doc, can you take my skin and melt it into plastic? / Beauty isn't truth, it's just youth / And it's adaptive and it's elastic.« Schade ist nur, dass »Songs For Swinging Lovers« in Deutschland mit einer deutlichen Verzögerung veröffentlicht wurde – und so als Last-Minute-Album seinen verdienten oberen Rang in den Jahrescharts für 2010 verspielt hat. Aber weil das hier sowieso alles ziemlich zeitlos ist: Bitte bis Ende des Jahres warmhalten und einfach 2011 nach oben voten.
Manuel Czauderna

THE GET UP KIDS »THERE ARE RULES«

QUALITY HILL / SOULFOOD

BESSER / SCHLECHTER / POST-EMO

Die schlechte Nachricht ist ja längst schon Realität: The Get Up Kids, die monolithischen Superhelden des Power-Pop-Emo rund um die Jahrtausendwende, werden nie mehr annähernd so geil sein wie auf »Red Letter Day« u. Ä. Die gute immerhin: Mit »There Are Rules« kann man zumindest sagen, sie sind jetzt aber auch nicht mehr so lame und total egal wie alles seit »On A Wire« (also ab 2002). Endlich hört man mal wieder bisschen was von den Riffs, von thunder and magic, was sie einst so outstandig machte. Besserung fühlt sich gut an. Kennt man ja von Erkältung und so. Ganz wiederhergestellt werden wir und die Band aber nicht mehr. Auch schon wieder ziemlich Emo, so ein Satz ...
Linus Volkmann

IRON AND WINE »KISS EACH OTHER CLEAN«

4AD / BEGGARS / INDIGO

KARTOFFELACKER / PFUND / FOLKMOB

Der sehr Bärtige ist zurück. Sam Beam a.k.a. Iron And Wine hatte die Folk-Koordinaten zwischen 2002 und 2005 von seinem Schlafzimmer aus bekanntermaßen neu justiert: Gitarre, Bandmaschine und die mit Brian-Wilson-Flavour geschichteten Gesangsspuren führten zur demütigen Konsensschmelzung von Pop-, Folk- und Indiemob. Spätestens 2010 allerdings war Beam endgültig in der modernen Studiowelt angekommen. Und offensichtlich haben viele Jungs mitgequatscht und -produziert: Beats, Synthies, Saxofone, Kling und Klong. Das Ergebnis ist tight und selbstverständlich rauscharm produziert, wirkt aber merkwürdig zusammenhanglos und spröde. Schade. Vor allem Sam Beams dickstes Pfund – die Präsenz seiner Stimme – wiegt durch die Herumspielerei mit Effekten, Filtern und Firlefanz nur noch halb so schwer. Tatsächlich steckt in einigen aktuellen Electro/House-Produktionen – z. B. dem großartigen John-Roberts-Album – mehr Eisen und Wein als in »Kiss Each Other Clean«. Trotz alledem betreibt Samuel Beam auch 2011 zweifellos eines der weltweit herausragenden Songwriterprojekte und wird auch unseren Kartoffelacker im Februar mehrfach live sauberknutschen. Und nicht nur Schlafzimmerblicke ernten.
Roman Sobota

RAUF

ABRAHAM
»AN EYE ON THE UNIVERSE« VÖ 07.02.

Genussvoll verwüstender Post-Hardcore/Metal zwischen Neurosis und Cult Of Luna. Schöner wurde in der Schweiz die Endzeit zumindest seit Celtic Frost nicht mehr besungen.

CELLOPHANE SUCKERS »ONE IN A ZOO«

»Punkrock ist nicht tot!« krähte einst Eddie Argos. Die Musik dazu hält sich für immer auf einem Level, das manchmal Spaß bringt, manchmal absolut nichts. Die Kölner Suckers geben diesem Nichts noch mal schön den Rest.

DIVERSE »3...2...1... A ROCKET GIRL COMPILATION«

Der Sampler eines guten, vielfältigen britischen Rocket-Girl-Labels. Mit Bonus-CD voller exklusiver Songs. Nicht mehr und nicht weniger.

EARTH »A BUREAUCRATIC DESIRE FOR EXTRA CAPSULAR EXTRACTION«

Dieses ReRelease zeigt: Earth dröhnten 1990 schon so wie heute. Die Geburt von Doom, nur weil am Amp der Ausschalter defekt war.

FUJIYA & MIYAGI »VENTRILOQUIZZING«

Auch wenn's alt klingt, sind das wohl die wahren Erben von Kraut. Zumindest wissen die Briten ihre Synthesizer mit Gewinn zu bedienen.

GANG OF FOUR »CONTENT«

Die Post-Wave-Opas im dritten Frühling ihrer aktuellsten Reunion. Ein feuchter Traum für alle fathers I'd like to fuck.

PJ HARVEY »LET ENGLAND SHAKE«

Abseits der großen Aufregung teilt PJ Harvey neue Songs. Alles komplett überraschungsfrei, aber auch echt schön.

CHRISTIAN KJELLVANDER
»THE ROUGH AND RYNGE« VÖ 11.02.

»The Rough...« klingt ganz anders als Kjellvanders früheren Werke: düster, fragil und bluesig. Sein bislang bestes Album, ehrlich.

GRUFF RHYS
»HOTEL SHAMPOO« VÖ 11.02.

Die dritte Soloplatte von Super-Furry-Animals-Frontmann Rhys lässt seine Wunderlichkeiten sanft swingen. Unterhält, angenehmer Pop.

RUNTER

ABBY »WELCOME HOME EP«

Aalglatter Born-Ruffians-Verschnitt aus Mannheim. Handwerkliches Potenzial – es fehlt Schrulliges. Egale Musik für während-man-schläft.

BRITISH SEA POWER
»VALHALLA DANCEHALL«

Indie-Rock auf Schmock und den bei Briten beliebten großen Gesten. Das können BSP, viel mehr fällt ihnen aber wohl auch nie mehr ein.

DIVERSE »FOOL'S GOLD VOL. 1«

Der heiße Scheiß im Dance-Bereich? Ja, ja. Der Hype und deine Mudder. Hoffentlich kommt da auch mal was weniger Schimmeliges bei rum.

DUO505 »WALZER ODER NICHT«

Bernhard Fleischmann hier mit Wiener Kompagnon und weitgehend akustisch. Mehr Orgel als Electro und sehr gemächlich. Funktioniert äußerst eingeschränkt.

THE EIGHTIES MATCHBOX B-LINE DISASTER »BLOOD & FIRE«

In Brighton wird noch an Rock'n'Roll geglaubt: sumpfiger Death Punk mit Schmackes, Schminke und einem Gesang, der einem schlicht auf den Wecker fällt. Nervt lieber die Nachbarskinder.

FAMILY OF THE YEAR
»OUR SONGBOOK«

Familie, Frohsinn und Musizieren in den Hügeln – ideenarmer Folk-Rock in einem Meer aus Klischees.

HARRYS GYM »WHAT WAS OURS CAN'T BE YOURS« VÖ 11.02.

Kate Bush auf Ethno-Beats aus Norwegen. Klar, ist vom Muckerstandpunkt gekonnt – aber anhören will man es sich trotzdem nicht.

HOTPANTS ROMANCE
»THE INTERNATIONAL HOTPANTS ROMANCE«

Trashpop aus Manchester. »Schamlos und chaotisch«, wie das Label richtig bemerkt, und immer einen Ton daneben. Mindestens.

HELGI JONSSON »BLINDFOLDED EP«

Inbrünstiger isländischer Songwriter, der ohne Blick nach links oder rechts zielstrebig auf der Mitte der Straße geht. Da bleibt wenig hängen.

DIE BESTEN SHOWS
DIE GRÖßTEN DESIGNER
DIE NEUESTEN TRENDS

FASHION SHOWS
NEW YORK PARIS LONDON MAILAND
2011

4 MODEMETROPOLEN
AUF 4 DVDs!

Ab 24.02.2011
überall im Handel
und bei Müller

Bereits erhältlich:
FASHION SHOWS
HERBST / WINTER

FILMCONFECT
www.fche.tv
DVD

CRYSTAL FIGHTERS

www.crystalfighters.com

»STAR OF LOVE« Bereits jetzt werden die Crystal Fighters als eine der Entdeckungen 2011 gefeiert. Mit ihrer einzigartigen Mischung aus folkloristischen Instrumenten und elektronischen Beats plazieren sie sich in der Schnittmenge von Vampire Weekend, M.I.A. und The Go! Team – Hear it to believe it !

21.01. Berlin, Magnet · 22.01. Wien, Arena

MOGWAI

www.mogwai.co.uk

»HARDCORE WILL NEVER DIE, BUT YOU WILL« Mit ihrem neuen Album zementieren die Schotten ihren Ruf als beste und einflussreichste Postrock Band aller Zeiten!

06.03. Frankfurt, Mousonturm · 07.03. München, Backstage
14.03. Köln, Bürgerhaus Stollwerck · 28.03. Hamburg, Gruenspan
29.03. Berlin, Postbahnhof

THE GO! TEAM

www.thegoteam.co.uk

»ROLLING BLACKOUTS« Das Sextett aus Brighton fegt mit seinem dritten Album die Wintertristesse mit Leichtigkeit hinfort – das Gute-Laune Album des Frühjahrs!

22.01. Vienna, FM4 Festival · 10.03. Düsseldorf, Zakk
11.03. Frankfurt, Brotfabrik · 15.03. München, Atomic Cafe
16.03. Stuttgart, Schocken · 17.03. Berlin, Lido
18.03. Hamburg, Uebel & Gefährlich

Weitere Infos auf **www.piasgermany.de**

ISOLÉE »WELL SPENT YOUTH«

PAMPA / ROUGH TRADE

DOSIERT / TRACK / GROOVE

Pampa will 2011 richtig durchstarten. Labelmacher DJ Koze hat gleich vier Alben angekündigt, die da stammen sollen von Robag Wruhme, Die Vögel sowie dem Säger von St. Georg himself. Den Anfang macht jedoch Rajko Müller, der sich im letzten Jahr nach kleiner Pause durch Maxis auf Mule und Dial zurückgemeldet hatte. »Well Spent Youth« ist mal wieder ein verschachteltes Universum für sich. Samples und Geräusche tauchen ebenso unvermittelt auf, wie sie wieder verschwinden, dennoch hat jeder Track irgendetwas, das man Hookline nennen könnte, folgt einer ausgefeilten Dramaturgie, auch wenn nicht alles gleich auf den Dancefloor zu schielen scheint. Doch man würde nie auf die Idee kommen, Isolées Musik mit Begriffen wie IDM in Verbindung bringen zu wollen, dafür überwiegt im Groove zu sehr die Verkopftheit. Es handelt sich um Housemusik, die mit sparsamen Mitteln arbeitet, alles ist wohldosiert, nichts dick aufgetragen. Isolée widersetzt sich damit dem Retro-Zeitgeist und legt ein Album vor, das ohne große Effekthascherei auskommt, aber einen herrlich crispen Hit wie »Taktell« im Angebot hat, der demnächst nicht nur von DJ Koze rauf- und runtergespielt wird.

Sebastian Ingenhoff

NICOLAS JAAR »SPACE IS ONLY NOISE«

CIRCUS COMPANY / WORD AND SOUND

ENTSCHLEUNIGT / RUMMEL / SLOMO

»Don't Believe The Hype«, hieß es auf einer der 2010er-Maxis des zwanzigjährigen New Yorkers Nicolas Jaar. Natürlich in Anspielung auf Public Enemy, aber auch als ironischer Kommentar auf den anhaltenden Rummel um die eigene Person. Als junges Genie, das die elektronische Tanzmusik mal wieder komplett auf den Kopf gestellt habe, ist er schon gefeiert worden. Jaar ist derzeit nicht der einzige umtriebige Entschleuniger, doch vermutlich gehört er zu den radikalsten. Man erinnere sich nur an den seltsam fantastischen Überhit »Time For Us«, der am Ende abschmiert wie HALs »Hänschen klein« in »2001«, nicht ohne den Klang des Abschaltens noch mit integriert zu haben. Der Moment des Beinahe-Stillstehens als Höhepunkt, denn Zeitgefühl sei eben manipulierbar und alles spiele sich im Idealfall räumlich ab, sagt er in Interviews. Auf seinem Debütalbum finden sich kaum noch Stücke, die auch auf dem Dancefloor funktionieren würden. »Space I Only Noise« ist eine gedrosselte Soundtrackorgie aus Erik Satie, afrikanischer Musik, Slomo-House im Geiste Theo Parrishs sowie HipHop-Instrumentals, und selbst Ray Charles tönt zwischenzeitlich kurz mal auf. Doch dafür, dass diese Musik so häufig stillzustehen scheint, hat sie jede Menge Drive.

Sebastian Ingenhoff

JOAN AS POLICE WOMAN »THE DEEP FIELD«

PIAS / ROUGH TRADE

UTOPISCH / LEBENSBEREIT / SOULPOP

Für eine Platte, die im Winter erscheint, umschwingen »Deep Fields« fast schon unanständig viel gute Laune und positive Stimmung, ohne jedoch ins Pathetische und allzu Kitschige abzurutschen. Joan Wassers soulige Stimme singt von Hoffnung und der Utopie einer besseren Welt. Schwierig, sich dem hinzugeben, wenn man selbst lieber Winterschlaf halten und in den wenigen wachen Minuten Death Metal hören möchte. Aber »Deep Fields« funktioniert wie der gute Geist im Elternhaus, der an einem zerrt und gängelt und nach draußen zum Spielen hinausschickt. Man tritt übermüdet vor die Tür und blinzelt das, was von der Sonne hinter all den Wolken übrig ist, an und muss sich eingestehen: So übel, wie sie hinter dem Fenster aussieht, ist die Welt gar nicht. Ich schwör's euch. Ich war kurz draußen!

Aida Baghernejad

KITTY SOLARIS »GOLDEN FUTURE PARIS«

SOLARIS EMPIRE / BROKEN SILENCE / VÖ 04.02.

AKUSTIK / KÜCHE / HAARESCHÜTTELN

Liebe Kitty, hast du am Wochenende schon was vor? Vielleicht kannst du zu unserer Küchen-Party kommen und mit deinem luftigen DIY-Akustikpop die Gäste erfreuen. Bier gibt es auch. Das kannst du dann locker gegen den Kühlschrank lehnend trinken, während deine Kollegen die Trompete blasen und das Akkordeon schwingen. Denn, liebe Kitty, auf deinem dritten Album möchte man wild das Haar schütteln und sich danach eine Biostulle mit Butter schmieren. Auch wenn du vorgibst, Pariser Flair zu versprühen, es klingt doch alles sehr nach Berlin, Boheme und kleinem Glück. Ein Gegenentwurf zur großartigen Christiane Rösinger, aber man kann ja auch nicht immer mies drauf sein. Lieber »do some sports and find a job«, wie du in »Get Used To« zum klöppelnden Rhythmus singst. Und »I Don't Care About Money« versicherst du auch noch. Ist natürlich ein Scherz, weil wir ja alle reich und berühmt werden wollen. Aber so eine laue Küchennacht

RAUF

ROBAG WRUHME
»WUPPDECKMISCHMAMPFLOW«

Der einstige Wighnomy Brother mit einem wohldurchdachten und tanzbaren Mix sowie einer Handvoll Schätze wie DJ Kozes Remix von »Keep Me In My Plane«. Freude Am Tanzen.

RUMMELSNUFF
»KINO KARLSHORST«-DVD

Ost-Muskelprinz Einmalig gibt all seine unzähligen Videos gesammelt raus. Das Visuelle gehört ja zum Gesamtkunstwerk. Dazu noch Outtakes, die Rummelsnuff mal albern zeigen – sowie der homoerotische, von YouTube gebannte Clip »Ringen«.

SEA OF BEES
»SONGS FOR THE RAVENS« VÖ 25.02.

Hallende Sirenen über Schrammelfolk. Klingt warm und dick und nach Midlake und Winter, gar nicht nach der tatsächlichen Heimstatt Sacramento. Weniger Ekstase, mehr Sicherheit.

SOCIAL DISTORTION
»HARD TIMES AND NURSERY RHYMES«

Ohne Social Distortion gäbe es The Gaslight Anthem nicht in dieser Form. Und Hunderte anderer Rock-Acts würden auch Zeitungen austragen. Die neue Platte muss man dabei mehr als Anlass verstehen, wieder auf Tour zu können. Alles wie gehabt.

WHEN SAINTS GO MACHINE
»FAIL FOREVER EP«

So schön ist Dänemark: WhoMadeWho, Trentemøller, Efterklang, und noch dazu kommen When Saints Go Machine. Avantgarde-Dance zwischen Fever Ray, Gayngs und Hercules And Love Affair. Verschroben homoerotisch.

WHITE LIES »RITUAL«

Tanzen zwischen himmelhochjauchzend und zutodebetrübt. Junges Gemüse ist gewachsen und datet neben Interpol jetzt auch Metallica und Prodigy. Funktioniert aber besser, als man denken mag. Großes Pop-Kino!

WIR SIND HELDEN
»TAUSEND WIRRE WORTE«

2010 veröffentlichten die Helden ihr viertes und gleichsam viertbestes Album. Schön aber: ihre ganze Art. Zu sehen in der 45-minütigen Tour-Doku. Dazu alle Videos, wahlweise mit Audio-Kommentar.

RUNTER

MICHAEL JACKSON
»MICHAEL«

Wie soll man denn ernsthaft glauben, bei einer posthum veröffentlichten Michael-Jackson-VÖ würde es wirklich um ihn oder seine Kunst gehen? Tut uns leid, verschissen auf ewig, Plattenindustrie. Einige Songs klingen okay egal, einiges hätte »der King« so im Leben nie losgelassen. Featuring Lenny Kravitz, Akon, 50 Cent.

JONNY
»JONNY«

Die Wege von Teenage Fanclub und Gorky's Zygotic Mynci haben sich schon oft geschnitten. Hier kollaborieren Musiker beider Acts als Jonny. Klingt, als ob sie sich dauernd gegenseitig im Weg stehen.

NICHTS
»ZEICHEN AUF STURM« VÖ 04.02.

Von dem einstigen NDW-Geheimtipp ist bei dieser »Reunion« nach fast 20 Jahren nur noch Michael Clauss übrig. Legenden-Flohmarkt, der dem Namen alle Ehre macht.

THE SUZAN
»GOLDEN WEEK FOR THE POCO POCO BEAT«

Japanischer Bubblegum-Pop ohne den besonderen Knalleffekt oder überdurchschnittliche Songs. Dafür mit Dada-Texten nah an der Nervgrenze. Pizzicato Five waren eindeutig besser.

TAHITI 80
»SOLITARY BIZNESS«

Die Franzosen haben ihre Melodien verloren. So sind sie nicht mehr als Pop in hektisch. Zappelt heim!

THESE NEW PURITANS
»HIDDEN: REMIXES«

TNP lassen für eine EP-Länge remixen, u. a. von den unheimlichen Salem. Wirkte das Ursprungsalbum selbst nicht schon wie ein Eimer voller Remixe? Die Quadratur des Kreises am Arsch.

JAMES WALBOURNE
»THE HILL«

Ein viel beschäftigter Session- und Live-Musiker (von Pogues bis Pernice Brothers) macht sein eigenes Ding. Einwandfreier Country-Rock ohne Reize.

THE GOOD WILL OUT

SNEAKERSHOP
THEGOODWILLOUT.COM
HÄNDELSTR. 41 50674 KÖLN

Tickets gibt es hier:
www.eventim.de
01805-570 060
(0,14 €/Min., Mobilfunkpreise max. 0,42 €/Min.)
a.s.s. concerts & PROMOTION
www.assconcerts.com

mit dir und deiner optimistischen Melancholie, das ist auch schon ganz groß.
Verena Reygers

THE LOW ANTHEM »SMART FLESH«

BELLA UNION / COOP / UNIVERSAL / VÖ 25.02.

FOLKY / GENESIS / WELTKRIEGSORGEL

Was macht man, wenn die Realität blutleer und glanzlos erscheint? Richtig: Man verwertet ihre brauchbaren Stücke und erfindet eine neue! The Low Anthem aus Providence, Rhode Island sind wahre Meister jenes Weltenbaus. Ihre Platten sind stets unterfüttert von Biografie und Mythologie. Eine Art Genesis, die jederzeit durch eine neue ersetzt werden kann. Beispiele gefällig? Auf Tour wird die Band von einem exzentrischen Manager begleitet. Fake! Für die Aufnahmen zu »Oh My God, Charlie Darwin« flüchteten sich The Low Anthem auf ein abgelegenes Eiland und lauschten dem Sound einer Orgel aus dem 1. Weltkrieg. Oberfake! Man tut halt alles, was man kann, um sich aus dem Tal der Belanglosigkeit zu erheben. Notfalls flunkert man. Doch eigentlich haben die elf detailverliebten und großzügig arrangierten Americana- und Folk-Perlen auf »Smart Flesh« das gar nicht nötig. Sie stehen für sich und überstrahlen den Münchhausen. »Smart Flesh« bietet Abwechslung, Intimität und elegische Harmonien. Also alles, was man bei Crosby, Stills & Nash kennengelernt und bei Fleet Foxes lieben gelernt hat. Muss noch mehr gesagt werden?
Holger Wendt

MICHAELA MEISE »PREIS DEM TODESÜBERWINDER«

CLOUDS HILL / CARGO

CHRISTEN / LOWTZOW / GOSPELFOLK

Michaela Meise ist eine tolle Künstlerin, ihr Werk geprägt von einer Sensibilität für die Brüchigkeit des Lebens, für den schmalen Grat, den wir alle tagtäglich beschreiten, immer knapp am Abgrund entlang, der zugleich Reiz wie Elend ist. Sie hinterfragt die soziopolitischen Kontexte der Dinge, versucht zu verstehen, wie gesellschaftliche Dynamiken entstehen, wie Gleichgewichtszustände gefunden werden können. Als Musikerin ist sie bislang nur ein Mal in Erscheinung getreten, an der Seite ihres Freundes Sergej Jensen: Für »Songs Of Nico« interpretierten die beiden die Stücke des Kölschen Velvet-Underground-Mitglieds so getragen und einfühlsam, wie es die Originale vorgeben, das Artwork kam von Jutta Koether, mit einer Fotografie von Sean Snyder.

Für »Preis dem Todesüberwinder«, ein Album mit Kirchenliedern des 16. bis 19. Jahrhunderts,

hat Michaela Meise ihre Freunde Nadira und Oliver Husain eingeladen, als Produzent stand Thies Mynther zur Seite. Gelingt es Meise/Jensens Version von »König« auf »Songs Of Nico« noch, sich freizuschwimmen als Song, stecken die »Todesüberwinder«-Lieder, obwohl geprägt von einer ähnlichen Grundstimmung, fest in ihrer urchristlichen Metaphorik. Die von sich selbst als »Hobbymusikerin« bezichtigte Meise verweist als Rezeptionshilfe auf den Zuweg über Folklore und Chanson, den abseits des christlichen Duktus' präsenten Lyrikcharakter der Werke. Und sie kokettiert, dass sie nicht verwundert gewesen wäre, wenn Gastmusiker Dirk von Lowtzow bei seinem Stück die »Zunge schwarz verfault und aus dem Mund gebröselt wäre« – letztlich ändert all das aber nichts an der Unerträglichkeit des hier zelebrierten Spektakels. In anderen Worten: großartig schmerzende Musik.
Thomas Venker

SPEKTAKEL

MOGWAI »HARDCORE WILL NEVER DIE, BUT YOU WILL«

ROCK ACTION / PIAS / ROUGH TRADE

DRASTIK / SOUVERÄNITÄT / ZUKUNFT

Egal, was man dem Genre Postrock an Verschleißerscheinungen nachsagt – Mogwai, in seinem harten Spektrum sicher die Pioniere des Stils, blieben davon ausgenommen. Daran ändert auch ihr siebtes Album nichts, im Gegenteil: Mogwai sind brillant, stoisch und ungemein souverän. Gerade auch, weil sie die Frage, wie zum Teufel man als Rockband würdevoll alt werden kann, endlich angegangen und beantwortet haben. »Hardcore ...« ist Mogwais vielseitigste, verspielteste und kreativste Platte, zwar immer noch mit nur zwei Akkorden, aber dafür mit einem feinen Geäst an ergreifenden Sounds und Effekten. Neu hinzugekommen sind junge und alte Synthesizer, die Songs wie »Mexican Grand Prix« substanziell andicken und vertiefen, die die letzten Lücken im typischen Mogwai-Klang füllen und der Band fast nebenbei noch ganz neue Optionen eröffnen. Diese Optionen weisen in Richtung Krautrock, den sie fast originär an Vaters statt in ihr Repertoire aufnehmen und gleich als integrales Bandelement anerkennen.

DIE WAHRHEIT ÜBER MUSIK #2

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt ab jetzt typische Phrasen in das wirklich Gemeinte.

Gesagt:

»Auf dem neuen Album findet er zu alter Stärke zurück und macht die schwächere Platte zuletzt erfolgreich vergessen.«

Gemeint:

»Diese Aussage hat natürlich nur so lange Gültigkeit, bis das nächste Album erscheint und jene Behauptung erneut getroffen wird.«

TOP 5

ACTS, DIE HUMOR UND MUSIK IN GEIL ZUSAMMENBRINGEN VON OLLI SCHULZ

01 GEORG KREISLER
02 JONATHAN RICHMAN
03 WEEN
04 HELGE SCHNEIDER
05 JOHN HARTFORD

Ab 04. Februar im Handel

Der Publikumsliebling des letzten Kinojahres endlich auf DVD!

Mit 45 Minuten unbedingt sehenswertem Bonusmaterial und vielen weiteren Extras!

„Intelligentes Unterhaltungskino mit pointierten Dialogen. Keine Angst vor großem Kino.“ Der Tagesspiegel

„Rasend romantische und absolut unterhaltsame Dreiecksgeschichte – so gut kann deutsches Kino sein.“ Kino&Co

Zorro Medien good! movies DVD VIDEO

»Hardcore ...« ist humorvolle, aber nie lächerliche populäre Kunst, die Mogwais Weg für die Zukunft kennzeichnet und prophezeit: Diese Band kann nicht schlecht sein. Im Gegenteil.
Christian Steinbrink

MOTÖRHEAD »THE WÖRLD IS YOURS«

UDR / EMI

KANONISCH / NULLERHEAD / PERSIL

Motörhead zu rezensieren ist ungefähr ein so dankbarer Job wie die Besprechung des aktuellen Ikea-Katalogs. Noch dazu kann man den Opener »Born To Lose«, sobald man festgestellt hat, dass es sich um kein Thunders-Cover handelt, getrost als Frechheit begreifen. Ein Riffing wie vom Lidl mit ‘nem Text, als würde Lemmy seine Tattoos vorlesen? Oh behave! Es ist Album Nummer 20 nach 35 Jahren Bandgeschichte, und Lemmy ist aktuell 65 und wird eines Tages für unsere Schlappschwänzigkeit sterben und in die Rock’n’Roll Hall of Fame auffahren. Ein Glück für ihn und Band, dass die zweite Albumhälfte in ihrem Selbstzitat besser gefällt und Lemmy mit den Zeichnungen im Booklet die Geheimwaffe Selbstironie auspackt. Das lässt vergessen, dass das Album zunächst nur einer überteuerten Sonderausgabe des Magazins Classic Rock beigelegt wurde, bevor es im Januar auf dem Eigenlabel der Band erschien. Trotz aller Standfestigkeit ziehen die Marktrealitäten eben selbst an Motörhead nicht vorbei.
Carsten Schumacher

NAVEL »NEO NOIR«

NOIS-O-LUTION / INDIGO

SCHEPPERN / SCHWEIZ / POST-GRUNGE

Die Schweizer Navel haben so einiges durchmachen müssen mit ihrer Band die letzten Jahre: vom Mega-Hipster aufs Abstellgleis insolventer Plattenfirmen bis hin zu Umbesetzungen. Und dennoch bleibt ihr Trademark stabil: Sie zerscheppern die ausgepegelten Idyllen der ganzen fleißigen Egalo-Bands. Düster und komplett bedrohlich grollen ihre Songs auf »Neo Noir«. Der Post-Grunge des Trios pfeift auf jegliche Trends, ist alles andere als zeitgemäß, eher aus der Zeit gefallen. Die vier machen trotzig die Musik, die ihnen selbst am besten gefällt. Für die Massen können andere produzieren. So dröhnt man durch knochentrockene Wüstenrock-Kantone, erfreut sich an trägen Garage-Blues-Heulern und hektischen Punk-Sägen. Neben der etwas unspektakulären Neu-Interpretation von »Rockin’ In The Free World« präsentiert sich »Hunger Child Blues« von Townes Van Zandt als depressiver Schleppkahn, der neue Spuren in längst versandete Kanäle furcht. Ein epischer 20-Minüter zum Abschluss käme nicht unerwartet, entpuppt sich dann aber doch nur als letztes Lied plus Hidden-Track. Das versteckte Stück befeuert noch einmal die eigene Stimmung ins Fatalistischste. Eindrucksvoll.
Denise Schynol

SIMIAN MOBILE DISCO »DELICACIES«

DELICACIES / COOP / UNIVERSAL

COMPILATION / MIX / DANCE-CHEESE

Auch die Erfolgreichen dürfen nie ruhen, das lehrt uns der unbarmherzige Neoliberalismus in jeder Sekunde. Schon morgen könnte der Lauf des Glücks vorbei sein. Die beiden englischen Produzenten James Ford und James Anthony Shaw haben dies seit jeher verinnerlicht. Neben ihrem eigentlichen Projekt SMD legen sie viel gemeinsam auf, remixen sich durch Indie und Pop und produzieren (jeder für sich) in ebensolcher Stilvielfalt (u. a. Arctic Monkeys, MIT, Klaxons ...). Neuerdings betreiben die beiden mit Delicacies auch ein eigenes Label sowie eine anhängige Partyreihe. Nach diversen Maxi-Veröffentlichungen ist es nun an der Zeit für eine Kompilierung in the mix. Während die meisten mit SMD vor allem diese gewisse Cheesiness aus flapsigen Lyrics und housy Beats verbinden, stehen Ford und Shawn mittlerweile auch für eine ausgelebte Funktionalität, den Flirt mit Sounds, die in ihrer Direktheit so auch aus den Berghain-Boxen dröhnen könnten. Was ihnen überzeugend gut gelingt.
Thomas Venker

DANIELLE DE PICCIOTTO & ALEXANDER HACKE »HITMAN’S HEEL«

POTOMAK / INDIGO / VÖ 19.02.

CLOWNS / PATHOS / SELBSTMITLEID

Nichts ist schlimmer als eine das Jetzt verneinende Nostalgie. Gerade als Künstler muss man sich immer zum Moment zu verhalten wissen. Manchmal heißt aber gerade das, diesen bewusst der Konfrontation mit dem Alten auszusetzen, nicht um dieses als das einzig Legitime hervorzuheben, sondern um das Bewusstsein auf aktuelle Missstände zu lenken. Danielle De Picciotto und ihr Partner Alexander Hacke haben so ein Album vorgelegt. »Hitman’s Heel« suhlt sich geradezu im Berliner Subkulturblues der 80er-Jahre. Der Hörer wird in einer Manege empfangen, in der es jede Menge Selbstmitleid der Künstler zu erfahren gilt. Mehr Pathos war schon lange nicht mehr. Es ist die alte Geschichte von der künstlerischen Existenz als Gleichzeitigkeit des am Leben Verzweifelns und des das Leben genau deshalb mit allen Fasern Aufsaugens.

Das wirkt zwar auf Dauer dann doch anachronistisch, jedoch auf eine sympathische Art, da eben nicht dem Selbstzweck geschuldet, sondern als Fingerzeig gen eine zeitgemäße Berliner Techno-Subkultur, die sich nur dem Hedonismus verschrieben hat, deren daran haftender Existenzialismus jedoch nicht den Hauch von Reflexion aufweist. »Hitman's Heel« erinnert an jene Tage der künstlerischen Selbstzerstörung mit intellektuellem Diskursrahmen, an den Mut, sich selbst auch zum Clown zu machen – da man verstanden hat, dass es vor diesem Status im Leben sowieso kein Entkommen gibt. *Thomas Venker*

SPEKTAKEL

THOSE DANCING DAYS
»DAYDREAMS AND NIGHTMARES«

WICHITA / COOP / UNIVERSAL

HALLELUJA / SCHWEDEN / POP

Mal ein ganz objektiver Einstieg: »In Our Space Hero Suite«, das Debütalbum von Those Dancing Days, war mein Lieblingsalbum des Jahres 2008. Und zwar nicht bloß, weil ich so wahnsinnig viel Ahnung und Gespür von und für Pop hätte, Quatsch – vor allem, weil die fünf Stockholmerinnen mit der euphorischen Attitüde in den Songs einfach so geil abgeliefert hatten. Da gab's keine zwei Meinungen, bloß hierzulande noch nicht wirklich genug Zuhörer. Kann sich ja ändern. Jetzt! Denn »Daydreams And Nightmares« macht das, was sich für ein gutes Album schickt: Es versucht nicht, schon wieder alles umzuschmeißen und sich seltsam eitel gegen die eigene Ursprungsidee zu verschwören, nein, es feuert noch mal ab. Ein Hang zum Retro-Sixties-Pop steht so wieder im Raum, allerdings umzingelt von zeitgemäßem Electro-Klingklang. Und wieder türmen die Stücke auf, nur um sich ekstatisch im Refrain oder ähnlicher Klimax zu ergießen. Musik als permanente Auslösung. So hätte das Debüt von Phoenix klingen können, wenn die Franzosen schwedische Girls gewesen wären und ihre Melancholie mehr auf Halleluja getrimmt hätten. Versteht man das? Egal, der dringende Hinweis, mit dieser Band und Platte gefälligst glücklich zu werden, dürfte ja wohl angekommen sein. *Linus Volkmann*

HÖR-BUCH

TC BOYLE
»DIE FRAUEN«
DER HÖRVERLAG

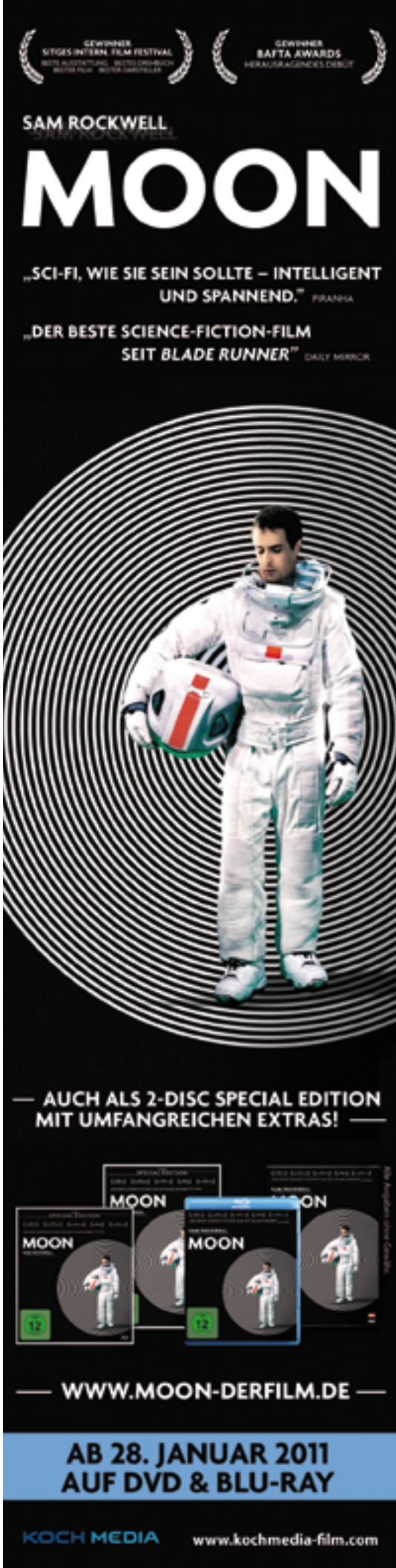
Ein junger Japaner reist in die Staaten und lernt im frühen 20. Jahrhundert bei dem Guru der Architektur: Frank Lloyd Wright. Boyle geht nach Kellog und Kinsey schon wieder auf eine literarische Biografie. Unaufgeregt, aber formschön gelesen von Ulrich Matthes. Komplett wertig, Alter.

ALEISTER CROWLEY
»GILLES DE RAIS: THE BANNED LECTURE«
BELLEVILLE / SOVA

Warum viele Leute Berührungsängste bei Hörumsetzungen von Literatur haben? Weil sie bange sind, auf total pathetisches, unfassbar beschissenes Gestümper zu stoßen. Bingo. Hier tritt man in so einen Haufen, gnadenlos eitel wird zum Thema Höllenfahrt geblökt, dilettiert und instrumentiert. Unfreiwillig bringen einen die Macher der Hölle näher, als die literarische Vorlage es sich je erträumt hat.

HARRY ROWOHLT, GREGOR GYSI U. A.
»MARX TOTAL«
RANDOM HOUSE

Marx als leichtgängige Popkultur? Auf diesen vier CDs finden sich immerhin Gysi und Rowohlt live, wie sie Briefwechsel zwischen Marx und Engels dialogisch rezitieren. Und wirken besonders beseelt, wenn es um Penis-Furunkel oder Erbschleicherei geht. Dazu u. a. noch eine ebenfalls sehr lockere Biografie, gelesen von Harald Krassnitzer. Schönes Geschenk für den Herrn Studienrat von nebenan.



HEIMSPIEL

LAVIIN »CITY LIGHT THIEF«

MIDSUMMER / CARGO

POST-EMO / BREAKS / FLOW

Können ja nicht alle Bands gute Namen abbekommen. Irgendwer muss halt noch heißen wie das Versatzstück einer Kiss-Nummer und einen Albumtitel wählen, der nach Scorpions-B-Seite klingt. Die Überraschung folgt unmittelbar. Entfaltet sich hier doch eine richtig gute Platte, die der eigentlich auserzählten 5-angry-Jungs-Kulisse mal wieder richtig Leben abringt. Screamo, der nicht zu hart und metallisch (nervt nämlich), aber auch nicht zu soft und anbiedernd (nervt erst recht) loslegt. Guter Plan. Was folgt, ist aufregendes Wellenmachen mit vielen Breaks und Tempi-Wechseln – aber nie zuungunsten von Song und Flow. Die Band kommt aus Grevenbroich. Und klar, was man da dann immer gleich schreiben möchte: Berti Vogts, Berti Vogts, Berti Vogts. Ah, das tat gut. Das Album erst recht.

Linus Volkmann

AMEN 81 / NEIN NEIN NEIN »SPLIT-LP«

TWISTED CHORDS

UNPRODUKTIVITÄT / WAFFE / HC-PUNK

Das einst so monolithische DIY rückte zuletzt merklich an den neoliberalen Selbstverbesserungsfetisch ran. Basteln, erschaffen, kommunizieren, verkaufen. Wenn Rainer Brüderle das geahnt hätte, als er früher noch selbst auf einem gepanzerten Polizisten gegen die Autonomen Zentren ritt. Letzte Subversion daher: Unproduktivität oder, wie in dem Fall der Split-LP von Amen 81 (Nürnberg) und Nein Nein Nein (Mönchengladbach), zumindest exzessive Langsamkeit. Denn zum sehr verspäteten Erscheinen nun gibt es letztere Band bereits gar nicht mehr. Keine guten Voraussetzungen am Markt. Aber gerade die gewollte / ungewollte Fundamentalopposition der Platte ist ihr Reiz: dringlicher HC-Punk mit Witz, auf dass man nicht nur moshen und hassen möge. Und wenn Amen 81 zudem »Freizeit 81« der Spider Murphy Gang neu vertonen, ist für einen Moment wieder alles gut. Es gibt zwar keine Hoffnung, keine Heilung, aber immerhin noch solche Songs.

Linus Volkmann

EARLY AUTUMN BREAK »SWIMMING WITH CHILDREN«

ONE SUNNY DAY RECORDINGS / XX

GRÜN / SANFT / KNISTER-FOLK

Eine luftige Gitarrenmelodie weht durch einen sonnengefluteten Raum – und wieder raus auf grüne Felder. Das sind Klischees, und sie gehen doch immer: Manche Musik ist zeitlos – und gut gemacht ist oft besser, als das Rad neu erfinden zu wollen. Das hier nennt sich Folk. Gibt sich ungebunden, ohne Verortung – was eben auch heißt: international und aktuell, ob heute oder in der Zeit, in der Platten noch Vinyl hießen. Mit zartem Gesang von zwei Stimmen, die einander so intim umschmeicheln, dass eine ergreifende Nähe entsteht. Vielleicht fehlt zur Authentizität genau dies: das Knistern von Vinyl, sind Early Autumn Break doch erkennbar von Musik inspiriert, die ursprünglich über dieses Medium weitergegeben wurde. Aber anachronistisch zu sein ist in Zeiten allgegenwärtiger Verfügbarkeit auch einfacher geworden – und wenn wie hier die Schönheit gewinnt, haben alle was davon.

Marc Swatek-Evenstein

AIE ÇA GICLE »S.Y.R.U.P.«
ANKER PLATTEN

Sonic-Youth'sche Klänge, wie man sie vom Original lange nicht mehr gehört hat. Dabei bleiben die Schweizer trotz noisiger Ausbrüche erfreulich geradlinig.

ALT F4 »URMUSIG 2000«
ZORG RECORDS

Völlig durchgedrehte Band mit Retro-Orgeln und mundartlichem Gesang aus Basel, die fast begeisterten, wären die Gitarrensoli nicht so grottenschlecht. Aber dann wären sie auch nur halb so witzig.

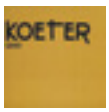
ELECTRIC OCEAN PEOPLE
»CONCRETE & MACHINES«
BRUT KASTEN

Die EP der Hamburger schwebt zwischen Ambient und Post-Indierock, zwischen Björk'schen Harmonien und The-Notwist-Gefrickel. Top.

GAMMABLITZBOYS
»1.21 GIGAWATT«
ROOKIE RECORDS

Electro-Punk, der musikalisch die Fresse poliert, textlich und gesanglich aber sympathisch unaggressiv daherkommt. »Schüttel deinen Pelz, beweg, was du hast, Tanzbär.«

KOETER »DEMO«
KKOETER.COM



Neue Band mit dem Ex-Sänger von Nein Nein Nein. Da wird direkt klargestellt: »Ich hab den Punk verraten, und ihr dürft über mich richten.« Keine Sorge, klingt eh noch geiler. Poppiger, aber dreckig genug.

METRO »TOO MANY LOVERS«
WAGGLE-DAGGLE RECORDS

Klar, das ist irgendwie kitschig und klischeehaft, dieser trockene 80s-New-Wave-Pop – aber natürlich auch so gewollt. Funktioniert.

MON PETIT CHOU CHOU
»HEADLIGHTS«
FLUCHT IN DIE UNSTERBLICHKEIT

Süßester Indie-Pop amerikanischer Prägung aus Gießen und Nürnberg: herzzerreißend zurückhaltend und ebenso brüchig wie eingängig.

MULTIBOY »DANCE LIKE NO ONE'S LOOKING«
ECHOKAMMER / INDIGO

Toller Albumtitel. Und das Genre, dem sie sich selbst zuordnen, auch: Sunday Pop. Aber schwer zu beschreiben: entspannt, groovig, gut gelaunt und dabei extrem stilvoll.

NUFA »DAS WETTER IST SCHÖN HEUTE«
KLANGBAD / BROKEN SILENCE

Jochen Irmler produzierte: Die trotzdem langweiligen Instrumentalpassagen und ein mieser Protestsong lassen das Album leider durchfallen.

SENORE MATZE ROSSI
»VIER GESCHICHTEN VON GEISTERN, MÄDCHEN, ELEFANTEN UND SCHILDKRÖTEN – EP1«
SENOREMATZEROSSI.DE

Schnörkelloser Deutsch-Pop im Tomte-Stil. Hätte vor einigen Jahren alle Mädchenherzen gebrochen, die in den meisten Songs besungen werden. Hätte, hätte, Fahrradkette!

TON »DISKUSSIONEN MIT DEM EISBERG«
TONTRÄGER MUSIC / AL!VE

Okayer deutscher Indie-Pop, der an zu klischeebehafteten Liebesliedern scheitert. Insiderwissen: Der Sänger war früher Frontmann der Wohlstand$kinder und schreibt für Christina Stürmer.

Komm, schick dich! Deine Band, dein Act im Heft. Tonträger an Intro / Heimspiel; Venloer Straße 241 -245; 50823 Köln

I KILLED MY MOTHER

Kanada hat einen neuen queeren Filmstar: das blutjunge Allroundtalent Xavier Dolan.

Wer kann dem 17-jährigen Hubert Minel übel nehmen, dass er das verkitschte Interieur seiner Mutter Chantale Lemming (Anne Dorval) verabscheut? Wer kann nicht nachvollziehen, dass er sich vor ihrem verschmierten Frühstücksmund ekelt? Niemand außer ihm selbst. Womit die Quadratur des Kreises definiert ist, die Regisseur Xavier Dolan – in seinem Debüt auch als Hauptdarsteller zu sehen – mit der Inszenierung des zuweilen monströsen Alltags dieser Zwangsliebesbeziehung zwischen Sohn und Mutter beschreibt. Vergegenwärtigt man sich, dass Xavier Dolan hier in Personalunion beinahe alle Facetten des Autorenfilms bedient – und das im Alter von 20 Jahren –, wird einem schon nach der ersten Sequenz etwas schummerig beim Zuschauen: Alles hat er gut gemacht! Das gesamte Schauspielensemble überzeugt in Rollen, in denen man schnell zum Klischee seiner selbst werden kann. Das deckt sich mit Dolans Neigung und Anspruch, sagt er doch von sich, dass er die Arbeit mit den DarstellerInnen und das Beobachten ihrer Techniken und Idiosynkrasien mag und stets weiterlernen möchte. Die Kamera von Stephanie Weber-Biron und der Schnitt von Hélène Girard verdichten die tosenden inneren Stürme der ProtagonistInnen in tänzelnden Zeitlupensequenzen, gerade so, als sei Wong Kar-Wai in Kanada zu Hause. Dazu passt Dolans Bemerkung, diese Zeitlupensequenzen und die von ihm eingesetzte Musik seien in der Tat Tribute an den Regisseur von »In The Mood For Love« und an die Filmkompositionen Shigeru Umebayashis (zuletzt zu hören in »A Single Man«). Die bis zur Unentscheidbarkeit ausbalancierte Zweierbeziehung zwischen Hubert Minel und Chantale Lemming wirkt so nah am Leben, als sähen wir einer Dokumentation zu – und ebenso frisch wird Queerness inszeniert. Dolan drehte seinen zweiten Film, »Heartbeats«, bereits ab. Konsequenterweise folgen wir darin einer weiteren Hubert-Minel-Figur ins Leben abseits von Müttern – sinnvoll wäre ein Double-Feature mit »I Killed My Mother« im Kino. Und Dolan brennt. Für 2012 ist schon sein drittes Filmprojekt angekündigt: »Laurence Anyways«.

Biru Binder

— **»I KILLED MY MOTHER«** (CDN 2009; R: XAVIER DOLAN; D: XAVIER DOLAN, ANNE DORVAL, SUZANNE CLÉMENT; 18.01)

NEU IM KINO

GULLIVERS REISEN

Jack Black als halbe Portion in der Puppenstube einer kleinen Riesin und als Juror bei »Platten vor Gericht« (Seite 74) in einem Monat! Wo er an der einen Stelle zu Recht darauf hinweist, dass seine Urteile – immerhin durch die eigenen Rockstar-Erfahrungen mit der Band Tenacious D gestählt – über Karrieren entscheiden können, brilliert er an der anderen Stelle wie so oft schon auf der Leinwand (etwa in der Hornby-Verfilmung »High Fidelity« oder dem Linklater-Mainstream-Hit »School Of Rock«) allein durch seine geniale Präsenz. Wenn Gulliver-Autor Jonathan Swift im 18. Jahrhundert etwas von laufenden Bildern geahnt hätte, er hätte statt seines durchaus sozialkritisch gemeinten Werks gleich dieses Good/Clean/Fun-Drehbuch geliefert. »Da kommt was Großes auf uns zu«, so der deutsche Untertitel, meint natürlich auch den in Sachen Liliput & Co. so passenden 3D-Effekt …

Paula Fuchs

— **»GULLIVERS REISEN«** (USA 2010; R: ROB LETTERMAN; D: JACK BLACK, EMILY BLUNT, JASON SEGEL; 10.02.)

127 HOURS

Drei Fragen an Regisseur Danny Boyle (»28 Days Later«) zu seinem Film über den Bergsteiger Aron Ralston, der sich nach einem Unfall selbst den Arm amputierte.

— **»127 HOURS«** (USA 2010; R: DANNY BOYLE; D: JAMES FRANCO, KATE MARA, AMBER TAMBLYN; 17.02.)

Deine Filme bewegen sich oft zwischen urbaner Zivilisation und der Wildnis – und sie handeln von emotionalen Extremsituationen …
Die finde ich in der Stadt. Darum mache ich Filme. Auch wenn die Filme teilweise nicht in der Stadt spielen, so spielen sie doch niemals in der Wildnis. Darum geht es überhaupt nicht. Aron Ralston sitzt in »127 Hours« in der Falle. Aber diese Falle könnte sich ebenso gut in einem Hotel befinden. Es geht nur darum, dass er isoliert ist, niemand ihm helfen kann. Außerdem hat er seine Kamera bei sich. Er sagt, er kehrt der Stadt den Rücken zu, aber er hat die Kamera dabei. Für mich ist die Kamera der Inbegriff des industriellen urbanen Lebens.
Aron Ralston hatte Vorbehalte gegenüber dem Filmprojekt.
Da muss man seinen eigenen Ansprüchen treu sein. Man darf sich niemals dafür entschuldigen, wie man eine bestimmte Geschichte gerne erzählen möchte. Natürlich steckt jede Produktion voller Kompromisse, aber das große Ganze darf nicht korrumpiert werden. Ich wollte, dass der Film von James Franco handelt, der die Rolle von Aron Ralston spielt. Und ich wollte, dass wir Aron am Ende einen Film zeigen konnten, der seinen Weg wahrhaftig nachzeichnet. Er wollte lieber eine Dokumentation – und das kann ich verstehen. Für einen Außenstehenden ist es schwer, Hollywood zu vertrauen. Aber als er seine Frau kennenlernte, änderte sich auch seine Einstellung zum Film. Er hatte zu sich gefunden und war weniger vorsichtig. Wir sind auch stolz, dass sie am Ende im Film auftaucht …
Hast du dich jemals selbst in einer lebensbedrohlichen Situation befunden?
Es gab einige Unfälle während der Dreharbeiten zu »The Beach«. Einmal sind wir mit einem Boot in einen Strudel geraten, es war wie in einer Waschmaschine. Sehr unheimlich. Niemand konnte uns helfen, die Ausrüstung, die durch die Luft segelte, wurde zur tödlichen Bedrohung. Zum Glück war ein Taucher an Bord, der uns dazu brachte, raus aufs Meer zu schwimmen statt in Richtung Ufer. So konnten wir uns retten. Er wusste, dass es leichter sein würde, in diese Richtung zu schwimmen und vom Boot wieder aufgenommen zu werden.
Emanuel Bergmann

— Intro Preview
Freitag, 11.02. 20:15 Uhr im Cinenova, Köln. Alle Infos: intro.de/previews

TUCKER & DALE VS EVIL

Kann man das Tenn-Slasher-Genre neu erfinden? Regisseur Eli Craig versucht es!

Das Szenario ist bekannt: Eine Gruppe von Jugendlichen, die sich für besonders schlau halten, fahren für einen Trip aufs Land und treffen dort auf Hillbillys, die mit allerlei scharfem und auch rostigem Gerät ausgestattet sind. Die einen kennen sich vom College und erzählen sich am Lagerfeuer die Geschichten eines Massakers, das an genau der Stelle vor zwanzig Jahren stattgefunden hat. Die anderen residieren in einer heruntergekommenen Blockhütte. Nur eines ist anders: Die Hillbillys Tucker (Alan Tudyk) und Dale (Tyler Labine) leben gar nicht im Wald. Sie haben die Hütte gerade erst geerbt und wollen sie renovieren, dafür benötigen sie auch die Werkzeuge. Die beiden sind außerdem ausgesprochen schüchterne und hilfsbereite Zeitgenossen. Dies können sich die Collegekids allerdings gar nicht vorstellen: Sie missinterpretieren alle Bemühungen der beiden und fangen an, gegen sie zu kämpfen.

Regisseur Eli Craig hat bei »Tucker & Dale vs Evil« die Vorzeichen der Teen-Slasher-Filme – einem Horrorfilmgenre, das in den 70er-Jahren mit Filmen wie »Texas Chainsaw Massacre« begründet wurde – vertauscht. So persifliert Craig das Genre, das davon lebt, Variationen des Immergleichen zu produzieren, macht aber auch vor herrlichem Klamauk nicht halt. Genau wie seine Vorlagen – die Teenager niedermetzelnden Splatterfilme – hat Craig sich seinen Cast aus aktuellen amerikanischen TV-Shows zusammengesucht. Tyler Labine war unter anderem in der mittlerweile abgesetzten Horrorkomödie »Reaper« zu sehen. Und Katerina Bowden spielt hier, genau wie in der Serie »30 Rock«, die Rolle der netten, aber naiven Blonden. Besonders großartig ist es aber, den brillanten und unterschätzten Alan Tudyk als Tucker zu sehen, der schon für »Buffy«-Erfinder Joss Whedon so manches Mal das Ass im Ärmel war.
Nina Scholz

— Intro Previews
… der deutschen Fassung am Montag, 31. Januar 2011, Beginn 20:00h, in Berlin (Cubix), Frankfurt (Metropolis), Dortmund (Filmpalast), Hamburg (CinemaxX Dammtor), Köln (Cinedom), München (Mathäser der Filmpalast), Stuttgart (EM Kino). Alle Infos: intro.de/previews

— **»TUCKER & DALE VS EVIL«** (CDN 2010; R: ELI CRAIG; D: TYLER LABINE, ALAN TUDYK; 10.02.)

RENN, WENN DU KANNNST

Drei Fragen an Regisseur Dietrich Brüggemann zu seinem Überraschungserfolg.

»Renn, wenn du kannst« erzählt von Ben, dem zynischen Rollstuhlfahrer, und seinem Zivi Christian, die sich beide in die Musikstudentin Annika verlieben. Was hat dich daran interessiert?
Wir werden dauernd mit Perfektion und Erfolg konfrontiert. Sogar bei der Lektüre von Intro. Überall tolle Leute, die spannende Sachen machen, blendend aussehen und vermutlich auch ein umwerfendes Liebesleben haben. Wir vergleichen uns selbst damit und stehen im Vergleich eher schlecht da. Ein Behinderter hat die gleichen Probleme, nur in verschärfter Form. Es geht um Widersprüche, um Ambivalenzen und darum, wie man mit ihnen leben kann. Davon abgesehen musste noch jemand einen Film über das seltsame Verhältnis Zivi-Behinderter machen, bevor der Zivildienst mit der Wehrpflicht auf den Müllhaufen der Geschichte wandert.
Die meisten deutschen Filme spielen in Berlin, viele in Hamburg oder München. Du hast dich für Duisburg entschieden. Warum?
Das Ruhrgebiet hat eine lange Tradition in der Kohleförderung. Und das waren auch unsere Gründe: Kohle und Förderung. Zumindest am Anfang. Dann haben wir eine wundervolle versunkene Welt entdeckt, durch die der Film schöner und eigenwilliger wurde, als er in Berlin jemals geworden wäre. Unsere Geschichte kann eigentlich irgendwo spielen, aber diese graue Stadt-Landschaft mit ihrer Industrievergangenheit und ihrer sehr deutschen Melancholie passte gut, fast schon zu gut. Weswegen wir die bekannte Kumpel-Pott-Stimmung weggelassen und uns einfach aus den Bildern, die wir fanden, eine Art zeitlose Zwischenwelt gebaut haben.
In deinem Film treffen Alltagsrealität von Rollstuhlfahrern in Form von umständlichem Sex und Bilder von Plattenbauten im Meer aufeinander. Was davon fehlt im deutschen Kino?
Dem deutschen Kino fehlt es weder an Alltagsrealität noch an fantasievollen Bildern. Vielleicht fehlt die Fähigkeit, beides zu kombinieren, ohne dass es doof aussieht. Oder einfach ein Gespür für Normalität. Unser Kino schaut eher auf die Ränder der Gesellschaft. Ich fühle mich aber eigentlich weder berufen noch zuständig, das deutsche Kino von irgendeinem Mangel zu befreien – ich will Geschichten erzählen aus einer Welt, in der das Schöne, das Schreckliche und das Lächerliche gleichzeitig stattfinden. *Das* will ich im Film finden, denn ich sehe es in der Welt andauernd, im Kino aber nur selten.
Inga Selck

— »RENN, WENN DU KANNST« (D 2010; R: DIETRICH BRÜGGEMANN; D: ROBERT GWISDEK, ANNA BRÜGGEMANN, JACOB MATSCHENZ; ZORRO)

NEU AUF BLU-RAY & DVD

ICH – EINFACH UNVERBESSERLICH

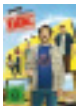
Wie nennt man so was? Gefühlvoller Animationsfilm? Gefällt auch Kindern und Gerichtsvollziehern, sprich: Monstern aller Art? Genau!

WALL STREET – GELD SCHLÄFT NICHT*

Oliver Stone schläft auch nicht. Gordon Gekkos Comeback strotzt vor zeitgemäßer Wahrheit. Kapitalismus hat eine Moral.

THE IT-CROWD – VERSION 4.0

Entdecke den Nerd in dir und lache nicht nur aus Hohn und Spott, sondern aus Mitgefühl …

MY NAME IS EARL – SEASON 4*

Nicht gucken ist schlecht fürs Karma. Und wer Earls Story kennt, weiß, dass Geld haben allein nicht glücklich macht.

HOT TUB*

Der Whirlpool eine verdammte Zeitmaschine. Klingt mehr nach Wellness als nach H.G. Wells.

DIE TÜR

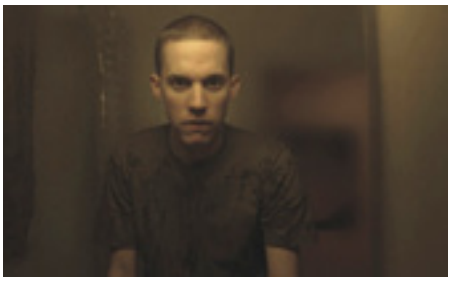
Eine Tür ist immer verlockend. Das wusste Kafka, und das wissen auch die Macher dieses deutschen Mystery-Thrillers der besonderen Art. Preisgekrönt!

CINEPROJECT*

Die Linien zwischen Arthouse und Mainstream sind zu schmal für einen Balanceakt, eher dünn wie die Fäden eines Spinnennetzes. Fox knallt weiter die schönsten Spinnereien in die Edition: »Fargo«, »Fantastic Mr. Fox«, »Rain Man« und »Benny & Joon«.

Texte: Paula Fuchs

— *VERLOSUNGEN ZU DIESEN FILMEN AUF WWW.INTRO.DE/GEWINNE



ENTER THE VOID

Wenn man den Ruf als Skandalfilmer erst einmal weghat, kann man wahrscheinlich nicht mal mehr eben so mit Meg Ryan drehen. Trotzdem ist kaum jemand so stolz auf seine filmischen Rosskuren wie »Irréversible«-Regisseur Gaspar Noé, und deshalb wird man auch in »Enter The Void« mal wieder demonstrativ über den Abgrund gehalten. Die Story kreist um einen jungen Drogendealer, der relativ früh draufgeht, es sich aber nicht nehmen lässt, auch den Rest der Ereignisse aus der Ego-Shooter-Perspektive zu schildern. Das wiederum ergibt einen einzigen 160-minütigen Powertrip durch das nächtliche Tokio und fühlt sich an wie eine Injektion mit schlecht gestreckten Drogen – soweit man das als Abstinenzler beurteilen kann. Dabei geht es nicht nur um den visuellen Reiz eines endlosen Prodigy-Videos, sondern vermutlich auch um so etwas wie ein in Neon überbakkenes Schuld-und-Sühne-Märchen. »Enter The Void« residiert aufreizend selbstbewusst an der Schnittstelle von Kino und Kirmes, was vor allem eine ästhetische Entscheidung gewesen sein muss. Der relative Mangel an herkömmlicher Handlung schreckt schließlich nur Spießer ab und gibt den Eingeweihten mehr Beinfreiheit beim Genuss ihres neuesten Kultfilms.

Alexander Dahas

— **INTRO EMPFIEHLT: »ENTER THE VOID«** (F 2009; R: GASPAR NOÉ; D: NATHANIEL BROWN, PAZ DE LA HUERTA; CAPELIGHT)

MR. NOBODY

Von Ex-Schönling und 30-Sekunden-Marsmann Jared Leto konnte man in den letzten Jahren vor allem schlechte Musik erwarten, in einem Paralleluniversum ist er aber gleichzeitig Brad Pitt. Dessen umsatzstarker »Benjamin Button« war vorletztes Jahr ein klarer Fall von wichtigtuerischem Sci-Fi-Schmonzes, während Letos »Mr. Nobody« wesentlich näher ans selbe Thema rankommt. Es geht um einen Greis in einer Gesellschaft der Zukunft, der als letzter Mensch auf der Welt noch das zweifelhafte Privileg hat, sterben zu müssen. Was für seine Zeitgenossen keinen Sinn macht, ist ihm eine Herzensangelegenheit: die Reise in die Vergangenheit, die zeigen soll, ob sein Leben wunschgemäß verlaufen ist. Das klingt zunächst nach argem Kitsch und einer Überdosis Butterfly-Effekt, ist in Wahrheit aber ein seltsam anrührender Film mit ungewöhnlich philosophischer Spannweite, der seine Geschichte nie als »Twilight Zone«-Gimmick ausbeutet. Auch der eh schon überschwemmte Esoterikmarkt wird größtenteils links liegen gelassen, dafür darf man sich durch die traumhaft bunten Bilderwelten halluzinieren, die aussehen wie ein Bündel Super-8-Filme aus dem Himmel. Nur gerecht, dass da auch Jared Leto zu Hause ist.

Alexander Dahas

— **INTRO EMPFIEHLT: »MR. NOBODY«** (F/D/CAN/B 2009; R: JACO VAN DORMAEL; D: JARED LETO, DIANE KRUGER; CONCORDE)

MOON

David Bowie ließ seinen Major Tom im Weltraum verschallen. Sohn Duncan dreht den Spielfilm dazu. »Moon« ist ein beklemmend schöner Sci-Fi-Trip in Kubrick-Optik und nicht die erste Regie-Arbeit eines berühmten Kindes. Eine Auswahl:

Nick Cassavetes

Sein Vater John mochte Filme gerne hart und brutal, schaut mal in »Frau unter Einfluss« rein. Sohn Nick ist eher ein Mann für die Schmusetöne. »Ein Licht in meinem Herzen« kommt ohne chinesischen Buchmacher aus.

Sofia Coppola

Der Apfel und der Stamm. Alles, was »Virgin Suicides« wirklich fehlte, waren Vito Corleone und eine Maschinenpistole. Wenn Marie Antoinette mit Colonel Kurtz ...

Kiefer Sutherland

Tritt nicht nur gerne in räudigen Krimis auf, sondern dreht auch welche: »Truth Or Consequences, NM« macht auch den anspruchsvollen Vater Donald stolz.

Goro Miyazaki

Familienkontinuität hat in Japan Tradition. Das gilt auch für Studio Ghibli. Der Nachfolger von Animations-Gottkaiser Hayao ist sein Sohn.

Isabella Rossellini

Für die Tochter von Roberto Rossellini und Ingrid Bergman lag die Latte besonders hoch. Ihr Regiedebüt heißt »Green Porno« und handelt vom Sexleben unter Insekten.

Zusammengestellt: Roman Jansen

— **»MOON«** (GB 2009; R: DUNCAN JONES; D: SAM ROCKWELL; KOCH MEDIA)

GRAY MATTER

Im lang erwarteten PC-Adventure »Gray Matter« reist Samantha, ein Goth, durch Europa und zaubert unter dem Pseudonym Lady Byron. Sie trifft auf den Neurobiologen Dr. Styles, der sich als Phantom der Oper verkleidet und das Haus nicht verlässt. Geht das gut?

Sam ist eigentlich kein netter Mensch. Wenn ihr ein Hindernis im Weg steht, dann manipuliert sie sich mit billigen Illusionstricks daran vorbei. Dr. David Styles ist nicht viel besser. Als Witwer bringt er einen Mitleidsbonus mit; aber seit Jahren trägt er eine alberne Gesichtsmaske, geht nicht zur Arbeit, lässt sich pseudowissenschaftliche Spezialmaschinen liefern und beleidigt seine Haushälterin. Gemeinsam haben Sam und er vor allem Traumata und Neurosen.

Dass man sich für diese Spezialfälle im Lauf von »Gray Matter« überhaupt interessieren mag, ist das Verdienst von Jane Jensen. Die Autorin und Entwicklerin hat schon in den 90ern mit der »Gabriel Knight«-Serie Krimi, Gothic-Horror und starke Charaktere versöhnt. Die guten alten Point&Click-Abenteuer sind in den letzten zehn Jahren fast ausgestorben, als Nischenvergnügen wieder aufgeblüht und haben Lehren aus der Vergangenheit gezogen. »Gray Matter« hat die Entwicklung verschlafen: Es macht zwar einiges neu, steht aber vor allem in der alten Tradition. Dr. Styles' Frankenstein-Experimente und Sams Taschenspielertricks kommen gelegentlich ins Stocken. Zwar bleibt man diesmal nicht hängen, weil man nicht darauf kommt, sich aus Katzenhaaren einen falschen Schnurrbart zu basteln. Nach einer Stunde dummen Rumklickens aber festzustellen, dass der Doktor nur in den Spiegel schauen muss, damit plötzlich die nächste Zwischensequenz anspringt, ist auch kein Fortschritt. Schlagen solche Pseudorätsel zu, verpufft die sonst dichte Atmosphäre des Spiels. »Gray Matter« ist ein Adventure gegen den Trend, langsam und sperrig. Aber Jensen sei Dank ist es spannend erzählt und steckt voller lebendiger Menschen, mit denen man sich anfreunden kann – auch wenn sie Mary Shelley lesen, sich komisch stylen und esoterischen Mist kaufen.

Jan Bojaryn

— **»GRAY MATTER«** FÜR PC UND XBOX 360 (DTP)

TOP 7 GAMES 2011

Auch 2011 heißt es wieder für etliche Games: hopp oder top? Diese sieben haben, wenn alles klappt, dieses Jahr das Potenzial zum ganz großen Wurf. Meint Gregor Wildermann.

01 »L.A. NOIRE«

ROCKSTAR GAMES; PS3 UND XBOX 360

Polizist Cole Phelps räumt das Los Angeles der Nachkriegszeit auf – endlich ein aussichtsreicher Game-Krimi für Erwachsene.

02 »LAST GUARDIAN«

SONY; PS3

Die Ico-Erfinder erzählen uns ein fantastisches Märchen, das uns noch lange beschäftigen dürfte.

03 »METAL GEAR SOLID 3: SNAKE EATER 3D«

KONAMI; NINTENDO 3DS

»Solid Snake« in 3D – der Dschungel lebt. Ohne nervige 3D-Brille.

04 »DEUS EX: HUMAN REVOLUTION«

EIDOS; PC, PS3 UND XBOX 360

Adam Jensens Geschichte verspricht den Sci-Fi-Film, den man gerne im Kino sehen würde.

05 »PORTAL 2«

EA; PC, MAC, PS3, XBOX 360

Oben, unten, rechts und links existiert nicht mehr – Albert Einstein hätte hier seine wahre Freude.

06 »FORZA MOTORSPORT 4«

MICROSOFT; XBOX 360 (AUCH: KINECT)

Amerikaner zeigen Japanern, wie man ein Autospiel besser hinkriegt. Dass wir das noch erleben.

07 »THE LEGEND OF ZELDA: SKYWARD SWORD«

NINTENDO; WII

Ein neues Zelda-Spiel liefert immer neuen Diskussionsstoff – selbst wenn man meint, schon längst aus dem Alter heraus zu sein.

BACK TO THE FUTURE: THE GAME – EPISODE 1: IT'S ABOUT TIME

»BACK TO THE FUTURE: THE GAME« ALS DOWNLOAD FÜR MAC UND PC (TELLTALE)

Doc Brown und Marty McFly kehren 25 Jahre nach dem ersten »Zurück in die Zukunft«-Film auf den Computer zurück. Aus den Achtzigern bringen sie auch ihr Genre mit: »Back To The Future: The Game« ist ein Adventure in fünf Folgen nach derselben Formel wie »Sam & Max« oder »Tales Of Monkey Island«. Wie Episoden einer TV-Serie erscheinen kleine, klassische Adventures im losen Monatsrhythmus auf Mac und PC, etwas später iPad und Playstation 3. Als Cartoon-McFly löst der Spieler leichte Rätsel, ärgert Biff, sucht Doc und steigt in den DeLorean. Auch in den Dreißigern erkennt man Menschen und Orte sofort wieder. Man feilscht mit Vorfahren und alten Bekannten, möglichst, ohne dabei ein Paradoxon auszulösen. Statt die Film-Trilogie nachzuerzählen, spinnt Telltale die Zeitreise weiter. Produzent Bob Gale hilft beim Skript, Christopher Lloyd kehrt als Doc Brown zurück. Zwar spielt Michael J. Fox eine seiner größten Rollen nicht mehr selbst, aber der unbekannte AJ LoCascio krächzt auch sehr schön.

Jan Bojaryn

Übrigens

»Zurück in die Zukunft«-Autor und -Produzent Bob Gale war 1989 geradezu erzürnt über ein NES-Spiel zum Film, wie er bis heute zu betonen nicht müde wird: »Es ist eines der schlimmsten Spiele aller Zeiten. Ich war außer mir, als es mir damals vorgestellt wurde, und wollte alles Mögliche ändern lassen. Aber natürlich sagten die Entwickler damals, es sei dafür schon zu spät.«

IRON AND WINE

LIVE:
7.2. Hamburg
8.2. Berlin
9.2. Köln
10.2. Wien
11.2. München
14.2. Frankfurt

Kiss Each Other Clean
Der lang erwartete Nachfolger
von „The Shepherd's Dog"

4AD

www.beggarsgroup.de

ESBEN AND THE WITCH
VIOLET CRIES

LIVE:
13.02. Köln
14.02. Hamburg
17.02. Berlin

„It's Siouxsie and the Banshees or early Cure, but with a dark digital edge that haunts the same shadowy forests as Fever Ray." NME

MATADOR

The Decemberists

The King Is Dead
„It is influenced by R.E.M. Have a listen."
Colin Meloy

Feat. Gillian Welsh (vocals) and Peter Buck (guitar).

ROUGH TRADE

TICKETS UNTER:
WWW.FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE
FKP SCORPIO
01805-853 653 ODER 01805-570 000 (0,14 € / Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 € / Min.)

James Blunt
SOME KIND OF TROUBLE TOUR
16.03. A- WIEN · 17.03. NÜRNBERG · 18.03. ERFURT AUSVERKAUFT
19.03. BERLIN · 21.03. STUTTGART · 22.03. A- INNSBRUCK
23.03. MÜNCHEN · 24.03. FRANKFURT · 26.03. HANNOVER
28.03. HAMBURG · 29.03. OBERHAUSEN · 30.03. KÖLN
www.jamesblunt.com
Das neue Album "Some Kind Of Trouble" im Handel erhältlich
zdf_neo VIVA planet

Rod Stewart
"DAS ROCK"-TOUR
08.04. HAMBURG · 09.04. HANNOVER
10.04. BERLIN · 12.04. KÖLN
13.04. FRANKFURT · 14.04. MÜNCHEN
07.05. OSNABRÜCK · 08.05. NÜRNBERG
09.05. ASCHAFFENBURG · 11.05. DRESDEN
12.05. BOCHUM · 13.05. BREMEN
14.05. MÜNSTER · 20.05. MANNHEIM
21.05. ULM · 22.05. STUTTGART

BRITISH SEA POWER
11.03. MÜNCHEN
12.03. BERLIN
13.03. KÖLN
intro

IN ZUSAMMENARBEIT MIT PRIMARY TALENT INTERNATIONAL
The WOMBATS
16.04. KÖLN · 17.04. OFFENBACH
18.04. BERLIN · 20.04. HAMBURG
21.04. MÜNCHEN

PJ HARVEY
AUSVERKAUFT
21.02. & 22.02.
ADMIRALSPALAST
BERLIN
FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH by arrangement with X-ray
www.pjharvey.net

THE GASLIGHT ANTHEM
American Slang
06.06. DRESDEN · 07.06. HAMBURG
22.06. BERLIN

darwin deez
SPECIAL GUEST:
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
07.03. HAMBURG · 08.03. MÜNSTER
09.03. KÖLN · 10.03. MÜNCHEN
11.03. BERLIN

OLÖF ARNALDS
21.02. BERLIN

WHIGS
DEAD CONFEDERATE
15.02. MÜNCHEN
16.02. FRANKFURT
17.02. HAMBURG
18.02. KÖLN

The Crookes
04.02. BERLIN MAGNET
05.02. HAMBURG MOLOTOW

Is bells
01.03. MÜNCHEN · 02.03. KÖLN
03.03. FRANKFURT · 04.03. BERLIN
05.03. HAMBURG

The Phoenix Foundation
22.02. BERLIN · 23.02. KÖLN
24.02. HAMBURG

STORNOWAY
06.04. HEIDELBERG
09.04. BERLIN · 10.04. HAMBURG
12.04. FRANKFURT · 13.04. KÖLN

MONA
25.02. BERLIN
26.02. HAMBURG

COSMO JARVIS
18.02. HEIDELBERG · 22.02. FRANKFURT
26.02. HAMBURG · 27.02. BERLIN

TWIN SHADOW
06.02. HAMBURG · 08.02 KÖLN
10.02. BERLIN · 11.02. MÜNCHEN

BROKEN RECORDS
07.02. HAMBURG
08.02. BERLIN

GLASSER
01.02. HAMBURG
08.02. BERLIN
10.02. KÖLN

RAVING RABBIDS: DIE VERRÜCKTE ZEITREISE

»RAVING RABBIDS: DIE VERRÜCKTE ZEITREISE« FÜR WII (UBISOFT)

Ist ja irre: Die total verrückten Rabbids schlagen wieder zu! Der deutsche Titel von »Raving Rabbids: Travel In Time« klingt schmerzhaft nach Klamauk-Übersetzung, der Inhalt kommt hingegen mit wenig Sprache, aber viel Gebrüll aus. Die Chaoshasen hüpfen, ballern, fliegen und sprinten durch historische Schauplätze der Zerstörung, die durch nichts als eine zeitreisende Waschmaschine in einem Museum verbunden werden. Nebenbei warten Quizfragen, Chor- und Tanzübungen. Mit Motion-Plus-Controller darf man auch angeln. Etwas mager und schlecht erklärt ist die Auswahl der Wii-Minispielsammlung. Immerhin werden die wenigen Grundideen mehrmals variiert. Aber nachdem »Rabbids Go Home« als Müllsammelspiel und Konsumsatire etwas Neues ausprobierte, wirkt dieser Wahnsinn einfallsarm – drei ähnliche Rabbids-Spielesammlungen gibt es schon. Gegenüber dem brodelnden Abschaum, der das Genre sonst verstopft, sehen die Hasen trotzdem noch richtig gut aus. Nüchtern und allein sollte man nicht in die Maschine steigen, Kinder oder betrunkene Freunde auf dem Sofa sind eigentlich eine Hardware-Voraussetzung. Unzählige Mini-Minispiele im Museum sind außerdem schon beim ersten Durchlauf langweilig. Dafür kann man die Rabbids jederzeit auf Knopfdruck schreien lassen. Und so gelingt Ubisoft im Vorbeigehen einer der besten Ladebildschirme der letzten Jahre: Glupschäugige Kaninchen in historischen Kostümen stehen kreischend in einer Waschmaschinentrommel. Im Hintergrund rauscht die Zeit als blauer Strudel vorbei.

Jan Bojaryn

IVY THE KIWI?

»IVY THE KIWI?« FÜR DS UND WII (RISING STAR GAMES)

Die Handlung von »Ivy The Kiwi?« ist, zugegeben, eher banal: Ein Vogeljunges sucht seine Mutter, und weil Ivy noch nicht fliegen kann, stürzt es sich im erhöhten Lauftempo von links nach rechts durch rund 50 Level. Jede Hürde oder Gefahr wie Ratten und eisige Wassertropfen wäre für Ivy ohne fremde Hilfe tödlich. So malt der Spieler für den gefiederten Freund per Stifteingabe des Nintendo DS an jeweils zwei Punkten Ranken, die dann zu einer Laufbahn für den Vogel werden. Ganz nach dem Prinzip: Warum nur einfach Knöpfe drücken, wenn man Spielabschnitte gleich selbst umbauen oder gestalten kann? Dabei sind diese Ranken keine leblosen Striche, sondern können Ivy wie eine Wand vom Laufen abhalten, ihn beschützen oder wie ein Katapult in eine bestimmte Richtung schleudern. Wann und wo die Ranken gesetzt werden, ändert sich immer wieder, wobei der taktische Blick auf den Verlauf von Ivys Weg einen guten Teil der Spannung ausmacht. Gespielte Hektik, der man sich gerne aussetzt.

Gregor Wildermann

WII-KURZGASTSPIEL

SUPER MARIO 25TH ANNIVERSARY

FÜR WII (NINTENDO)

Absoluter Mario-Selbstläufer, was sonst. Enthält auf einer Spiele-Disc die vier Klassiker »Super Mario Bros.«, »Super Mario Bros. 2«, »Super Mario Bros.: The Lost Levels« und »Super Mario Bros. 3«. Perfekter Proviant für eine mehrtägige epileptische Reise zur eigenen Mitte. Und wenn die Ohren auch noch bluten sollen: Beigelegt ist eine Audio-CD mit den zehn bekanntesten Original-Nintendo-Tracks von Komponist Koji Kondo inklusive dem bekannten 8-Bit-Sound und Münzsammelgeräuschen. Am Stück praktisch unhörbar.

CABELA'S BIG GAME HUNTER 2010

FÜR WII (ACTIVISION)

Die Konkurrenz zum »Big Buck Hunter«, auch bekannt durch die Arcade-Automaten in vornehmlich US-amerikanischen Kneipen. Ein großartiger Spaß, der in einer Welt ohne Jagdscheine, Abschussraten und Moral spielt. In dieser Natur ist aber auch alles der Feind, vom süßen Hasen bis zum fast ausgestorbenen Berglöwen, der einen von hinten anfällt. Wird gespielt in der Ego-Perspektive und per großartiger mitgelieferter Shotgun-Hardware, die nervös vibriert, sobald der Berglöwe es wieder mal versucht. Der Trottel – genau zwischen die Augen!

WE SING: ROBBIE WILLIAMS

FÜR WII (NORDIC GAMES / FLASHPOINT)

Das Karaoke-Wii-Game kann von bis zu vier Freizeit-Sängern gleichzeitig gespielt werden. Enthält 25 Robbie-Songs (ohne Take That), unter anderem »Old Before I Die«, »Let Me Entertain You«, »Eternity«, »Feel«, »Come Undone« oder »Bodies«. Gesungen werden können die Stücke mit jedem USB-kompatiblen Logitech-Mikro und in drei Schwierigkeitsstufen.

Texte: Felix Scharlau

IN DER ZITATHÖLLE: GAMES SPEZIAL #11

Shepard
(Commander; »Mass Effect«)

vs. **Shephard**
(Jack; »Lost«)

MARK WONG – INTERNATIONALER GEWINNER BEI DEN JAMESON EMPIRE AWARDS 2010

MIT JAMESON ZUM FILMREGISSEUR IN 60 SEKUNDEN

Werde Filmregisseur: Jameson Irish Whiskey holt den international etablierten Kurzfilmwettbewerb »Done in 60 seconds« zum ersten Mal nach Deutschland. Alle Filmenthusiasten können sich mit einem Remake ihres Lieblingsfilms mit maximal 60 Sekunden Länge bewerben - und ihr Ergebnis bis Mitte Februar 2011 auf *www.jamesonwhiskey.de* hochladen.

Die besten zehn Einsendungen fahren zur deutschen Vorauswahl am 25. Februar nach Berlin. Eine hochkarätige Filmjury wählt dort den Gewinner und schickt diesen zur internationalen Entscheidung nach London.

Höhepunkt des Wettbewerbs ist die Preisverleihung bei den »Jameson Empire Awards«, dem britischen Filmpreis, am 27. März 2011. Unter allen internationalen Teilnehmern hat auch der deutsche Beitrag die einmalige Chance, neben den Stars der Branche geehrt zu werden.

UND TOLL FÜR ALLE ZU GEWINNEN:

Wir schicken 1x2 Personen (ab 18 Jahre) vom 25. bis 28. März 2011 nach London zu den »Jameson Empire Awards«! Der Preis beinhaltet Flug, Flughafentransfer in London, drei Übernachtungen und zwei Plätze bei den Jameson Empire Awards.

Alle Informationen dazu findet ihr auch unter

facebook.com/Done.in.60.seconds.de

Folgende Frage müsst ihr dazu beantworten:

Mit welchem Film-Remake hat Mark Wong den Wettbewerb „Done in 60 seconds" 2010 gewonnen?

Mit diesem Lösungswort einfach eine Mail an *verlosung@intro.de* schicken. Einsendeschluss ist der 12.02.2011. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

JAMESON EMPIRE AWARDS 2011 DONE IN 60 SECONDS

JAMESON IST EIN BESONDERS VIELFÄLTIGER WHISKEY UND PASST ZU JEDEM ORT UND JEDER GELEGENHEIT. AUFGRUND SEINER VIELSEITIGKEIT KANN ER STRAIGHT, ON THE ROCKS ODER ALS LONGDRINK GENOSSEN WERDEN.

Fotograf: Gianni Occhipinti, Models: Joost, Mats c/o Modelwerk, Hayo Schauder, Georgia Reeve, Styling: Svenja Brecht, Stylingassistent: Hayo Schauder, Produktion: Alexandra Heckel, Location: Saal 2 & Mutter, Hamburg

Ze
tot
sc
ge

it-
-
-
hlä-
r

— **JOOST** LEINEN ANZUG: HOLLAND ESQUIRE
GEORGIA KLEID: BURBERRY
MATS JEANS: REPLAY, HEMD: TIMBERLAND, CARDIGAN: WEEKDAY, SCHUHE: SANTONI

— **MATS** HEMD: HERR VON EDEN

— **MATS** T-SHIRT: PROPORTION, PULLI: G-STAR, HOSE: HERR VON EDEN, LEDERJACKE: REPLAY
JOOST JEANS: REPLAY, SAKKO & KRAWATTE: HERR VON EDEN, HEMD: JOOP, TRENCHCOAT: BURBERRY, SCHUHE: SANTONI

— **MATS** LEINEN ANZUG: HOLLAND ESQUIRE, HEMD: JOOP
JOOST HEMD: WEEKDAY, JEANSSAKKO: REPLAY
HAYO TRENCHCOAT: KITSUNÉ
GEORGIA MANTEL: HERR VON EDEN

REPLAY & PHELINE ROGGAN – MODE & FILM

Die Modebranche mag das Filmmilieu wegen dessen Stilsicherheit. Einerseits arbeitet man sich dort am Zeitgeist ab, andererseits weiß man die Historie zu pflegen, scheut nicht ein gewisses Maß an positiv besetzter Nostalgie. Der italienische Modehersteller Replay hat deshalb bereits in der Vergangenheit oft mit Schauspielerinnen wie Mina Tander (»Zeiten ändern dich«) und Barnaby Metschurat (»L'Auberge Espagnol« #l) kooperiert. Ganz aktuell arbeitet Replay zusammen mit der Hamburgerin Pheline Roggan, bekannt aus den Filmen »Kebap Connection« und »Soul Kitchen«. Für die Schauspielerin, die als Teenager modelte, die Rückkehr auf altbekanntes Terrain.

LIEBE ZUM DETAIL: DAS REPLAY ONLINE-MAG

Bilder vom Shooting mit Pheline Roggan finden sich natürlich auch auf replayjeansmag.de, der neuen Onlineplattform von Replay. Im Interview erzählt sie von ihren ersten Schritten als Jungschauspielerin, inwieweit ihre ganz frühen Modeerfahrungen dabei hilfreich waren – und warum sie sich letztlich für die Schauspielerei entschied. Es geht Roggan um Wandlungsfähigkeit und Neugier, sowohl bei der Auswahl der Rollen und Charaktere als auch was den privaten Stil betrifft. Leute, die den alten Fehler begehen und eins zu eins von der Leinwandpersönlichkeit auf die Person selbst schließen, sind sicherlich verwirrt, die Punkerin aus »Kebap Connection« plötzlich im Abendkleid zu sehen. Privat mag Roggan ihre Mode aber eher funktional und unkompliziert, kauft lieber in kleinen Modeläden als Shopping-Malls und ist von Strickjacken magisch angezogen.

Neben dem ausführlichen Roggan-Feature gibt es auf replayjeansmag.de Fotostrecken, aktuelle Lookbooks, Making-ofs, Videoclips und Hintergrund-Infos aus dem Styler-Netzwerk der Modemarke. Die »News«-Section informiert über aktuelle Musik- und Mode-Events, im »Lifestyle«-Bereich tummeln sich neben Singer/Songwriter Robert Francis und Schauspieler Barnaby Metschurat jede Menge junger deutscher Schauspieler wie Mina Tander, Ludwig Trepte, Nora von Waldstätten oder eben Pheline Roggan.

Text: Paul Kampfmann

PRODUKTE

Alle mit * gekennzeichneten Produkte könnt ihr gewinnen. Schickt einfach eine Mail mit Wunschprodukt an: gewinne@intro.de

LACOSTE & LI XIAOFENG

EUR 169; WWW.LACOSTE.COM

Auf einer Reise nach Peking entdeckte Lacostes Artistic Director John Storey den Porzellankünstler Li Xiaofeng und tütete gleich eine gemeinsame »Holiday«-Kollektion ein. Die von Li Xiaofeng designten Poloshirts sind aus Porzellan gefertigt. Zumindest im Prototyp. Die Massenauflage kommt als Druck. Es gibt zwei unterschiedliche Motive, eines mit weißen und eines mit blauen Porzellanscherben.

MORPHEUS CAPO

EUR 250; WWW.MORPHEUSEFX.COM

Wer seine E-Gitarre schnell umstimmen will, kennt das Prozedere: Ein Kapodaster muss umständlich am Griffbrett angebracht werden, um die Mensur zu verkürzen. Das simuliert der elektronische Bodeneffekt »Capo« jetzt problemlos digital per Knopfdruck. In Halbtonschritten kann die Stimmung per Fußschalter bis zu einer Oktave nach oben geklickt werden – die Grund- und Obertonstruktur des gespielten Akkordes bleibt dabei erhalten. Als besonderer Clou kann per eingebautem Octaver auch eine 12-saitige Gitarre simuliert werden. Cleveres Ding.

KITSUNÉ & MACKINTOSH

EUR 700; WWW.KITSUNE.FR

Das Pariser Musik- und Fashionlabel Kitsuné kooperiert bekanntlich nur mit den besten Häusern und Künstlern. Insofern konsequent, dass sie sich für ihre Regenmantel-Kollektion »Voyager« mit Mackintosh zusammengetan haben, deren Mäntel auch von der britischen Queen getragen werden. Die Kollektion umfasst drei Trenchcoat-Modelle (»Tokyo«, »Paris« und »London«), alle drei sehr klassisch geschnitten, mit zum Stadtnamen passenden Details versehen und zudem, typisch Kitsuné, ergänzt um praktische Taschen für Reisepass, Stift und Flugticket.

HP ENVY BEATS EDITION

EUR 1.499; WWW.HP.COM/DE

Dieses Notebook ist der ideale Begleiter für Musik-Enthusiasten. Extrem guter Look (stylishes und stabiles Magnesium/Aluminium-Gehäuse), Premium-Ausstattung unter der Haube und »Beat«-Kopfhörer und Software-Paket zur Musikbearbeitung inklusive.

CLEPTOMANICX & FRONTLINESHOP ✳

EUR 99; WWW.FRONTLINESHOP.COM

Die Hamburger Skater- und Streetwear-Gang Cleptomanicx (es lohnt sich, ihren Blog auf cleptomanicx.com auszuchecken) und der Hannoveraner Modeversand Frontline haben sich zusammengetan. Die dabei entstandene »Aalluxe«-Kollektion steht im Zeichen der Schurwolle und wartet mit Schal, Beanie, Troyer und Cardigan auf. Wir verlosen zwei Cardigans in Größe M und einen in Größe L.

K2 & IRON MAIDEN ✳

EUR 699,95; WWW.K2SPORTS.COM

Der Skiklassiker K2 kommt mit einer ganz speziellen Edition um die Ecke: 400 glückliche Iron-Maiden-Fans können bald mit dem »Killers«-Motiv die Piste runterbrettern. Und das in höchster Performance (All Mountain / Park). Bei uns gibt es ein Paar zu gewinnen (Größe angeben)!

FLICKZ TASCHEN ✳

AB EUR 69,95; WWW.MYFLICKZ.DE

Flickz sind Tausendsassas in Sachen Taschen. Ob Laptop, Netbook oder Smartphone, alles findet bei ihnen die passende Hülle. Und das mit einer Vielzahl raffinierter Modelle, in vielen Farbkombinationen und natürlich allen relevanten Gerätegrößen (8, 9, 10, 13 und 15 Zoll). Wir verlosen drei Stück. Bitte Größe angeben.

COTEETCIEL LAPTOP-RUCKSACK ✳

EUR 150; WWW.COTEETCIEL.COM

Côte et Ciel hat sich nicht nur auf Apple-Zubehör spezialisiert, sondern auch ebenso hohe ästhetische Ziele gesetzt. Ihre Produkte sind funktional und visuell ansprechend, bedienen die Bedürfnisse der Kreativbranche genauso wie die Suche nach dem neuesten Design-Kick. Der Rucksack passt für einen 15-Zoll-Laptop und ist aus CetCcycle, d. h., das Material wurde aus recycelten PET-Flaschen hergestellt. Löblich.

DIE SNEAKER WERDEN'S

2011 startet gerade so richtig durch. Anlass, beim Creative Editor von Sneaker Freaker, Pascal Prehn, nachzufragen, welche Sneaker man dieses Jahr unbedingt tragen sollte.

VANS SKATE HI & PENDLETON

Die beiden Traditionsunternehmen Vans und Pendleton, Experten für Sneaker und Stoffe, haben sich unter dem Motto »Oldschool meets Oldschool« zusammengefunden. Das Ergebnis: der »Skate HI« mit Pendleton-Applikationen. Ansprechend modern.

POINTER MEETS WOOD WOOD ✳

Der Crago, eine Zusammenarbeit von Pointer und Wood Wood, ist jetzt schon ein Klassiker. Die Crepe Sole, wie der ganze Schuh handgemacht in Portugal, sorgt für das gewisse zeitlose Extra. Wir verlosen jeweils ein Paar (lila und grün) dieser exklusiv bei Frontline erhältlichen Schuhe.

C1RCA SELECT & AFRIKA BAMBAATAA

HipHop-Urgestein Afrika Bambaataa hat für die Sneakerfirma c1rca dem Modell »Convert« einen neuen Anstrich verpasst. Und zwar in Rot, Grün und Schwarz. Funky hoodkompatibel.

ADIDAS X DIESEL

WWW.DIESEL.COM & WWW.ADIDAS.DE

They did it again: Schon seit 2008 kooperierten diese beiden Fashion- & Lifestyle Schwergewichte, zunächst in Sachen Denim. Jetzt wurden 5 adidas-Klassiker von Diesel redesignt. Streng limitiert auf 10.000 Stk. weltweit.

GRASOVKA & IPHONE4 ✳

WWW.GRASOVKA.DE

Der Winter wird wild: Das iPhone 4 im Büffel-Look. Da wird es warm ums Herz – Passend zur kalten Jahreszeit verlosen Intro und der Kult-Wodka Grasovka ein iPhone 4 im Winterfell und drei Flaschen des guten Wodkas mit dem Bisongras.

G-SHOCK AW-591ML-1AER

WWW.G-SHOCK.EU

Hinter dieser eher kryptischen Zahlen/Buchstaben-Kombi verbirgt sich eine neue Uhr aus dem Hause G-SHOCK. Ausgerüstet mit allerlei Funktionen wie Weltzeitanzeige, Stoppfunktion, automatischem Kalender und einem LED-Display, das mit leichter Drehung des Handgelenks zum Leuchten gebracht wird.

CAMEL ACTIVE LEDERJACKE

EUR 299; WWW.CAMELACTIVE.DE

Die Glattlederjacke »Leather Blouson Goat« aus der Spring/Summer Kollektion ist trotz ihres robusten Materials sehr leicht. Das karierte Innenfutter ist aus Baumwolle. Die Jacke hat je zwei Front- und Brusttaschen mit Reißverschluss.

FASHION SHOW DVDS ✳

JE CA. EUR 15; WWW.FILMCONFECT.DE

Der Catwalk im Wohnzimmer, die neue Fashion-TV-Serie auf DVD macht's möglich. Zwei Boxen zeigen Looks von Burberry bis Westwood, Gwen Stefani, Beth Ditto und viele andere zeigen, wie lebendig die Handtasche sein kann. Je dreimal zu gewinnen.

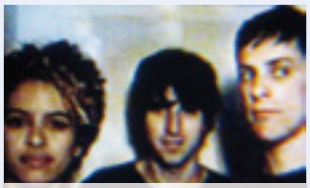
AUSGABE

SNEAKER FREAKER

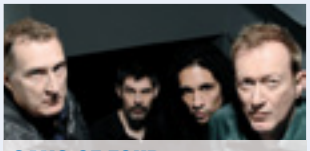
OUT NOW

ALLES WAS DU ÜBER
TURNSCHUHE WISSEN MUSST
WWW.SNEAKERFREAKER.DE

ADticket
www.adticket.de



THE THERMALS
03.04. Köln, Gebäude 9
12.04. München, Hansa 39
14.04. Nürnberg, Künstlerhaus
15.04. Frankfurt, Sinkkasten
16.04. Dresden, Beatpol
17.04. Berlin, Lido
19.04. Hamburg, Knust Hamburg



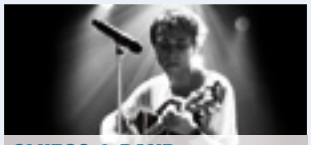
GANG OF FOUR
25.03. Köln, Luxor
26.03. Berlin, Columbia Club
27.03. Hamburg, Docks Club

MOGWAI
06.03. Frankfurt, Mousonturm
07.03. München, Backstage
14.03. Köln, Bürgerhaus Stollwerck
19.03. Strasbourg, La Laiterie
28.03. Hamburg, Gruenspan
29.03. Berlin, Postbahnnof

SOUTH SIDE
Foo Fighters, Blink-182,
The Chemical Brothers,
Arcade Fire, Portishead u.v.a.
17.06. - 19.06.
Neuhausen ob Eck

BAD RELIGION, CALIBAN,
BULLET FOR MY VALENTINE
22.07. - 23.07.
Schloss Holte-Stukenbrock

THE TALLEST MAN ON EARTH
17.05. Hamburg, Uebel & Gefährlich
22.05. Köln, Essigfabrik
23.05. Berlin, Postbahnhof
24.05. München, Muffathalle



CLUESO & BAND
18.04. Frankfurt, Jahrhunderthalle
29.04. Dresden, Messe
13.10. Freiburg i.B., Zäpfle Club
15.10. Kempten, bigBOX

BLUMENTOPF
16.02. Saarbrücken, Garage
17.02. Oldenburg, Kulturetage
18.02. Bochum, Zeche
19.02. Hannover, Faust
22.02. Heidelberg, Karlstorbahnhof
23.02. Nürnberg, Hirsch
24.02. Ulm, Roxy
25.02. Erfurt, Centrum
26.02. Würzburg, Posthalle

FESTIVAL DES ARTEFACTS
BEATSTEAKS, NOFX, DROPKICK MURPHYS,
APOCALYPTICA, SICK OF IT ALL u.v.a.
15.04. Strasbourg, Zénith de Strasbourg

Maifeld Derby
GET WELL SOON
SLUT WALLIS BIRD
LCMDF
20.05. - 21.05.
Mannheim, Maimarktgelände

Tickets & Infos auf www.ADticket.de
Tickethotline 0180 5040300
(14 ct/min aus dem dt. Festnetz | max. 42 ct/min aus dem Mobilfunknetz)

ESBEN AND THE WITCH

Unsere Titelband hat es mit ihrem Debütalbum »Violet Cries« geschafft, die gesamte Redaktion endlich mal wieder komplett mitzureißen. Und auch live sollen die Briten laut Augenzeugenberichten mit ihrem psychedelisch-versponnenen Indie-Pop für manche Überraschung gut sein.

13.02. KÖLN — **14.02.** HAMBURG — **17.02.** BERLIN

THOSE DANCING DAYS

Die fünf schwedischen Freundinnen Those Dancing Days haben für ihren melodiösen Indie-Pop schon früh Meriten einfahren können, und das sicher nicht unberechtigt. Jetzt machen sie auf ihrer schier endlosen Tour mal wieder einen Abstecher nach Deutschland. Eine Gelegenheit, um Talent wachsen zu sehen.

24.02. HAMBURG — **25.02.** ROSTOCK

FERTIG, LOS!

2010 hatten die smarten Münchener Fertig, Los! »Pläne für die Zukunft« und präsentierten ihren Gitarren-Pop plötzlich in glamourösen Outfits. Gebracht hat das u. a. Support-Gigs für Amy Macdonald und Pink. Dieses Jahr sind sie wieder alleine auf Reisen.

22.02. DÜSSELDORF — **23.02.** HAMBURG — **25.02.** ESSEN — **26.02.** LÜNEBURG — **01.03.** MÜNCHEN — **02.03.** WÜRZBURG — **03.03.** AUGSBURG — **04.03.** HALLE

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

THE PAINS OF BEING PURE AT HEART

»Wir wollen gerne die Band sein, die wir mit 17 geliebt hätten«, sagen The Pains Of Being Pure At Heart. Die vier Anfang-20-jährigen New Yorker machen Musik mit verträumten Momenten von My Bloody Valentine, den eingängigen Underlines der Smiths und den verspielten Lieblingsdialogen der Vaselines. Wen wundert's da noch, dass der Name von einer Kindergeschichte stammt, die ein Freund der Band geschrieben hat.

22.02. KÖLN — **24.02.** BERLIN — **26.02.** MÜNSTER

JAMES YUILL

Live präsentiert der Brite seine Selfmade-Songs mit Laptop und Akustikgitarre. Das brachte ihm eine eigene musikalische Schublade namens »Synther-Songwriter« ein. Er beweist, dass Songwritertum und Electro-Gefrickel sehr gut miteinander können.

28.01. HAMBURG — **29.01.** ROSTOCK — **31.01.** BERLIN — **01.02.** LEIPZIG — **02.02.** NÜRNBERG — **04.02.** DRESDEN — **05.02.** MÜNCHEN — **06.02.** A-WIEN — **07.02.** STUTTGART — **08.02.** FRANKFURT A. M.

FERIENBANDE

Juniordetektive haben unsere Jugend geprägt, Juniordetektive sind auch heute noch dem Verbrechen auf der Spur. Nicht mehr nur auf Kassette, sondern auch live auf der Bühne. Die Ferienbande erinnert an Deutschlands größte Kindheitshelden mittels einer liebevollen Parodie.

15.02. FRANKFURT A. M. (AUSVERKAUFT) — **16.02.** KÖLN — **19.02.** FULDA — **22.02.** FRANKFURT A. M. — **24.02.** HEIDELBERG — **25.02.** MARBURG — **04.03.** BREMEN — **06.03.** HAMBURG — **07.03.** LEIPZIG — **08.03.** DRESDEN — **09.03.** DRESDEN — **10.03.** BERLIN

FÜR IMMER JUNG

Ragga, Breakbeat und Hardcore schön und gut, aber auch die guten alten Geschwister Pop und Rock kommen im Frühjahr frisch um die Ecke. Bewiesen durch unsere Bands des Monats!

Ticketmaster empfiehlt:

Jamaica

Immer, wenn französische Popmusik in Vergessenheit zu geraten droht, haut sie kleine Sensationen raus. Wie etwa die jungen Pariser Jamaica, die federleichte Melodiösität mit gefälligen, aber auch treibenden Rhythmen verbinden.

19.02. Hamburg » 21.02. Berlin » 22.02. Dresden » 23.02. Frankfurt/Main » 24.02. Erlangen

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

The Go! Team

Die Briten The Go! Team stehen für die Verbindung von Indie-Gitarren und treibenden HipHop-Rhythmen. Dieses Sextett erzeugt mehr Energie als die Edertalsperre. Wer's nicht glaubt, sollte sich jetzt davon überzeugen.

10.03. Düsseldorf » 11.03. Frankfurt/Main » 15.03. München » 16.03. Stuttgart » 17.03. Berlin » 18.03. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Metronomy

Disco meets Noise-Avantgarde. Brightons neues heißes Pferd im Stall findet die Formel, die Pop mit Experiment verbindet. Und Franz Ferdinand, Goldfrapp, Kate Nash und die Klaxons standen sofort wegen Remixes Schlange.

08.05. Köln » 09.05. Berlin » 10.05. Hamburg » 16.05. München

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Rise Against

Wahrhaftiger und standhafter amerikanischer Punkrock, dein Name sei Rise Against! Die Band aus Chicago hat auch den Wechsel zum Großkonzern ohne Gesichtsverlust überstanden. Weil sie stets treu zu ihren Prinzipien stand und weil sie schlicht großartig ist.

22.03. Mainz » 23.03. Köln » 25.03. Berlin » 26.03. München » 27.03. Leipzig

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen **Newsletter** auf www.ticketmaster.de abonnieren und kein Konzert mehr verpassen!

1000 ROBOTA
24.01. STUTTGART
30.01. FREIBURG

THE AIRBORNE TOXIC EVENT
01.02. BERLIN
03.02. MÜNSTER
08.02. BERLIN
09.02. HAMBURG
15.02. BERLIN
16.02. MÜNCHEN
17.02. KÖLN
22.02. BERLIN
23.02. FRANKFURT A. M.

ANGELIKA EXPRESS
27.01. MÜNCHEN
28.01. KARLSRUHE
29.01. BABENSHAM

ANGELS & AIRWAVES
26.01. KÖLN

ANNA CALVI
11.02. HAMBURG
12.02. BERLIN
Geht weiter!

APOCALYPTICA
27.02. MÜNCHEN
28.02. STUTTGART
Geht weiter!

ATTACK! ATTACK!
07.02. KÖLN
08.02. HAMBURG
09.02. BERLIN
13.02. STUTTGART

AUCAN
21.02. A-WIEN
22.02. LEIPZIG
25.02. NÜRNBERG
26.02. BERLIN
27.02. HAMBURG

AZURE RAY
09.02. HAMBURG
14.02. BERLIN
15.02. LEIPZIG
16.02. KÖLN
17.02. MÜNSTER
18.02. ERLANGEN
19.02. FRANKFURT A. M.
20.02. MÜNCHEN
21.02. A-WIEN

BAND OF HORSES
13.02. MÜNCHEN
15.02. KÖLN
16.02. HAMBURG
17.02. BERLIN

BARBARA MORGENSTERN
09.02. BREMEN
10.02. OELDE
Geht weiter!

BEAT BEAT BEAT
29.01. KARLSRUHE

BELASCO
16.02. FRANKFURT A. M.
17.02. KÖLN
18.02. BIELEFELD
19.02. BERLIN
20.02. POTSDAM

BELA B. (LESUNG)
18.02. BIELEFELD
19.02. BREMEN
20.02. KÖLN
25.02. LEIPZIG
26.02. BERLIN
27.02. FRANKFURT A. M.
Geht weiter!

BEN FOLDS
28.02. HAMBURG

THE BEWITCHED HANDS
MIT TUSQ
23.02. NÜRNBERG*
24.02. KONSTANZ
25.02. STUTTGART
26.02. MÜNCHEN

THE BISHOPS
24.01. FRANKFURT A. M.

THE BLACK ANGELS
20.02. MÜNCHEN
21.02. STUTTGART
22.02. KÖLN
27.02. HAMBURG

THE BLACK ATLANTIC
29.01. GÖTTINGEN THE LIVING ROOM SOCIETY
30.01. HANNOVER
01.02. KIEL
02.02. HAMBURG
03.02. BERLIN
04.02. KASSEL
06.02. BAMBERG
11.02. WUPPERTAL
12.02. ERFURT
13.02. ERLANGEN
23.02. STUTTGART
26.02. KÖLN

BLACK LABEL SOCIETY
MIT GODSIZED
28.02. HAMBURG

BLUMENTOPF
16.02. SAARBRÜCKEN
17.02. OLDENBURG
18.02. BOCHUM
19.02. HANNOVER
22.02. HEIDELBERG
23.02. NÜRNBERG
24.02. ULM
25.02. ERFURT
26.02. WÜRZBURG

BORED MAN OVERBOARD
25.01. ERFURT
26.01. NÜRNBERG
27.01. HALLE
28.01. DRESDEN
29.01. MAGDEBURG

EMPFOHLEN VON INTRO:
BOX-HAMSTERS
29.01. SAARBRÜCKEN
11.02. MOERS

BRATZE
18.02. ROSTOCK

BRECHT-FESTIVAL
MIT JEANS TEAM, KANTE, WE HAVE BAND, GEOFFREY ABBOTT, MICHEL ABDOLLAHI, ROBYN ARCHER, TJARK BERNAU, MATHIAS BLEIER, JUDITH BOHLE U. V. A.
03.-13.02. AUGSBURG

BRIGHT EYES
18.02. BERLIN

THE BROKEN BEATS
MIT LAUTER LEBEN
26.01. MÜNCHEN
27.01. KÖLN
28.01. BERLIN
29.01. BREMEN
30.01. HAMBURG

BUBACK LABELABEND
MIT 1000 ROBOTA, KRISTOF SCHREUF, F.S.K., DIE GOLDENEN ZITRONEN*
03.02. HAMBURG
04.02. LEIPZIG*
05.02. MÜNCHEN*
18.02. FRANKFURT A. M.*
19.02. DÜSSELDORF*
20.02. BERLIN*

BYE BYE BICYCLE
29.01. BERLIN
30.01. BAYREUTH
31.01. MÜNCHEN
01.02. FRANKFURT A. M.
02.02. KÖLN
03.02. OSNABRÜCK
04.02. HAMBURG

CAITLIN ROSE
22.02. HAMBURG
23.02. BERLIN
24.02. MÜNCHEN

CAROLINE KEATING
01.02. DRESDEN
03.02. HANNOVER
04.02. REES-HALDERN
07.02. HALLE
12.02. SAARBRÜCKEN
13.02. SAARBRÜCKEN
19.02. MÜNCHEN

CASIOKIDS
MIT MODDI, SUSANNE SUNDFØR
27.01. BERLIN

CHRISTIAN DURSTEWITZ
19.02. HAMBURG

CITIZEN COPE
06.02. BERLIN
09.02. MÜNCHEN
10.02. KÖLN

COLD WAR KIDS
09.02. KÖLN
10.02. HAMBURG
11.02. BERLIN
12.02. MÜNCHEN

THE CROOKES
04.02. BERLIN
05.02. HAMBURG

DIEGO
18.02. COTTBUS
19.02. BRANDENBURG

EDWYN COLLINS
21.02. KÖLN
22.02. SCHORNDORF
23.02. MÜNCHEN

EMERGENZA ACOUSTIC
MIT EVA CROISSANT, DYNYLE, LOGPOINT, THE UGLY TWO AND THE HALF NAKED COWBOY, WATCH A CATCH
06.02. FRANKFURT A. M.

ENNO BUNGER
04.02. MELLE
05.02. LINGEN
11.02. BREMEN
24.02. BIBERACH
25.02. MÜNSTER

JAMAICA
19.02. HAMBURG
21.02. BERLIN
22.02. DRESDEN
23.02. FRANKFURT A. M.
24.02. ERLANGEN

TOURDATEN

INTRODUCING IM FEBRUAR: HOT CLUB DE PARIS, ALEX WINSTON

Wieder einmal graben die Booker unserer Lieblingsparty »Introducing« eine Troika junger Acts mit großer Zukunft aus: Ganz oben im Billing stehen Hot Club De Paris aus Sunderland, die sich mit ihrem gerade auf Moshi Moshi erschienenen dritten Album »Free The Pterodactyl, Vol. 3« an der Grenze zwischen treibendem Postpunk und vertracktem Math Rock tummeln. Aus Detroit reist mit Alex Winston eine der mit großen Vorschusslorbeeren für 2011 versehenen neuen Pop-Künstlerinnen an. Sie klingt verschroben wie PJ Harvey, melodisch wie die Cardigans und über allem verdammt frisch.

18.02. BERLIN

DA GEHEN WIR HIN – EVENT-TIPPS DER REDAKTION

Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

WOLFGANG FRÖMBERG

TRISTAN GARCIA (LESUNG)
BUBACK-LABELABEND
BRIGHT EYES
JEANS TEAM
WIRE

LINUS VOLKMANN

THE WAR ON DRUGS
NICHTS
DIE FERIENBANDE
JOAN AS POLICE WOMAN
CHRISTIANE RÖSINGER (LSG)

FELIX SCHARLAU

THE PAINS OF BEING PURE ...
BUBACK-LABELABEND
THOSE DANCING DAYS
FERIENBANDE
LAST DAYS OF APRIL

ERDMÖBEL
11.02. DRESDEN
12.02. HANNOVER
13.02. HANNOVER
Geht weiter!

EROBIQUE
29.01. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:

ESBEN AND THE WITCH
13.-17.02. ALLE INFOS SIEHE S. 110

FAMILY OF THE YEAR
19.02. FRANKFURT A. M.

EMPFOHLEN VON INTRO:

FERIENBANDE
15.02.-10.03. ALLE INFOS SIEHE S. 110

EMPFOHLEN VON INTRO:

FERTIG, LOS!
22.02.-05.03. ALLE INFOS SIEHE S. 110

FINDUS
MIT HERRENMAGAZIN
04.02. HUSUM
Geht weiter!

THE FOG JOGGERS
28.01. BERLIN
01.02. HANNOVER
02.02. FRANKFURT A. M.
03.02. BAMBERG

FORMER GHOSTS
24.02. A-WIEN
25.02. NÜRNBERG
26.02. BERLIN
27.02. LEIPZIG
28.02. HAMBURG
Geht weiter!

FOTOS
27.01. FRANKFURT A. M.
28.01. HANNOVER
29.01. OSNABRÜCK
01.02. HAMBURG
02.02. KÖLN
03.02. LEIPZIG
04.02. MÜNCHEN
05.02. BERLIN

FREELANCE WHALES & BROKEN RECORDS
07.02. HAMBURG
08.02. BERLIN

FRISKA VILJOR
28.02. MÜNCHEN
Geht weiter!

GAY BEAST
30.01. BERLIN
01.02. A-WIEN

GLASSER
01.02. HAMBURG
08.02. BERLIN
10.02. KÖLN

GOOD CHARLOTTE
MIT FRAMING HANLEY
24.01. MÜNCHEN
25.01. SAARBRÜCKEN
26.01. BERLIN
28.01. HAMBURG
29.01. DÜSSELDORF

GROSSSTADTGEFLUESTER
28.01. REUTLINGEN
29.01. KARLSRUHE
17.02. WÜRZBURG
18.02. INGOLSTADT
19.02. MÜNCHEN
Geht weiter!

EMPFOHLEN VON INTRO:

HAFEN 2 WIRD SIEBEN.
JUBILÄUMSFESTIVAL
MIT OH NO OH MY, STRIVING VINES, NEW IDEA SOCIETY, WORKING FOR A NUCLEAR FREE CITY, JUJU & JORDASH, KITTY SOLARIS, KLEIN, MELIGROVE BAND, YOUNG HARE, ANA, DANIEL MÜLLER, FRANKIE PATELLA, JULIA WAHL, KRYSTYNA, MICHAEL GOTTSCHECK, DANIEL BRETTSCHNEIDER, SIBYLLE & YVETTE
19.02. OFFENBACH

EMPFOHLEN VON INTRO:

HAM.LIT –
LANGE NACHT DER LITERATUR UND MUSIK
MIT MARKUS BERGES, ALEXANDER GUMZ, JENNIFER HEINRICH, LARS HENKEN, HANNES KÖHLER, SVENJA LEIBER, MARIANA LEKY, MARCEL MAAS, PEGGY MÄDLER, THOMAS PLETZINGER, ANDRE RUDOLPH, JOCHEN SCHMIDT, KATRIN SEDDIG, RON WINKLER, FELICIA ZELLER, NILS KOPPRUCH
03.-04.02. HAMBURG

HANS UNSTERN
24.01. LEIPZIG
25.01. DRESDEN
26.01. STUTTGART
31.01. PASSAU
01.02. SAARBRÜCKEN

HEINZ STRUNK
02.02. OSNABRÜCK
03.02. OBERHAUSEN
04.02. HEIDELBERG
05.02. KONSTANZ
06.02. FRANKFURT A. M.
07.02. GÖTTINGEN
08.02. KÖLN
09.02. MÜNSTER
10.02. BREMEN
11.02. OLDENBURG
16.02. KIEL
18.02. FLENSBURG
25.02. HILDESHEIM
26.02. DORTMUND
27.02. KARLSRUHE
28.02. MÜNCHEN
Geht weiter!

HELGI HRAFN JÓNSSON
27.01. BERLIN

HELLOWEEN
01.02. SAARBRÜCKEN
02.02. BONN
04.02. HANNOVER
05.02. OBERHAUSEN
06.02. OSNABRÜCK
09.02. HAMBURG
10.02. BAMBERG
11.02. KAUFBEUREN
12.02. BALINGEN

HERRENMAGAZIN
25.01. ERLANGEN
26.01. FULDA
27.01. BERLIN
28.01. MAGDEBURG
29.01. KAISERSLAUTERN
30.01. REGENSBURG
01.02. WIESBADEN
02.02. KARLSRUHE
03.02. DÜSSELDORF
04.02. HUSUM
05.02. LINGEN
06.02. HAMBURG

HGICH.T
27.01. AACHEN
28.01. WIESBADEN
29.01. OFFENBACH
11.02. OSNABRÜCK
18.02. KONSTANZ

IMAGINARY CITIES
MIT GREG MACPHERSON*
29.01. FREIBURG*
30.01. MÜNCHEN*
31.01. STUTTGART*
01.02. FRANKFURT A. M.*
02.02. OBERHAUSEN*
03.02. HAMBURG*
04.02. BERLIN*
05.02. KÖLN

I'M NOT A BAND
26.01. DRESDEN
28.01. DÖBELN
29.01. HANNOVER
Geht weiter!

EMPFOHLEN VON INTRO:

INTRODUCING
MIT HOT CLUB DE PARIS, ALEX WINSTON, FOSTER THE PEOPLE
18.02. BERLIN

IRON & WINE
07.02. HAMBURG
08.02. BERLIN
09.02. KÖLN
10.02. A-WIEN
11.02. MÜNCHEN
14.02. FRANKFURT A. M.

I HEART SHARKS
27.01. BIBERACH
28.01. STUTTGART
29.01. BERLIN
19.02. GÖRLITZ

I MIGHT BE WRONG
28.01. HAMBURG
31.01. BERLIN

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS-TOUR
MIT WE HAVE BAND, YUKSEK
17.02. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:

JAMES YUILL
28.01.-08.02. ALLE INFOS SIEHE S. 110

JAN DELAY & DISKO NO. 1
24.01. OFFENBACH
25.01. GÖTTINGEN
26.01. OLDENBURG

JASON COLLETT
25.02. HAMBURG
26.02. DUISBURG
27.02. BERLIN
28.02. DRESDEN
Geht weiter!

JEANS TEAM
03.02. FRANKFURT A. M.
05.02. AUGSBURG

EMPFOHLEN VON INTRO:
JENS FRIEBE & BAND
26.01. LEIPZIG
27.01. JENA
EULENFREUNDE
28.01. MÜNCHEN
30.01. A-WIEN

JOAN AS POLICE WOMAN
22.02. KÖLN
26.02. HAMBURG
27.02. BERLIN
28.02. FRANKFURT A. M.

JOHNOSSI
24.01. POTSDAM
25.01. NÜRNBERG
26.01. MÜNCHEN
28.01. FREIBURG
01.02. DÜSSELDORF
02.02. MÜNSTER
03.02. BREMEN
04.02. COTTBUS

THE JOY FORMIDABLE
27.02. MÜNCHEN
Geht weiter!

EMPFOHLEN VON INTRO:
JUNIP
20.02. BERLIN

KATY PERRY
26.02. MÜNCHEN
27.02. A-WIEN
Geht weiter!

KELLNER
05.02. KEMPTEN
Geht weiter!

KIM WILDE
21.02. KÖLN
22.02. FRANKFURT A. M.
23.02. BERLIN
25.02. MANNHEIM
26.02. MÜNCHEN
27.02. OBERHAUSEN
Geht weiter!

KITTY SOLARIS
19.02. OFFENBACH
23.02. ROSTOCK
24.02. KIEL
25.02. HAMBURG
26.02. LÜNEBURG
Geht weiter!

KONONO NO. 1
25.02. BERLIN
26.02. WEIKERSHEIM
27.02. SCHORNDORF
28.02. HEIDELBERG

KYLIE MINOGUE
MIT FRIDA GOLD
28.02. HAMBURG
Geht weiter!

LAST DAYS OF APRIL
24.01. MÜNCHEN
25.01. A-WIEN
28.01. KÖLN
29.01. WIESBADEN
30.01. BERLIN

LENA MALMBORG
24.01. LANDAU

MAPS & ATLASES
07.02. OBERHAUSEN
08.02. MÜNSTER
09.02. BERLIN
14.02. LEIPZIG
16.02. A-WIEN
17.02. MÜNCHEN
19.02. KÖLN

MARTERIA
08.02. LINGEN
09.02. BOCHUM
10.02. FRANKFURT A. M.
11.02. FREIBURG
13.02. MANNHEIM
16.02. LINDAU
19.02. A-WIEN
22.02. AUGSBURG
23.02. ERLANGEN
24.02. LEIPZIG
25.02. CHEMNITZ
26.02. ROSTOCK
27.02. KIEL
Geht weiter!

MAX GOLDT
31.01. RÜSSELSHEIM
01.02. TÜBINGEN
02.02. KARLSRUHE
03.02. DARMSTADT
04.02. HEIDELBERG
18.02. PINNEBERG
19.02. ELMSHORN
20.02. HAMBURG
25.02. HALDENSLEBEN

MELIGROVE BAND
09.02. A-WIEN
17.02. HAMBURG
18.02. BERLIN
19.02. OFFENBACH
20.02. KARLSRUHE
21.02. FREIBURG

MEXICAN ELVIS
MIT TIM KASHER
03.02. FRANKFURT A. M.
05.02. GEISLINGEN
06.02. MÜNCHEN
08.02. KARLSRUHE
10.02. HAMBURG
15.02. BERLIN
16.02. LEIPZIG

EMPFOHLEN VON INTRO:
MIT
04.02. BERLIN

MODDI
27.01. BERLIN
26.02. HAMBURG
27.02. KÖLN

MONA
25.02. BERLIN
26.02. HAMBURG

EMPFOHLEN VON INTRO:
MONDAY BLOODY MONDAY
MIT PELLE CARLBERG*, JOHN GOLDTRAIN*, PANDORAS BOX**
25.01. KÖLN*
14.02. KÖLN**

MUSIC DISCOVERY PROJECT
MIT 2RAUMWOHNUNG, HR-SINFONIEORCHESTER, MORITZ EGGERT
04.-05.02. FRANKFURT A. M.

MY CHEMICAL ROMANCE
27.02. KÖLN

MY HEART BELONGS TO CECILIA WINTER
23.02. KÖLN
24.02. HAMBURG
26.02. STUTTGART
27.02. MÜNCHEN

EMPFOHLEN VON INTRO:
NAGEL
27.01. HAGEN
28.01. BIELEFELD
29.01. ESSEN
31.01. A-WIEN
01.02. GIESSEN
02.02. WIESBADEN
03.02. POTSDAM
04.02. MAGDEBURG
05.02. BRAUNSCHWEIG

NAIVE NEW BEATERS
03.02. BERLIN
05.02. MÜNSTER
(ABGESAGT)
07.02. FRANKFURT A. M.
08.02. MÜNCHEN

NATHANIEL RATELIFF
03.02. KÖLN
04.02. HAMBURG
05.02. BERLIN
06.02. MÜNCHEN

THE NATIONAL
25.02. BERLIN

NEW IDEA SOCIETY
26.01. LEIPZIG
27.01. BERLIN
28.01. DRESDEN
19.02. OFFENBACH
21.02. HAMBURG

NEW POLITICS
24.01. HAMBURG
26.01. KÖLN

NILS FRAHM
18.02. HAMBURG

NOAH AND THE WHALE
14.02. BERLIN

THE NOTWIST
27.01. BERLIN

NOUVELLE VAGUE
MIT FALLULAH*, GABY MORENO**
24.01. FRANKFURT A. M.*
25.01. MÜNCHEN*
26.01. DÜSSELDORF*
27.01. HANNOVER**
28.01. BERLIN**
29.01. HAMBURG**

OH NO, OH MY!
13.02. A-WIEN
15.02. DRESDEN
16.02. BERLIN
17.02. HANNOVER
18.02. LEIPZIG
19.02. OFFENBACH
20.02. KARLSRUHE
25.02. KÖLN

EMPFOHLEN VON INTRO:
OLIVER POLAK
24.01. LEIPZIG
25.01. BERLIN
17.02. MÜNCHEN
24.02. A-WIEN

OLIVER USCHMANN
05.02. MÜNSTER
14.02. HANNOVER
15.02. CELLE
17.02. ITZEHOE

OLLI SCHULZ
05.02. BERLIN

ÓLÖF ARNALDS
21.02. BERLIN

EMPFOHLEN VON INTRO:
THE PAINS OF BEING PURE AT HEART
22.-26.02. ALLE INFOS
SIEHE S. 110

PERIPHERY
14.02. HAMBURG
15.02. BERLIN
16.02. MÜNCHEN
20.02. KÖLN

EMPFOHLEN VON INTRO:
PHILIPP POISEL
MIT FLORIAN OSTERTAG, WAYNE JACKSON, ALIN COEN, ANNA F., ERIK PENNY
24.01. KÖLN
26.01. MAINZ
27.01. FREIBURG
28.01. KARLSRUHE
07.02. KASSEL
08.02. HANNOVER
09.02. BRAUNSCHWEIG
11.02. MAGDEBURG
12.02. BREMEN
13.02. HAMBURG
15.02. MANNHEIM
16.02. ULM
21.02. MÜNCHEN
22.02. NÜRNBERG
23.02. DRESDEN
25.02. POTSDAM
26.02. BERLIN
28.02. LEIPZIG
Geht weiter!

THE PHOENIX FOUNDATION
MIT THE PHOENIX FOUNDATION
22.02. BERLIN
23.02. KÖLN
24.02. HAMBURG

PJ HARVEY
21.02. BERLIN
22.02. BERLIN

POLITE SLEEPER
09.02. HAMBURG
10.02. BERLIN
11.02. REGENSBURG
15.02. A-WIEN
21.02. FREIBURG
22.02. SAARBRÜCKEN
23.02. NÜRNBERG
24.02. HANNOVER
25.02. OFFENBACH
26.02. WÜRZBURG

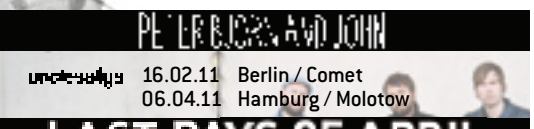
EMPFOHLEN VON INTRO:
POP-ABO
MIT SOPHIE HUNGER*, GISBERT ZU KNYPHAUSEN**
28.01. DORTMUND*
18.02. DORTMUND**

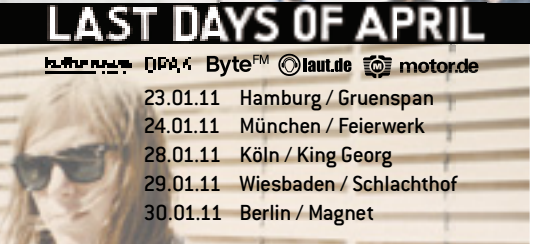
JÄGERMEISTER WIRTSHAUS-TOUR
IM FEBRUAR MIT WE HAVE BAND UND YUKSEK

Wer öfter Pop-Konzerte besucht, hat schon eine ganze Reihe verschiedenster Venues sehen dürfen: verrauchte Bars und schummrige Kellerclubs, strahlende Mehrzweckhallen und die Wiesen und Felder der Open-Air-Festivals. Dass man Pop, Indie und Electro auch noch in einem ganz anderen Rahmen auf die Bühne bringen kann, will nun die »Jägermeister Wirtshaus-Tour« unter Beweis stellen. Das Name sagt es schon: Der Ort soll ein Wirtshaus sein, die Bühne dort, wo sonst rustikale Eckbänke stehen. Und das nicht nur einmalig, sondern über das ganze Jahr verteilt in allen deutschen Großstädten. Die Premiere findet am 17. Februar in der Jägerklause in Berlin-Friedrichshain statt, einer der gemütlichen Biertheken, die mit Sicherheit noch nie ein Pop-Konzert gesehen haben. Mit dabei sind einige der derzeit heißesten Acts aus Indie und Electro: zum einen die Briten We Have Band, die das Beste aus beiden Welten verbinden, zum anderen der französische Produzent Yuksek, der sich als enorm mitreißender Grenzgänger zwischen den Sphären von Pop, Disco, HipHop und Electro schon jetzt einen Namen gemacht hat. Aber Obacht! Karten für dieses Event kann man nicht kaufen, sondern ausschließlich gewinnen. Deshalb sollte man schnell sein und sich auf www.wirtshaus-tour.de bewerben. Denn mit nur 250 Besuchern ist die Jägerklause schon rappelvoll.

ticketmaster®
DEIN KONZERT DEIN TICKET!
www.ticketmaster.de
Ticket-Hotline: 0 18 05 - 969 00 00
(0,14 EUR / Min je Anruf aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

neuland CONCERTS präsentiert





WWW.NEULAND-CONCERTS.COM

TOURDATEN

FESTIVALGUIDE-FOTOWETTBEWERB
GEWINNER-FOTOS ONLINE

Warum sollen die tollen Fotos des Festivalsommers eigentlich in einer Kiste vergammeln und nie wieder angeschaut werden? Diese Frage stellten sich Festivalguide und studiVZ und beantworteten sie mit dem Festivalguide-Fotowettbewerb. Egal, ob Schnappschuss in der Menge, die Nahaufnahme der Lieblingsband oder das Bier-Gelage am Zeltlager – Festivalguide und studiVZ gaben diesen Motiven eine Plattform. So konnte man ebendiese Fotos unter »Meine Festivals« auf www.studiVZ.net hochladen und sich dem Votum der User stellen. Zu gewinnen gab es insgesamt sieben Kameras der Marke Pentax.
And the winners are: **Platz 1 – David R.** aus Greifswald, **Platz 2 – Sabrina K.** aus Lippstadt und **Platz 3 – Hannes H.** aus Braunschweig. Herzlichen Glückwunsch!

— DIE FOTOS, DIE GEWINNER SOWIE DIE BESTEN FOTOS, DARUNTER AUCH DIE GEWINNERFOTOS, SIND AB SOFORT AUF WWW.FESTIVALGUIDE.DE UND WWW.STUDIVZ.NET VERÖFFENTLICHT.

MUSIC DISCOVERY PROJECT
KLASSIK MEETS 2RAUMWOHNUNG

Wenn am 04. und 05. Februar dieses Jahres in der Frankfurter Jahrhunderthalle das Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks auf das Berliner Pop-Duo 2raumwohnung trifft, ist es wieder Zeit für das Music Discovery Project des hr-Sinfonieorchesters.

Das jährlich stattfindende Projekt soll jungen Menschen einen Zugang zur klassischen Musik eröffnen. So waren in den letzten Jahren u. a. Blumentopf, Paul Van Dyk und Mousse T. zu Gast bei der ungewohnten Konzertbegegnung von Klassik und Popmusik. Unter dem Motto »Mein Traum ist länger als die Nacht« kommt es im Februar zu einer Begegnung zwischen **2raumwohnung** und der 5. Sinfonie von Gustav Mahler, musikalisch vermittelt und konfrontiert durch den Komponisten **Moritz Eggert** und dirigiert vom US-Amerikaner **Steven Sloane**.

— **04.-05.02.** FRANKFURT A. M., JAHRHUNDERTHALLE — 2RAUMWOHNUNG, MORITZ EGGERT, STEVEN SLOANE

THE PUPPINI SISTERS
29.01. DORTMUND
04.02. LUDWIGSHAFEN
05.02. LUDWIGSHAFEN

PURE REASON REVOLUTION
16.02. HAMBURG
17.02. DÜSSELDORF
18.02. BERLIN
19.02. MÜNCHEN

ROCKO SCHAMONI
30.-31.01. FRANKFURT A. M.
01.02. MANNHEIM
02.02. MARBURG
07.02. HAMBURG
16.02. BERLIN
17.02. DRESDEN
23.02. HANNOVER

ROYAL REPUBLIC
MIT ETERNAL TANGO*
07.02. STUTTGART*
08.02. WÜRZBURG*
09.02. WEINHEIM*
10.02. SAARBRÜCKEN
11.02. NÜRNBERG
12.02. DRESDEN*
13.02. BERLIN*
15.02. HAMBURG*
16.02. MÜNSTER*
17.02. AACHEN*
18.02. DÜSSELDORF
19.02. BREMEN

EMPFOHLEN VON INTRO:
SAALSCHUTZ
28.01. KONSTANZ
29.01. STUTTGART

SAROOS
13.02. FREIBURG

SCANNERS
20.02. BERLIN
21.02. FRANKFURT A. M.
22.02. MÜNCHEN
23.02. A-WIEN
24.02. KÖLN
25.02. HAMBURG
26.02. OSNABRÜCK

SCHILLER
25.01. STUTTGART
26.01. SCHWÄBISCH GMÜND
27.01. ULM
28.01. NÜRNBERG
29.01. A-WIEN
30.01. MÜNCHEN
01.02. KARLSRUHE

SCHLACHTHOFBRONX
29.01. DORTMUND

SCHWEFELGELB
10.02. TRIER
11.02. SIEGEN
12.02. CHEMNITZ

THE SCRIPT
30.01. KÖLN
05.02. HAMBURG
06.02. BERLIN
08.02. MÜNCHEN

SIR SIMON BATTLE
09.02. HAMBURG
14.02. BERLIN
15.02. LEIPZIG
16.02. KÖLN
17.02. MÜNSTER
18.02. ERLANGEN
20.02. MÜNCHEN

SKUNK ANANSIE
MIT THE VIRGIN MARY'S
15.02. STUTTGART
16.02. MÜNCHEN
19.02. DRESDEN
20.02. KÖLN
27.02. HAMBURG

SLEEP PARTY PEOPLE
24.02. HANNOVER

SOPHIE HUNGER
28.01. DORTMUND
30.01. LÖRRACH
Geht weiter!

EMPFOHLEN VON INTRO:
STELLA
29.01. HAMBURG

STYROFOAM
11.02. MÜNSTER
12.02. AACHEN

SUM 41
06.02. OSNABRÜCK
08.02. KÖLN
09.02. SAARBRÜCKEN

EMPFOHLEN VON INTRO:
SUPERSHIRT
28.01. NORDHORN
29.01. POTSDAM

THE T.C.H.I.K.
28.01. LYSS

TALKING TO TURTLES
26.01. LEIPZIG
27.01. HAMBURG
29.01. MAGDEBURG
09.02. NEUBRANDENBURG
11.02. HALLE
18.02. BIELEFELD
19.02. NEUBRANDENBURG
20.02. BERLIN

THIS IS THE ARRIVAL
MIT DECKCHAIR ORANGE*
05.02. STUTTGART
09.02. HAMBURG*
10.02. OBERHAUSEN*
12.02. BERLIN*

EMPFOHLEN VON INTRO:
THOSE DANCING DAYS
24.02.-02.03. ALLE INFOS SIEHE S. 110

TIMO RÄISÄNEN
08.02. MÜNCHEN
09.02. MÜNSTER
10.02. HAMBURG
11.02. BERLIN
12.02. DRESDEN

TROUBLE OVER TOKYO
29.01. BERLIN

TUSQ
MIT HERRENMAGAZIN*
28.01. MAGDEBURG*
17.02. FRANKFURT A. M
18.02. OBERHAUSEN
19.02. BREMEN
21.02. KÖLN
22.02. HANNOVER
23.02. NÜRNBERG
24.02. STUTTGART
25.02. MÜNCHEN
26.02. BERLIN

TV NOIR
MIT BOSSE, SIMON THE RUSSIAN
06.02. BERLIN

TWIN SHADOW
06.02. HAMBURG
08.02. KÖLN
10.02. BERLIN
11.02. MÜNCHEN

UNCOMMON MEN FROM MARS
09.02. LÜDENSCHEID
10.02. DUISBURG
11.02. KRONACH

WALTER SCHREIFELS
MIT FELIX GEBHARD
24.01. KÖLN
02.02. OSNABRÜCK
03.02. KASSEL
04.02. BERLIN

THE WAR ON DRUGS
28.02. BERLIN
Geht weiter!

THE WHIGS & DEAD CONFEDERATE
15.02. MÜNCHEN
16.02. FRANKFURT A. M.
17.02. HAMBURG
18.02. KÖLN

WHITE LIES
MIT CROCODILES
25.02. HAMBURG
Geht weiter!

WIRE
25.02. MÜNCHEN
26.02. BERLIN
28.02. KÖLN
Geht weiter!

ZOMBIE ZOMBIE
02.02. LEIPZIG
03.02. HAMBURG
05.02. BERLIN
06.02. FRANKFURT A. M.

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

CLICKCLICKDECKER
30.03.-24.04.
DARWIN DEEZ
07.-11.03.
EFTERKLANG
08.-17.03.
EVERYTHING EVERYTHING
15.-19.03.
FRIENDLY FIRES
08.03.
GANG OF FOUR
25.-27.03.
INTRODUCING
18.03.
ISBELLS
01.-05.03.
MATT & KIM
28.-30.03.
BRITISH SEA POWER
11.-19.03.
MONDAY BLOODY MONDAY
06.03.
POP-ABO MIT EFTERKLANG
15.03.
ROBYN
07.-12.03.
TROY VON BALTHAZAR
04.04. -29.04.

KARSTEN JAHNKE KONZERTDIREKTION GMBH

TICKETS: 01805 - 62 62 80* und 040 - 413 22 60**
www.karsten-jahnke.de
und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.
*(€ 0,14/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min.)**(Mo – Fr, 9.00 – 18.30 Uhr)

FESTIVALS

POP-ABO MIT GISBERT ZU KNYPHAUSEN

Das Konzerthaus Dortmund hat mit seinem Pop-Abo eine einmalige Institution geschaffen. Fantastische Songwriter kommen hier zu bester Akustik. Auf Sophie Hunger folgt in diesem Jahr Gisbert zu Knyphausen, der sich auch schon sehr auf diesen ungewöhnlichen Auftritt freut.

Hallo Gisbert, am 18. Februar stehst du beim Pop Abo in Dortmund auf der Bühne des Konzerthauses. Gab es Auflagen für dieses Konzert, weil es ja Teil einer besonderen Konzertreihe ist?Es gab die Auflage, dass es ein weitestgehend elektrizitätsfreies Konzert werden soll. Also »Unplugged«, wobei dieser Begriff sehr weit zu dehnen ist.

Wirst du dich auf dieses Konzert besonders vorbereiten?
Wir nehmen jedes Lied auseinander, versuchen es auf seinen Kern zu reduzieren und eine spezielle Konzerthaus-Version daraus zu machen. In voller Bandbesetzung. Dafür müssen wir schon noch ein bisschen proben. Das eine oder andere für uns eher ungewohnte Instrument wird dabei zum Einsatz kommen. Was aber definitiv nicht passieren wird, ist, dass wir dort mit Streichquartett oder Ähnlichem auflaufen. Das möchten wir den Zuhörern gerne ersparen.

Hast du die Möglichkeit, musikalische Gäste einzuladen? Nutzt du sie?Es gibt 'ne Menge Möglichkeiten. Aber die bleiben wohl alle ungenutzt. »Muss ich immer alles müssen, was ich kann ...«

Hast du Erfahrungen mit Konzerten in klassisch geprägten Konzerthäusern? Wie gefällt dir dieser Rahmen?Das ist das erste Mal, dass ich in einem klassischen Konzerthaus spielen werde, und genau das war auch der Grund, warum wir dieses Angebot angenommen haben. Ich bin gespannt!

Gibt's etwas Neues bei deinem Label Omaha Records?Auf www.omaha-records.de gibt's immer irgendwas Neues, meistens komme ich da auch nicht hinterher ;-) Momentan steht wieder ein kostenloser Download-Sampler zur Verfügung. Der sechste mittlerweile. Auf der Webseite steht der Link.

Was steht 2011 denn sonst noch für dich auf dem Plan? 2011 wird ein recht geruhsames Jahr für mich, zumindest, was die Konzertreisen angeht. Es wird eine Handvoll Konzerte geben, unter anderem auf dem schönen Orange Blossom Special Festival und wohl auch wieder auf dem Weingut meines Vaters, wobei der Termin dafür noch nicht feststeht. Eine Tour ist derzeit aber nicht geplant. Ansonsten werde ich an neuen Songs arbeiten und gucken, wo sich mein Privatleben eigentlich versteckt hat. Ach so, und am 04.03. wird eine 7-Inch-Split-Single mit der Band Lichter veröffentlicht. Anlässlich einer gemeinsamen Tour Anfang 2009 haben wir uns gegenseitig gecovert. Lichter haben eine wunderbare »Puff Daddy meets Herr Nillson«-Version von »Spieglein, Spieglein« gemacht, und ich habe mich an einer düsteren, von »American Recordings« inspirierten »Leerer Raum«-Version versucht. Nix Neues, aber endlich gebührend auf Vinyl, herausgebracht von dem empfehlenswerten Vinyl-Label Kapitän Platte aus Bielefeld. Eine Release-Party mit Konzerten von den Lichtern und mir wird's am selben Tag im Forum, Bielefeld geben.

— **POP-ABO MIT GISBERT ZU KNYPHAUSEN**
— **18.02.** DORTMUND, KONZERTHAUS

HAFEN 2
HINTER DEN SIEBEN JAHREN

Wenn einem Kulturzentrum schon so lange das Damoklesschwert über dem Dach hängt wie dem Offenbacher Hafen 2, ist man als Betreibergruppe für jedes Jubiläum dankbar, das man überhaupt noch feiern darf. Dementsprechend brennen die Künstler und Aktivisten zum Siebenten eine Fete ab, wie sie entlang des Mainufers ihresgleichen sucht. Gut 30 Künstler sorgen für Konzerte und Partys, Visuals und Performances. Mit dabei US-Indie-Rock von New Idea Society und Oh No Oh My, Berliner Eleganz von Kitty Solaris und grade und ungrade Beats u. a. von Frankie Patella und Andy Vaz. Alles ohne große Namen, alles mit unheimlich viel Geschmack.

— **HAFEN 2 WIRD SIEBEN. JUBILÄUMSFESTIVAL — 19.02.** OFFENBACH, HAFEN 2 — OH NO OH MY, STRIVING VINES, NEW IDEA SOCIETY, WORKING FOR A NUCLEAR FREE CITY, JUJU & JORDASH, KITTY SOLARIS, KLEIN, MELIGROVE BAND, YOUNG HARE, ANA, DANIEL MÜLLER, FRANKIE PATELLA, JULIA WAHL, KRYSTYNA, MICHAEL GOTTSCHECK, DANIEL BRETTSCHNEIDER, SIBYLLE & YVETTE

CLUB TRANSMEDIALE FESTIVAL
VERDAMMT INTERDISZIPLINÄR

Elektronik und Politik, Performance- und mediale Kunst – all das präsentiert das Festival des Berliner Club Transmediale in schöner Gewohnheit in der kalten Jahreszeit. Dieses Jahr bevölkert ein so internationales wie namhaftes Line-up die geschmackvollen Clubs zwischen Kreuz- und Prenzlauer Berg bereits zum zwölften Mal. Ein besonderes Highlight dürfte dieses Jahr die Hyperdub Night im Berghain darstellen, wo sich wirklich alles einfindet, was in den letzten Jahren im Dubstep Rang und Namen innehatte: Darkstar und King Midas Sound, Ikonika und Cooly G (Foto), Kode9 & Spaceape. Daneben entstehen furiose Kollaborationen des Videokünstlers Lillevan, einmal mit Morton Subotnick, einmal mit dem kanadischen Scape-Artist Deadbeat. Und das ist noch lange nicht alles. Denn beim Club Transmediale Festival präsentiert sich Berlin von seiner besten Seite: weltoffen und experimentierfreudig, selbstbewusst und wagemutig. Und über allem verdammt interdisziplinär.

— **CLUB TRANSMEDIALE FESTIVAL — 01.-06.02.** HEBBEL AM UFER, FESTSAAL KREUZBERG, MARIA AM OSTBAHNHOF, BERGHAIN, BETHANIEN, .HBC U. A. — BLACK FOG, COOLY G, DARKSTAR, DORIAN CONCEPT, ERIK K. SKODVIN A.K.A. SVARTE GREINER, GREEN VELVET A.K.A. CAJMERE, GREG HAINES, HAUSCHKA, HILDUR GUDNADOTTIR, HYPE WILLIAMS, IKONIKA, JAMES BLACKSHAW, K-X-P, KING MIDAS SOUND, KODE 9 & SPACEAPE, MARK DU MOSCH, MARKUS FJELLSTRÖM, MIT, MORTON SUBOTNICK & LILLEVAN, PARIAH, RYAN FRANCESCONI, SAMMY DEE, SCRATCHA DVA, SIMON SCOTT, SOOJIN ANJOU, TERROR DANJAH, THE FIELD, VINCENT LEMIEUX, ZIP, ZOMBIE ZOMBIE U. A.

PICTOPLASMA FESTIVAL
DIE FEINEN KÜNSTE

Wer Festivals automatisch mit Zeltplatz, Dosenbier und lauter Rockmusik assoziiert, liegt beim Pictoplasma Festival knapp daneben. Das größte Festival für zeitgenössisches Charakterdesign bietet seinen Besuchern statt Schlamm und Menschenmassen alles rund um die Visualisierung von Figuren: vom formlosen Geist bis hin zum glubschäugigen 3D-Manga-Helden. Im Rahmen von Vorträgen verschiedenster renommierter und auch junger Künstler und Designer, Screenings von Animationsfilmen, Workshops und Partys wird dem Publikum die ganze Bandbreite dieser Gestaltungsform präsentiert. Und das alles in prunkvoller Atmosphäre im historischen Kino Babylon in Berlin-Mitte. Die Idee zum Festival entsprang dem Berliner Zwei-Mann-Projekt Pictoplasma, bestehend aus Peter Thaler und Lars Denicke, die damit seit dem ersten Pictoplasma-Kongress im Jahr 2004 jährlich ein internationales Publikum in die Hauptstadt locken. Und wer nach vier Tagen immer noch nicht genug hat von Figurengestaltung, dem sei neben den vielen weiteren Publikationen von Thaler und Denicke das Pictoplasma Designer-Malbuch ans Herz gelegt, in dem man selbst kreativ werden und seine Lieblinge kolorieren und zum Leben erwecken kann.

— **PICTOPLASMA FESTIVAL — 06.-09.04.** BERLIN, VOLKSBÜHNE & BABYLON

Cafe Central
WEINHEIM

DI 01 FEB ROCKO SCHAMONI [CAPITOL MA.]
FR 04 FEB LONE CATALYSTS // HOMEBOY SANDMAN
SA 05 FEB LUIS & LASERPOWER // SUPERNOVA PLASMAJETS
MI 09 FEB ROYAL REPUBLIC // ETERNAL TANGO
FR 11 FEB NEW YORK SUNDAY BRUNCH // BARTENDERS EVE
SA 12 FEB BOPPIN B
MI 16 FEB TERROR // FIRST BLOOD // LIONHEART
SA 19 FEB LOS FASTIDIOS // SUCUBUS
MO 21 FEB NASHVILLE PUSSY
MI 23 FEB FRENZY
DO 24 FEB THE SET UP // SHAPED BY FATE // LAST HOPE
SA 26 FEB DEAD EYED SLEEPER
DI 08 MAR WIR SIND HELDEN [MANNHEIM CLUB NAT.]
SA 12 MAR MADSEN [CAPITOL MA.]
FR 18 MAR EZIO & BAND
DO 24 MAR EDO G // MR.JOE // AKROBATIK

WWW.CAFECENTRAL.DE

SUBSTAGE
KARLSRUHE

Fr. 04.02.
KAVANTGARDE WINTERFEST
Einlass ab 18 Jahren | bis 5 Uhr

Sa. 05.02. 19:00 Uhr
AXEL RUDI PELL
Support: POWERWORLD | The Crest Tour 2011

Do. 10.02. 19:00 Uhr
Der Monatstipp!
COLOUR HAZE, ROTOR & SUNGRAZER
Up In Smoke Roadfestival Vol. I
Elektrohasch Label Night

Fr. 18.02.
CHE SUDAKA
ANSCHLIESSEND PARTY MIT: UN POQUITO SOUNSYSTEM (MESTIZO, BALKANBEATS, SKA, LATIN, ...) | Latin-Ska-Punk

Sa. 05.03.
BOPPIN`B.
New Style Rock`n`Roll

Fr. 25.03.
ESKORZO

Mi. 30.03. 19:00 Uhr
ULVER
Veranstalter: Mountcaldera

Do. 31.03. 19:00 Uhr
SONATA ARCTICA
Support: LABYRINTH
Veranstalter: Kooperation Substage & Jubez

Preview:
01.04. ELEVATE
07.04. JULI
08.04. ELÄKELÄISET
14.04. MONSTERS OF LIEDERMACHING
15.04. PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB
23.04. BLACKFIELD
13.05. THE HOOTERS
20.05. FIGLI DI MADRE IGNOTA
12.06. MOLOTOV

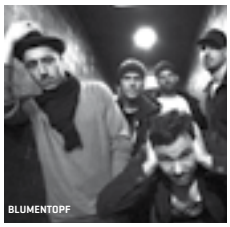
Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 • 76131 Karlsruhe

ANAJO
DREI
DAS NEUE ALBUM AB 11. FEBRUAR

02.03. FRANKFURT /Das Bett
03.03. ESSEN /Grend
04.03. HAMBURG /Knust
05.03. BREMEN /Lagerhaus
06.03. KÖLN /Subway
09.03. HANNOVER /Faust
11.03. MAGDEBURG /Projekt 7
12.03. BERLIN /Festsaal Kreuzberg
13.03. LEIPZIG /Ilse's Erika
17.03. BAMBERG /Morph Club
18.03. AUGSBURG /Ostwerk
19.03. TRAUNSTEIN /Metro
24.03. INGOLSTADT /Paradox
25.03. FREIBURG /Waldsee
26.03. MÜNCHEN /Backstage Halle

www.anajo.de www.tapeterecords.de

0211
KARLSTORBAHNHOF



FR 04.02. HEINZ STRUNK
DO 17.02. ROLF MILLER
FR 18.02. COSMO JARVIS
DI 22.02. BLUMENTOPF + PURKWA
DO 24.02. CAROLINE HENDERSON
FR 25.02. THE BUSTERS
MO 28.02. KONONO NO. 1
DI 01.03. TU FAWNING
MI 02.03. JASON COLLETT [OF BROKEN SOCIAL SCENE]
FR 05.03. MODDI
DI 15.03. GERHARD POLT & BIERMÖSL BLOSN
DO 24.03. CHRIS GALL TRIO FEAT. ENIK
FR 25.03. JAGA JAZZIST
SA 26.03. TEITUR
MI 30.03. ALIN COEN BAND
MI 06.04. STORNOWAY

HEIDELBERG / AM KARLSTOR
TELEFON 06221.978911

Cafe Central
WEINHEIM

DI 01 FEB ROCKO SCHAMONI [CAPITOL MA.]
FR 04 FEB LONE CATALYSTS // HOMEBOY SANDMAN
SA 05 FEB LUIS & LASERPOWER // SUPERNOVA PLASMAJETS
MI 09 FEB ROYAL REPUBLIC // ETERNAL TANGO
FR 11 FEB NEW YORK SUNDAY BRUNCH // BARTENDERS EVE
SA 12 FEB BOPPIN B
MI 16 FEB TERROR // FIRST BLOOD // LIONHEART
SA 19 FEB LOS FASTIDIOS // SUCUBUS
MO 21 FEB NASHVILLE PUSSY
MI 23 FEB FRENZY
DO 24 FEB THE SET UP // SHAPED BY FATE // LAST HOPE
SA 26 FEB DEAD EYED SLEEPER
DI 08 MAR WIR SIND HELDEN [MANNHEIM CLUB NAT.]
SA 12 MAR MADSEN [CAPITOL MA.]
FR 18 MAR EZIO & BAND
DO 24 MAR EDO G // MR.JOE // AKROBATIK

WWW.CAFECENTRAL.DE

Stuttgart/Schorndorf | TEL. 07181/61166 | club-manufaktur.de
FORUM FÜR KULTUR UND POLITIK
CLUB MANUFAKTUR

MI., 02. 02., 20.30 UHR
DIE ENTTÄUSCHUNG(D) – JAZZ
FR., 04. 02., 21.00 UHR
CHRISTIANE RÖSINGER (D)
MI., 09. 02., 20.00 UHR
LUCY FRICKE
Ich habe Freunde mitgebracht, Lesung
SO., 20. 02., 20.30 UHR
THE MIGHTY MOUSE(D/N)- JAZZ
DI., 22. 02., 21.00 UHR
EDWYN COLLINS (GB)
SO., 27. 02., 21.00 UHR
KONONO NO. 1 (CGO)
MI., 02. 03., 21.00 UHR
MODDI (N)
DO., 03. 03., 21.00 UHR
TU FAWNING (USA)

HIER PASSIERT`S!
bei uns im...

1.2. JOHNOSSI
Das Indie Rock-Duo aus Schweden
17.2. PURE REASON REVOLUTION
Progressive Rock from UK
19.2. BUBACK LABELABEND
Die Goldenen Zitronen, 1000 Robota u.a.
10.3. THE GO! TEAM
Indie, Dance & HipHop from U.K.
13.3. PRINZ PI
HipHop
17.3. REBEKKA BAKKEN & BAND
In der Reihe Female Voices
26.3. MAX PASHM + GEOFF BERNER
Gypsy Punk meets Modern Klezmer
27.3. TRAIL OF DEAD
Psychedelic Indie from USA
31.3. JUPITER JONES
Punk & Alternative Rock
9.4. FRITTENBUDE
Elektropunk

Tickets unter www.zakk.de + VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

LIVE! Alter Schlachthof LINGEN

Samstag, 05.02.
HERRENMAGAZIN
Spec. Guests: Enno Bunger + Big Tennis

Dienstag, 08.02.
MARTERIA
Verstrahlt Tour 2011

Donnerstag, 10.02.
Das Vollplaybacktheater präsentiert:
Die drei ??? und der Karpatenhund
im Theater an der Wilhelmshöhe, Lingen

Samstag, 19.02.
WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER
Guests: His Statue Falls/Disposed to Mirth/Kalypso

Freitag, 08.04.
KAY RAY
Haarscharf Tour 2011

Freitag, 15.04.
HEINZ STRUNK
im Centralkino, Lingen

epping@alterschlachthof.de | www.alterschlachthof.de
Tickets an allen bekannten VVK-Stellen
und unter der Hotline 0591/91 44-144

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58

Mi. 02.02. Johnossi (SWE) + Britta Persson (SWE) @ Sputnikhalle
Do. 03.02. The Airborne Toxic Event (USA) + Support
Di. 08.02. Maps & Atlases (USA) + Cleo T. (FRA)
Mi. 09.02. Heinz Strunk – Lesung
Do. 10.02. The Real McKenzies (CAN) + Grenzwert (D)
Fr. 11.02. Lover! (USA) + Yellow Danger (D) + Uncontrollable Jerks (D)
Mi. 16.02. Bloodshot Bill (USA) + Elvis Pummel (D)
Do. 17.02. Azure Ray (USA) + Sir Simon Battle (D)
Sa. 26.02. The Pains Of Being Pure At Heart (USA)
So. 27.02. Drew Andrews & The Spectral Cities (USA) [ex- The Album Leaf] @Fachwerk Gievenbeck
Di. 01.03. Tyvek (USA) + TV Buddhas (ISR)
Do. 03.03. Cyanide Pills (UK)
Sa. 05.03. Hidden Orchestra (UK)

JEDEN 1. SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de

KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H
(FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

MARKUS GARDIAN
BOOKING
FRANKFURT/MAIN

03.02. BROTFABRIK 20.00
TIM KASHER
& HIS BAND

03.02. SINKKASTEN
ARTS CLUB 21.00
JEANS TEAM

06.02. BROTFABRIK 20.00
HEINZ STRUNK:
IN AFRIKA

14.02. MOUSONTURM 21.00
IRON AND WINE

18.02. MOUSONTURM 20.00
BUBACK – MEHR ALS
EIN HOLDING: F.S.K.,
DIE GOLDENEN
ZITRONEN,
KRISTOF SCHREUF,
1000 ROBOTA +
MEINE AXT TEILT
MEINEN LIEBLINGS-
TISCH

19.02. MOUSONTURM 20.00
ROOTS & SPROUTS:
FAMILY OF THE YEAR,
THE PHANTOM BAND,
ALEX WINSTON +
AZURE RAY

27.02. MOUSONTURM 20.00
BELA B. LIEST EXIT
MUNDI – DIE BESTEN
WELTUNTERGÄNGE

28.02. MOUSONTURM 21.00
JOAN AS POLICE
WOMAN

03.03. BROTFABRIK 20.00
ISBELLS

06.03. MOUSONTURM 21.00
MOGWAI

07.03. CAPITOL
OFFENBACH 21.00
ROBYN

11.03. BROTFABRIK 20.00
THE GO! TEAM

14.03. BROTFABRIK 20.00
EFTERKLANG

19.03. BROTFABRIK 20.00
TROMBONE SHORTY

27.03. BROTFABRIK 20.00
A HAWK AND A
HACKSAW

04.04. MOUSONTURM 20.00
THE LOW ANTHEM

04.04. BROTFABRIK 20.00
ANNA CALVI

11.04. MOUSONTURM 20.00
BONAPARTE

12.04. MOUSONTURM 21.00
ALOE BLACC

12.04. BROTFABRIK 20.00
STORNOWAY

15.04. SINKKASTEN
ARTS CLUB 21.00
THE THERMALS

TICKETS MOUSONTURM:
mouson
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE

INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO

WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

Kamera Klub

THE CROOKES
FOTOS
VIERKANTTETLAGER
GINGA
HESTA PRYNN
FREELANCE WHALES
BROKEN RECORDS
COLD WAR KIDS
TIMO RÄISÄNEN
THIS IS THE ARRIVAL
DECKCHAIR ORANGE
ESBEN & THE WITCH
BELASCO
JAMAICA
THE PAINS OF BEING
PURE AT HEART
MONA
TUSQ
MEN
"An Acoustic Adventure"
FRISKA VILJOR
THE JOY FORMIDABLE
THOSE DANCING DAYS
WHITE
LIES
CROCODILES
THE RUMORS
DARWIN DEEZ
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS
JAPANESE
VOYEURS
FENECH-SOLER
THE HUNDRED
IN THE HANDS
EVERYTHING
EVERYTHING
THE GO!TEAM
BROTHER
JOSH T.PEARSON
STEVE CRADOCK
(Ocean Colour Scene)
ALEX LOWE
(Hurricane #1)
DAN LE SAC VS
SCROOBIUS PIP
JOHN GRANT
(teilbestuhlte Show)
CHAPEL CLUB
THE
WOMBATS
METRONOMY
Tickets unter: www.kamera.de

Konzertbüro
SCHONEBERG

bye bye bicycle
01.02.11 frankfurt, ponyhof

element of crime
03.02.11 münster, jovel

band of horses
15.02.11 köln, live music hall

azure ray
16.02.11 köln, gebäude 9

tusq
17.02.11 frankfurt, ponyhof
21.02.11 köln, studio 672

edwyn collins
21.02.11 köln, stadtgarten

the black angels
22.02.11 köln, die werkstatt

cosmo jarvis
22.02.11 frankfurt, ponyhof

the phoenix
foundation
23.02.11 köln, studio 672

jonny
26.02.11 köln, studio 672

moddi
01.03.11 frankfurt, panorama bar

isbells
02.03.11 köln, studio 672

darwin deez
09.03.11 köln, gloria

wir sind helden
16.03.11 münster, jovel
25.06.11 köln, tanzbrunnen

everything everything
16.03.11 köln, gebäude 9

white lies
21.03.11 köln, live music hall

madsen
22.03.11 bochum, zeche
23.03.11 münster, skaters palace

jupiter jones
25.03.11 bochum, riff
31.03.11 düsseldorf, zakk

john grant
07.04.11 köln, stadtgarten

katzenjammer
12.04.11 köln, gloria
12.05.11 bochum, zeche

stornoway
13.04.11 köln, gebäude 9

the wombats
16.04.11 köln, live music hall
17.04.11 offenbach, capitol

blink-182
24.06.11 essen, grugahalle

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

U P D A T E

Sa. 29.01.2011 | Stahlwerk, Düsseldorf
GOOD CHARLOTTE
special guest: Framing Hanley

Di. 08.02.2011 | Live Music Hall, Köln
SUM 41

Mi. 09.02.2011 | Zeche, Bochum
MARTERIA

So. 20.02.2011 | Gloria, Köln
BELA B.
LESESHOW
Exit Mundi (die besten Weltuntergänge) von Maarten Keulemans

Do. 24.02.2011 | Live Music Hall, Köln
ALL TIME LOW
special guest: Young Guns

So. 27.02.2011 | Luxor, Köln
MIKE POSNER

Mo. 28.02.2011 | Luxor, Köln
WIRE

Di. 08.03.2011 | Live Music Hall, Köln
BEN FOLDS

Mi. 09.03.2011 | Live Music Hall, Köln
ROBYN

Mo. 14.03.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
MOGWAI
special guest: RM Hubbert

Fr. 18.03.2011 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 06.11.2010)
FEEDER

Sa. 19.03.2011 | Essigfabrik, Köln
THE BLACK KEYS

Di. 22.03.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
KT TUNSTALL

Fr. 25.03.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
KAIZERS
ORCHESTRA
special guest: Jarle Bernhoft

Di. 29.03.2011 | Gloria, Köln
(Nachholtermin vom 07.12.2010)
GIRLS

Mi. 30.03.2011 | Live Music Hall, Köln
ALOE
BLACC
"I Need A Dollar"

Mo. 04.04.2011 | Gloria, Köln
POLARKREIS 18

Mi. 06.04.2011 | Zeche, Bochum
HUBERT
VON GOISERN

Do. 07.04.2011 | Live Music Hall, Köln
BONAPARTE

Do. 07.04.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
ADELE

Do. 21.04.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
(Nachholtermin vom 19.11.2010)
MONSTERS ARE BACK
DIRTY DEEDS'79
KISSIN TIME

So. 24.04.2011 | Live Music Hall, Köln
DIE ATZEN

Di. 26.04.2011 | Gloria, Köln
RAPHAEL
SAADIQ

Di. 26.04.2011 | Bh. Stollwerck, Köln
BLACKFIELD
feat. Steven Wilson (Porcupine Tree) and Aviv Geffen

Mo. 23.05.2011 | Essigfabrik, Köln
EXPLOSIONS
IN THE SKY

Di. 08.11.2011 | E-Werk, Köln
LaBrassBanda

Di. 15.02.2011 | Stahlwerk, Düsseldorf
ELEMENT OF CRIME

Sa. 19.03.2011 | Westfalenhalle 1, Dortmund
BEATSTEAKS
DIVE
PRINZ
TISONS

Mi. 23.03.2011 | Palladium, Köln
RISE AGAINST
special guest: Coliseum

Mi. 30.03.2011 | Lanxess Arena, Köln
James Blunt

Fr. 08.04.2011 | E-Werk, Köln
BELLE AND SEBASTIAN

Sa. 10.09.2011 | Freilichtbühne Loreley, St. Goarshausen
Mi. 14.12.2011 | ISS Dome, Düsseldorf
PRINZ DIVE
DIE FANTASTISCHEN VIER

KölnTicket 0221-7801

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

INTRO VERLAG

Rund um den Semesterwechsel werden einige

Praktika

frei – die Gelegenheit ist also günstig! Zum Beispiel: Praktikum in der Redaktion, im Marketing, in der Grafik oder in verschiedenen anderen Bereichen.

EINFACH MAL IM NETZ SCHAUEN: INTRO.DE/JOBS

Fr 04.02. ED BANGER: DSL (Ed Banger/FR)
Fr 11.02. HOBBYHORSE: AEROPLANE (Eskimo/BE)
Fr 18.02. NINJA TUNE: BONOBO (DJ-Set/Ninja Tune/UK)
Sa 19.02. RECYCLE: ARTIFICIAL INTELLIGENCE (UK)
FR 25.02. KALEIDOSKOP: JAZZANOVA (Sonar Kollektiv)

ICON
Cantianstr. 15 / Prenzlauer Berg
www.iconberlin.de

Magnet Club
Februar

01.02. 18:00 Darkest Hour & Protest The Hero
04.02. 23:00 The Crookes @ Whip It Good!
05.02. 22:00 Aviaire @ unchesally*s Party
06.02. 19:00 Your Demise & Break Even
08.02. 20:00 Freelance Whales & Broken Records
10.02. 20:00 Twin Shadow
11.02. 23:00 Musikexpress Klub
12.02. 21:00 This Is The Arrival @ Karrera Klub
13.02. 20:00 Royal Republic
14.02. 20:00 Reel Big Fish
15.02. 20:00 Periphery & Monuments
16.02. 21:00 Bar Stiches Ball
17.02. 20:00 Kylesa & Oldschoolrun
18.02. 22:00 Introducing
19.02. 22:00 Motor Club
24.02. 20:00 The Pains Of Being Pure At Heart
26.02. 20:00 Ancan 23:00 Rockbar Special

Jeden Dienstag 23:00
ROCKBAR
rock / indie / punk / hc / metal / emo

Jeden Mittwoch 00:00
GET WAVEY
global bass

Jeden Donnerstag 23:00
THURSDAY'S CHILD
indie / brit / pop / disko

KULTURFABRIK KREFELD
Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87

2-3/2011

3.2. „Sonderschüler“ Mundstuhl
3.4. Clueso & Band AUSVERKAUFT – VERSCHOBEN auf den 3.4.
„Auf Heiliger Tour“ EINZIGES KONZERT IN NRW
11.2. Letzte Instanz
„Indicator“-Tour
13.2. Deine Lakaien
„High Hopes In Low Places“-Tour 2011
18.2. End Of Green
25.2. Fred Kellner und die Famosen Soul Sisters
4.3. Marteria
18.3. M. Walking on the Water
24.3. MEDINA
1.4. POHLMANN
2.4. THE SWEET / MUD II
6.4. VPT: ???
7.4. Hubert von Goisern
8.4. ALANNAH MYLES
10.4. POLARKREIS 18
11.4. JULI

U P D A T E

Mi. 26.01.2011 | MTC, Köln
NEW POLITICS
special guest: The Scams

Mi. 26.01.2011 | Studio 672, Köln
THE SONNETS

Do. 27.01.2011 | Luxor, Köln
THE BROKEN BEATS
special guest: Lauter Leben

Do. 03.02.2011 | Blue Shell, Köln
NATHANIEL RATELIFF
special guest: Pete Roe

Di. 08.02.2011 | Kulturkirche, Köln
HEINZ STRUNK
In Afrika

Di. 08.02.2011 | Studio 672, Köln
TWIN SHADOW

Mi. 09.02.2011 | Luxor, Köln
COLD WAR KIDS

Do. 10.02.2011 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 16.12.2010)
PLEASURE PRINCIPLE

Do. 10.02.2011 | Gebäude 9, Köln
CITIZEN COPE

Do. 10.02.2011 | Blue Shell, Köln
GLASSER

Fr. 11.02.2011 | Luxor, Köln
ETERNAL TANGO
special guest: The Black Sheep

Mi. 16.02.2011 | Luxor, Köln
REEL BIG FISH
special guests: Suburban Legends / The Kints / New Riot

Do. 17.02.2011 | Luxor, Köln
THE AIRBORNE TOXIC EVENT

Do. 17.02.2011 | Zakk, Düsseldorf
(Nachholtermin vom 25.11.2010)
PURE REASON REVOLUTION

Fr. 18.02.2011 | Luxor, Köln
DEAD CONFEDERATE + THE WHIGS

Sa. 19.02.2011 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 18.12.2010)
PONY PONY RUN RUN

Sa. 19.02.2011 | Underground, Köln
LONG DISTANCE CALLING
special guest: Maybeshewill

So. 20.02.2011 | Underground, Köln
PERIPHERY
special guests: Monuments, The Safety Fire

Di. 22.02.2011 | MTC, Köln
THE PAINS OF BEING PURE AT HEART

Do. 24.02.2011 | MTC, Köln
SCANNERS

So. 27.02.2011 | Luxor, Köln
MIKE POSNER

Mo. 28.02.2011 | Luxor, Köln
WIRE

Di. 01.03.2011 | Luxor, Köln
THE PHANTOM BAND

Di. 01.03.2011 | Studio 672, Köln
THOSE DANCING DAYS

Di. 08.03.2011 | Studio 672, Köln
THE VACCINES

Mi. 09.03.2011 | Luxor, Köln
DAVID RHODES

Mi. 09.03.2011 | Gebäude 9, Köln
HOFFMAESTRO & CHRAA

Do. 10.03.2011 | Luxor, Köln
FENECH-SOLER

Fr. 18.03.2011 | Luxor, Köln
(Nachholtermin vom 06.11.2010)
FEEDER

Sa. 19.03.2011 | Gebäude 9, Köln
YOUNG REBEL SET

So. 20.03.2011 | Stadtgarten, Köln
THE LOW ANTHEM

Mi. 23.03.2011 | Luxor, Köln
THE TWILIGHT SINGERS

Mo. 28.03.2011 | Studio 672, Köln
THE BLUE VAN

Do. 31.03.2011 | Luxor, Köln
ITCHY POOPZKID
plus special guest

Fr. 01.04.2011 | Luxor, Köln
In Search Of ...
FU MANCHU

So. 03.04.2011 | Studio 672, Köln
ANNA CALVI

Mi. 06.04.2011 | Luxor, Köln
BOSSE

Do. 07.04.2011 | Luxor, Köln
SETH LAKEMAN & BAND

Mi. 13.04.2011 | Studio 672, Köln
FLOBOTS

Do. 05.05.2011 | Luxor, Köln
LOS LONELY BOYS

Do. 05.05.2011 | Underground, Köln
JENNIFER ROSTOCK

Sa. 07.05.2011 | Luxor, Köln
FRIDA GOLD

So. 08.05.2011 | Luxor, Köln
METRONOMY

Do. 12.05.2011 | Gebäude 9, Köln
BODI BILL

Sa. 21.05.2011 | Luxor, Köln
DANCE GAVIN DANCE

Mi. 25.05.2011 | Kulturkirche, Köln
TITANIC BOYGROUP

Mi. 19.10.2011 | Stadtgarten, Köln
ANE BRUNC

KölnTicket 0221-7801

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

DAMALS

20 JAHRE INTRO – TEIL 2

Dirk von Lowtzow, 1995, LADO-Büro (Foto: Myriam Brüger)

HAMBURGER SCHULE: SCHEISS AUF DEUTSCHE TEXTE

Texte: Michele Avantario, Myriam Brüger, Wolfgang Frömberg, Felix Scharlau, Thomas Venker, Linus Volkmann / Fotoredaktion: Annette Schimek

DURCH DIE ZEIT MIT DER »HAMBURGER SCHULE«

»Hand und Fuß sind abgehängt, Kopf und Magen ausgerenkt. Lustig, lustig.«

Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs »Blues« (1992)

1988: In Bad Salzuflen schreibt ein blutjunger **Frank Spilker** mit seiner Band **Die Sterne** den Song »1988«. Das Umfeld des Kurort-Labels **Fast Weltweit** besteht unter anderem aus Achim Knorr (Der Fremde), Jochen Distelmeyer (Bienenjäger, später: Blumfeld), Bernadette Hengst (später: Die Braut Haut Ins Auge).

OKTOBER 1988: Das für die Hamburger Schule entscheidende Label **L'Age D'Or** gründet sich in der Budapester Str. 44 – damals die Wohnung der Band **Kolossale Jugend**.

FEBRUAR 1992: Das Titelbild des zweiten Intros ziert die Hamburger Band **Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs** – ein Label-Special von L'Age D'Or inklusive.

JUNI 1993: Die Sterne, Blumfeld, Die Goldenen Zitronen und die Beginner beteiligen sich auf Anregung der Bewegung der **»Wohlfahrtsausschüsse«** an einer Aktionstour **durch die n**euen Bundesländer. Das Projekt gegen den wachsenden Rechtsradikalismus bleibt letztlich eher als Desaster in Erinnerung und endete vor Ort auch in körperlichen Konfrontationen mit jugendlichen Neonazis.

1994: Popkomm. **Heinz Rudolf Kunze** spielt mit Die Sterne und Sebadoh in Köln einen Gig. In der Folge will Kunze erfolglos alle Hamburger für eine **DEUTSCHLANDQUOTE IM RADIO** gewinnen. Die Sterne veröffentlichen 1996 den Song »Scheiß auf deutsche Texte«.

1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998

AB 1988: Die ersten **HAMBURG-SAMPLER** erscheinen. Noch weit entfernt von einem Trademark-Sound, aber ein erstes Abzeichnen einer neuen Szene. Sie heißen: **»Popmusik darf nicht dumm sein«, »Geräusche für die Neunziger«, »Dies ist Hamburg nicht Boston« oder »Billiger als Turnschuhe«**.

1990: Tobias Levin (Cpt. Kirk &., Produzent) gibt der Szene-Instanz Alfred Hilsberg (ZickZack, What's So Funny About) das Demo zum **BLUMFELD-ALBUM »Ich-Maschine«**. Richtig aufgenommen wird die Platte später im **Soundgarden-Studio** von Chris von Rautenkranz. Sie erscheint am 08.01.1992 bei ZickZack.

1993: Dirk von Lowtzow zieht aus Südbaden nach Hamburg und studiert ebenso wie Jan Müller Jura. Sie begegnen sich – laut **TOCOTRONIC**-Gründungsmythos – an Dirks erstem Tag an der dortigen Uni. Jan Müller spielt zu dieser Zeit bereits mit Arne Zank zusammen bei Punkarsch.

Die Indie-Fix-&-Foxi-Figuren malte Dirk von Lowtzow seinerzeit alle selbst.

1994: Eine **12-Inch von Bungalow (Projekt von** Mense Reents) **wird** die erste von 190 Veröffentlichungen des elektronischen Lado-Ablegers **LADOMAT 2000**.

1995: Der umtriebige **Henna Peschel** dreht einige wichtige Musikvideos. Das bekannteste: »Wir sind hier nicht in Seattle, Dirk«.

Bad Salzuflen weltweit 1989 – unter anderem mit Bernadette Hengst (2. von unten), Frank Spilker (3. v. u.) und Jochen Distelmeyer (8. v. u.)

»Ich spreche keinen Satz mehr zu Ende, ich höre die Worte nicht so, wie man sie ausspricht.«

Brüllen »Laufe blau« (1997)

Tocotronic bei Bernd Begemann im Wohnzimmer & auf dem NDR.

JULI 1995: Die **ZWEITE TOCOTRONIC-PLATTE** manifestiert mit dem Song »Ich bin neu in der Hamburger Schule« den ungeliebten Begriff endgültig. »Es gefällt mir hier eigentlich ganz gut / Die Lehrer sind alle sehr nett zu mir / Es gibt Bier als Pausenbrot«. 31.07.1995

1996: Bernd Begemann bekommt eine Sendung im NDR: **»Bernd im Bademantel«**. In seine eigene Wohnung in Rothenburgsort lädt er sich für drei Folgen Tocotronic, Ja König Ja und Freie Berliner Ischen ein.

OKTOBER 1997: Mit einer mehrtägigen Party wird die Schließung des einstigen Übergangsschuppens **Karmers** auf St. Pauli begangen. Für die interne Geschichtsschreibung endet spätestens damit das Kapitel der Hamburger Schule. 04.10.1997

2000 UND SPÄTER: Der Einfluss der Hamburger Schule bleibt ungebrochen. Acts wie Kettcar und Tomte werden mit ihrem gemeinsamen Label **Grand Hotel Van Cleef** im frühen neuen Jahrtausend Chef im Ring.

MAI 2007: BLUMFELD AM ENDE. Die Band spielt in der Hamburger Fabrik ihr allerletztes Konzert. Entdecker **Alfred Hilsberg** schreibt für Intro (#151) eine zutiefst emotionale Nachlese. 25.05.2007

1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010

APRIL 1996: Das **STERNE-ALBUM** »**Posen**« erscheint bei Epic, einem Sublabel des Majors Sony. Für die **Anti-Kommerzhaltung** der Szene der Sündenfall. Zudem wirft die Industrie nun ebenfalls szeneferne Acts mit deutschen Texten auf den Markt. Der Hype läuft heiß.

SEPTEMBER 1996: Tocotronic lehnen den Viva-Cometen der Kategorie **»JUNG, DEUTSCH UND AUF DEM WEG NACH OBEN«** ab. Entsetzen im Abklatsch-Business. Hamburg gilt neben geil nun auch offiziell als schwierig.

JANUAR 1999: **»Old Nobody« von Blumfeld** erscheint. Spätestens dieses schlagereske Lebenszeichen nach mehrjähriger Bandpause muss als **ENDE DER HAMBURGER SCHULE** zu lesen sein.

APRIL 2002: Das Phänomen Hamburger Schule ist abgewickelt, seine ehemaligen Protagonisten sind mitunter mehr denn je im Gespräch. Intro widmet Hamburg einen Roundtable samt **Titelstory** mit unter anderem **FRANK SPILKER, BERNADETTE HENGST, ROCKO SCHAMONI, ARNE ZANK**.

2007: L'Age D'Or bleibt nach diversen ökonomisch nicht durchschlagenden Neuerfindungen nur noch die **Insolvenz**.

Das Shirt aus dem legendären Videoclip »Wir sind hier nicht in Seattle, Dirk«. Werbeaufdrucke werden neben Trainingsjacken der Hamburger-Schule-Style-Schlager.

FEBRUAR 2010: Mittlerweile bei Universal gelandet, erreichen Tocotronic mit **»Schall und Wahn«** erstmals **PLATZ EINS DER DEUTSCHEN ALBUMCHARTS**.

»HAMBURGER SCHULE«: WAPPEN AN DER STIRN

Vor 20 Jahren begann man unter dem Begriff »Hamburger Schule« eine Handvoll in Hamburg ansässiger Bands zusammenzufassen, die stilistisch kaum etwas miteinander zu tun hatten. Der Begriff klang zwar interessant, verkam aber schnell zum entleerten Etikett. Denn wer genauer hinschaute, musste sich fragen: Was haben Brüllen außer Wohnort und Anfangsbuchstaben mit Bernd Begemann gemein? Und wie groß ist die musikalische Schnittmenge zwischen Gruppen wie Die Braut Haut Ins Auge und Blumfeld? Oder Tocotronic und Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs? Oder Huah! und Cpt. Kirk &.?
Doch sutje, Diggi, sutje. Text: Michele Avantario.

WO FING ES AN?

»Eigentlich waren nur zwei Bands gemeint«, bemerkt Tobias Levin. Das Zitat stammt aus »Hamburg Calling – Musik aus einer Hafenstadt«, ausgestrahlt Mitte Dezember 2010 im NDR-Fernsehen. Oliver Schwabes 90-minütige Collage aus Archiv-Material sowie aktuellen Kommentaren und Anekdoten von Zeitgenossen wie Horst Fascher, Dendemann und Kristof Schreuf erzählt die Geschichte der Popmusik in Hamburg. Neben Superstars wie The Beatles und Udo Lindenberg und legendären Clubs wie Kaiserkeller und Star Club wird hier auch der sogenannten Hamburger Schule viel Platz eingeräumt.

Levins Äußerung bezieht sich auf einen Artikel in der taz, der 1992 anlässlich der Veröffentlichung zweier Alben erschien: Blumfelds »Ich-Maschine« und »Reformhölle« von Cpt. Kirk &. Deren auffälligstes Merkmal lag – neben der spannenden Musik und dem geistreichen Artwork – in dem neuartigen Umgang mit der deutschen Sprache als Basis für Songtexte, dem intensiven Tonfall, mit dem sie vorgetragen wurden, und darin, was in ihnen verhandelt wurde: Psychologie und Wirtschaft, Depression und Inflation, das Politische im Privaten und andersherum – nicht gerade die Lieblingsthemen deutschsprachiger Song-Texter nach 1945. In Anlehnung an die »Frankfurter Schule« um Adorno prägte der Journalist Thomas Groß in seinem taz-Text einen von Volker Backes in dessen Fanzine What's That Noise eingeführten Begriff: »Hamburger Schule«. »Ein journalistischer Hit«, wie Levin es nennt.

Cpt. Kirk &.

WAS IST PASSIERT?

Katerstimmung. Punk ist längst Geschichte, NDW als Ramschware im Schlussverkauf gelandet. In Hamburg treffen Mitte/Ende der Achtziger ein paar von der »Do It Yourself«-Idee beseelte Musikinteressierte nacheinander aufeinander. Leute aus Vororten, anderen Städten, vom platten Land oder aus der Provinz – und ein paar Hamburger. Mit Pascal Fuhlbrügge und Carol von Rautenkranz bildet sich in diesen Jahren ein »power couple«, wie es Sänger Kristof Schreuf in den Linernotes zu den Kolossale-Jugend-ReReleases (2005) bezeichnet.

Fuhlbrügge und Rautenkranz organisieren Konzerte für lokale Bands, gründen einen Musikverlag und schließlich ein kleines Label mit dem großspurigen Namen L'Age D'Or (Das goldene Zeitalter), das fortan neben Alfred Hilsbergs ZickZack und What's So Funny About zur wichtigsten Adresse für eigensinnige Bands aus Hamburg avanciert. Vorher, nachher, nebenan und um die Ecke: Die Goldenen Zitronen verabschieden sich vom Fun-Punk. Cpt. Kirk &. veröffentlichen »Stand rotes Madrid« via Hilsberg. Die Antwort debütieren bei RCA / BMG Ariola. Jochen Distelmeyer, Bernadette Hengst, Frank Spilker und Walding alias Knarf Rellöm bringen ihre Bands in Stellung.

Was wenige Jahre später zur Keimzelle einer Schule verkittet wird, ist zu dieser Zeit ein loser Haufen von kreativen Musik-Akteuren mit ungewöhnlichen Ideen. Man kennt und mag sich oder auch nicht, singt in der gleichen Sprache und begegnet sich zufällig oder absichtlich in Kneipen zwischen einer noch nicht gentrifizierten Sternschanze und dem als Ausgehviertel wieder erwachenden St. Pauli. Ansonsten: Wat dem eenen sin Elvis und die SPD, sind dem annern sin Blixa und die schwarze Fahne.

»Wir teilten uns Proberäume, liehen Verstärker hin und her«, erzählt Bernadette Hengst heute. »Aber es gab große inhaltliche und musikalische Unterschiede zwischen den Bands.« Einige davon liegen auf der Hand: Während Künstler und Gruppen wie Rocko Schamoni, Huah! und Die Braut Haut Ins Auge mit einiger Ironie Rock'n'Roll, Sixties-Pop oder Schlager zitieren und dabei Krieg oder ein stinkendes Bett besingen (Stichwort: Subversion), greifen Kolossale Jugend und Cpt. Kirk &. per Wort und Ton komplex, aber direkt durchs Ohr ins Hirn. Derweil zwischen Spaß und Ernst vermittelnd: kampferprobte Post-Punks wie die Zitronen und geniale Nerds wie die Suppenwürfel.

1989/90 erscheinen mit »Dies ist Hamburg (nicht Boston)« und »Geräusche für die 90er« die jeweiligen Bestandsaufnahmen von L'Age D'Or und den Hilsberg-Labels. Dass unter den fast 50 Bands nur eine Handvoll in der immer noch exotisch anmutenden Pop-Sprache »Deutsch« textet, fällt nicht erst auf den zweiten Blick auf. Ein Jahr danach, Auftritt Blumfeld: Die Ausgewogenheit zwischen Wohlklang und Disharmonie, vertrauten Worten und verwirrenden Formulierungen, eine treibende Band und dieser charismatische Front-Typ da – das alles öffnet neue Räume, Augen und Ohren. Mit der landesweit fast ruckartig einsetzenden

Die Sterne

medialen Aufmerksamkeit, die sich auf diese Band konzentriert, beginnt Hamburg seine vorübergehende Karriere als Musikhauptstadt der Republik.

Zwischen Ende der Achtziger und Anfang der Neunziger ereignen sich noch ganz andere Dinge, die ihre Spuren im Schaffen einiger Hamburger Musiker hinterlassen: Als Antwort auf die BILD-Schlagzeile zum Tag der Maueröffnung (»Guten Morgen, Deutschland!«) geben Kolossale Jugend am Tag darauf T-Shirts mit der Aufschrift »Halt's Maul, Deutschland!« in Auftrag. Angewidert von den Mob-Attacken in Rostock-Lichtenhagen, Hoyerswerda und anderswo, bringen Die Goldenen Zitronen zusammen mit den Hamburger HipHoppern Easy Business und Eric IQ Gray die Single »80.000.000 Hooligans« heraus. Dem allgemein aufkeimenden neuen deutschen Nationalismus entgegnen kritische Journalisten, Aktivisten und Musiker (u. a. Die Goldenen Zitronen, Blumfeld, Absolute Beginner) in Hamburg, Köln und anderen Großstädten mit Initiativen wie »Etwas Besseres als die Nation« und den »Wohlfahrtsausschüssen«, die Anfang 93 mit einem Musik-, Vortrags- und Diskussionsprogramm in Rostock, Leipzig und Dresden gastieren.

Apropos Diskussion: Mit dem »Hamburger Schule«-Begriff wird fast zeitgleich eine weitere journalistische Wortschöpfung namens »Diskurs-Pop« ins Rennen geworfen. Beide meinen für einen Moment lang das Gleiche, aber Letzterer benennt etwas genauer, worum es geht. Um Musiker nämlich, die nicht (nur) beim Bier am Tresen diskutieren, sondern diese Diskurse auch unmittelbar in ihre Kunst einarbeiten und dort für andere erkennbar machen. Als Beispiele für diese Politisierung und Diskursividingsbums mögen Songs wie Kolossale Jugends »Osten war rot« und »Scheiß auf deutsche Texte« von Die Sterne herhalten sowie »Selber Schuld« von Cpt. Kirk &., der mit den Zeilen »What's so funny about L'Age Polyd'Or, was ist komisch an viel besserem Gold« auf die damalige Kooperation der beiden Labels anspielt.

WAS HAT DICH BLOSS SO RUINIERT?

Die ersten Platten von Blumfeld und Die Sterne sorgen dafür, dass das Wort von der »Hamburger Schule« seine Runden zu drehen beginnt. Mit jeder Runde tritt sich ein Missverständnis weiter fest: Wer ab jetzt auf Deutsch singt, eine oppositionelle Haltung andeutet (gegen was auch immer) und Kumpels in Hamburg hat, darf eingeschult werden. »Im Laufe der 90er ging es immer mehr um kommerziellen Erfolg«, beschreibt es La Hengst, »da wurde das Etikett ›Hamburger Schule‹ schnell zu einem inhaltlosen Verkaufsargument.« Mit Tocotronic bricht 1994 die vermeintliche Paradeband der »Hamburger Schule« durch. Von da an gibt es kein Halten mehr. Weder bei Nachahmern, Trittbrettfahrern und deren Fans, noch bei Presse, Musikindustrie und sonstigen Verwurstungsmaschinen. Der Rest – also die massive unsachgemäße Überstrapazierung dieses Etiketts – ist Geschichte.

»Kaum eine dieser Bands hatte es auf große Professionalität angelegt. Woraufhin vor allem die Schrammelgitarren nicht nur von den Meistern

Schorsch Kamerun mit der japanischen Popkünstlerin Hanayo und Tenko

Jochen Distelmeyer und Dirk von Lowtzow an ihre tollsten Grenzen geführt und daraufhin oft und gern kopiert wurden«, erinnert sich Tobias Levin. »Aber in den Werken entstand auch eine neuartige Verbindung von Pop-affinem Eigensinn und linkem Gemeinsinn. An Letzterem haben sich die Nachahmer dann wiederum die Zähne ausgebissen, falls es überhaupt Interesse daran gab.« Heute gilt die Gleichung: viel Privates, Offenes, geheimnisvoll Versponnenes mit einer homöopathischen Prise Politik plus ordentlich Schrammelgitarren = Hamburger Schule. Nichts gegen Privatkram und Schrammelgitarren. Aber deswegen muss man sich ja kein Wappen an die Stirn kleben – oder kleben lassen.

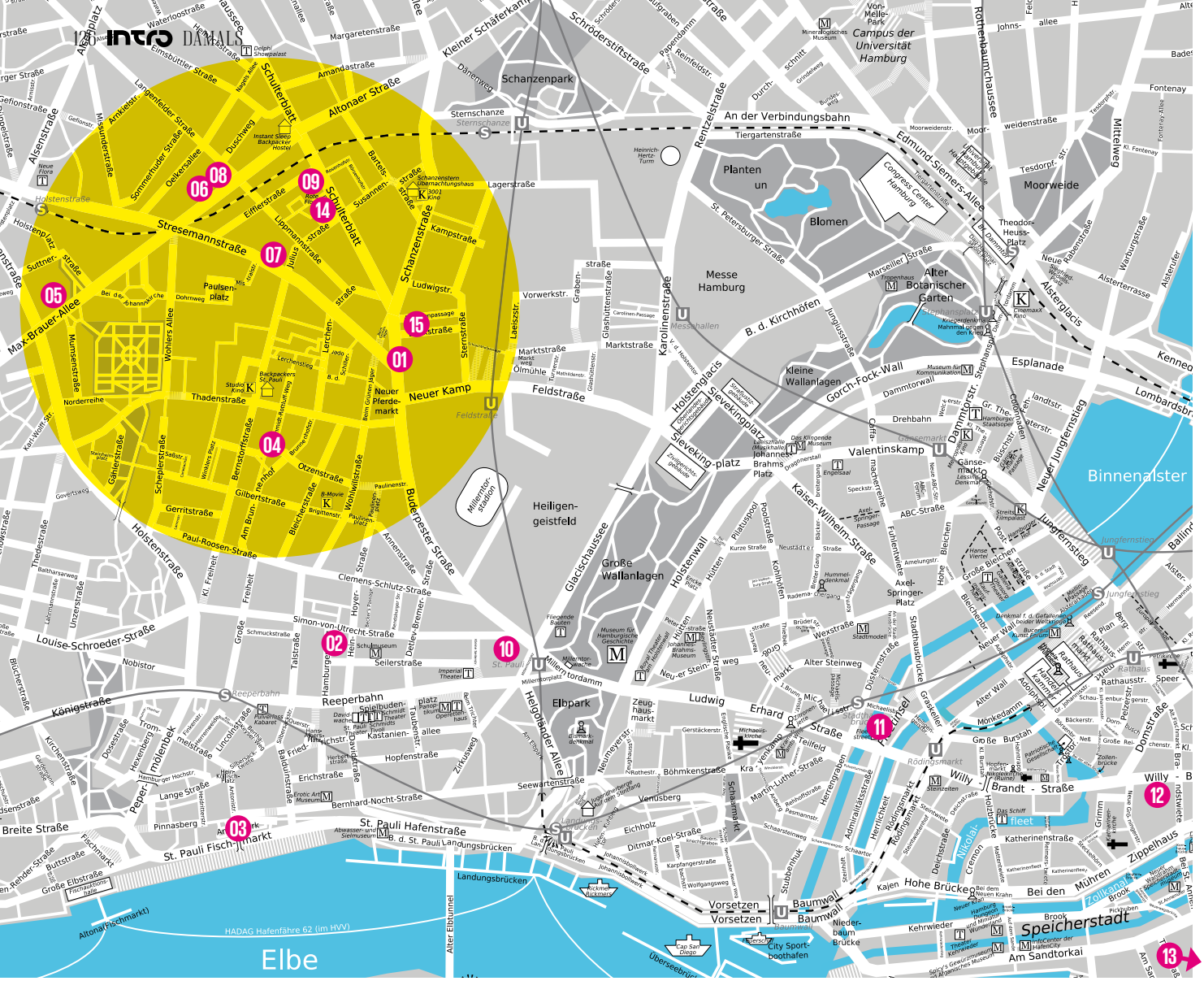
Will man am Ende dieses Lieds unbedingt die müßige Frage stellen, was von »Diskurs-Pop« und »Hamburger Schule« jenseits des Missverständnisses 2011 noch übrig ist, wäre da das Schwabinggrad Ballett zu nennen, ein aus Christine Schulz (Parole Trixie), Ted Gaier (Zitronen) und etlichen mehr bestehendes Performance-Kommando, das auf Anti-Gentrifizierungs-Pranks und -Demos zum Einsatz kommt. Kristof Schreuf hat kürzlich mit »Bourgeois With Guitar« ein bemerkenswertes Soloalbum auf Buback-Tonträger herausgebracht, produziert wurde es von Tobias Levin in dessen Electric Avenue Studio. Goldis, Tocos, Sterne, Stella, Knarf, Distelmeyer, Hengst, Pudel-Imperium und Hilsberg-Konzern sind alle noch am Start – L'Age D'Or nicht mehr. Ob 1000 Robota sich in der »Hamburger Schule« wohlfühlen, wissen wir nicht. Nennen wir's künftig doch einfach anders.

»Osten war rot, schreit's rüber, und hast du nicht gesehen. Bei der Hand was läuft. Geht ab, nur zu.«

Kolossale Jugend »Osten war rot« (1990)

Und damit zurück an die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fakultäten der Unis Bremen, Münster und Leipzig.

Kolossale Jugend – u.a. mit Christoph Leich (l., Die Sterne) und Kristof Schreuf (2. v. l.)


Elbe
Elbpark
Heiligengeistfeld
Große Wallanlagen
Messe Hamburg
Planten un Blomen
Schanzenpark
Binnenalster
Speicherstadt
Campus der Universität Hamburg
Congress Center Hamburg
Alter Botanischer Garten
Moorweide
Neuer Kamp
Neuer Pferdemarkt
Paulsenplatz
Millerntor-stadion
Reeperbahn
St. Pauli Fischmarkt
Landungsbrücken
Hohe Brücke
Zippelhaus
Katherinenstraße
Willy-Brandt-Straße
Ludwig-Erhard-Straße
Stresemannstraße
Altonaer Straße
Schulterblatt
Schanzenstraße
Sternschanze
Feldstraße
Holstenstraße
Gerritstraße
Gilbertstraße
Bernstorffstraße
Ottenstraße
Thadenstraße
Paul-Roosen-Straße
Budapester Straße
Glacischaussee
Holstenwall
Kaiser-Wilhelm-Straße
Valentinskamp
ABC-Straße
Jungfernstieg
Esplanade
Gorch-Fock-Wall
Dammtorwall
Drehbahn
Neuer Jungfernstieg
Alsterglacis
Alsterterrasse
Lombardsbr
Kenned
Rothenbaumchaussee
Mittelweg
Edmund-Siemers-Allee
An der Verbindungsbahn
Tiergartenstraße
Rentzelstraße
Schröderstiftstraße
Kleiner Schäferkamp
Dänenweg
Max-Brauer-Allee
Schulterblatt
Eifflerstraße
Lippmannstraße
Susannenstraße
Barfelds
Lagerstraße
Sternschanze
Holstenplatz
Suttnerstraße
Sommerhuder Straße
Oelkersallee
Duschweg
Arnkielstr.
Langenfelder Straße
Amandastraße
Margaretenstraße
Eimsbüttler Straße
Alsenstraße
Alsenplatz
Waterloostraße
Heimhuder Straße
Dorotheenstraße
Rothenbaumchaussee
Johnsallee
Fontenay
Tesdorpfstr.
Moorweidenstr.
Moorweidenstraße
Heinrich-Hertz-Turm
Planetarium
Congress Center Hamburg
Theodor-Heuss-Platz
Dammtor
Dammtorstr.
Gr. Theaterstr.
Stephansplatz
Alter Botanischer Garten
Marseiller Straße
Trappenhaus
Kunsthalle
Kunsthalle Hamburg
Museum für Kommunikation
Museum für Hamburgische Geschichte
Museum für Hamburgische Geschichte
Johannes Brahms Platz
Brahms-Museum
Das Klingende Museum
Ballsaal (Musikhalle)
Laeiszhalle
Laeiszhalle Orchester
Laeiszhalle Kammermusik
Engelsaal
Gänsemarkt
Gänsemarktpassage
Gänsemarkt-Passage
Axel-Springer-Passage
Axel-Springer-Platz
Hanse Viertel
Poststraße
Streitpassage
Streitpalast
Filmpalast
Cinemaxx Kino
Cinemaxx
Metropolis
Metropolis Kino
Abaton Kino
Abaton Bistro
Studio Kino
Schanzenstern Lebensmachtungshaus
Schanzenstern
Backpackers St. Pauli
Backpackers
Instant Sleep Backpacker Hostel
Hostel
Jugendherberge
Jugendherberge Stadthausbrücke
Jugendherberge Stadthausbrücke
Jugendherberge Auf dem Kamp
Jugendherberge Auf dem Kamp
Jugendherberge Auf dem Kamp

»Der Text ist meine Party, und mein Bild ist kein Messer.«

Kolossale Jugend »Party« (1988)

50 WICHTIGE PLATTEN AUS HAMBURG (1988-1999)

1988

DER SCHWARZE KANAL
»DER ENDGÜLTIGE ABSCHLUSS DES ERDGASRÖHRENGESCHÄFTS«
L'AGE D'OR

1989

DIVERSE
»DIES IST HAMBURG (NICHT BOSTON)«
L'AGE D'OR

KOLOSSALE JUGEND
»HEILE HEILE BOCHES«
L'AGE D'OR

1990

HUAH!
»WAS MACHEN HUAH! JETZT?«
L'AGE D'OR

OSTZONENSUPPENWÜRFEL-MACHENKREBS
»FÜR ZUHAUSE«
L'AGE D'OR

KISSIN' COUSINS
»HALBTOTSICHER«
L'AGE D'OR

1991

DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL
»ZOOS + AUTOKINOS«
EP / WHAT'S SO FUNNY ABOUT

CARNIVAL OF SOULS
»CARNIVAL OF SOULS«
L'AGE D'OR

DIE FÜNF FREUNDE
»INSPEKTOR, INSPEKTOR«
MARSH-MARIGOLD

HALLELUJAH DING DONG HAPPY HAPPY
»HI!«
L'AGE D'OR

1992

GPT. KIRK &.
»REFORMHÖLLE«
WHAT'S SO FUNNY ABOUT

DIE ANTWORT
»HIER«
WM GERMANY

DAS NEUE BROT
»MESSERHAND«
EP / L'AGE D'OR

WE SMILE
»FÜR DIE ANDEREN«
L'AGE D'OR

DIVERSE
»BILLIGER ALS TURNSCHUHE«
L'AGE D'OR

BLUMFELD
»ICH-MASCHINE«
ZICKZACK

DIE REGIERUNG
»SO DRAUF«
L'AGE D'OR

OSTZONENSUPPENWÜRFEL-MACHENKREBS
»ABSOLUT NICHT FREI«
L'AGE D'OR

1993

DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL
»POLAROIDS AUS AMNESIA«
WHAT'S SO FUNNY ABOUT

DIE STERNE
»WICHTIG«
L'AGE D'OR

MOTION
»EX-LEBEN / LAND«
WHAT'S SO FUNNY ABOUT

BERND BEGEMANN
»REZESSION, BABY«
ROTHENBURG

MASTINO
»BRÜDER UND SCHWESTERN«
L'AGE D'OR

DAS NEUE BROT
»ARBEIT«
L'AGE D'OR

1994

BLUMFELD
»L'ETAT ET MOI«
ZICKZACK

DIE REGIERUNG
»UNTEN«
L'AGE D'OR

DIE STERNE
»IN ECHT«
L'AGE D'OR

MILCH
»500«
SUBUP

DIE ALLWISSENDE BILLARDKUGEL
»VS. CNN«
WHAT'S SO FUNNY ABOUT

DIE GOLDENEN ZITRONEN
»DAS BISSCHEN TOTSCHLAG«
SUBUP

1995

TOCOTRONIC
»DIGITAL IST BESSER«
L'AGE D'OR

JA KÖNIG JA
»JA KÖNIG JA«
MOLL TONTRÄGER

DIVERSE
»STURM UND TWANG«
BIG CAT

1996

DIE GOLDENEN ZITRONEN
»ECONOMY CLASS«
SUBUP

DIE STERNE
»POSEN«
L'AGE D'OR

TILMAN ROSSMY QUARTETT
»WILLKOMMEN ZUHAUSE«
L'AGE D'OR

CONCORD
»CONCORD«
L'AGE D'OR

ARNE ZANK (SOLO)
»DIE MEHRHEIT WILL DAS NICHT HÖREN, ARNE!«
TAPE / L'AGE D'OR

SCHORSCH KAMERUN (SOLO)
»WARUM ÄNDERN SCHLIEF«
L'AGE D'OR

TOCOTRONIC
»WIR KOMMEN, UM UNS ZU BESCHWEREN«
L'AGE D'OR

1997

DIVERSE
»CAMP IMPERIAL«
L'AGE D'OR

LADIES LOVE KNARF RELLÖM
»BITTE VOR R.E.M. EINORDNEN«
WHAT'S SO FUNNY ABOUT

KANTE
»ZWISCHEN DEN ORTEN«
LABELS

1998

DIE GOLDENEN ZITRONEN
»DEAD SCHOOL HAMBURG (GIVE ME A VOLLZEITARBEIT)«
COOKING VINYL

STELLA
»EXTRALIFE«
L'AGE D'OR

1999

BLUMFELD
»OLD NOBODY«
BIG CAT

KNARF RELLÖM ISM
»FEHLER IS KING«
WHAT'S SO FUNNY ABOUT

DIE STERNE
»WO IST HIER«
L'AGE D'OR

TOCOTRONIC
»K.O.O.K.«
L'AGE D'OR

SUPERPUNK
»A BISSERL WAS GEHT IMMER«
FIDEL BASTRO

WIR LIEBEN HAMBURG:

Thomas Venker

BRÜLLEN
»SCHATZITUDE«
BUBACK (1997)

In Kooperation mit Kitty-Yo entstanden, bei denen »Laufe blau« als Single erschien. Kristof Schreuf in seiner Hochphase als Richard Hell der Hamburger Szene: arrogant, selbstverliebt und sozial brutal – irgendwie legitim. Markige Songs, wunderbar geschriebene Texte.

Wolfgang Frömberg

KOLOSSALE JUGEND
»HEILE HEILE BOCHES«
LP / LADO (1989)

So noch nie gehörte Außeratemlosigkeit. Habe ich mir von einem Freund erklären lassen und irgendwann selbst kapiert.

Linus Volkmann

KLAUSNER KLANG KOMMANDO
»FRÜHSTÜCKT«
TRACK / LADO (1996)

Auf dem Sampler »Camp Imperial« findet sich dieses mit Beats unterlegte Prosa-Stück von dem leider 2010 verstorbenen Hamburger Literaten, Musiker (Hrubesch Youth) und Fanzine-Brecher Kai Damkowski alias Klausner.

»Das bißchen Totschlag bringt uns nicht gleich um. Hier fliegen nicht gleich die Löcher aus dem Käse, sagt mein Mann.«

Die Goldenen Zitronen »Das bißchen Totschlag« (1994)

TOP 8: INTRO MEETS HAMBURG

Ausgabe 2 / Februar 1992

Ausgabe 13 / Januar 1994

Ausgabe 18 / Oktober 1994

Ausgabe 34 / Mai 1996

Ausgabe 46 / Juli 1997

Ausgabe 77 / September 2000

Ausgabe 93 / April 2002

Ausgabe 150 / Juni 2007

SO VIEL MEHR ALS MUSIK

WÜRDE MAN DIE HAMBURGER SCHULE NUR AUF DIE MUSIK BESCHRÄNKEN, MAN HÄTTE EINIGES VERPASST. ZUM BEISPIEL DAS HIER ALLES:

Foto: Myriam Brüger

Henna Peschel

»Wir könnten Freunde werden«
Thees Uhlmann, heute besser bekannt als Mastermind hinter Tomte und Mitbegründer des Labels Grand Hotel Van Cleef, fuhr im Rahmen der Tocotronic-Tour zur »K.O.O.K«-Platte als als Roadie getarnter Fan mit. Die Erlebnisse beschrieb er distanzlos, witzig und leidenschaftlich in diesem Buch. (Ventil Verlag, 2000)

»Risiko des Ruhms«
Der hervorragende Debütroman von Rocko Schamoni stellt den Humor der Hamburger Szenerie aus. Ist nicht alles immer nur heiliger Ernst. Was besonders deutlich wird in dem Kapitel, das fiktiv und übergeschnappt die Gründung der Hamburger Schule in einer Kneipe resümiert. (Rowohlt, 2000)

»Bernd im Bademantel«
Bernd Begemann bekam 1996 eine Sendung im NDR: »Bernd im Bademantel«. In seine eigene Wohnung lud er sich für drei Folgen Gäste ein, zu einer Art Talkshow mit Unsinn und Hausmusik. Tocotronic, Ja König Ja und Freie Berliner Ischen waren zu sehen. Ein verrücktes Kleinod, das auch gut die vorhandene Hysterie um die ganze so abgebrühte Schule zeigt. (teilweise noch zu finden auf YouTube)

»Stadt Land Pop«
Der Untertitel sagt schon fast alles: »Popmusik zwischen westfälischer Provinz und Hamburger Schule«. In diesem Buch mit Interview-DVD erfährt man vieles über den Link von Bad Salzuflen zur Hamburger Schule. Das Ganze war 2009 auch als Ausstellung inszeniert. (Aisthesis, 2008)

»Rollo Aller«
Der Hamburger Hirsch und Filmemacher Henna Peschel drehte neben Clips für die einschlägigen Bands auch die legendäre Reihe »Rollo Aller«. Inspirierende Trash-Road-Movie-Kurzfilme mit Christian Dabeler und Rocko Schamoni in den Hauptrollen. Zuletzt gab es sogar die neuen Teile, für die in den Neunzigern angeblich immer bloß das Geld fehlte. (Peschel Productions, vornehmlich 1990-1992)

»Dead School Hamburg – Give Me A Vollzeitarbeit«
Dieses Cover (und nicht nur dieses) der Goldenen Zitronen schuf der Maler Daniel Richter, der sich in den 90ern kurzzeitig auch mal als Manager der Band versuchte. Jenes Album allerdings ist, wie der Titel schon sagt, ein markiger Abgesang auf das Konstrukt der Hamburger Schule. (Cooking Vinyl, 1998)

»Lass uns von der Hamburger Schule reden«
Musikszenen als reine Männerclubs. Dieser Vorwurf passt auf viel zu viele Subkulturen. Und auch die Hamburger Schule hat monolithisch letztlich nur Männer hervorgebracht. Warum das so war und was an der ganzen Chose trotzdem emanzipierter war, versucht die Interviewsammlung mit den beteiligten Frauen zu klären. Von Bonz, Rytz, Springer und mit u. a. Julia Lubcke, Elena Lange, Almut Klotz, Myriam Brüger, Bernadette La Hengst, Ebba Durstewitz. (Ventil Verlag, 2011)

VERZWEIFELT GESUCHT … EIKE BOHLKEN (BLUMFELD)

1984

2010

Eike Bohlken spielte Ende der Achtziger in Hamburg Bass bei der legendären Band Der Schwarze Kanal. Kurz darauf wurden er, André Rattay und Jochen Distelmeyer zu Blumfeld. Bohlken blieb von 1991 bis 1996 dabei und spielte auf den Alben »Ich-Maschine« und »L'État Et Moi«. Dann verließ er überraschend auf dem Höhepunkt die komplette Szenerie. Wir haben ihn 2011 wiedergefunden – in Tübingen.

Was vermisst du an der Zeit als Musiker heute noch?
Das Auftreten und die Begeisterung des Publikums. Die »magischen Momente« auf der Bühne, wenn der Sound richtig gut ist und alles perfekt ineinandergreift. Die Diskussionen über Musik und Gesellschaft im Tourbus.

Was überhaupt nicht?
Das sonstige Klassenfahrtsprogramm auf Tour, zum Beispiel HipHop- oder Death-Metal-Tapes nachts um drei auf dem Weg zum Hotel. Interviews mit Distelmeyer-fixierten Journalisten. Auch für Szene-Dresscodes hatte ich nie viel übrig.

Warum hast du dich damals so konsequent rausgezogen?
Nach dem Erfolg von »L'État Et Moi« wurde der zeitliche Aufwand für die Musik immer größer. Ich wollte aber auch meine Doktorarbeit schreiben und hatte den Eindruck, Musik und Wissenschaft nicht mehr unter einen Hut zu kriegen. Ich habe mich dann schweren Herzens gegen die Musik und das Berufsjugendlichentum entschieden – das aber nie bereut.

Was machst du jetzt genau?
Ich bin Privatdozent für Philosophie an der Universität Tübingen und Wissenschaftlicher Assistent am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover (FIPH). In Tübingen gebe ich Seminare. In Hannover arbeite ich an Forschungsprojekten und bin Redakteur des FIPH-Journals. Anfang April erscheint mein neues Buch »Die Verantwortung der Eliten. Eine Theorie der Gemeinwohlpflichten« beim Campus Verlag.

Wirst du von Studierenden auf deinen Blumfeld-Fame angesprochen?
Eher selten. Meist sind es Kollegen, die meinen Namen von den Platten kennen oder früher auf Konzerten waren. Ich freue mich nach wie vor, Teil einer Band gewesen zu sein, die einigen Menschen viel bedeutet.

»Ein falscher Freund mehr, der nicht locker lässt, bis du einer von ihnen bist und wieder nur alles geordnet ist.«
Blumfeld »Ghettowelt« (1991)

Besonderen Dank für Unterstützung und Insiderwissen: Jan Apel, Jasmin Klein, Christoph Twickel, Frank Werner, Johannes Meyer, Elisabeth Sun, Lars Brinkmann, Alfred Hilsberg

SCHUL-UNIFORM

Passend zum Thema haben wir zwei exklusive t-Shirt-Motive designt. Erhältlich für 15,- € unter www.intro.de/shop. Siehe auch Seite 4.

PICTURE-VINYL-SINGLE

Und wir haben noch mehr! Und zwar eine auf 300 Stück limitierte Picture-Vinyl-Single mit ausgewählten (Über-)Hamburg-Perlen: »Hamburg« von den Lassie Singers und einem Toco-Medley des Suzie Trios. Erhältlich in ausgewählten Plattenläden und im Intro Shop!

VIDEOS VIA PUTPAT

Fertig gelesen? Dann geht die 90er-Zeitreise auf Intro TV weiter: Wir haben unter www.intro.de/spezial/hh-schule die besten Videos zur Sache – weit über Toco, Sterno und Blumo hinaus – als Playlist im Putpat-Player laufen. 24 Stunden, 7 Tage die Woche.

20 Jahre Intro: Teil 3 Postrock.

Die Stillen Stars waren in den 90er verdammt laut. Und machten vertrackte Schlauheit clubtauglich. Alles über Postrock. In deinem nächsten Intro.

AUSTIN, TX MARCH 16–20, 2011
SXSW
SOUTH BY SOUTHWEST
MUSIC

The South By Southwest Music Conference & Festival

Register to Attend
Go to **sxsw.com/attend** for the best available rate. Next discount deadline **Feb. 11, 2011.**

Hundreds of bands announced!
Visit **sxsw.com/music** for details on accepted bands and confirmed panelists.

sxsw.com

KATZ & GOLDT

DEMNÄCHST // INTRO NO. 190 – 21.02.2011

Those Dancing Days, Ira Atari, Kakkmaddafakka, Joe Goddard (Hot Chip), The Kills, James Blake, Mogwai, Rainbow Arabia, Lykke Li, Rafael Horzon, Jupiter Jones, Jeff Bridges, Nintendo 3DS

Bench.

MELT!

15.07.–17.07.
2011 FERRO
POLIS

ALLE BISHERIGEN
BESTÄTIGUNGEN AB
25.1.2011 AUF
WWW.MELTFESTIVAL.DE

feat.

PULP

and many others

Pulp have decided to get together and play some concerts next summer. The shows will involve all the original members of the band(Nick Banks, Jarvis Cocker, Candida Doyle, Steve Mackey, Russell Senior & Mark Webber) and they will be playing songs from all periods of their career.

(Yes, that means they'll be playing your favourites)

EIN FEST VON intro

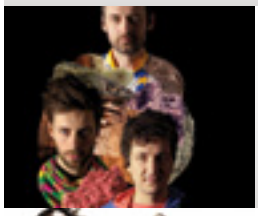
UNTERSTÜTZT VON WARSTEINER

HEFTBANDS

Melt! Booking

BONAPARTE

06.04. Hamburg, Große Freiheit 36 | **07.04.** Köln, Live Music Hall | **11.04.** Frankfurt, Mousonturm | **13.04.** München, Muffathalle | **14.04.** Nürnberg, Löwensaal **15.04.** Dresden, Reithalle | **16.04.** Berlin, Columbiahalle

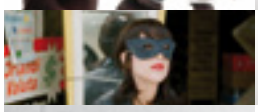


BODI BILL

27. & 28. 04. Berlin, Lido | **29.04.** Erlangen, E-Werk **30.04.** Frankfurt, Mousonturm | **05.05.** Leipzig, Conne Island | **06.05.** Dresden, Showbox | **07.05.** München, Feierwerk | **10.05.** Heidelberg, Karlstorbahnhof **12.05.** Köln, Gebäude 9 | **13.05.** Bremen, Lagerhaus **14.05.** Hamburg, Uebel & Gefährlich

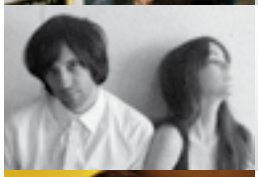
CUT COPY

16.03. Berlin, Lido | **17.03.** Köln, Gebäude 9



DUM DUM GIRLS

11.04. Berlin, Festsaal Kreuzberg | **12.04.** München, 59:1



THE HUNDRED IN THE HANDS

02.03. München, Kranhalle @ Feierwerk | **03.03.** Stuttgart, Keller Klub | **07.03.** Hamburg, Mondial Club | **12.03.** Berlin, Magnet Club

JAMES YUILL

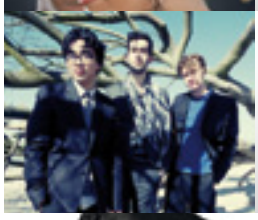
28.01. Hamburg, Mondial Club | **29.01.** Rostock, Lohro Klubnacht @ Momo | **31.01.** Berlin, Postbahnhof | **01.02.** Leipzig, Werk II | **02.02.** Nürnberg, MUZ Club | **04.02.** Dresden, Scheune | **05.02.** München, Atomic Cafe | **07.02.** Stuttgart, Club Schocken | **08.02.** Frankfurt, Sinkkasten Arts Club

JUNIP (BAND VON JOSE GONZALEZ)

20.02. Berlin, Lido, 20:30 Uhr (Sold Out) + Zusatzshow am Nachmittag wegen großer Nachfrage (All Ages, Beginn: 15.30 Uhr)

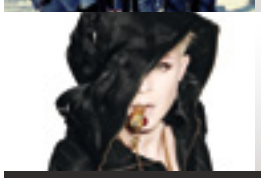
MATT & KIM

28.03. Berlin, Lido | **29.03.** Hamburg, Knust **30.03.** Köln, Gebäude 9



MIT

04.02. Berlin, Club Transmediale @ Club Maria **08.04.** Hamburg, Prinzenbar | **09.04.** Wilhelmshaven, Plattformfestival | **22.04.** Frankfurt, Sinkkasten Arts Club **29.04.** Halle, Club Drushba **30.04.** Augsburg, Schwarzes Schaf **04.05.** Nürnberg, MUZ Club | **06.05.** Stuttgart, Keller Klub **07.05.** München, Make or Break Festival @ Feierwerk



ROBYN

07.03. Frankfurt/Offenbach, Capitol verlegt vom Mousonturm | **09.03.** Köln, Live Music Hall | **11.03.** München, Muffathalle | **12.03.** Berlin, Astra (Sold Out) | **16.07.** Freiburg, Sea Of Love Festival

SCHLACHTHOFBRONX **21.01.** NÜRNBERG, K4 | **29.01.** DORTMUND, TANZCAFÉ HÖSELS | **05.02.** DARMSTADT, 603QM **++++** SLAGSMÅLSKLUBBEN **03.02.** KÖLN, GEBÄUDE 9 **++++** TIGA **23.04.** BERLIN, PANORAMABAR **++++** YUKSEK (DJ-SET) **17.02.** BERLIN, JÄGERMEISTER WIRTSHAUS-TOUR | **18.02.** MÜNCHEN, STADTMUSEUM | **19.02.** HAMBURG, NEIDKLUB | **05.03.** KÖLN, BOOTSHAUS

WWW.MELTBOOKING.COM

CALIFORNIA 78 VIN

CALIFORNIA 78 VIN

CALIFORNIA 78 VIN

FABRE BL-S

FABRE BL-S

FABRE BL-S

MADE OF JAPAN

Onitsuka Tiger™

ULTIMATE 81

ULTIMATE 81

COOLIDGE PLUS LE

COOLIDGE PLUS LO LE

COOLIDGE PLUS LO LE

MEXICO 66 BRG

MEXICO 66

MEXCIO MIDRUNNER

onitsukatiger.com